



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

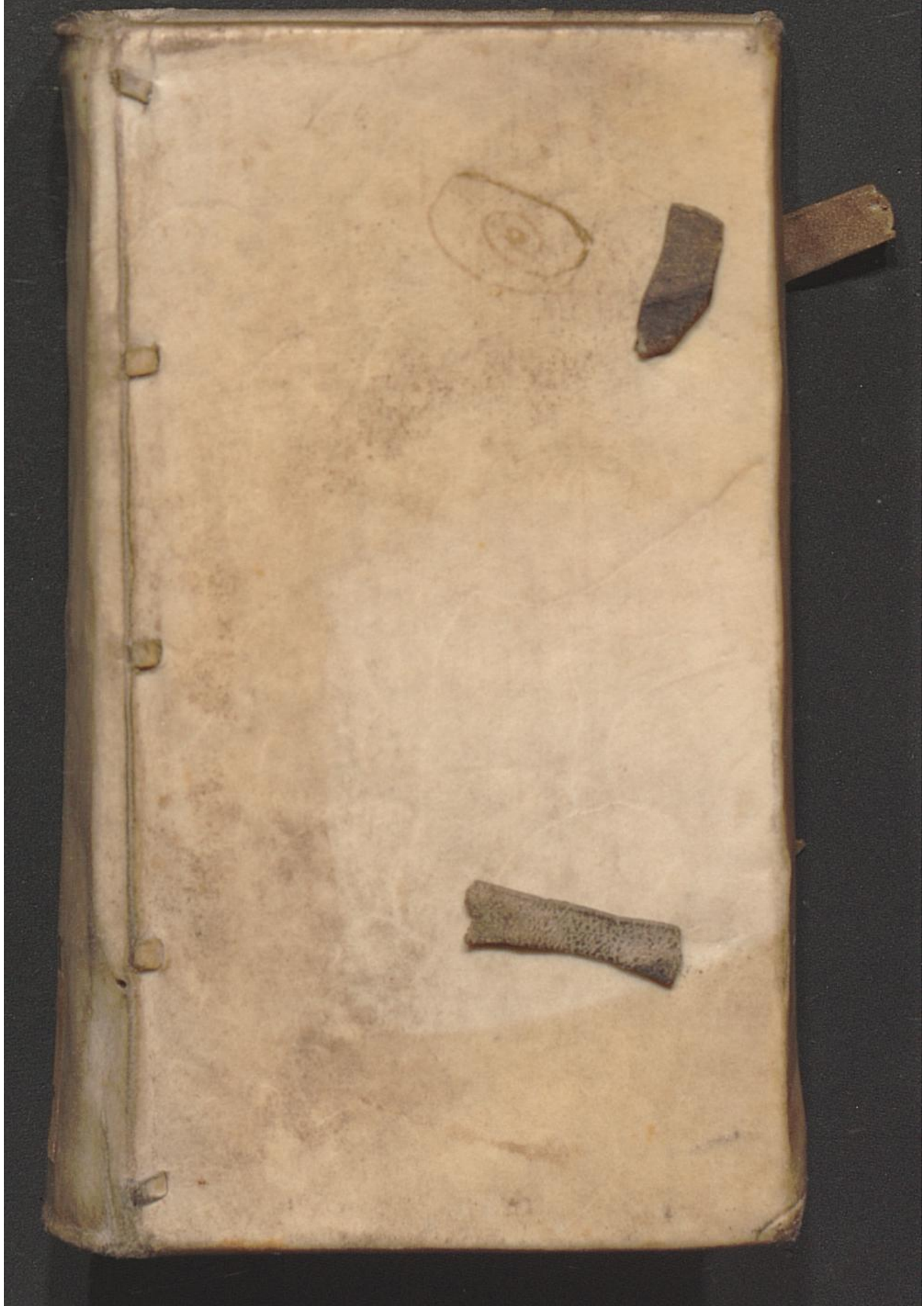
Universitätsbibliothek Paderborn

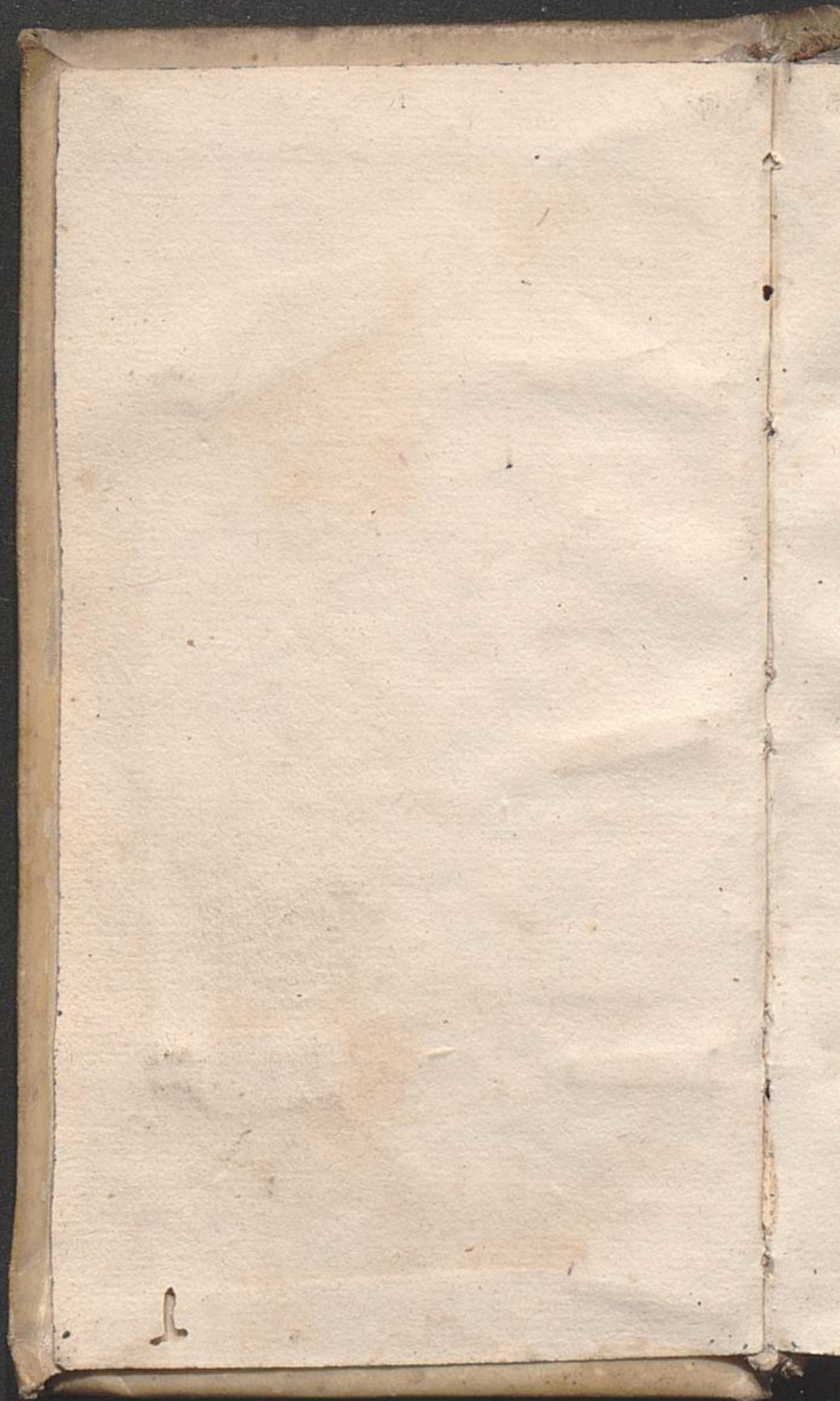
Kunst-Kaemmerlein christlicher Weißheit

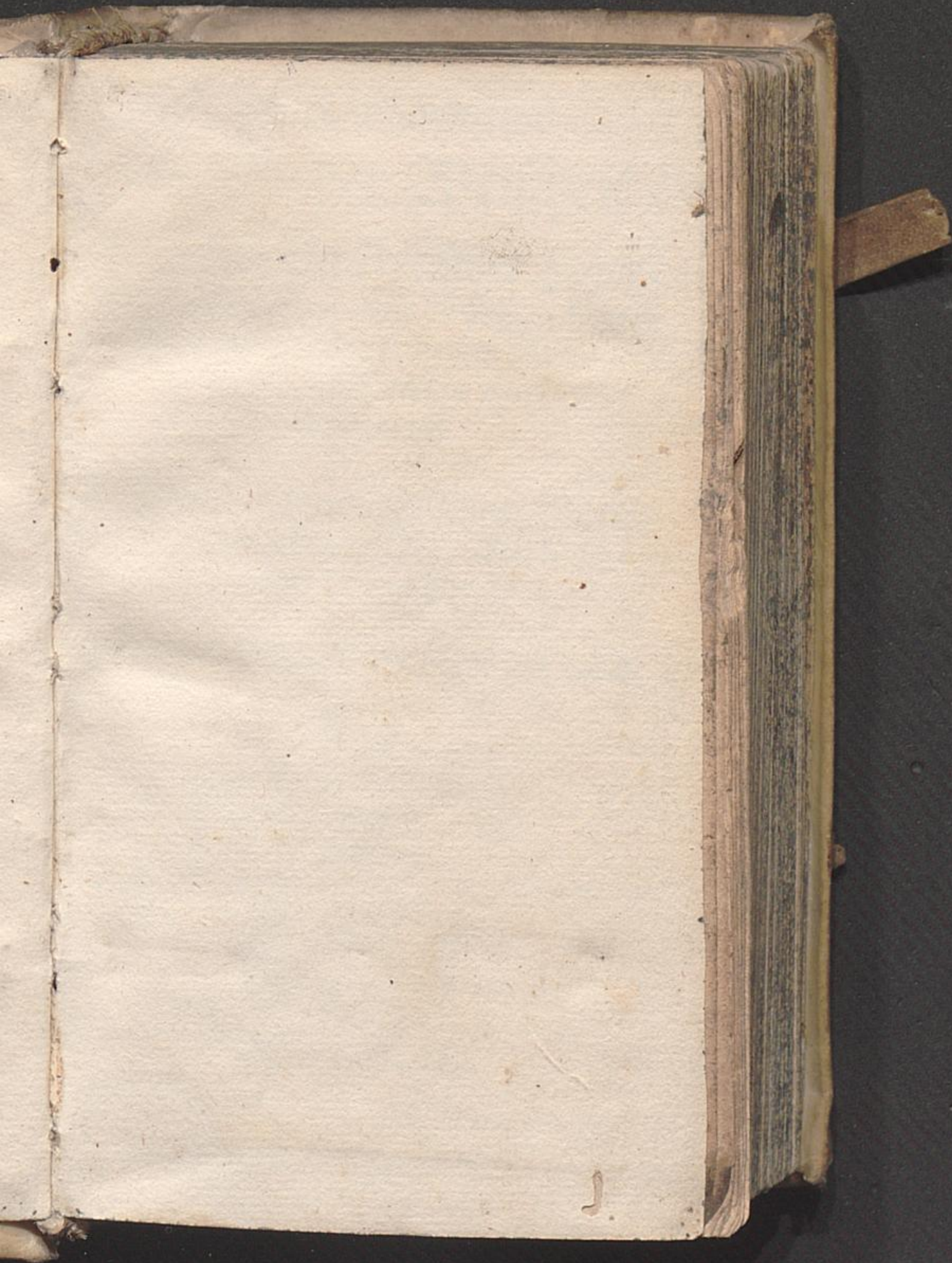
Martinus <a Matre Dei>

Gedruckt zu Cölln, MDCXLII

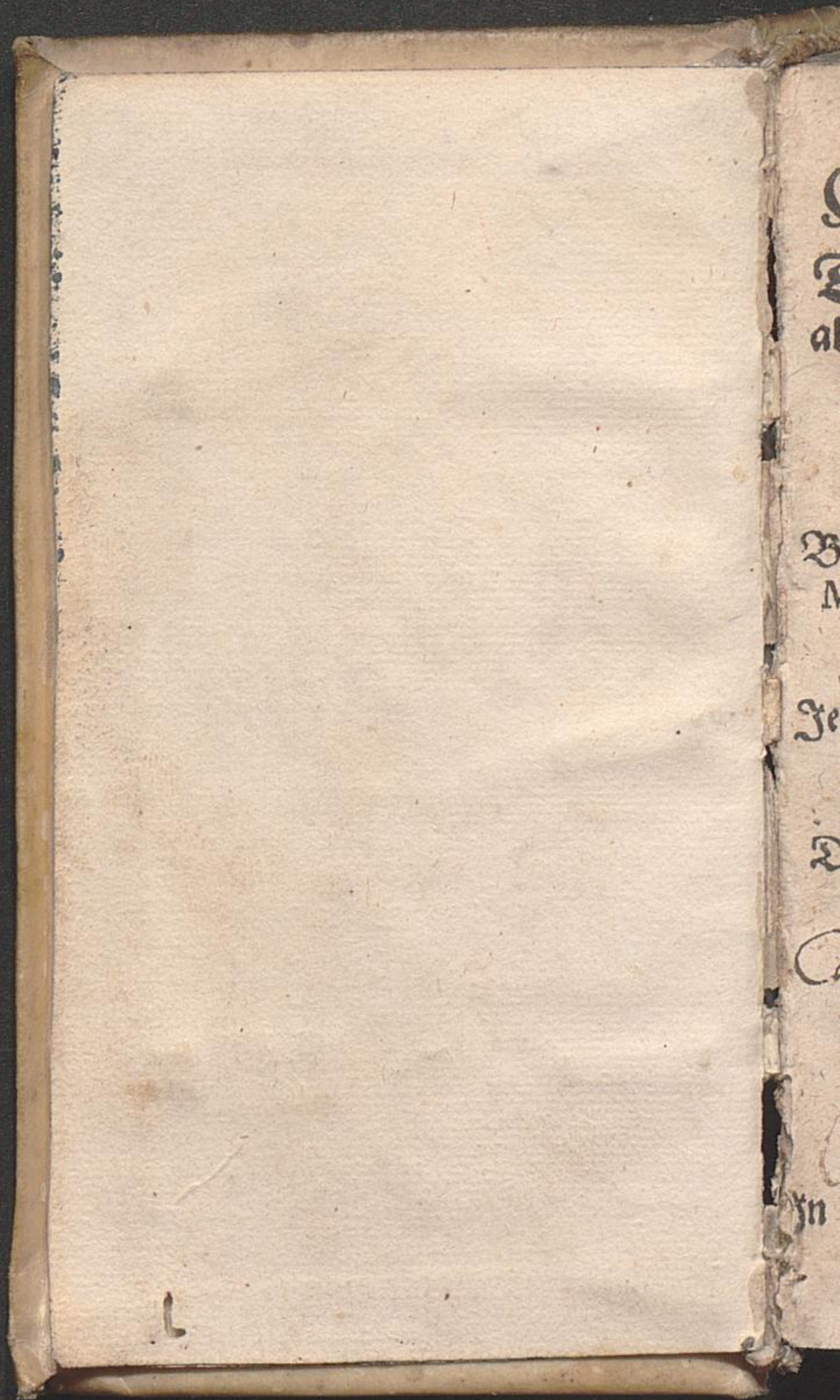
[urn:nbn:de:hbz:466:1-46701](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46701)











Kunst. Kämmerlein

Christlicher Weißheit /

Darinn ein frommer Christ

ablernen kan / wie er seliglich vnd

wol sterben möge / an dem all / vnd

allein vnser ewigs Heyl

gelegen ist.

Beschrieben durch den Ehrw. Vatter

Martinum à Matre Dei, Barfüßer-

Carmeliter Ordens Priestern.

Jeko aber allen zu Nutz in Teutsch gebrachte

Durch

Den Ehrw. Herrn Philippum Kissing

Pfarrer zu S. Valentin

in Niederich.

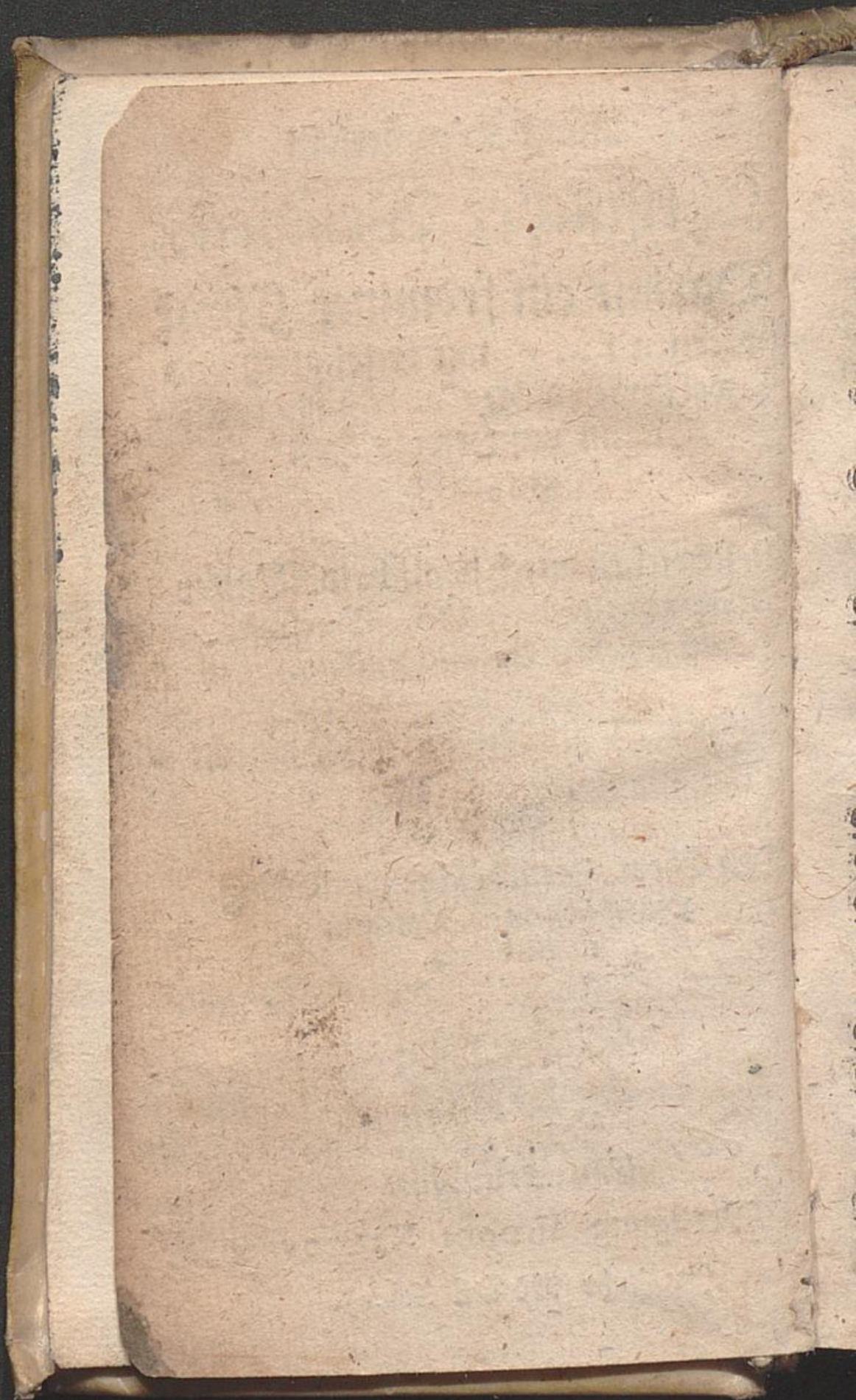
Collegii Societ. Jesu. Paderbornae 1666



Collegii Societ. Jesu. Paderbornae 1666
Gedruckt zu Cölln

In Verlegung IODOCI KALCOVEN

Im Jahr M. DC. XLIII.



Register / vnd Inhalt des ganken Büchleins.

Eingang. Wie viel an stättiger
Übung vnd Vorbereitung gele-
gen / daß man wol sterbe. fol. 1.

Cap. I. Wol sterben ist das allerschwer-
lichste Werck.

Cap. II. Wol sterben ist das allernützlich-
ste Werck. 22

Zusatz an das II. Capittel. 35

S. 1. Wunderlich Gesicht der Hoch- vnd
Gottseligen Mutter Annæ von S. Au-
gustin, Barfüßer Carmeliter Ordens /
von den Höllischen Peinen / vnd Him-
lischer Glorj. 36

S. 2. Von Höllischen Peinen. 37

S. 3. Höllische Pein der grossen Herrn. 42

S. 4. Straffen der Bischöffen /c. 43

S. 5. Straff der Ungehorsamen / Gen-
len /c. 44

S. 6. Straff der Einsiedler. 44

S. 7. Straff der Abirinnigen vom Glau-
ben oder Ordens-Stand / vnd die was
eigen wider ihre Regel haben. 45

S. 8. Straff eines Religiosen vnd Nonnen

46

) (2

S. 9.

Register.

S. 9. Pein des Lucifers vnd Verräthers Juda.	46
S. 10. Straff der Trässer/ Säufer/ Nei- digen/ &c.	47
S. 11. Würckung dieses Gesichtes.	48
S. 12. Gesicht von der Himmlischen Glory.	51
S. 13. Von der Glory der seligsten Jung- frauen Maria.	56
S. 14. Von der Glory der Engeln.	59
S. 15. Der Aposteln / Euangelisten vnd anderer Glory.	61
S. 16. Die Glory der Blut-Zeugen Chri- sti.	62
S. 17. Was die Bekenner vnnnd Jung- frauen für eine Glory haben.	63
S. 18. Glory der Religiosen	64
S. 19. Herzlichkeit deren welche Geistliche Ordens-Stand gestiftet.	64
S. 20. Glory vnserer seligsten Mütter Theresia.	65
S. 21. Glory ihrer eigener Eltern.	66
S. 22. Würckung dieses Gesichtes.	67
Cap. III. Wol vnd selig sterben ist das für- nehmste Werck.	69
Cap. IV. Welche in ihrer Gesundheit die Kunst	

Register.

Kunst wol zu sterben erlernen / schme-
cken schon die Seligkeit. 75

Cap. V. Daß diese Übung Gott wolge-
falle / vnd hierin Christus vns mit sei-
nem Exempel vorgangen. 79

Cap. VI. Wie die Heiligen sich so fleißig
in diesem nutzbaren Werck geübt ha-
ben. 87

Cap. VII. Diese Lehr wird mit frischen
Exempeln befestigt. 104

Kurze Beschreibung des seligsten Todes
des Hochseligen Vatters Dominici à
Iesu Maria, welcher anno 1620. in der
Schlacht zu Prag auff dem Weissen
Berg gewesen / vnd nach empfangener
Offenbarung von Gott / den Kriegs-
Obrißten den welberühmbten Sieg
vorgesagt hat. 128

Cap. VIII. Eilicher Welt-Menschen
Exempel / die diese Übung nützlich ge-
braucht haben. 149

Cap. IX. Vom vnseiligen Todt deren / wel-
che sich in dieser Vorbereitung nicht ge-
übt haben. 173

Cap. X. Was die Heilige von dieser Ü-
bung gehalten. 201

Cap.

Register.

- Cap. XI. Was die Heyden von dieser
Kunst oder Betrachtung des Todes ge-
halten. 209
- Cap. XII. Von etlicher Menschen Ent-
schuldigung dieser Übung wegen. 218
- Beschluß dieses Tractatleins. 226
- Gewisse Weiß oder Form seine Be-
trachtung über vorgesezte Vereitung
zum seligen Tode anzustellen.
- Des ersten Theils erster Punct. 229
- Ander Theil dieser Form. 232
- Eine Weise/wie man vorgesezten Sech-
ster gebrauchen/oder dessen Übung er-
wecken soll. 245
- Das dritte Theil dieser Form. 247
- Außführliche Übung vorsehter Be-
trachtungen / darinn die Puncten also
zum Brauch abgetheilt werden / daß sie
ein Christ nur ablesen / vnd was er li-
set / zu Herzen fassen kan.
- Erster Theil. 251
- Auß diß erfolgt ein gar fürtreffliches
Werck / vnd ewiger Bund mit Gott
einzugehen. 252
- Das ander Theil von der Übung wol zu
sterben. 256
- Herauff thue er seines Glaubens Bekanta

Register.

muß.	257
Folgt die Betrachtung von obgesagten zweyen Spitalern.	259
Erweckung der Tugenden.	263
Hier wird geübt der Sechster von dem dro- ben/ vnd zwar fürklich.	263
Die ander Weiß dieses Sechsters etwas ausführlicher.	264
Erweckung der Hoffnung.	265
Erweckung des Glaubens.	266
Erweckung der Key.	267
Übung der Aufgebung seiner selbst.	268
Übung der Fromden.	270
Dritte Weiß diese sechs Tugenden zu ü- ben/ mit Einführung der Heiligen wel- che in denselbe vorrefflich gewesen.	270
Das dritte Theil der 1. Punct. Ein Ge- bett zu Gott dem Vatter/ darinn Chri- stus vnd seine Verdienst / für unsere sünden aufgeopfert wird.	272
Der 2. Punct. Folgen die Wort / oder Gebettlein auß Thaulero, deren oben ist gedacht worden.	274
Der 3. Punct. Litaney der Heiligen.	275
Folgt ein gewisse Weiß oder Form die Tugenden zu üben.	
§. 1. Übungen des Glaubens.	283

Register.

§. 2. Übungen der Hoffnung.	287
§. 3. Übungen der Liebe.	290
§. 4. Übungen Christlicher Reue.	292
§. 5. Übungen der Anbetung.	296
§. 6. Übungen der Demut.	299
§. 7. Danksagung.	303
§. 8. Erweckung heiliger Begierden.	306
§. 9. Gute Fürsätz.	310
§. 10. Bitt und Begehren von Gott.	313
§. 11. Übungen der Resignation oder Aufgebung seiner selbst.	316
§. 12. Abschewen und Haß wider die sünd.	319
§. 13. Aufopfferung.	321
§. 14. Übungen Geistlicher Freud.	326
§. 15. Liebreiche Anmüthungen.	329
§. 16. Andere lieb-brennende Anmüthun- gen zu der Glorwürdigsten Jung- frauen Maria.	334
§. 17. Ein vberaus schöne und sehr nütz- liche Protestation oder Bekantnuß vor seinem Schutz-Engel täglich zugebrau- chen / umb ein seligs End zuerlangē.	336
§. 18. Ein Gebett vnder dem Ampt der H. Mess oder sonst bequemer Zeit zu sprechen / in dem Gdt dem Vatter auff.	

Register.

- auffgeopffert wird Christus der H. Erz/
sein Leben/ Tod vnd Leiden/ die Tugen-
den / vnd auch Verdienst aller Heili-
gen/ vmb Verzeihung/ Gnugthuung/
vñ erlangung eines seligen Ends. 343
- §. 19. Ein heylsam Gebett / mit welchem
durch die Verdienst des Lebens vñnd
Leidens Christi/ wir begehren ersetzt zu
werden/ was vns gult mangelte. 352
- §. 20. Ein kräftiges Gebett vmb Verzei-
hung der Sünden vnd seligen Abschied
auß dieser Welt. 355
- §. 21. Kurze Gebettlein zu den H. H. fünff
Wunden Christi/ vñ ein seligs End. 359
- §. 22. Acht Versß auß den Psalmē Davids/
welche der H. Bernardus täglich vmb
ein seligs End sol gesprochen haben. 361
- §. 23. Ein Gebett des H. Hugonis de S. Vi-
ctore, vmb würdige Empfahung des
H. H. Sacraments / vnd was sonst zu
einem seligen Todt vonnöthen. 362
- §. 24. Ein Gebett vmb Erwerbung endli-
cher Beständigkeit. 364
- §. 25. Ein Gebettlein zu sprechen vmb ein
seligs End / wann man bey dem Crucifix
fürvber geht. 365
- §. 26.

Register.

- §. 26. Ein anders. 366
- §. 27. Ein Gebett zu der allerseligsten Jung-
frauen Maria/ daß sie vnserer sorg trag-
ge/ am letzten End beschütze/ vnd die Seel
Gott fürstelle. 367
- §. 28. Von den zwölf Gnaden- Gaben o-
der Priuilegien der H. Jungfrauen
Mariæ ein Gebett/ vmb ein seligs End-
zu sprechen. 369
- §. 29. Ein anders vmb ein seligen Todt/
von den fünf Freuden der Himmel-
königin. 372
- §. 30. Das Gilden Aue Maria/ so vom
Engel S. Bernardo geoffenbaret ist wor-
den/ vmb ein seligs End zu sprechen.
373
- §. 31. Die Auflegung des Worts MARIA
nach den fünf Buchstaben. 375
- §. 32. Gebett zur Mutter Gottes/ daß sie
vns einen gnädigen Richter vnd Gott-
seligen Todt verschaffen wölle. 376
- §. 33. Ein Weiß die Jungfrau Maria mit
dreyfaltigen Englischen Gruß zu be-
grüßen/ wie sie selbst die H. Mechtildis
soll gelehrt/ vnd dafür gewisse Hülf in
Todtsnöthen versprochen haben. 379
- §. 34.

Register.

- §. 34. Ein Gebett zu der H. Jungfrauen
Maria / vnd H. Joachim vnd Anna
ihrer Eltern. 381.
- §. 35. Ein Gebett zum H. Joseph / vmb ein
seligs End zu sprechen. 382.
- §. 36. Gebett zu der heiligen Mutter vnd
Jungfrau Theresia. 384.
- §. 37. Gebett zu den eilff tausent Jung-
frauen / welche im Sterb. stündlein de-
nen pflegen beynstehen / die sie verehren
385.
- §. 38. Gebett zu der H. Jungfrauen vnd
Martyrin Barbara vmb ein seligs End
389.
- §. 39. Gebett vnser's Ehrw. Vatters Do-
minici, zu S. Maria Magdalena. 391.
- §. 40. Gebett zu den H. Engeln. ibid.
- §. 41. Gebett zu allen Heiligen / gezogen
auß den Betrachtungen des H. Augu-
stini. 392.
- §. 42. Folgende Gebettlein mögen für dem
Sterbenden sehr nützlich gesprochen
werden / wie solchs auß Göttlicher Of-
fenbarung ist verstanden worden. 394.
- §. 43. Andere Gebett für die Sterbende sehr
nützlich vnd tröstlich zu sprechen / wel-
che

Register.

- che/wie dann auch die vorgehende/nur
ein wenig verändert/ein jeder bey gesun-
dem Leib/ oft wol betten / vnd ihm ge-
mein machen kan/2c. 399
- §.44. Ein anders/ für den Sterbenden
vom Umstand zu betten. 403
- §.45. Eiliche Gebett zu der allerheiligsten
Jungfrauen Maria für die Sterben-
den. 405
- §.46. Ein anders/ zu der seligsten Jung-
frauen / vnd allen Heiligen / für ein
Sterbenden. 410
- §.47. Schuß-Gebett/ welche dem Kran-
cken vnderweiln sollen zugeruffen wer-
den. 411
- §.48. Begirten vnd Verlangen zum him-
lischen Vaterland/Gebettweiß. 416
- §.49. Gebett S. Hieronymi im Todes-
Kampff. 429
- §.50. Gebett durch den Nahmen Jesu. 432
- §.51. Gebett eines Seufftenden nach ewi-
ger Glory. 433
- §.52. Verlangen daß Jesus Komme. 435
- §.53. Seufften des Kranckens zu der hoch-
heiligsten Drensfaltigkeit. 437
- §.54. Seufften des Krancken zu Christo
Jesu

Register.

- Jesu dem Sohn Gottes. 453
- §. 55. Seuffzen zu Maria der Himmel-
Königin. 457
- §. 56. Seuffzen zu den lieben H. H. Engeln.
461
- §. 57. Seuffzen zu allen Heiligen Gottes.
465
- §. 58. Folgende Frag-stück / kan man dem
Krancken / bey herandringendem Tode
fürhalten / so er noch bey gutem Ver-
stand ist / mit nachgesetzter oder derglei-
chen Ermahnung. 473
- §. 59. Gebett vom Umstand wann die Seel
vom Leib auffährt zu sprechen. 477
- §. 60. Gebett / wann nun die Seel von dem
Leichnam abgetheilt ist / zu sprechen.
485
- Form vnd Weiß seliglich zu sterben.
488
- Das I. Cap. Von dem was nach Christ-
licher Andacht soll vor dem Tode ge-
han werden. 490
- Das II. Cap. Wie wahre Reu zu erwe-
cken sey. 494
- Das III. Cap. Von der Beicht. 500
- Das IV. Cap. Von Empfangung des
Hochw.

Register.

Hochw. Sacraments / vnnnd der letzten
Delung. 503

Das V. Cap. Von Übung deren Tugen-
den die zu diesem letzten Todes-Kampff
nothwendig seynd. 507

Das VI. Cap. Vom geistlichen Streit
der Sterbenden / vnd insonderheit vom
Kampff des Glaubens. 518

Die Versuchung des Teuffels / oder er-
ster Kampff den Glauben betreffend.

519

Das VII. Cap. Vom Kampff wider die
Hoffnung. 523

Versuchung des Teuffels zur Verzweif-
felung anreizend. 524

Das VIII. Cap. Von etlichen nuchbaren
Anmahnungen / die zu diesem letzten
Streit nothwendig seynd. 531

Kurzer Begriff der Priuilegien vnd Frey-
heiten / Gnaden vnd Ablass der vralten /
hochlöblichen / vnnnd weißberühmbten
Bruderschaft des H. Scapulis vnser
L. Frauen vom Berg Carmel. 534

D. Homobonus de bonis Pœnitent.
pro Eminentiff. & Reuerendiff.
Card. Archiepisc. Bononiens.

Imprimatur.

F. Hieronymus Onuphrius Doctor Col-
legiatus, Lector Publicus, & SS. In-
quisit. Consultor pro Reuerendiff.
P. Inquisit. Bononiens.

Imprimatur.

Ioan. Bapt. Pinellus Doctor p. t. Vniuer-
sit. Viennens. Rector. 2. Decemb. 1639.

PRIVILEGIUM CÆSAREVM.

F Alexander à IESV MARIA Prouincialis
 Prouincia S. S. Sacramenti in Germaniâ
 FF. Discalceat. Ordin. Beatiss. Virg. MA-
 RIÆ de Monte Carmelo, Congregat. S. ELIÆ.
 Cum Decreto Sac. Cæs. Maiest. omnibus & sin-
 gulis Typographis, Bibliopulis, ac aliis quamcun-
 que librariam negotiationem exercentibus, serio,
 firmiterq; inhibeatur, ne quisquam libros ullos à
 PP. Carmelitis Discalceat. hactenus editos, aut
 in posterum edendos, vel eosdem ab alijs homini-
 bus in diuersas linguas translatos, aut in compen-
 dium redactos, intra S. R. I. Regnorumq; & Do-
 miniorum sue S. C. M. hereditariorum fines, simi-
 li vel alio characteris genere aut forma, siue in to-
 to siue in parte excudere vel recudere, vel aliò ex-
 cudendos vel recudendos mittere, aut alibi etiam
 impressos seu recusos adducere, vendere vel dis-
 trahere, clam seu palam, sine facultate Prouin-
 cialis N. Ord. pro tempore existentis in scriptis ha-
 bendâ, sub pœnâ confiscationis omnium librorum,
 & alijs grauioribus, audeat vel presumat: Te-
 nore presentium facultatem concedimus Iodoco
 Kalckhouen Bibliop. Colon. excudendi Gymna-
 sium Philosophiæ Christianæ, à P. F. Martino
 à Matre Dei Ord. N. Religioso compositum, &
 à R. D. Philippo Kissing Parocho in Kiederich, in
 Germanicum idioma translatum. In quorum fi-
 dem presentes dedimus, Augusta Vindelicorum,
 29. Iunij, Anno 1642.

F. Alexander à IESV MARIA.



Kunst. Kämmerlein
Christlicher Weißheit /
 Oder
Nützliche Übung wol vnd selig
 zu sterben.

Eingang.

Wie viel an stättiger Übung vnd
 Vorbereitung gelegen, daß man
 wol sterbe.



Wann erwan die Welt Menschen
 ein Ehren-wichtiges Werck / o-
 der manliche That zu thun vor-
 haben / damit solche ihnen rechte
 vnd nützlich abgehe / vnd nach
 allem Wunsch gelinge / pflegen sie solche zu-
 ver

vor. oft bey sich allein zu versuchen / wol wissend auß täglicher Erfahrung / daß der Anfang vnd erstes Beginnen gemeinlich schwär zu fallen / auch oft vbel zu gerathen pflege. Vnd thun sie solches nicht allein in schwären vngewöhnlichen / sondern auch in geringen Dingen / vnd nichts desto weniger geht es ihnen doch bißweiln nicht ab / wie es solte. Eben diß ist die erste zehr / welche Flavius Vegetius den Soldaten in seinen Kriegs-griffen vorschreibt / daß sie sich nemlich zu Friedenszeiten in solchen Dingen vben / vnd ihnen bekant sollen machen / welche zur Zeit des Kriegs oder Treffens mit dem Feind notwendig müssen vorgenommen / vnd ins Werck gesetzt werden. Darumb dann auch die Römer ernstlich darauff gesehen / daß die junge vnd angehende Kriegs knechte nicht ehe zum Treffen treten solten / biß sie zuvor in aller Kriegs-Disciplin wol wären geübt worden. Ein Stock von sechs oder sieben Fußsen lang setzten sie in die Erde / wider den / als wider den Feind musten sie anlauffen / fechten / hawen / stechen / vnd also lernen / wie sie im wahren Kampff sich verhalten solten. Die
Sy

Syrer haben solche Vorsehung gegen ihre anfangende Soldaten gleichfalls getragen / vnd zwar nicht allein sie mit Worten gelehret / sondern einen tapffern Kriegs-Obristen auß dem Jüdischen Volck / der bey ihnen vngeschr gefangen worden / ihnen vorgesetzt / welcher sie in allerley Kriegsgriffen vnderwiesen. Cassiodorus hat denselben Racht eben auch den jungen vnd alten Lands-knechten geben / daß sie sich zu Friedens Zeiten fleißig in aller Kriegs-kunst solten vben / dafern sie im Kampff wolten den Sieg davon tragen.

Nicht allein ist die Übung der beste Meister im Krieg / sondern auch in allen andern Sachen / dann ja der hochberühmbte Demosthenes durch stette vnd fleißige Übung erlangt / daß er den Griechischen Buchstaben ̑ am allerzierlichsten vor andern ausgesprochen / den er von Natur sonst nicht verständlich nennen können / vnd weil er besorgte das Getümmel des vmbstehenden Volcks möchte ihn anfangs hindern oder ir machen / pflegte er seine Orationes bey einem rauschenden Wasser-Bach zu halten / damit er des Rauschens vnd Getümmels

gewohn / darnach vnder dem Pöffel nicht
verhindert würde.

Nun ist ja freylich das Werck eines gu-
ten Todts / gleich wie das Nützlichste vnd
Vornembste / also auch das Schwärste
vnd Gefährlichste. Will deswegen einem
Christen-Menschen / der solchen seligen
Todt begert / hochnöthig seyn / sich mit allem
Ernst vnd Fleiß darzu zu bereiten / vnd mit
Gottes Hülff vnd Gnad allein darauff zu
sehen / wie er diese Kunst wol ergreiffe / vnd
ablerne / ehe das End-Stündlein vngesehr
herbey schleiche. Damit wir nun solche hoch-
nothwendige vnd vberwichtige Lehr desto
tieffer zu Herzen fassen / wollen wir abson-
derlich mit vernünfftigen Ursachen vnd
Beweisthumben darthun / 1. Daß Wol-
zusterben / das aller-Schwäreste /
2. das aller-Nützlichste / 3. vnd
das aller-Vornembste
Ding sey.

Das

Das I. Capitel.

Wol-sterben / ist das aller-
Schwärlichst Werck.

Wenn wir mit eröffneten Augen
unsers Verstands nur ein wenig
wollen vmb vns sehen / werden
wir leichtlich abnehmen / daß dem
warhafftig also sey. Dann es erscheinet
erstlich auß den vielfaltigen Schmerken /
die in Sterb-franckheiten zufallen / deren
jeder allein gnugsamb ist das Gemüth also
einzunehmen / vnd zu hindern / daß es ander-
wärts hin sich nit lencken oder wenden kan:
sintemal die Zerrüttungen vnd Schmerzen
unsers Herzens dermassen starck vnd mäch-
tig seynd / daß sie die Sin vnd freyen Willen
des Menschen leichtlich zu sich vnnnd vor-
andern Gedancken ab ziehen / bevorab die /
welche eine Traurigkeit mitbringen / wie
der H. Thomas 1.2.q.37. vnd andere Doc-
toren lehren: als dann gewißlich die seynd /
welche der Todt vorannen dem Sterben-
den zuschickt. Wol hat darumb der Welts-
weise Aristoteles 3. Eth. c. 6. gesagt / Daß

der Todt vnter allen erschröcklichen
 Dingen das aller erschröcklichste sey /
 weil er so viel Schmerken im Leib / so viel
 Zerrüttung im Gemüch / so viel Angst-
 gung wegen begangener Sünden vnd vn-
 ordentlicher Begirlichkeiten in der Seelen
 mit sich bringt. Dieser Meinung ist auch
 der Weise Seneca, Dann ja ein solchs zer-
 rüttet/betrübt/schmerkhafft Gemüch wird
 sich freylich nirgend anders hin lencken vnd
 wenden können/als dahin es diese Passiones
 mit Gewalt ziehen vnd zwingen. Man höre
 den H. Augustinum in Ser. ad Fr. in Eremo,
 von diesem kläglich reden: da er spricht:
 Wann ihre nun kommen seyt an ewer
 letztes End in der höchsten Kranckheit/
 Ach wie schwärlich / wie schmerzlich /
 wie erbarmlich / wie sträfflich / wie
 kläglich wirds euch fallen zu büßen /
 vnd ewere gute Versaumnus / vnd
 böse begangene Thaten zu beweynen!
 Lieber warumb? Weil nemlich das
 ganze Gemüch / vnd alle Sinn dahin
 gezogen werden / da die Gewalt des
 Schmer-

Schmergens ist. Viel / viel Verhinder-
nussen stofft er da dem Herzen zu : Dann
der Leib ist krank / der Schmerz truckt / die
Furcht ängstigt / weil der Todt herzu nahet.
Die Kunder umbs Beth stehend / welche
der Vatter inniglich geliebt / vnd velleicht
spühret / daß er wegen ihrer muß verdampft
werden / sihet man allda mit dunkeln Augen
an : Das Weib fräncket das Herz mit ih-
rem heulen : Die Welt will ihm noch ein
längere Hoffnung machen : Der Teuffel
versichert ihn alles guten : Das Fleisch be-
set noch auff Besserung / die Aerzt trösten
ihn / ihres Genieß wegen / vnd versprechen
ihm darumb das Leben / so lang sie können.
Die Eltern vnd Freund ruffen / vnd trösten :
Ach nein / ihr sterbt noch nicht : Die Priester
dürffen auch nicht ernstlich an sie setzen / daß
sie die Seel versorgen sollen / sonst zeige
man ihnen die Thür / also werden die reichen
Sterbenden getröset biß in die Höl / da der
ewige Untröst vnd Qual angehet / vnd sich
nimmer endet.

Ach könnte man doch dem armen Menschen
diß biß ans Herz bringen : Höre / O Mensch /
vnd verstehe / was ich gesagt hab / höre es /

vnd glaubs / dann du wißts warlich im
Werck / sorg aber / viel zu spat / erfahren.
Darumb bitte ich dich / thue Buß / vnd ver-
ordne dein Haus / ehe dich die Kranckheit
vberfällt / thue was dir zu thun ist / weil du
noch gesund / verständig vnd dein eigen bist.
Wartest du / biß dich die Schmerzen des
Todts ergreifen / wird man dich / oder mit
Bedröwung / oder mit Liebkosen führen /
dahin du nicht wilt.] Biß hieher der H. A-
gustinus.

Welchs dann auch die Erfahrung off-
gibt. Dann es vberfällt bißweiln ein geh-
linger Schmerz vnd böser Zustand / will
nicht sagen ein sündhafte Person / sondern
ein gottselige / andächtige / die in allen ihren
Wercken Gott vor Augen gehabt / den welt-
lichen Eitelkeiten abgesagt / ihr Fleisch sampt
der Begierligkeit vnd lastern gecreuzigt /
vnd in geistlichen Übungen wol erfahren
ist / vnd benimbt ihr also bald alle Krafft vnd
Stärck der massen / daß sie nicht so viel Ge-
dult vnd Vermögens hat / das Herz in Gott
zu erheben / vnd ihm auffzuopfern / was sie
beginnet zu leiden. Vnd geschicht allhie /
was der H. Geist durch den Salomon sagt:
In

In der Betrümmernuß des Herzens
fället auch der Muth / Prouerb. 15.
Eben diß lehret auch der H. Bernardus, da
er redet von den vier Hindernissen / welche
man in der Betrachtung oder innerlichen
Gebett empfindet / deren eine auch der
Schmerz des Leibs ist. Solches kräftiger
zu beweisen / wäre zwar vnnöthig / damit
wir es aber besser verstehen / will ichs ein
wenig klärlicher ausführen.

Und nehme einen in geistlichen Sachen
gnugsamb erfahrenen Mann selbst zum Zeug-
nuß / ob er sich nicht zu Zeiten im Geist so
ertrucket vnd laß befinde / daß er ganz kei-
nen Lusten oder Lieb zu geistlichen Dingen
hab / nicht zwar auß obgedachten Todts-
Schmerzen / noch auch wegen anderer zu-
fallender Traurigkeit vnd Verwirrung /
die doch sonst gnugsamb die himmlische
Betrachtung zu verhindern pflegt / sondern
allein natürlicher weiß / wie solches eine
hochheilige Jungfraw in sich selbst emp-
funden / da sie oft / omb der Liebe Christi
willen / nicht so vermöglich gewesen wäre
eine Nücke zu tödten / wo etwas hinderlichs
sich hätte merken lassen. Was wirds dann

A. v.

wero.

werden / wann so viel Kengsten / so viel
Schmerzen / so viel Zerrüttungen / so viel
Anfechtungen / den armen in solchem geistli-
chen Kampff vnerfahrenen Menschen in
der äussersten Todts-noth vberfallen?

Diese Beschwärligkeit seliglich zu ster-
ben vermehret auch noch ferner / vnnnd fürs
ander / die Weiß- oder Manier des sterben-
den Menschen / der auff dem Betth / gleich-
samb als in einem Grab datigt / vnnnd sich
nicht bewegen kan. Dannes gibe die Erfah-
rung / daß eben die jentgen / welche sonst
ohn einigen Schmerzen vnd gesundes Leibs
seynd / vnd solcher gestalt nur den Leib auff
die Federn gestreckt / vnbequemer sich befin-
den der Tugend nachzusinnen / als wann sie
knien / sitzen oder wandern. Es folgt die Seel
in ihren Wirkungen der Beschaffenheit
des Leibs / vnd wird vom selben offi mehr /
als gut ist / verführt. Also lehret vns ein hei-
liger geistreicher Alter / bey m. Dorotheo
(Doct. 2.) mit diesen Worten: Die We-
ge der Demut seynd leibliche Arbeit.
Dann eine Seel des gesunden Men-
schen verhalt sich anders / dann eine
Seel

Seel eines Kranken. Ein Hungeriger ist nicht gesinnet / wie einer der satt ist. Wer auffm Esel sitzt / hat andere Gedanken / ab dem / der auffm Thron / oder auff der Erden sitzt. Vnd wird ein wolbekleidter Mensch sich viel anders befinden / weder ein armer Bettler mit Lumpen / vnd besudelten Kleidern umwunden. Darumb demütiget den Leib die Arbeit / vnd wird zugleich auch die Seele demütiget / wann der Leib gedemütiget ist.

Also finden wir in H. Schrift / wie es die H. Augustinus, Bonauentura vnd Gerson wol gemerckt / daß die H. Väter gethan / vnd etliche äußerliche Figuren gebraucht / nachdem sie in sich innerliche Begierden haben wollen erwecken. Vnd (wie gedachter Bonauentura lehrt). solten die / welche Lieb zu Gott in sich erwecken wollen / mit strackem Leib / vnd erhebretem Angesicht auffwärts schauen / davon dann die Seel wird gleichfals erhöht werden. Darinn ist vns mit dem Exempel vorgangen der H.

Martinus Bischoff zu Turon, der auff
seinem Todt bettch Augen/Hände vnd Herz
gen Himmel erhebt / vnd den Weeg abgese-
hen / den er gehen solte: Lasset mich / mei-
ne Söhne / sprach er / den Himmel
mehr ansehen / als die Erde / damit
der Geist sich auff den Weeg richte /
den er eingehen soll / zu seinem Herrn.

Wan nun des Leibs Beschaffenheit so viel
vermag / daß sie auch die innerliche Seelen-
Neigungen vnd Werck verhindert / oder
doch schwächen kan: Was wunden die
Seel ihr für Hülff vom Leib versprechen
zur Buß / zur Reu vnd Leyd / zu Er-
weckung der Hoffnung / der Liebe / des
Glaubens / vnd anderer Tugenden? Es ist
ja der Leib so viel als todt / ligt im Bettch / wie
im Grab / unbeweglich / voller Schmerzen /
ja viel grössere Verhindernüssen werden sich
alsdann finden / als wir immer hätten ver-
meinen können.

Drittens / werden diesen Kampff be-
schwärlich machen allerley Kengsten / Sor-
gen / vnd schreckliche Zustände / welche in
des Todts Zwang pflegen zuzufallen / in-
sonde-

sonderheit bey denen / welche ihr vorigs Leben in Sünden vnnnd Lastern haben zugebracht / vnd nun sehr geringe Reu darüber empfinden. Da wird keine Zeit mehr seyn: die Sünden zu beweinen / das Urtheil des strengen Richters eilet vber sie / vnd werden das nicht können verhindern / die Freunde / die Eltern nicht abbiten / die Kinder nicht lindern / alles was sie haben vnd verlassen / nicht abfauffen. Wehe mir / schreyet der H. Ephrem / meine Seel / was wilt du thun in dieser so gefährlichen Stund des Todes / wann deine Freund vnnnd Bekanten vmbß Betth herumß stehen vnnnd dir nicht werden helffen können! Du aber traurig vnd zitterend wirst sie alle müssen verlassen / auch dein eignen Leib / vnnnd eingehen den langen beschwärlichen Weeg / nackend vnd offsenbahr / nichts mit dir tragend / als deine Laster / die deine Faulheit / Frechheit vnnnd Bösheit werden anlagen. Auff diesen Schlag klinge auch der gülden Mund des H. Constantinopolitanischen

Bischoffs / (hom. 54. in Matt.) da er fragt:
 Wisset ihr nicht / wie am letzten Tag
 der Seelen die Gedächtnuß der Sün-
 den so bitter schmerzlich wird vorkom-
 men? Wie wird sie das Herz umbkeh-
 ren? Mit höchsten Schmerzen peinli-
 gen? Wann wir aber / aller Truncken-
 heit befreuet / allzeit wacheten / bliebe
 ohn zweiffel solche Forcht in vnserm
 ganzen Leben bey vns: Weil wir aber
 vnser Tage gleich wie wahnsinnige
 trunckene Menschen hinbringen / wer-
 den wir im Abzug von diesem Leben
 solchen Schrocken gewißlich sehr
 schrocklich empfinden? Wann ein ge-
 fangener Vbelthäter etwan auffgelö-
 set / vnd dem Richter vorgeführt wird /
 da erzittert er / da fürchtet er ihm am
 meisten / je näher er kompt zum Rich-
 terstul / vnd auff vorgelegte Fragen
 soll Antwort geben. Nicht vmb sonst
 pflegen die Sterbende wunderliche Ge-
 sichter zu erzählen / ab denen sie sich ver-
 gestellt

Gestalt entsetzen / daß sie auch die Liger-
stätte mit Gewalt umbwerffen / vnd die
vmbstehenden mit grewlichen schäuf-
lichen Augen ansehen: Entweder dar-
umb / weil die Seel mit Gewalt vom
Leib abgezogen wird / oder weil sie die
Gestalt der schrecklichen Geister nicht
dulden können. Dañ wann ein Mensch
vor dem andern / so ihn zorniglich an-
schawet / erschrecket / Was wird der
Mensch thun / wann ihn die forchts-
reiche vnd grausame Geister oder En-
gel grimmiglich anblicken / vnd jeko
die Seel vom Leib mit Schrecken ab-
sondern? Was wird die arme Seel
thun / (fragt Eusebius Emillen. hom. i. ad
Mon.) wann sie von den Schergen des
Todes / durch die weite Luft vnd fin-
stere Strassen hingeführt wird / einen
Weeg / welchen sie nimmer wird kön-
nen zurück wandeln / durch die Dertter /
da das Liecht selbs abnimpt: Wann die
frembde Seel in Gesellschaft der bösen
ver-

verlosten eignen Werthen / wird sehen
 wie sie durch die äußerste Ende der
 Welt fallen muß in die ledige vnd groß-
 se Kluft / welche das Land der Lebendis-
 gen vnd der Todten scheidet / vnd das
 natürliche Leben vnd Welt-Luft ver-
 lieren: Wie sie die zeitliche / irdische
 Ding gesegnen / den Todt vor sich / das
 Leben hinder sich verlassen / mit vnd er-
 schiedenen Ketten des Geistes vnd der
 Bösheit angefaßelt / in die Tiefe des
 unsichtbaren Abgrunds gestürzt / vnd
 daselbst ewiglich / nach dem sie verdie-
 net / vnaußhörliche / vnerdeneliche /
 vnaußsprechliche Pein vnd Qual erleiden
 muß.

Gewißlich solte solche Betrachtung der
 Sündern ein fruchtbare Forcht gebären /
 weil sich auch die Gottseligen vnd Gerechten
 (wie der H. Gregorius lib. 25. moral. c. 7.
 wol gemerckt) darab entsetzen / in dem sie vor
 Gottes Angesicht betrachten / was den Sün-
 dern vorstehe / wegen ihrer Mißhandlung.

Ob

Ob sie nun wol allweg Gottes Br
theil hefftig fürchten / so gehets ihnen
doch am meisten alsdann zu Herzen /
wann sie sehen / daß das Stündlein
herbey kompt / darin sie die Schuld der
Natur bezahlen / vnd vor dem gestren-
gen Richter sollen erscheinen / je näher
dann die ewige Vergeltung herbey
kompt / je schärpffer wird in ihnen auch
die Forcht. Da fühlet oder sihet das
Herz kein andere Gedancken / da
kompt ihm nichts frembdes mehr vor /
als der Richter / vnd die Seel / die Bes-
lohnung der Gerechtigkeit / vnd Ab-
schied der Seelen vom Leib / vnd wird
das vnfehlbare Gericht vmb so viel
hefftiger gefürcht / je näher mans jeko-
greiffen vnd empfinden thut. Ob sie
nun wol in gedencck seynd / daß sie nima-
mer vnderlassen haben / was sie gewust /
so fürchten sie sich doch für dem / was
sie nicht gewust haben / dann sie kön-
nen sich selbs ja nicht begreiffen / noch
rich

richten / deswegen dann die Forcht im
 Aufgang des Lebens desto tieffer durch-
 tringet. Ja / (wie der H. Bernardus,
 de inter. domo. cap. 38. meldet) da werden
 vnversehens viel Sünden / gleichsamb
 als auß verborgener Hinderhutt / dich
 anfallen / die du an jcho nicht sihest / ja
 villeicht mehr vnd grössere Sünden /
 als du sekunder sihest.

Darumb ermahnet vns obgedachter H.
 Gregorius (hom. 39. in Euang.) also:
 Mit embsigem weinen sollen wir täg-
 lich sorgen / vnd bedencen / wie der
 Fürst dieser Welt so grausamb / so wüt-
 tend / so erschrocklich an vnserm letzten
 Ende vns anfallen / vnd was sein ist /
 an vns ersuchen wird / sintemal er auch
 Gott / da er in vnserm Fleisch gestor-
 ben / angesprenget / vnd an ihm etwas
 gesucht / an dem er doch nichts des sein-
 gen finden können. Was werden wir
 Elenden dann zu sagen / was werden
 wir zu thun haben / die vnzählich viel.

Wbel

Ubel vnnnd Sünden begangen? Was werden wir gegen vnsern Widersacher vorwenden / der viel an vns ersuchen / vnd finden wird?

Umb so viel gefährlicher wird auch mit vns der Kampff des höllischen Feinds bestehen / je feindseliger vnnnd heftiger er vns wird an der selben letzten Stund zusehen / weil er wenig Zeit mehr hat / vns zu verführen. Dann wann dieses Stündlein vorüber ist / vermag er wider vns nichts mehr / darumb er dann mit tausenterley Listen vnd Weiß die arme Seel wird vmbgeben / auf weichen allen die Forcht allein starck genug vns zu fällen / die ab seinem Anschauen her rühret. Davon schreibt der H. Augustinus, (in Specul. pecc. Tom. 10.) also: Halte für gewiß / daß die Forcht ab dieser grewlicher Bestien wird alle Peinen vbertreffen / viel mehr als man derselben in der Welt erdencken kan. Ab welchen sich auch der Königliche Prophet geförchtet / vnd darumb zu Gott gebetten hat / sprechend: Höre / Gott / mein:

mein Gebett/wann ich bitte/erlöse mein
ne Seel von der Furcht des Feinds.
Er spricht nicht/von der Gewalt/son-
dern von der Furcht. Warum? Ohn
Zweiffel/anzudeuten was für ein groß-
se Pein die Furcht/ wie erschrocklich/
wie unerträglich des Feinds Schrock-
ken seyn werde.

Endlich vnd zum vierdten wird ein güt-
ter Todt desto schwärlicher zu erlangen seyn/
weiln der Mensch keine obliche/lang herge-
brachte/wol gegründte Gewonheit der Zu-
genden geseht/ vnd viel mehr sich an die La-
ster gewehnet hat/deren (wie dann auch der
vnordenlichen Welt-Lieb) er sich dann auch
sein Leben durch mehr als zu viel ergeben.
Dann diese vnzüchtige Vppigkeiten folgen
der Seelen in der Sterb-stund nach/ gleich
wie der Schatten dem Leib/ lassen sich auch
fast schwärlich überwinden/weiln/dem ge-
meinen Sprichwort nach/ die Gewonheit
zur andern Natur worden ist. Diesen
Kampff nennet der H. Augustinus, einen
grausamen Streit/ vnd wir sehen offr selbst/
daß viele Personen in Todts nöhten/wann

fi-

die Gottes solten gedencken / vnd ihre Sünden abbüßen / andere Sachen vornehmen / deren sie im Leben an- vnd nachgehangen. Also bekümmert sich der Geizige mit seinem Geld / der Vnkeusche sehnet nach fleischlichen Wercken / dem Hoffärtigen ligt seine Ehr vnd Reputation an. Recht aber vnd billig / spricht er / (Serm. 72. de diuers.) wird der Sünder mit solcher Verwechslung belohnet / daß er im Todt seiner selbst vergessen / alldieweil er Gottes in seinem Leben vergessen hat. Wird also eine Vergessenheit mit der andern gestrafft / die nemlich / welche ein Schuld gewesen / mit der / die ein Schuld vnd ewige Pein ist. Die Zeit wird kommen / sagt er ferner / daß der Sünder wolte büßen / vnd wirs nicht können / dann er hat nicht gewolt / da er konte : vnd hat durch das Vbel-wollen / verloren das Gute-können / weil ihm entzogen werden die kräftige Mittel / vnd Göttliche Hülff / ohn welche er ewiglich verderben muß / nicht daß an Gott die Schuld sey / son-

sondern wegen seiner hinlänglicher Versäumung.

Das II. Cap.

Wolsterben / ist das aller
Nützlichste Werck.

MAn pflegt gemeinlich zu sagen /
Was schwär ist / ist auch schön /
Ich will sagen / vnd mit Warheit
erhalten / daß eben darumb Wol-
sterben / das aller-Nützlichste Werck seyn
müsse / weil es das aller-Schwärest zu seyn
ist erwiesen worden. Viel vnd grossen Nüt-
zen bringt ein seliger Todt / theils wegen
dero Ding / die mit einkommen / theils we-
gen deren / die darauff erfolgen. Durch
zweyerley Mittel kan man zu Erkantnuß ei-
nes Dings gelangen / entweder ergreiff
der Verstand das eigentlich Wesen eines
Dings durch sich selbst / oder wird gleich-
samb zu dessen Erkantnuß durch Mittel
Ding / Wirkung oder sonsten Zeichen
angeführt. Ob vns zwar nun fast schwär
fällt / die Nützbarkeit eines seligen Todes
durch den Verstand zu erreichen / kan ihm
doch

doch etlicher massen durch die Ding oder
Zufall/ welche sich im Tode der Gerechten/
vnnnd auch der Sünder/ etwan begeben/ ge-
holffen werden / wann er solche hört oder li-
set / wie dann auch durch die Früchte vnnnd
Würrungen / welche auff einen solchen
Hintritt erfolgen/ vnd dann durch das En-
de / welches bey Gerechten vnnnd Sündern
sehr vngleich ist. Von diesem wäre sehr viel
zu sagen / vnnnd beschreibet es der Länge nach
P. Ludouicus Granat. vnser Ehrw. Vatter
Ioannes à Iesu Maria, vnnnd andere / dahin
wir den begierigen Leser wollen verwiesen
haben / vnnnd an jeko nur diß wenig vermel-
den / darauff erscheinen kan / was Nutzens
der Frommen Abschied / was Schadens
auch der Sünder Tode mit sich bringe.

Der H. Pabst Innocentius dieses Nah-
mens der Dritte / schreibt in dem Buch/
daß er von Menschlicher Armseligkeit hin-
derlassen/ (cap. 43.) diese merckliche Wort:
Die Seelen der Gerechten so wol als
der Sünder sehen alle / eh sie vom Leib
abscheiden / Christum den H. Ern am
Creuz hangend. Der Gottlose ihm
zur

zur Schmach / damit er sich schäme /
 daß ihm Christi Blut nicht zu Erlös-
 sung gedene auß seiner selbst eigener
 Schuld. Von welchen Gottlosen ge-
 schrieben steht / (Ioan. 19.) Sie werden
 sehen / in welchen sie gestochen haben.
 Welches dann verstanden wird / nicht
 allein von der Ankunfft Christi zum
 Gericht / sondern auch von der An-
 kunfft zum Tode eines jeglichen ster-
 benden Menschen. Der Fromme aber
 sihet ihn zur Frewd vnd Trost / wie auß
 den Worten des H. Pauli zu mercken /
 daß du haltest das Gebott ohne Mackel / vnd
 vnsträfflich / biß auff die Zukunfft vnseres
 Herrn Jesu Christi / nemlich / zu deinem
 Tode / da er dir so wol / als andern am
 Creutz hangend erscheinen wird. Das
 hin gehen auch die Wort Christi von
 Johanne: Also will ich / daß er bleibe / biß
 ich komme / nemlich zu seinem Abscheid
 auß dieser Welt. So sehen dann beyde
 ein Gesicht / aber mit sehr grossem Vnder-
 scheid / einer zur Frewd / der ander zur
 Schmach

Sch
 diese
 Der
 er ge
 liche
 recht
 Sch
 Wan
 der
 schon
 Der
 des
 ihm
 oft
 reite
 viele
 Güt
 auch
 am
 chen
 Nāg
 dine
 von
 feit.
 sein
 vnd

Schmach / beyde hören Christum ruffen /
dieser zur Straff / jener zur Belohnung.
Der Sünder stirbt mit höchster Angst / weil
er gezwungen wird / alles was er vnorden-
licher weiß geliebt zu verlassen : Den Ge-
rechten entlediget die Freyheit fast ohne
Schmerzens Empfindung von diesem
Band. Wann der Todt kompt / so erschrickt
der Sünder / weil er vnbereitet ist / vnd nun
schon die ewige Pein zu schmäcken beginnt:
Der Gerechte frolocket vnd erfreuet sich ab
des Todts freundlichem Anblick / als der
ihm nicht vnbekant / dann er sich denselben
oft eingebildet / vnd zu seiner Ankunfft be-
reitet hat / auch tröstlicher Hoffnung gelebt /
vieler / bißhero ihm verborgener / ewigen
Güter zu genießen. Dieser sihet frolockend
auch in der Todts-noth Christum den Herrn
am Creutz / aber mit fast holdseligem liebli-
chem Angesicht / vnd ob wol die Hände mit
Nägeln durchlöcheret / so seynd sie doch gül-
dine / gedrähet / voller Hiacinthen / trieffend
von allerley Wohlthaten vnd Barmherzig-
keit. Der ander aber sihet eben Jesum / aber
sein Angesicht brennet gegen ihn von Zorn
vnd ernstlicher Straff / vnd seynd ihm seine
Händ.

Händ- vnd Fuß- Maael Hertschneidend
 Echwerdter bittern Schmerzens. Vn-
 ben Christo sihet der Gerechte auch off-
 maln die allerheiligste Gutes- Gefährer
 vnd Jungfraw MARIAM, sampt viel En-
 geln vnd H. Seelen / wie in vielen glaub-
 reichen Historien zu lesen. Aber der Sünd-
 schawet Christum an / als ein strengen Rich-
 ter / vnd bey ihm viel höllischer Geister / als
 grimmige Schergen / das Urtheil Chri-
 sti ins Werck zu richten. Wie die gottselig-
 rein-weiße Schwanen singen die Gerechten
 an ihrem letzten Ende zu ihrem Vatter vnd
 Erlöser die süsse Wort: HErr / in de-
 ne Hände befehle ich meinen Geist.
 Der Sünder aber voll höllischen Würens
 zitterend vnd seuffzend vberläßt den Teuffeln
 seine vn selige Seel in Ewigkeit zu peinigen.

O wie fein hat der Propheet David von
 diesen beyden gesungen / da er spricht:
 Der Sünder Todt / ist sehr böß.
 Vnd / Wie köstlich ist der Todt seiner
 Heiligen vor dem HErrn!

Eben diesen Vnderscheid im Todt hat
 der alte Vatter Tertullianus wol gemerckt /
 vber-

über die Wort Apocalyps. 6. da wir lesen:
 Et ecce equus pallidus, Vnd sihe ein
 falb Pferd, er aber liser: Et ecce equus
 viridis, Vnd sihe ein grün Pferd.
 Ist es nun falb / wie kan es grün seyn?
 Ist es aber grün / wie ist es falb oder bleich?
 Es mag wol seyn / daß der Todt ein falbes
 Pferd reitet/dann es muß alles falb werde-
 vnd erbleichen / verderben vnd getodtet wer-
 den / was er betritt: Daß er aber auch ein
 grünes / frewdiges / wackeres Pferd reitte/
 wie kan das zugehen? Die Vrsach ist zu vor
 gnugsamb angedeutet / vnd bleibt darben /
 daß der Todt die Gottlosen mit einem falben
 Pferd ansprengt, sie erschrecke, bleiche Farb
 einjage, voller Armseligkeit / Angst / Bittern
 vnd Zagen: Aber den Gerechten begegnet er
 mit einem grünen Pferd / bringet ihnen
 Hoffnung / Trost vnd alle Freuden / dann
 si kommen von dem Todt zum Leben / von
 der Arbeit zur Ruhe / von der Berrübnuß
 zur Frewd / von der Hoffnung zur Be-
 sichtigung / vom Glauben zur klaren An-
 schawung Gottes. Dahin weist vns auch
 der Weise-Mann in seinen Sprüchen:

Prou. 14. Der Gottloß wird hinweg
 getrieben vmb seiner Bosheit willen/
 aber der Gerechte ist auch in seinem
 Todt getrost. Daraus dann klärlich er-
 scheint/ wie viel an einem seligen Todt ge-
 legen sey / sintemal beyde so vngleiche Be-
 lohnung zu gewarten haben. Jedoch wollen
 wir den Religiösen / als die vnder dem Ge-
 horsam leben/bevorab/ daß auch den Welter-
 lichen/ zum besten/ was jeko gesagt/ mit dem
 H. Bernardi Zeugnuß befestigen/ damit die-
 se ihrer Obrigkeit vnd geistlichen Väter
 desto fleissiger folgen / vnd Gottes Gebot
 halten/ die andere aber zum willigen Gehor-
 samb erweckt werden. Vielleicht erscheint
 auch jekund Christus etlichen mit dem
 Fähnlein des Gehorsams / vnd er-
 füllet die Seel des Gehorsamen mit
 vnaussprechlicher Freuden in dieser
 Trübsal/ mit solchem Trost/ sprechend
 Mein Sohn des Gehorsams/ förcht
 te dir nicht anzuschawen die Hände/
 welche auß Gehorsamb ans Creutz ge-
 hefftet seynd; Bedencke wie die Fuß
 mit

mit Nägeln durchlöchert / vnd die Seiten eröffnet ist : Mercke / wie ich deß Gehorsambs wegen gestorben bin : Vnd ob schon / wegen menschlicher Schwachheit / dein Gehorsamb nicht so vollkommen ist / so will ich mit meinem völligen Gehorsamb den Mangel deines Gehorsambs ersetzen / vnd deinen Gehorsamb vollkommen machen. Ach was kan an jener Stund lieblicher seyn / als ein solcher Trost ? Was kan süßers in deß Menschen Herz eingedruckt werden ? Ihr Kinder deß Gehorsambs / diß nehmet zu Herzen / freuet vnd frolocket / dann der HErr ist wahrhaftig auffgestanden / vnd Simoni (der ein Vorbild / seines Nahmens Bedeutung nach / deß Gehorsambs gewesen) erschienen. Bishero der Honig-fließende Bernardus, Homil. de Discip. euntibus in Emaus.

Die Sünder selbst belegen diese unsere Lehr mit der hellen Wahrheit / in dem sie zwar ein seliges Leben haßen / jedoch nicht desto-

weniger ein seligen Todt von Herzen wun-
schen vnd begeren dörfen. So viel ist an ei-
nem seligen Todt gelegen / daß auch solche
vnfelige Menschen gern solchen wolten ein-
gehen. Laß dir der Balaam sagen / wie er ge-
sinnet gewesen / da er (Num. 23.) sprach:
Meine Seel muß sterben / deß Todts
der Auffrichtigen / vnnnd mein Ende
werde wie dieser Ende. Vber welches
Wort jetzt gedachter Lehrer also schreibt:
Dieser wünschte ihm das Ende der
Gerechten / nicht aber den Anfang.
Auch die Fleischliche Menschen wün-
schen ihnen den Todt der Geistlichen /
ab deren Leben sie doch ein Abscheu tra-
gen / wol-wissende / daß der Todt der
Heiligen köstlich ist / vnnnd die selig
seynd / welche im Hertz sterben: Her-
gegen aber der Sünder Todt sehr böß /
doch begeren sie nicht zu suchen / was
sie gern wolten finden / sie wünschen zu
erlangen / dem sie nicht wollen nachfol-
gen.

Von einem Keiserlichen Fürsten erzehlet
ein

ein vortrefflicher Mann / daß er einmals
sey gefragt worden / was er von der Catho-
lischen Religion vnd des Caluini reformir-
ten Irrthumb hielte / solte er diß zur Ant-
wort geben haben: Caluinisch möchte ich
leben / aber Catholisch sterben. Weil
der Catholischen Todt auch seinem Bedürf-
cken nach sicherer vnd frewdiger der andern
Leben aber freyer / vnd dem Fleisch annehm-
licher wäre.

Ob nun wol auß diesem / was bißher ge-
sagt / gnugsamb mag verstanden werden /
wie Nützlich vnd voller Gutes der Gerech-
ten Todt / wie elendig vnd gefährlich der
Gottlosen Hinfahrt sey / kan es doch viel ei-
gentlicher verspürt werden auß dem Ende /
vnd was darauff erfolgt. Die Ewigkeit /
die Ewigkeit folgt auff den Todt / so wol in
Frewden / als auch in den Peinen. Was
wird der Sünder empfinden / wann er in sei-
nen letzten Zügen sihet / wie er vom Haupte
biß zum Fußen in vnleidliche Pein geworf-
fen wird werden / darin er kein Augenblick
mag Ruh haben? Was da die Verdampnen
leiden / begreift sehr wol / aber mit wenig
Worten / der H. Gregorius, lib. 9. moral.

c. 39. also: Den elenden Sündern wird
 der fahrt der Todt ohn Todt/ das En-
 de ohn Ende / der Mangel ohn Man-
 gel: Dann der Todt lebt/ das Ende
 fahet immer an/ vnd der Mangel leidet
 keinen Mangel. Also tödtet der Todt/
 vnd verzehret nicht/ der Schmerz er-
 kaget/ vnd vertreibt die Furcht nicht/
 die Flamm verbrennt/ vnd erleuchtet
 die Finsternuß nicht. Vnd so viel wir
 durch dieses Lebens Gleichheit können
 abnehmen/ so haben die Peinen vnd
 sich keine Ordnung/ halten auch durch
 auß ihre Qualitäten nicht/ weil sa das
 selbst das Feuer nicht den Verdampften
 zum Trost scheint / vnd gleichwol
 zu etwas scheint / nemlich daß sie
 mehr dardurch gepeiniget werden.
 Aber der Gerechte hat aller Güter gnug/ vnd
 zwar in Ewigkeit/ von welchen der H. An-
 selmus, Prosol. c. 26. frolockend also redet:
 Ich hab gefunden ein volle Fremd/
 vnd die mehr ist/ als voll. Dann wann

Da voll ist das Herz / voll das Gemüth /
voll die Seel / voll der ganze Mensch
von dieser Frewden / so wird noch v-
ber die massen viel Frewd vbrig seyn.
Die ganze Frewd wird nicht all einge-
hen in die / welche sich dessen erfreuen /
sondern die Frewende alle werden ein-
gehen in die Frewd ihres HErrn.
Also Anselmus.

Solche ewige Frewd / vnd freudenreiche
Ewigkeit / hat noch in ihrem jungen Alter
unsere H. Mutter Theresia wol zu Herzen
gefasst / mit ihrem Brüderlein Rodericio,
daher sie oft bewegt worden außzuschreien:
In Ewigkeit / in Ewigkeit / in Ewig-
keit. Ober nichts (spricht sie in ihrem
Leben / am ersten Capitel) haben wir vns
mehr verwundert / in allem dem / was
wir horten oder lasen / als daß die Pein-
der Verdampften / vnd die Glorij des
Himmels solten ewig seyn: Deswegen
wir oft von dieser Sach mit einander
lange Reden hielten / vnd hätten eine
Frewd oft zu widerholen / Ewigkeit /
Ewigkeit / Ewigkeit.

Ewigkeit/Ewigkeit. Also hat es Gott
 gefallen / mir in meiner Kindheit den
 Weg der Wahrheit einzutrocken. Zu
 wünschen wäre es / daß diese Wort mit gül-
 denen Buchstaben in vnserer Herzen einge-
 schrieben wären / vnnnd wir ohn Aufhören
 gedächten die Ewigkeit der Pein/ die Ewig-
 keit himmlischer Freuden/ eben diese Wort
 sollen vns gnug vnd kräftig seyn zur Hei-
 ligkeit vnnnd gnugsamer Vorbereitung des
 Todes/ daran dann allein ligt die ewige Sel-
 ligkeit/ oder ewige Verdambnuß. Dann
 wie wir sterben/ spricht wol vnser Ioann.
 Baptista Mantuanus, Tom. 4. oper. lib. 3.
 de pat. Gute oder Böse / also werden
 wir allzeit bleiben/ ohn daß die Bösen
 immer ärger/ die Guten aber bessers
 finden werden. Der verändert werden
 will / der ändere sich selbs im Leben/
 dann nach diesem Leben ist im andern
 ein solche Strenghkeit/ daß alle blei-
 ben müssen/ wie sie es angefangen ha-
 ben. Wo es da Nacht ist/ wird es nimmer
 Tag/ wo es Tag ist/ verdeckt ihn
 nimmer

nimmer die finstere Nacht. Vnd sagt
recht der Weise Mann: Wann der
Baum fällt/er fall gegen Mittag oder
Weitternacht / auff welchen Orth er
fällt/da wird er ligen.

Zusatz an das II. Cap.

DAmit ein jeder frommer Christ
aber noch besser diß alles verstehe
will ich diß Capitel erläutern
durch ein wunderbares vnd ganz
ungewöhnliches Gesicht / die ewige Gorn
vnd Petnen betreffend / welches vnserer
Würdigen Mutter Annæ von S. Augustin
durch Göttliche Offenbarung vorkommen.
Diese war der H. Theresia noch im Leben/
wegen ihrer Heiligkeit vnd vielen Wunder-
wercken/ sehr lieb vnd wird jetzt zu Rom
auch von ihrer Canonization gehandelt.
Ob sie nun wol gern solches Gesicht auß-
lauter Demut verschweigen wolte / haben
ihre Obern anbefohlen / daß sie alles auff-
richtig vnd mit Warheit zu Gottes Ehr/
vnd anderer Nachrichtung/ solle verzeich-
nen / was ihr im Leben wunderlich vorkam.

kommen: Darunder dann sie auch diß also
beschrieben hat.

S. 1. Wunderlich Gesicht der Hoch-
vnd Gottseligen Mutter Annæ von S.
Augustin., Barfüßer Carmeliter Dr-
dens / von den höllischen Peinen / vnd
himmlischer Glory

Einsmals fast umb Mitternacht / als ich
im Gebett war / vmbbrachten mich die
Teuffel / vnd vnder andern Qualen / die
sie mir fast eine Stund lang anthäten / vn-
derstunden sich mir die Käble zuzurucken /
vnd mich zu ersticken / mit solcher Gewalt /
daß mir ein Mählzeichen am Hals verblieb /
hätt auch müssen das Leben lassen / wo mir
Gott nicht geholffen. Sie giengen in der
Kammer mit Gerümmel hin vnd her / zer-
brachen vngestümmig das Weyh. Wasser-
Krüglein. Die andere meine Mit-Schwe-
stern wurden darüber erweckt / vnd kamen
eilends / aber der Eingang ward ihnen ver-
sperrt / vnd die Liechter von den höllischen
Geistern aufgelöscht. Jedoch halff ihnen
Gott zu mir hineto / aber auß ihrem Gewalt
mochten sie mich nicht erretten / biß es Gott.

ge

gefallen/der mich auß diesem Kampff wider
zur Ruhe gebracht. Das Kämmerlein be-
hielte den höllischen Geruch vnd vnleidlichen
Gestank etliche Tage lang. Aber diß war
nur Kinder spiel/ wann ichs gegen die Pein-
halte/ welche meinen Geist harte eingenom-
men/ deren blosser Erinnerung mir noch die
Wein im Leib erschüttert. Dann mein Geist
ward auß mir entkuckt/ vnd geführt auff ei-
nen breiten vnd weiten Weg/ vnd beglei-
ten mich unsere H. Mutter Theresia, vnd
der Ehrw. Vatter Ioannes Baptista, der zu
Villa-noua Prouincial ist gestorben/ welche
zu mir redeten diese Wort: Sage/ man soll
zu Obern erwählen die/ welche ein Enffer
haben/ vnd des Ordens Gefässe also/ wie im
Anfang/ handhaben.

S. z. Von höllischen Peinen.

Als wir durch diesen breiten Weeg gieng-
en/ trafen wir einen engern an/ in wel-
chen mich unsere H. Mutter mit starcker Ge-
walt stiesse/ vnd verschwanden beyde Heil-
gen von mir / also ward ich auch des Him-
mels vnd der Erden beraubt. Aber die Böse-
Geister eilten geschwind vnd mit grossem

Wüthen vnnnd Gerümmel auff mich zu / er-
 Öffneten den Abgrund / vnnnd stürzten mich
 hinein. O wie ein Wust voller Teuffel
 vnnnd Flammen war da! Was meine Seel
 allhie gelitten / kan niemand glauben. Nahe
 bey dem ersten engen Eingang war eine
 Grub voller Teuffeln / erschröcklich anzuse-
 hen / der Seelen aber noch erschröcklicher /
 vnnnd das war die Höll. Ach wie schmerzlich
 kame mir vor / was ich da sahe / wo ich je
 meine Augen hin warffe! O der vnseiligen
 Wohnungen der Verdampren Seelen vnnnd
 Teuffeln / wie wolheren sie sich in den stin-
 ckenden Fewr-Kugeln herum! Diese Pei-
 nen vbertreffen weit / weit / so wol in der
 Grösse / als vielfältigem Vnderscheid alle
 Kräfften menschlicher Einbildung vnnnd Ge-
 dancken / wiedañ auch die vnzahlbare Men-
 ge der Seelen. Zwischen ihnen lieffen die
 Teuffel herum in solcher Menge / wie die
 kleine Stüpflein im Sonnen-Glanz / vnnnd
 war ihr Anschawen in der finstern Klufft
 so erschröcklich / daß ich / daran nur oben-
 hin gedencckend / vor Schröcken vergehen
 möchte. Da brauchten sie ihre kräfftige Ge-
 walt / gleich wie die allergrausamste Wüt-
 terich)

Gericht oder Tyrannen / in Peinigung der Seelen. In vnd auß dem Mund / Augen Ohren vnd andern Sinnen der Verdammten krochen giftige Schlangen vnd abscheuwliche Krotten / in solcher Menge wie die Ameissen auß ihren Nestern / vmbgebend ihre Leiber. Sie benahmen mir auch alles Liecht / wie ein schwarzer Wolcken die klare Sonne bedeckt. Ich sahe da / daß ganze Heerden der wilden vnd vngewordenen entseßlichen Thier / die Seelen anstelen vnd sie quälten / mit ihren Klauen vnd Zähnen zerrissen / mit außgespeietem Feuer verbrenneten. Ich sahe / wie die erschrocklichste Teuffel die Glücker vnd Ehren schänder mit grausamen Feuer Zangen zerrissen darauß dann diß vermaledeyte Gefindlein sehr ein traurige Music anfieng / mit jämmerlichen Schreien vnd Seuffzen / mit ewigen Klagen / Weinen vnd Grisgrammen. Die Teuffel heuleten / die Drachen pfieseten / die Schlangen ziseten / die Löwen brüllten / die Bären brummeten / vnd vber diese alle höret man die verfluchte Seelen / welche aller Hoffnung entsezt / ihren jämmerlichen Zustand bitterlich beweineten / insonderheit daß sie

sie auß eigener Schuld dahin sich selbst gestürzt hätten. Auf diß erfolgten vngeheure Ungerwitter/ Donner/ Blitz/ Hagel vnd Gewr-stralen / welche die arme Seelen zer- schmetterten / vnd gar verzehrten / die doch nimmer verzehrt mochten werden / damit sie solche Straff in Ewigkeit müssen leiden. Da ist ein erschröcklichs Krachen / hohe Thürn von Hagel / grosse Berge von Schnee/ grosse Teich/ Flüsse/ ja tieffe Meer von erstorbenem Wasser/ vnergründte stinckende Raach-lachen / auß eitel Schwefel vnd Bech/ hohe Felsen/ von welchen solchs Ungezieser herab kroche/ das nicht zu zehlen war.

Die Mauren/ Bollwerck / Brustwehr vnd Wall seynd lauter Gewr/ auß welchen die Teuffels-Wächter nimmer aufhören zu ruffen/ Wachet/ Wachet. Der stinckende Raach in diesen Finsternussen quälere mich nicht wenig. Die Seelen/welche von solchen grausamen Peinigern gefasset/ vnderdrückt / geplagt / vnd ja nicht verzehrt worden / seynd außs schändlichst verhönet/ verachtet / nackend/ vnd verschimpfft/ mit offnen Rachen/ außgestreckten Zungen

ver-

verzweiffelten Gedancken / stossen all ihre Schelmenstück vnnnd garstige Sünden offentlich heraus / welche sie allhie auch den Beichtvattern verschwiegen. Vnnnd gewißlich der meiste Theil der Verdammten Christen hat diß ihrer Sünden Verhätlung dahin bracht / welche sie sekunder vergebens ausschreyen / vnnnd offenbaren. Sie sehen vnd erkennen einander / vnnnd fallen eben die / mit größerm Wüthen an / welche sie im Leben am hefftigsten geliebt haben.

Die Gedächnuß der augenblicklichen Wollust / welche sie nun so vberthetw bezahlen müssen / vermehrt ihre Pein trefflich sehr / vnd weil sie dieses Leidens kein Ende sehen / ist nichts mehr wolkenyer bey ihnen / als heulen / jamern / klagen / zagen / seuffsen vnnnd trauren / doch alles ohn einiger Trost.

Ihr beste / ihr lieblichste Stimm ist / ihrem Geburts- Tag / der allerheiligsten Dreyfaltigkeit / dem vbergebenedeyten Leib / der dem Herrn Jesum getraaen / Christo vnserm Erlöser / seiner Menschwerdung / Lebens-
Leib

Leiden/Creuz-Todt/kostbarem Blut/allen
Heiligen/Himmeln/Erden vnd allen Crea-
turen zu fluchen/alles diß/ vnd sich selbst/zu
vermaledeyen / darab ich sehr betrübt bin
worden/ bevorab weil ich sahe / daß alle Au-
genblick mehr vnd mehr herunder fielen/
davon der ganze Abgrund bewegt ward/
denen dann mit kläglichem Geheul die Teuf-
fel vnd Verdampfen entgegen eilerten / vnd
die Instrumenten vortrugen / mit welchen
sie solten ewiglich gepeinigt werden.

S.3. Höllische Pein der grossen Herrn.

Die Hoffärtigen / welche hie sich vber
alle viel zu viel erhebt/ vnd geherisch ha-
ben/ werden da von vnbegreiflicher Schand
gedemütigt. Die Säugling dieser Welt/
König/Fürsten/Herrn vnd andere/die auff
Erden hoch angesehen / empfahet man dort
mit vnehrlichem Gespött/Schimpff-Keden
vnd bitteren Zotten / vnd müssen solche Ei-
tel verkehrter Weiß einfrassen / deren sie hie
nicht haben können satt werden / spritzen sie
darauff vnflätig an/ vnd tractiren sie ärger/
als Schladen.

S. 4. Die Straffen der Bischöffen/ıc.

Etliche Erz-Bischöffe/ vnnnd hohe Prälaten sahe ich da auff fewrigen Thronen sitzen / welche die Teuffel an statt ihres Bischofflichen Stuls mit einem lächerlichen Narren-Häublin verehren/ offte mit gangen Kesseln voll sied-heissen Wassers begossen / bald ein tieffe stinckende Raach-Lachen einwarffen/ vnd umbwelcheren/ darauff den hungerigen Schlangen vnd giftigen Thieren zu fressen vorwarffen. Am allervndersten Orth sitzen diese / weil sie in der Welt die höchsten gewesen. Diesen leisten Gesellschaft die böse Religiösen / vnnnd dergleiche Personen/ welche ihr Stand Gott am nächsten gesetzt/ seyn/ d aber durch ihre Mißhandlung herab gefallen. Dann ich hab da gesehen/ auß allen Ordens-Ständen/ vnd geistlichen Würden etliche/ welche in der Flammen sehr wol an ihren eignen Zeichen zu erkennen waren. Ein jeder hatt zwar sein gemessene schwarze Pein/ jedoch empfinden sich die am grausambsten geplagt/ welche grössere Gelegenheit / Gnad vnnnd Ursach gehabt Gott dem Herrn zu dienen.

S. 5. Straff der Ungehorsamen / Gey- len &c.

Die Ungehorsame müssen vor den
Teuffeln niderknien / vnd ihnen schul-
digen Gehorsamb leisten. Die Unkeuschen
deren Zahl vnzahlbar / wurden auff fewrige
Sessel gesetzt / von den Teuffeln mit eisenen
Hacken zerrissen / vnd mit glühenden Zangen
die Glieder abgepfezt / mit welchen sie hatten
gesündigt. Auch mussten sie zu Vermehrung
ihrer Schand / von den leydingen Geistern
genohtzüchtigt / vnd scheusslich verunre-
nigt werden.

S. 6. Straff der Einsidler.

Was ich diese sahe / verwunderte ich mich
nicht wenig / vnd gedachte / Wie? Seynd
auch so heilige / vnsträffliche Leuth an die-
sem Orty der Qual? Aber / Gott erbarme
es / viel sahe ich ihrer / denen die Eynöde
nichts genuset. Dann was sie Gott hät-
ten sollen zuweisen / haben sie ihrem eignen
Thun zugelegt / vnd nicht die Ehr Gottes
sondern eignen Ruhm vnd Lob gesucht /
vnd also durch Gleisnerey / vnd vnderm
Schein

Schein eines heiligen Bandels / das hölli-
sche Gewr ererbt / ist ihnen freylich wol saur
worden die Höll zu verdienen / vnd des Teuf-
fels Martyrer zu werden.

S. 7. Straff der Abtrinnigen vom
Glauben oder Ordens-Stand / vnnnd die
was eigen wider ihre Regel haben.

Diese wurden an Händen vnnnd Füßen
mit eisenen Ketten gebunden / von den
Teuffeln jekt auff die Erden geworffen vnd
grausamblich geprügelt / jekt hin vnnnd her
gewelket / dann in finstere Käcker versper-
ret. An den Halsen trugen sie grosse Säckel
voller feurigen Würm / die ihnen das In-
gewend vnnnd Herz abnagten. Etlichen sta-
chen die Geister die Augen auß / andern nah-
men sie das Hirn auß / Kopff / andere stürz-
ten sie in glut-heisse Psüßen / andere pergten
sie in enge stinckende Gräber / etliche ver-
senckten sie biß an den Hals / etliche biß vber
den Kopff / was sie da für eine Ergekligkeit
empfunden / gaben sie mit ihrem Heulen vnd
Jammern gnugsamb zu verstehen.

S. 8.

S. 8. Straff eines Religiosen vnnnd Nonnen.

Zeff in dem Abgrund erblickte ich zwei Ordens Personen / welchen ihre Ordens Profession / auß gerechtem Urtheil Gottes / nicht zur Seligkeit / sondern grösserer Verdambnuß gedienet. Ihre vnergründliche Peinen kan ich mit Worten nicht außsprechen. Mit Zähnen vnd Nägeln zerrißer sie sich / mit Heulen vnd Jamern erfüllten sie die Höll / vnd offenbarten ihre begangene Laster / welche sie an diß Ort gebracht hätten. Ungehorsamb / Neid vnd falscher Lust war ihr Verderben. Einem vermehrte die Pein das Priesterthumb. Gank nackend erschienen sie / vnnnd waren wol bekant / dessen sie sich dann fast schämten / vnd mich also grimmiglich anschaweten / ob sie mich mit ihren Händen zerreißen wolten. Ihr Unfall aber schmerzte mich nicht wenig.

S. 9. Pein des Lucifers vnnnd Verräthers Iudæ.

Der Lucifer vnnnd Judas sassen vnfern von

von einander in erschrocklicher Pein / jedoch Lucifer auff einem höhern Fawr-brennenden Thron / alle Seelen leisteten ihm Gehorsamb / welchen er neben gemeinen Peinen gebott / daß eine der andern Teuffel / Echerge vnd Hencker seyn / vnd plagen muste.

S. 10. Straff der Frässer / Säußer /
Neidigen /c.

DEn Gefräßigen vnd Vollsäußern barstete der Leib auff / vnd musten alles wider von sich werffen mit grossen Gestanc vnd Schmerzen / was sie geistiglich vnd mit wollüstigen Begierden eingefressen / das richiet man darnach ihnen widerumb feireinglich an / auch figelten sie auff den fawr-flammenden Rol-betthen feireinfiriglich / die höllische Ratten / Schlangen / Nattern / vnd sonstigen Ungeziffer.

Der Sodomiter Peinen kan keine Zung erzehlen / kein Herz erdencken / kein Verstand fassen. Die Neidigen beissen vnd fressen da einander / werden dauon doch nichts saur.

Ich sahe auch daselbsten auß allerley
Volck

Volck/ das vnder dem Himmel ist/ gar viel/
vndd erkante sie klärlich/ auch das Alter/ so
ein jeder gehabt/ vndd ware der meiste
Hauff der Verdampften/ oder sehr al-
ten oder sehr jungen. Vnderschiedlich
waren auch ihre Peinen. Etliche wurden
mit den Füßen auffgehengt/ vnd mit stin-
ckenden Sachen geräuchert/ etliche grau-
samb ich gezeisset/ etliche im Feuer gebrat-
ten/ vnd mit Bech vnd Schwefel begossen/
etliche mit dem Strang erwürgt/ etliche mit
Händen vnd Füßen zusamen gebunden/
vnd mit feurigen Hals Bänden verstrickt
in gar finstere Löcher hinein geworffen/ vnd
all diese armselige Creaturen thum mit er-
schröcklichem Geschrey Rasen vnd Würen
ihre Missethaten offenbaren.

Wer kan aber alle Pein vnd Straffen
erzehlen? Es ist ja nur diß/ was allhie ge-
sagt/ nicht gar der Schatten/ oder geringste
Theil davon.

S. II. Wirkung dieses Gesichtes.

In die achte Stund hat diß vnd nachfol-
gendes Gesicht mit mir gewehrt/ wie mit
meine Schwestern gesagt/ dann ich diß
nicht

nicht hab empfinden können / so voller Angst-
sten vnd Schrecken bin ich gewesen / deren
ich nimmer vergessen kan. Zuvor betrachtete
ich die Höll / vnd deren Peinen fast selten / a-
ber jekund will es mir gar nicht auß dem
Sinn / so tieff hat es meine Memory gefas-
set. Meine vorige Gesundheit hab ich dar-
durch verlohren / meine lustige Natur / ist
in ein melancholische verändert / vnd werde
wol nimmer einigen Trost auff der Wele
mehr finden. Muß ich etwan mit andern
lächeln / so geschieht mir wehe. Ja / ob wol
von der Zeit an etliche Jahr verflossen / kan
ich doch dieses Elends nimmer vergessen /
befinde mich auch zu keinem Gespräch fer-
tiger vnd geneigter / als von der Höllen.

Über das erfrischt mir Gott der Herr
dieser Dingen Gedächtnuß so kräftig / als
ob ichs im Werck sehe / vnd hinzu gienger.
Stehe auch manchmaln still / biß ich wider
zu mir selber komme / vergesse auch meiner
selbsten so gänzlich / daß / wo nicht der Wei-
nigen Lieb vnd Vorsorg thäte / solte ich wol
oft von Hunger oder Mangel der Speise
verschmachten. Die Speise schmacket mir
auch nicht / alles was ich esse / hat keine
Krafft

Krafft noch Safft / der Schlaff bleibt mir
auß / vnd Wunder ist / daß ich lebe.

Was die Welt liebt / halte ich für Kinder-
spiel / vnd ist freylich die größte Thorheit /
das lieben oder suchen / was vergehet / vnd
in Wind oder Vergeß schlagen / daran so
viel / nemlich die Ewigkeit / gelegen ist /
dann wo der Baum hin fällt / da wird er blei-
ben liegen. Es jammert mich hochschmerzt-
lich / daß alle Tag so viel an das Driß kom-
men / am meisten aber / daß die höchste Güte
Gottes beleidigt / vnd so viel theur-erkauft
Seelen / so liederlich / so jämmerlich / so much-
willig in alle Ewigkeit verderben / vnd daß
ist / welchs mich also schmerzt / daß mich be-
düncft / alle Glieder meines Leibs werden
aufeinander verrückt / vnd möcht mir auch
wol leichtlich blütige Zähne auß meinen Au-
gen zwingen. Die Gottslasterung der Ver-
dampfen verwundten mein Herz / wie spie-
ßige Pfeil / vnd möcht nichts liebers wün-
schen / als daß ich in einem härinen Sack /
mit Aschen besprenge / vnd mit Ketten ge-
bunden durch die ganze Welt solte herum
geführt werden / vnd also zu erkennen geben
mit äußerlichen Zeichen / was ich im Gemüch
empfinde.

S. 12. Gesicht von der Himmlischen Glorj.

Nachdem es nun dem höchsten Gott gefallen / hat er mich auß dem Abgrund alles Elends in Himmel geführt: Wie diß zugegangen / weiß ich nicht / was ich auch da gesehen / kan keine menschliche Zung aussprechen / etwas will ich nach meinem Vermögen darvon anzeigen. In dieser Enkeltung kamen meiner Seelen ihre Kräfte wider / vnd ich befandte mich in einer hellen Statt von lauter Erystall erbarwet / mit schönen Gärten / von lieblichen wolriechenden Blümlein / vnd andern vielfaltigen Wollüsten reichlich erfüllet vnd gezieret. Die Mauren waren von Keinem Gold / mit kostbaren edlen Gesteinen besetzt / in deren Vergleichung vnserer weniger als nichts zu schätzen. Ein vberauß liebliche Music ließe sich da hören von den himmlischen Heerscharen / welches gleichen kein Ohr gehört in dieser Welt. Kein End konte ich dieses Orths erschen: Da ich auch mein Angesicht umbkehrte an das Orth / da man mich eingelassen / war auch daselbst kein Anfang.

fana. Die gloriwürdige Geister / die in seiner Ordnung da stunden / zierten die Stadt vberaus herlich / vnd folgten ihrem Fürsten / der ihnen mit seinem thewren Blut solches Reich erworben hat.

Zur Rechten des Vatters sahe ich in seiner Glory vnd Herzigkeit sitzen Christum unsern Herrn. Vnd diß war der Anfang vnd das End deren so ich in dieser Seligkeit gesehen. Meine Augen ließe ich auff seiner Göttlichen Brust ruhen / vnd sahe darinn / als in einem hell-glanger den Spiegel / alle Seligen / sampt ihrer Herzigkeit / welche auß Christo / als vberreichem Brunnen / in sie geleitet wird / in sich aber begreiffet er im höchsten Grad solche Glory vnd Herzigkeit / die von keiner Creaturen kan oder mag erlangt / noch gesehen werden / weil Er nicht allein ein Mensch / sondern auch selbsten Gott / vnnd die andere Person ist in der Gottheit. Sein Göttlichs Wesen ward mir zu sehen nicht vergönnet / wird auch von keinem sterblichen Menschen in diesem Leben mögen gesehen werden. Mein herzlich Begieren sehnet zwar solches Schicks theilhaftig zu werden / dessen Vorgeschemack mein

Seel etwas empfunden / aber ich mußte mich in Beschawung seiner hochheiligsten Menschheit / vnd der gloriwürdigsten Mutter Maria, sampt aller Außermöhlsten Glory begnügen lassen / wiewol ich empfunde / daß mir an der Völle zur Seligkeit etwas mangelte: Dann meine Augen wurden von dem vbertrifflichen Glantz verblendet: Wie etwan vns Menschen geschicht / wann wir in die Sonn sehen: Doch belüftigten sie sich gnugsamb in dem liebreichen Liecht / vnd hochleuchtendem Glantz / der auß seiner gloriwürdigen Menschheit erschiene.

Ich will diß mit einer andern Gleichnuß besser erklären / wie mir der H. Erz eingeben hat. Gleich wie wir in diesem Leben die Seelen nicht sehen / vnd ob wir schon vnser Gesicht schärpfen / vnd zu sehen begeren / doch nicht sehen können / weil allein der Leib ein Obiect oder Gegenstand vnserer Augen ist: Doch wissen wir / daß Seelen seynd / vnd im menschlichen Cörper verborgen den Leib regieren / bewegen vnd erhalten / vnd erkennen also auß des Leibs Beschaffenheit / ohn weitere Erkennnuß / daß Seelen seynd: Also / ob mich wol ein Stral oder Schein / vnd

ein Anzeigung Göttliches Wesens / auch
der H. Dreyfaltigkeit anleuchtere / ward
ich doch solcher Herzigkeit allein vermittelst
der Menschheit Christi fähig vnd theilhaff-
tig. Dann die seligmachende Vision der
Auserwählten kan vns sterblichen Men-
schen nicht widerfahren.

Eben diß wird sich auch in allen andern
Enkündungen oder Göttlichen Gesichten
befinden. Dann was da gesehen wird / ist
allein die Menschheit Christi. Die Aposteln
haben auff dem Berg Thabor die Stimmen
des Vatters gehört / aber seine Gottheit
nicht gesehen / sondern vnsern H. Ern Je-
sum allein / doch in vbernaturlicher / höch-
ster Glorj vnd Glanz. So meldet auch der
H. Lucas gar nicht / das sie in der Anfunfft
des H. Geists / ihn / oder sein Wesen gesehen /
sondern etliche Zeichen desselben. Also sahe
der H. Stephanus den Himmel offen / aber
nicht Gott / sondern Jesum stehen zur Rech-
ten seines Vatters. Also sahe ich auch nur
etliche Zeichen des Göttlichen Wesens / der
ren Stralen von Christi heiliger Menschheit
abschossen / durch welche der grosse Gott
mich seiner Herzigkeit würdigen wolte.

Ich

Ich sahe auch daselbst den Glantz vnnnd Glo-
ry/welche von Göttlichem Wesen/wunder-
licher weiß/die seiner vnendlichen Weißheit
allein bekant / außgehet / vnnnd den Außer-
wöhlten Seelen mitgetheilt wird / wie ich
hernach sagen werd. Sehr viel hell-functelen-
de Stralen giengen auß der heiligsten Brust
Christi/ zertheilt auff die Heiligen/ nach er-
nes jeden Verdienst vnd gebhren Tugenden
in diesem Leben.

Ich will diß mit einem Exempel/soviel mir
möglich/ bekant machen. Man findet etli-
che Brunnen mit solcher Kunst vnd Weiß-
heit zugericht/ daß auß vielen Röhrlein das
Wasser springt / jedoch auß einem wenig/
auß dem andern reichlicher / dieses rinnet
nur in den Sarch/ jenes ergeußt sich fern hin-
auß/ wie es der Brunnen-Meister gemache
hat. Vnd gemeinlich haben solche Brunnen
ihren Ursprung von einem grossen fließen-
den Wasser. Also entspringt auß dem unbe-
greifflichen Meer vnnnd vnendlichen Fluß
der allerheiligsten Dreysaltigkeit/ der wun-
derbarliche Brunn der Menschheit Christi
vnseres Herrn / diesen hat der H. Geist als
kunstreichste Brunnen-Leyter in Christli-
cher

cher Kirchen also zugerüst / daß auff alle
Christgläubigen sein heiliges Blut auß den
Röhren seiner HH. Wunden sprücket / sie
zu Erben seiner Glory machend / vnd theilt
er auch in der Seligkeit einem jeden auß /
was ihm gebührt.

S. 13. Von der Glory der seligsten
Jungfrauen Maria.

Niemand wird zweiffeln / daß die aller-
heiligste Mutter Gottes / gleich wie sie
vnder allen Heiligen die Vornehmste / also
auch auß diesem heylwertigen Herzen die
höchste Glory erlange: welche ihr mit höch-
ster Lieb vnd Überfluß mitgetheilt wird. Ich
sahe / wie freund-selig / der Sohn die Mut-
ter anschawete / vnd ohn äußerliche vnd
merckliche Wort sie außs holdseligste zusam-
men redeten. Sie sitzt / wie eine Königin
zur Rechten des Himmel-Königs / vnd er-
langt davon die seligmachende Anschawung
vnd Glory der allerheiligsten Dreyfaltigkeit
überflüssiger / weder andere Heiligen. Ich
ward auch wol gewahr / wie diese Königin
der Himmeln / vnser Mutter / vnd Vor-
sprecherin aller Sünder / der Brunn der
Barm-

Barmherzigkeit / vnnnd all vnserß Gutes
ein Ursprung / sich vnser am allerfleis-
sigsten annimbt / vnd gar inbrünstig-
lich bey ihrem lieben Sohn für vns
bittet / der ihr dann auch ihr Begeren nicht
abschlägt / sondern die Güte deß mütter-
lichen Herzens vermehret / auff daß sie
noch besser vnser gedencke / vnd vnablässlich
für vns bitte.

Was für eine menschliche Zung wird a-
ber die vberreffliche Glorj der allerhöchsten
Mutter gebür-mässig können aussprechen?
Meine ist viel zu gering / jedoch was mir ge-
ben ist / muß ich etlicher massen anzeigen.
Ihr Leib vnd Seel werden mit solchem Glantz
vnd Ehren-schein vmbgeben / daß selbigem
zu vergleichen alle Ehr / Schönheit / vnd was
die Welt scheinends zu haben vermeint / we-
niger als Schatten ist. Vmb sie schweben die
Engel vnd Chör der Jungfrauen / die mit
lieblichster Meloden ihr Lob singen / darauff
dann alle Außerwöhlten zu tingen / sie selig
preisen / vnd ihr / als ihrer Königin / dienen /
vnd alle Herzigkeit / Ehr vnnnd selige Glorj
von Herzen gönnen.

E S

Ich

Ich merckte auch/ daß auff all ihre Bitt/
welche sie für vns Menschen thäte/ ihr eine
zufällige Glory von ihrem 2. Sohn beygelegt
ward / aber ihre Seel wird von den Stralen/
welche auß ihres liebsten Sohns Brust ge-
hen gleichsamb ernehrt/ vnd mit derselben
Zierd dergestaltt bekleidet/ daß sie alle Heili-
gen weit vbertrifft. Auch nahm ich eben
wahr/ daß ihr Angesicht/ ihres Sohns An-
gesicht in allem ähnlich war/ vnd sie den je-
nigen vor andern/ mit sonderm Gnaden ge-
wogen/ welche in diesem Leben/ ihre etzne
Tugenden/ als Keinigkeit/ Demut vnd
Gehorsamb/ geliebt / vnd in denen sich
fleißig geübt hatten. Diese Zuneigung vnd
Lieb kunte man sehr wol abmercken auß ih-
rem freundlichen Anblick/ vnd vornemblich
erzeigte sie sich am holdseligsten gegen die/
welche nicht allein die Seel / sondern auch
den Leib vor aller Befleckung rein behalten
haben/ vber diß wünscht vnd begert sie
auß grundloser Barmherzigkeit / sich vn-
ser aller anzunehmen / hat gern daß
wir ihre Hülff vnd Vorbitt ersuchen/
vnd grosse Gnaden von ihr begeren.

Wie

Wie selig seynd wir / welche ein so hoch-
gefrönte Königin ihrer Gnaden würdiger?
soltten wir nicht für billig mit möglichster Lieb-
vnd innerligster Neigung umbfahren / mit
geflissenen Diensten ehren / vnd inbrünsti-
gem flehendlichem Gebett ersuchen vnd ver-
binden?

S. 14. Von der Glory der Engeln.

Als diß Gesicht anlangt / bedürfft ich
auch wol Englische Zungen / die für
mich reden / vnd außsprachen / wie des vn-
endlichen ewigen Königs Ehrn-Thron sey
beschaffen gewesen: Dann mein Verstand
vnd Red ist viel zu gering. Vmb diesen
Thron schwebten die Seraphim vnd Che-
rubim in grosser Zahl / vnd schryen ohn Auf-
hören: Heilig / Heilig / Heilig ist der
Herr Zebaoth. Diese vbertreffen weit die
andere Enael: Dann je näher sie vmb Gott
seynd / je völliger sie seiner Majestät genies-
sen / vnd Glory empfangen / daher sie dann
auch in Lieb hitziger entbrinnen / ihn ohn
Vnderlaß anschawen / loben / ehren vnd er-
höhen. Ihre Zierd mag nicht offenbarer
werden / diß ist gnug / daß sie ab der Nähe

Göttlicher Majestät / reichere Freud / Ehr /
Herzligkeit vnd Schönheit erlangen.

An solcher Herzligkeit ermanglet den andern
Chören der Engeln auch nichts / welche
ihrem Stand vnd Wesen nach / trefflich vnd
gar ordenlich abgetheilt / gleichwol von dem
obgedachten Glantz / so von Gott außgehet /
umbfasset vnd geziert werden / dem sie dann /
ihrem ewigen Ampt gemäß / Lob / Ehr vnd
Preis singen. Vber diß ward mir auch of-
fenbaret / wie die Schutz-Engel die Seelen
der Verstorbenen / nicht allein gar nicht
verlassen / sondern auch im Jeggewir trösten
vnd ermüthigen / andere Heiligen für sie zu
bitten anmahnen / ja gar nichts vnderlas-
sen / was / nach des Herrn Willen / ihnen
zum besten gedenken mag / biß sie die gerei-
nigte Seelen vor die Majestät Gottes brin-
gen: Darin sie dann ein besondere Freud er-
zeigen / weil sie ein Werck des Gehorsams
verrichtet / vnd ihrem Schöpffer seine Crea-
tur auff Erden versorgt / geleitet / vnd zur
Seligkeit bracht haben.

Wie mich bedünckt / so verwalten diese
Engel das Ampt Mariæ vnd Marthæ, sie
heilen / singen / loben / vnd sorgen / vnd zwar
ohn

ohn einige Mühe vnd Vnruhe / welche in
dieser himmlischen Wohnung kein platz hat/
darin nichts anders zu hören / als die lieb-
lichste Harmony / in höchster Ruhe vnnnd
Stille / wie dann die Gegenwart solches
Königs / vnd die Ehrerbietung der himm-
lischen Hoff-Diener gegen denselbigen er-
fordert.

S. 15. Der Aposteln/ Euangelisten vnd anderer Glory.

Der allerseligsten Jungfrauen vnnnd
Mutter Christi folgten am nächsten die
Chör der H. Aposteln/ Euangelisten/ Lehr-
rer/ Patriarchen vnnnd Propheten / gleich-
sehr vortreflich in der Herzlichkeit/ schöner
Ordnung/ Klarheit / Ehr vnnnd Beneden-
ung / welche Vortrefflichkeit sie erlangt ha-
ben / weil durch sie die heilige Catholische
Kirch erleuchtet/ vnd viel Seelen zur himm-
lischen Freud seynd befördert worden. Dis-
erkennen auch andere Heiligen/ vnd vergel-
ten ihnen solche hohe Wohlthat mit höchster
Dankbarkeit: Aber viel reichlicher wird es
ihnen belohnet von dem Ewigen Himmels-
Brunnen Christo / auß dem sie vberflüssige

Gnaden-Wasser vnd Herligkeit erschöpfen / als die Christus der Herr gewürdiget / ihm am nächsten zu seyn. Sehr scheinbarlich glancket ihre Schönheit vnd erscheinen an ihnen / deren insonderheit / welche mit der Lehr vnd Bekennuß den Christlichen Glauben verhältig vnd bestätigt haben. vortrefflicherweiß / die Sieg-zeichen ihres Kampffs.

S. 16. Die Glory der Blut-Zeugen Christi.

Nabe bey diesen ersahe ich den seligsten Chor vnd wunderschöne Ordnung der Martyrer / glankend von höchster Glory vnnnd trefflichen Sieg-Kronen / ewiglich triumphirende in den Wapffen vnnnd Zeichen / durch oder mit welchen sie vmb des Nahmens Jesu willen den Todt vnd Marter aufgestanden. Nun empfangen sie das Versprochene hundertfalt / vnnnd genießen reichlich des Blut-Brunnens / darinn sie ihre Kleider gewaschen / vnnnd weiß gefärbt haben. Ein jeder glancket nach seiner erlittenen Marter. Die ihren Hals durch das Schwert verlohren / tragen an ein köstliche Ketten vnd schön-glänzenden Hals-Band / Die

Die mit Steinen gerödet seynd / mit vber-
reichen Edlen-Gesteinen besetzt / vnnnd also
von andern zu sagen.

S. 17. Was die Bekenner vnd Jung-
frauen für eine Glory haben.

Die Zahl vnd Ordnung der Jungfrauen
vnd Bekenner sahe ich auch daselbsten/
vnd merckte gar wol/daß die Jungfrauen/
welche an Leib vnd Seel ihre Keinigkeit er-
halten / blüeten wie die schnee-weiße wol-
riechende Lilien / vnnnd trugen ihre Palm-
Zweiglein in Händen/folgten dem Lämblein
nach / vnnnd sangen mit neuem Gesang:
Gott allein Lob vnnnd schuldige Ehr: Dann
sie sehen im Spiegel aller Warheit daselb-
sten sehr recht/ daß all ihr Gut/all ihr Thum
vnd Vermögen / wie auch all ihre Glory
vnnnd Seligkeit von ihm allein ist vnnnd her-
kompt. Deswegen dann auch seine Maje-
stät ihnen sonderbare Freuden ertheilt/ vnd
vnd würdiget sie seine aller seligste Mutter /
die aller Keusch-vnnnd Keinigkeit Schatz-
Grube ist / wo sie hingehet / zu
begleiten.

S. 18. Glory der Religiosen.

Alle Ordenspersonen sahe ich auch allda in ihre Chör vnd wunderliche Ordnung außgetheilet/welche ihr Ampt/ daß sie allhie in der Welt angefangen/vollführten/nemblich vnaußhörlich Gott ihrem Schöpffer Lob vnd Danck singen. Gleichfals ist vnder diesen seligen Seelen auch ein Vnderscheid/welcher auß dem vngleichen Glantz/ den sie von Christo empfangen/war abzunehmen/nach dem ein jeder in seinem Stand/in eifriger Lieb/in fertigem vollkommenem Gehorsamb/in andächtiger Erfüllung des Göttlichen Dienstes/in gegenwertigem Wandel vor Gottes Angesicht/vnd in andern Geistlicher obligation, seinen Fleiß vnd Eiffer erzeigt hat.

S. 19. Herzigkeit deren welche Geistliche Ordens-stand gestiftet.

In Je Stifter Geistlicher Orden lassen sich an ihrem Ort auch sein sehen/deren Ehr gemehret wird durch immermehrnde Dancksagung der Ordensleute/welche auch annoch erkennen vnd bekennen das grosse
Gut

Gut / die wichtige befürderung zur Seligkeit / welche sie von ihnen / vnd durch den Geistlichen Standt bekommen haben / ohn welchen sie hetten in der Welt irren / oder verderben können. Ihre Nahmen / ist ohn noth alhie zu erzehlen / sie seynd gnugsamb bekant / als Benedictus, Dominicus, Franciscus vnd andere.

S. 20. Glory vnserer seligsten Mutter Theresiæ.

MEine heiligste vnd allerliebste Mutter Theresia de IESV hat mich mit sonderbarem Trost erfüllet / da ich sie sahe in so weßlicher Zierd vnd Herzlichkeit. Vnder andern Ehrn-werken / sahe ich sie der Himelmelkönigin MARIE, vnserer werthen Patronin ein Blumenbüschlein darreichen / darinn allerley schöne / liebliche / wolriechende außersene Blümlein waren / welches mir vorkame / als werens die selige Seelen ihrer vndergebener Religiosen / welche sie der Mutter Gottes geheiligt. Mit herzlichher Freude name sie diß Kränklein an / vnd opfferte es ihrem allerliebsten Sohn Christo IESV. Ach wie ward meine Seel so völlig gerö-

tröstet/ da vnser Liebeste Mutter mich so inniglichen / so holdselig anblickte! vnd liesse mir etliche Gnaden-stralen widerfahren/die vberflüssig vber sie erschienen / weil ich sie noch lebende fleissig geehret hatte: Vnd also sahe ich aller Auserwehlten Seelen voller Glantz vnd Heraligkeit/ vnd erkante auß gewissen Zeichen ihre vnderchiedliche Würde vnd Freude.

S. 21. Glory ihrer eigner Eltern.

Gott liesse mir auch die Gnad widerfahren/ daß ich meinen Vater vnd Mutter in ihrer Glory ersahe/ die mich dann mit sehr freundlichen vnd lieblichen Augen anwarffen / da merckte ich wie ihnen ein sonderbare Gnaden-stral vnnnd Freud zukame von vnserm Herrn/weil sie mir oft zugelassen GOTT dem Allmächtigen in etlichen Wercken zu dienen. Ach was für Herkenrost empfunde ich / das Gott meine Eltern so hoch gewürdiget / vnd mich ihnen zur Tochter bescheret hatte!

Ein vnaussprechlicher Schein / Heraligkeit vnnnd Glantz ist in dieser Himmlischen Statt / welche mit köstbaren Eolen-sternen besetzt/

besezt / vom Lämblein beleuchtet wird / auß welchem die Strahlen des ewigen Liechts auff alle Heiligen sich ergießen / vnd werden von ihm mit väterlicher Liebe / damit er sie erlöset / vmbfangen. Die Statt ist gegründet auff pur lauter Golt / glanzend wie Crystall / voll der Sonn der Gerechtigkeit / da ist kein Schatten / welcher diesen Glanz künzte im wenigsten verduncklen / wann schon die heilige Seelen ihre Körper vmbgelegt werden haben: wiewol ich gehört daß ein Gottseliger gelehrter Mann der Meinung gewesen / ob solten die Leiber Seligen auch ihre Schatten von sich geben. Die Göttliche Majestet / von / vnd in welcher die ganze Seligkeit ist / kan mit keiner Seraphisch- will geschweigen menschlicher Zungen ausgesprochen werden. Er ist vnendlich / vnendlich ist auch alles was sein ist. Seiner Glory / Gröffe vnd Reichthumben ist kein Zahl / viel weniger werde ich armes Erdenwürmlein / oder diß / oder was ich mehr alda gesehen / beschreiben können.

S. 22. Wirkung dieses Gesichts.

Nun möchte ich wünschen / daß ich offenbaren könnte die Freud welche ich da
ma

malen gehabt / auch in mir noch empfinde/
 so oft mir die Göttliche Majestät vnd Gü-
 re solche in meiner Gedächtnuß erfrischt.
 Dann wann er mir diese Barmherzigkeit
 vergönnet / empfinde ich solchen Trost vnd
 Herzen-freud / als ob ich abermal vor Au-
 gen hette alles / was da zusehen war / darauf
 mir dann treffliche Hülff vnd Stärcke her-
 kompt diß mein elendes schmerzliches Leben
 zuerhalten. Auch verdreust mich länger zu
 leben / darin ein solcher Gott sehr schwerlich
 verkehrt / sehr wenig erkent wird / vnd in wel-
 chem ich solcher Seligkeit beraubt bin / dar-
 inn alle Heiligen ohn einige Forcht solche
 zu verlieren / ihn loben / ehren / genießen / vnd
 ihnen selbs in ihm gefallen. Diß ist das
 mein Seel beschweret / wie ein schwere Bür-
 de / vnd möchte gern den Naden-sack mei-
 nes Leibs selbs zerzeissen.

Auß dieser Göttlicher Offenbarung hab
 ich sehr viel vnd hohe Ding erlernet / nemb-
 lich ein sonderbare Wissenschaft / ein Be-
 ständigkeit der Warheit in meiner Seel /
 durch welche mir alles / was die Welt für
 groß vnd herrlich helt / als Kinderspiel / vnd
 Sprewe vorkompt / welche vom geringen
 Wind

Windlein mögen verjagt werden. Es jam-
mert mich sehr der menschlichen Herzen
Blindheit/ daß sie Gott ihren Herren/ des-
sen sie fähig seynd/ vnd so hohe ewige Ding/
durch sehr vngleichen Wechsel / mit dem
Schatten/ Rauch vnd Eitelkeit dieser Welt
vertauschen / daher sie immer hungern vnd
dürsten müssen / nimmer von diesem Säu-
gefräß ersättiget werden / vnd nicht zum
rechten Quellbrunnen aller Bülle gelangen.
Auch empfinde ich in mir diesen Nutzen
auß obgedachter Offenbarung / daß ich son-
sten vnvollkommen genug mit allem Lusten/
ohne einige Beschweruß auch das be-
schwerlichste/mühsamste Werck dörfte an-
treten / vnd leichtlich verrichten/wann ich
solche herzliche Belohnung zu Gemüch füh-
re/das mir sonst sehr schwer gefallen were.

Das III. Capittel.

Wol vnd selig sterben ist das vornehm-
ste sonderbareste Werck.

DAmir wir nun widerumb zum
dritten Stücklein kommen / soll
billig ein jeder dafür halten / daß
Wol.

Wol-sterben/das aller-Vornembste/Noch-
 wendigste / Sonderbareste Werck eines
 Christen-Menschens sey/wie es dann war-
 hafftig ist / weil mans nur einmal zu thun
 hat / wie Paulus spricht / Ad Hebr. 9.
 Den Menschen ist gesetzt einmal zuster-
 ben/ vnd nicht mehr/ wer da Einmal fehlet/
 dem fehlet es ewiglich. Dann Salomon sagt:
 Sap. 16. So deß Menschen Geist
 einmal außgehet / kompt er nicht wider.
 Das erste mal muß es wol oder vbel abge-
 hen/ ist's im ersten gefehlet/ wird's im andern
 mal nicht gebessert können werden. Im
 weltlichen Krieg hat es eben diese Meinung/
 vnd / wie jener Obrister zu seiner Kriegs-
 Knecht einem/ der vbel gefochten hat/ vnd
 versprach ein ander mal solches zu bessern/
 geantwortet/ Im Krieg muß man nicht
 zweymal fehlen / also laut es allhie eben
 auch/ vnd ist freylich viel gefährlicher. Im
 Todt muß man nicht ihm einbilden / daß
 man zweymal möge fehlen / oder zum zwey-
 ten mal verbessern / was zum ersten mal ge-
 fehlet ist. Einmal muß wol oder vbel ge-
 storben seyn. Wann diß Stündlein herben
 kompt/

kompt / ist es ins Menschen Gewalt nicht
mehr / seine Seel auffzuhalten / auch nur ein
Augenblick. Dann Gott hat einem jeden
sein Ziel / Zeit vnd Stund gesetzt / wie der
Weise-Mann sagt / Ecclesiastici cap. 17.
Zahl der Tage / vnd bestimpte Zeit hat
er ihm geben. Die Zahl seiner Monas-
ten / spricht Job / cap. 14. stehet bey dir.
Du hast sein Ziel gesetzt / das werden
sie nicht vbergehen / es geschehe dann
durch Wunder / auff welches wir vns ja
nicht zu verlassen haben. Was gemeinlich
zu geschehen pflegt / darauff muß man se-
hen / wie dann ist / Einmal allein sterben.
Die alte blinde Heyden / nenneten diß eine
Stund / Ein jeder hat seine Stund.
Andere / verglichen es mit der Nacht:
Die eine Nacht wird alle vberfallen.
Vnd /

Die Sonn geht vnder vnd wider auff /
Mit vns hat es ein andern Lauff.

Wer einmal stirbt / Nicht wider wider /
Aus dieser Nacht / Niemand erwache.

Da weist vns auch hin vnser hoch-
erleuchte vnd Seraphische Mutter The-
resia,

refia in ihren sehr nutzbaren Ermahnungen:
Gedencke doch / daß du nur eine Seel
hast / vnd nur einmal sterben könnest.
Auch hast du nicht mehr als ein Leben/
welches sehr kurz / vnd allein dein ist /
es ist weniger nicht auch eine Glory/
vnd diese ewig. Wann du diß bedäch-
test / so würdest du viel Ding nicht thun/
die du iekund thust.

Weil nun Wol-sterben ein so wichtiges/
ein so schweres Werck / vnd nur einmal zu
thun ist / woher können oder dörfen doch
dann der Menschen Herzen so nachlässig
seyn in Betrachtung solches trefflichen
Wercks / vnd ihnen / weiß nicht was / ein-
bilden / welches doch in ihrem Gewalt nicht
steht? Wann ein Student einen gradum
zu erlangen beehrte / vnd sich nicht zuvor
fleißig bereitete / ehe die zeit des Examinis
herbey käme / wie würde er bestehen? Oder/
wann ein Soldat / sonst den des Siegs vnd
Ehren begierig / sich nicht zuvor obere / vnd
zum Kampff seine Wehr vnd Wapffen be-
reitete / ehe er zum Streit antrete / vnd nun
im Treffen sich erst rüsten / umbsehen vnd be-
reiten

reiten wolte / würde ein solcher nicht für vn-
vorsichtig / verwegen / vnd frech gehalten
werden? beyde würden den Zweck ihrer
Meinung gewislich nicht erlangen.

Wann dann auch ein rechter Christen-
Mensch bekennet / daß er zur ewigen Selig-
keit seine Gedancken gerichtet / vnd wie ein
redlicher Soldat seines Feinds / des Teuf-
fels / in der Tods-stund begehrt zuerwarten /
vnd vberwinden / jedoch in seinem ganken
Leben sich in vbung der Tugenden (die allein
unsere Gewehr vnd Wapffen seynd) gar
nicht gebraucht / wann wird er solche erler-
nen? In der stund des Todes? Ach nein.
Es ist viel zu spat. Dann eben zu derselben
stund solte er sich selbiger Kriegsgriff / selbi-
ger Wapffen gebrauchen / will er anders
den Sieg / daran die Ewigkeit ligt / erhal-
ten. Einem solchen kan von Gott viel füg-
licher gesagt werden / was vorzeiten der
grosse König Alexander zu seiner Solda-
ten einem gesagt hat / der eben im Treffen
ein Senn an seinen Bogen spannere: Diß
ist nicht die Zeit die Wapffen zu berei-
ten / sondern die bereite zugebrauchen /
verwurffe in auch alsobald mit schanden auß
seinem Heer.

D

Wann

Wann dem nun also / wie warhafftig ist /
warumb ist der elende Mensch nicht so wi-
kig vnd fürsichtig / der je einen guten seligen
Tod begehrt / vnd nimbt nicht etwan auß
sechs vnd neunkigen Vierteln eines Tags /
oder auß sechs hundert oder mehr Viertel-
stunden einer Wochen / nur ein Viertel-
stund / welche er anwende zur erkantnuß der
Tugenden / zur vbung derselben / dardurch
er sich sein zuvor bereite / vnd fertig mache /
diese letzte Stund / daran die Ewige Ewig-
keit ligt / wol anzulegen / einmal wol / müs-
lich / vnd also zusterben / daß er möge leben in
alle Ewigkeit.

Ich will vermeynen / wann diß einig
Stücklein oder Argument allein / aber doch
wol / vnd im grund solte erwogen werden /
würde es gnug vnd kräftig seyn / einen ver-
stendigen Menschen dahin zu bringen / daß
er seines Todes gewiß / benzeiten sich zuberei-
ten anfinge / vnd schon oft gestorben were
ehe die rechte stund seines Todes herbey kä-
me. Wann dann der Nutzen auß diesem
Werck sehr groß / die Exempel der Heiligen
sehr beweglich / vnd auch der Hochgelehrten
Spruch hievon kräftig vnd zu wissen
dien-

dienstlich seynd / wollen wir in folgenden Capitteln deren etliche einführen / dardurch ein Gottliebende Seel möge ermuntert werden / sich in dieser heiligen / notwendigen / nutzbaren / vorcrefflichen Übung zugebrauchen.

Das IV. Cap.

Welche in ihrer Gesundheit die Kunst wol zusterben erlernen / schmecken schon die Seligkeit.

In seiner heimlichen vnnnd himmlischen Offenbarung / hörte der H. Apostel Ioannes ein stimm / die schrye : Apocal. 14. Selig seynd die Todten die in dem H. Erzen sterben. Wie diß zuverstehen sey disputiren die Gelehrten. Dann es sterben ja die Todten nicht / sondern die Lebendige / weil der Tod nur ein enziehung des Lebens ist / vnd also freylich leben muß / der im H. Erzen sterben soll. Wie wir dann nicht sagen / die Blinden werden blind / oder die Tauben fangen an vbel zuhören / also zimbt sichs nicht zusagen / die Todten sterben. Hie bey ist zuwissen / daß der sterbenden zwey Ge-
D 2 schlecht

schlecht seynd / etliche sterben todt / etliche lebendig. Die ersten seynd / welche durch eifrigige Vorbetachtung des Todts schon gestorben / vnd durch ihr fleissige Vorbereitung zum seligen Todt offtermal den Todt gekostet haben. Die andere aber seynd die / welche an ihren Todt nimmer gedacht / sich gar nicht darzu bereitet / ihm den Rücken gewendet / vnd ihr datum auff ein langkündftiges Leben hinaus gesetzt / vnd wie Isaias sagt cap. 28. gleichsamb ein Bund mit dem Tod getroffen haben / daß er sie nicht solle anfallen / so wolten sie seiner auch nicht gedenccken. Von den ersten / welche / wie gesagt / des Todes stund immer vor ihren Augen gehabt / ihre Rechnung so wol von den begangenen Vbertretungen / als auch verfaumbten Gnaden / vnd guter Wercken / vor Gdtes geheimen Richterstuhl gestellt / vnd vberschlagen haben / von diesen redet die Englische Stimm: Selig seynd die Todten / die in dem **HERREN** sterben. vber welche Wort der H. Ambrosius also: Wie kan ein Todter sterben / freylich kan kein Todter sterben / er bekommt

dann

dann seine Seel widerumb / daß er a-
bermal sterbe. Diese aber werden all-
hie selig genennet / diese sterben in dem
H^Ern / welche der Welt erstlich ab-
sterben / vnd darauff die Schuld des
Fleisches bezahlen. Die erstlich den
alten Menschen mit seinen Wercken /
das ist / mit den geistlichen / vnd fleisch-
lichen Begierden ablegen / vnd mit dem
Apostel sagen dörfen : Mir ist die Welt
gekreuziget / vnd ich der Welt / diese ster-
ben in dem H^Ern. Auß dieser zahl seynd
ohne zweiffel die / von welchen vnser H^Erz
vnd Seligmacher sagt in der Gleichnuß
von den wachsamten Knechten : Selig ist
der Knecht / den der H^Erz / wann er
kompt / wachend findet. Warlich sage
ich euch / er wird sich auffschürken / vnd
ihn zu Tisch setzen / vor ihm her gehen /
vnd ihm dienen / vnd setzen vber alle
seine Güter.

Selig vnd vber selig ist dann ein Chri-
sten-Mensch / welcher sich zu seinem Tod
wol vnd lang vorbereitet / in solcher Gottse-
ligen

ligen Übung auch zum offtern gestorben ist. Ach wie wohnet sein Herr in so tieffer Ruhe / vnd wo jrgend eusserlich ihm solte zugesetzt werden mit beirröung des Todes / mit was stärke vnd standhaftigkeit wird er sein Gemüth erheben / vnd auff alle Pein vnd Marter warre / die ihn mit verführung seines halben Lebens befürdere zum lang gewünschten ewigen Leben!

Als Modestus des Kaysers Obrister dem H. grossen Basilio dröwete / wie Gregorius Nazianzenus schreibt / er wolte ihm all sein Gut abnehmen / vom Bischofflichen Thron verstoßen / ins Elend verweisen / ja peinigen vnd gar tödten / sprach Basilius: Der Tod wird mir ein angenehme Wolthat seyn / dann umb so viel eher komme ich zu Gott / dem ich diene vnd lebe / vmb dessen willen ich allbereit meistens theils gestorben / vnd zu dem ich nun lang eile. Wol vnd recht sagt dann der H. Ioannes: Selig seynd die Todten / die in dem H. Erzen sterben / vnd sich zum seligen Abschied von dieser schnöden Welt lang vnd wol bereitet haben.

Das

Das V. Capitel.

Daß diese Übung Gott wolgefalle/
vnd hierin Christus vns mit seinem
Exempel vorgangen.

Diß will ich klärlich vnd mit warhafft-
tem Grund erweisen/damit ein wahrer
Christ sich dessen besser annehme/ vnd hoch
achte / welches am allergründlichsten wird
können bestetiget werden auß den Wercken
vnd Worten der Ewigen Weißheit / die
darumb vnser menschliche Natur ange-
nommen / damit er vns gleich / lehren vnd
zur Seligkeit führen möchte. Es hat zwar
Christus vnser HErr solcher Übung gar
nicht vonnöthen / vns aber zur Lehr finge er
in Mutter-leib im ersten Augenblick seiner
Empfangnuß an solche zu wirken. Dann
er ihm alle Peinen/ Marter vnd schmerzen
seines Leidens vnd Tods einbildete / annah-
me/ vnd empfunde / vnd also gleichsam wol
zu sterben anfinge. Diß lehret vns der H. Ze-
no. da er spricht/ daß der Sohn Gottes auß
dem Himmel in den vnbesteckten Leib MA-
RIÆ der Jungfrauen gestiegen/ vnd vnser
Natur

Natur angenommen/ zugleich auch vorse-
 hen/ vnd gekostet habe alles/ was er in seinen
 Todts-nöthen leiden solte; eben wie ein ir-
 discher König/ der die Macht seines Feindts
 wol wissend / vor dem Krieg oder Treffen
 sich bereitet/ seine Zelten auffrichtet/ mitten
 vnder sein Heer sich legt / vnd versorgt / die
 Schlacht sich einbildet / vnd dem Todt vor-
 kompt/ darauff er dann zu Feld zeucht/ vnd
 mit grossem Ernst den Feind angreiffet/
 gleichsamb er den Todt selbst ertödtten wolle.
 Diesen Todtskampff Christi aber hat man
 am klärlichsten absehen können im Garten
 Gethsemani am Delberg/ da die Zeichen sei-
 nes innerlichen Schmerzens auch herauß
 gerücket / vnd am eusserlichen Leib haben se-
 hen lassen. Dann da hat er der menschlichen
 Natur ihren Lauff gelassen/ welche dermas-
 sen/durch einbildung der bitteren schmerzen/
 ist geängstiger worden/ daß auß dem ganzen
 Leib das Blut herauß geschwüget. Also
 scharpff vnd schwer war der Kampff in sei-
 nem Herzen/ also hart fielen die streich vnd
 stich / daß das Blut dauon ranne / vnd er /
 als nun zum Todt verdampfer / mit zittern-
 der Stimme herauß brache: Vatter/ ist

es mög' ich so gehe dieser Kelch vñ mir:
 Jedoch thate er wie ein großmütiger Held/
 wol wissend / daß es nach seines Vatters
 willen / der ganzen Welt solte zur Erlösung
 gereichen / er gabe seinen Willen in des Vaters
 Willen / vñ vñderschriebe selbst den
 gefällten Sentenz des Todes mit diesen
 Worten: Dein Will geschehe; als ob
 er sagen wolte: Vatter ich nimme dein Br-
 theil gern an / gern will ich sterben / vñ den
 Creuz-todt außstehen. Ich bin mir schon
 selbst abgestorben / ich bin gecreuziget vñ
 tod / länger will ich die menschliche Erlö-
 sung nicht verschieben / vñ was ich im an-
 fang meiner Empfängnuß hab heimlich
 auff mich genommen / das will ich iezo of-
 fentlich bekennen / im Werck bekräftigen /
 vñ vollziehen.

Er fürchtet / nach des H. Bernardi Mei-
 nung. serm. 4. de Aduentu, den Tod so gar
 nicht / daß er auch mit freuden ihm entgegen-
 tratte / Da man ihn zum Reich erheben
 wolte / flohe er in die Wästen / da man
 ihn zum Todt suchte / gieng er ihnen
 entgegen / vñ stellte sich selbst dar dem

D S schmähe

schmählichen Creuz-todt außzustehn/
 sprechend / wen sucht ihr / Ich bins /
 liesse auch seinen Jüngern kein Leidt wi-
 derfahren / vnd befande auß stetter Vorbe-
 trachtung dieses seines Todts solche Besten-
 digkeit in seinem Gemüth / daß er allein al-
 les leiden / seine Jünger aber befreyen wol-
 te / da er sprach: Suchet ihr dann mich /
 so lasset diese gehen. Ja darumb straffte
 er auch Petrum, der mit dem Schwerdt
 streich sein Leiden in etwas verhindern wol-
 te / vnd setzte Malchio das abgehawene Ohr
 widerumb an. Auß dieser Vorbereitung ist
 auch hergestoffen was Marcus schreibt / wie
 nemlich IESVS voran zu seinem Leiden mit
 ernst gangen / die Jünger aber betrübt vnd
 trawrig nachgefolgt / vnd da ihn Petrus deß-
 wegen einreden wolte / sprechend: Das sey
 fern von dir H. Erz / das widerfahre
 dir nicht / ward er ernstlich von ihm ge-
 strafft / vnd ein Satan gescholten. Eben dar-
 umb verbotte er den Weibern ihr weinen
 vnd klagen: Dann wie der H. Leo sagt:
 serm. 10. de pass. c. 3. Das trawren mußte
 nicht bey dem Triumph / das weinen
 nicht bey dem Sieg seyn.

Der

Der H. Chrysostomus betrachtet die
Wort / die Christus im Tempel zu seinem
Vatter betete / vnd sprach: Verkläre mich
Vatter. Was ist das / H. Erz / fragt dieser
Heilig / sie werden dich fangen / sie werden
dich geißeln / krönen / verspotten / verspöhen /
mitten zwischen die Mörder ans Creus han-
gen / vnd du nennest dir das ein Ehr? Hier-
wider gehen die Wort nicht / welche Er zum
Vatter kläglich sprach: Mein GOTT /
Mein GOTT / Warumb hast du mich
verlassen? Dann / nach der Meinung
Theophylacti, soll er diß nicht für sich / son-
dern für die seinigen geredt haben: Oder //
wie die H. Brigitta will / vmb seiner Mut-
ter willen / die am nächsten beyhm Cre. h. ge-
standen / vnd den Schmerken am meisten
empfunden / in welchem seinem Leiden der
Todt ihn so lang verehrt / vnd nicht dörfen
hinzutreten / biß ihm der H. Erz mit Ret-
tung seines H. Haupt gleichsam gewin-
cket hat.

Wann wir nun ansehen das grosse Wun-
der-Verck der Erweckung Lazari von dem
Todt / erscheinet vns diese Lehr klarlich.

D

6

Warc

Warumb vermeinst du, daß Christus nicht ihn hat wollen ledig vnd auff gelöst von dem Grab kommen? Oder konte der villiche nicht die Tücher aufflösen / mit denen er an Händen vnd Füßen gebunden war / welcher ihn mit einem Wort hatte lebendig gemacht? Freulich ja. Aber es wolte der H. Erz / daß er die Zeichen seines Todts solte antragen / damit er vnd wir lehrten also zu leben / als trügen wir das Todten-Kleid immer am Hals / darinn wir bald solten gelegt vnd begraben werden. Dß seynd die Wapffen / spricht Chrysologus, mit welchen wir vnsern Feind den Todt sollen vberwinden / vnd bey Zeit bereit zum Kampff entgegen treten. Ja darumb hat der Herr Lazarum widerumb zum Leben erweckt / spricht kurz vnd recht der H. Augustinus, daß ein Mensch lehrnete einmahl geboren zu werden / vnd zweymahl zu sterben.

Dahin ziele auch der getrewe Khat / den Christus gibt / Luc. 12. Ewere Lenden sollen umbgürtet seyn / vnd brennende Lichter in eweren Händen / vnd ihr Holt gleich seyn den Menschen / die da
waren

warten auff ihren Herrn/wann er auff-
brechen wird von der Hochzeit / auff
daß/ wann er kompt vnd anklopfft / sie
ihm alsbald auffthun. Welchs soviel ge-
sagt ist / als solten wir vnsern Lieb vnd Be-
gierd von den jrdischen Dingen abziehen /
wie die Sterbenden thun/ die Fackeln in die
Hand nehmen / vnd entgegen gehen sein be-
reit dem strengen Richter / der herzu nahet /
zu antworten. Lieber / was will der Herr
anders haben / als daß wir vns täglich
zum seligen Tode bereiten / da er spricht:
Wer sein Creutz nicht nimbt/ vnd folgs
mir nach / der ist meiner nicht würdig?
Diß sagt er darumb / spricht S. Chrylo-
stomus, hom. 5. ad pop. nicht daß wir das
Holz sollen auff vnsern Achseln tra-
gen / sondern daß wir den Tod stähets
sollen vor Augen haben. Eben diß lehret
vns die Parabel von den zehen Jungfrauen.
Matth. 25. deren allein fünf / die bereitet
waren / zur Hochzeit eingelassen worden/
die andere/ die sich der Ankunfft des Bräu-
tigambs nicht versehen / wurden außge-
schloß.

geschlossen / vnd müssen das betrübende Wort /
 Ich kenne euch nicht / in Ewigkeit hören.
 So wachet / spricht Christus / vnd be-
 reitet euch / dann ihr wisset weder den
 Tag noch die Stund.

Eben diß hat ihr vnd den ihrigen die H.
 Brigitta wollen einbilden / da sie in ihren
 Regeln (welche sie von Christo empfangen)
 befohlen / an einem bequemen Orth ein Grab
 zu machen / welches immer offen / zu wel-
 chem alle Feyer-Abend vnd Fest-Tage / den
 H. Oster Tag nicht außgenommen / die
 Schwestern nach gesungener Terz solten
 geführt werden. Vor der Kirchen mußte
 auch die Todten-Baar stehen / darauff ein
 wenig Erd gestrewet / damit die Auß- vnd Ein-
 gehende frische Gedächtnuß des Todis er-
 wecketen / vnd sich darzu bereiteten / in Be-
 trachtung / daß sie Staub seynd / vnd
 wider zu Staub werden
 müssen.

Das

Das VI. Capittel.

Wie die Heiligen sich so fleissig in diesem nutzbaren Werck geübt haben.

Diese Lehr Christi Jesu vnser grossen Meisters hatte ihn tieff zu Herzen gefasset der H. Apostel Paulus. Dann wie er zu den Corinthiern schreibt / gestehet er / wie fleissig er sich in diesem Werck geübt / Wir sterben täglich. Darumb aber spricht er / Wir sterben täglich / nach der Lehr Isidori Pelusiotæ, lib. 3. ep. 399. weil er täglich zu sterben bereit war. Dann der sich zu einem Ding fertig gemacht hat / ob er schon solchs im Werck nicht thue / so thut er es doch mit der Erwartung vnd bereitwilligem Gemüth. Der H. Chrysostomus bestättigt diese Lehr in der Predig vom Lob des H. Pauli / vnd spricht: Er opfferte sich selbs alle Tag Gott dem Herrn auff / vnd zwar zweyfaltiger weis / erstlich mit täglicher Vora

bereit

bereitung vnd Betrachtung des Todes/
zu dem auch mit Abtödtung seines Leibs
ohn Vnderlaß. Dann immerzu hielte
er sich bereit zu aller Gefahr/ vnd voll-
brachte also mit dem Willen die Mar-
ter. Noch besser erklärt diesen Orth der H.
Ambrosius. Der Apostel spricht / Ich
sterbe täglich/ nemlich viel besser/ als
die/ welche die Betrachtung des Todes
eine Weißheit genennet haben. Dann
diese haben den Fleiß allein gelobt / er
aber hat das Werck des Todes geübt/
in dem er in seinem Sinn stäths des
Todes gedacht hat. Was ihm aber auß
dieser Übung für ein Nutz erwachsen/ lehrt
Gregorius Nyfenus, Orat. 12. in Cantic.
vnd spricht : Er stirbe täglich / daher er
allzeit ein neues Leben anfienge.

Diesem hochseligen Apostel seynd viel an-
dere nachgefolgt / vnd zu forderst der Abt.
Theodosius, als dieser vermerckt/ daß kein
besser Mittel wäre / die Tugenden zu erlan-
gen / vnd die erlangte zu bewahren/ als die
Betrachtung des Todes / welche die höchste

Weisheit

Weißheit genennet wird vnd ist/ hat er seinen Jüngern eine Begräbnuß lassen zu richten/ welche sie ihres Todts täglich erinnerte/ zur Tugend antriebe/ zum seligen Tode bereit hielte/ vnnnd endlich nach dem Leben auffnehme.

Der Priester Philoromus in Galatia; hat sechs Jahr lang in den Todten-gräbern gewohnt/ nur zu dem Ende/ daß er lernet sterben/ darauff er zu solcher Vollkommenheit gerathen/ daß er sagen dörfen: Ich gedencke mir nicht/ mit meinem Gemüth se von meinem Gott abgewichen zu seyn. Pallad. c. 113.

Der H. Ioannes, wegen seiner grossen Freygebigkeit gegen die Armen/der Allmüser genant hat von dieser Übung so viel gehalten/ daß er deßhalben ihm sein Grab zurüffen/aber nicht gar verferrigen lassen/doch mußten die Maurer/ denen solches befohlen/ alle hohe Fest-tag vor seinen Tisch kommen/ vnd in beywesen aller seiner Geistlichen mit hellen Worten sprechen: Herr/ ewer Grab ist noch nicht fertig biß auff den heutigen Tag/ schaffet derowegen daß es

es verfertigt werde/ dann es ist vnge-
wiß wann der Dieb/ nemlich der Todt
komme. Durch diß Mittel wolte er täg-
lich sterben lernen/ vnd seines Todts gedenc-
cken.

Vom H. Augustino schreibt Possido-
nius, daß er von seiner Bekehrung an sehr
heilig gelebt / da aber sein Todt sich nahete/
befahle er ihme mit grossen Buchstaben die
Buß-Psalmen abzuschreiben / vnd an die
Wand zuhefften / auff welche er seine Au-
gen stets warffe / vnd in seiner Kranckheit
mit vielem weinen lasse/ vnd betrachtete: da-
mit er ja an dieser seiner Vorbereitung nicht
verhindert würde / wolte er niemand zu sich
lassen/ als allein wann ihn der Arzt besuchet/
vnd man ihm etwas Speise brachre. Diese
ganze zeit vber lage er ob dem Gebett/ vñ rü-
stete sich zum seligē Abtritt auß dieser Welt.

Der H. Gregorius gedencet deß grossen
Abts Benedicti, der kurz vor seinem Todt
sich dieser Übung beflissen hat. Dann sechs
Tage vor seiner Hinfahrt liesse er ihm das
Grab eröffnen / vnd da ihme ein Fieber an-
gestossen / vnd alle Tag schwächer wurde/
ließ er sich am sechsten Tag in das Bett-
haus

haus von seinen Jüngern tragen / vnd mit
der Allerheiligsten Weg-speiß des Hochw.
Sacraments versehen / stunde also vnder
den Händen seiner Jünger / vnd gabe mit er-
heben Augen vnd Händen gehn Himmel
im Gebett seinen Geist auff. Eben im sel-
ben Augenblick sahen zween auß den seini-
gen / einer in der Zellen / der ander an einem
frembden Ort / ein richtigen hellglankenden
Weg mit schönem Gewandt belegt / auß sei-
ner Zellen gehn Himmel gehen / dabey dann
ein Ehrnachtbarer Mann stunde / vnd sie
fragte / was das für ein Weg were / weil sie
aber sprachen / sie köntens nicht wissen / ant-
wortet er : Diß ist der Weg / durch wels-
chen Benedictus der beliebte des H. Fa-
ren gehn Himmel gestiegen ist.

Rembertus Erzbischoff zu Bremen /
ein Mann vor trefflicher Heiligkeit / bedach-
te sich fleißig / was ihm doch in diesem Leben
möchte am nützlichsten seyn / da fiel ihm end-
lich ein / was er etwan von einem weisen
Mann gehört / daß nemlich die erste
Beschreibung der Weißheit were die
Betrachtung des Todes / diß nahm er
ihm

ihm dermassen zu Herken/ daß er in seinem
 gangen Leben nach dieser Weisheit trachte-
 te / damit ihm der Todt nicht schwer oder
 traurig vorkäme/ vnd bey ihm wahr wurde/
 was der Weise-Mann sagt: Gedenck de-
 ner letzten Ding / so wirstu ewiglich
 nicht sündigen. Sein herzlicher Abschied
 von dieser Welt hat gnug an Tag geben/
 was ihm solche Vorbereitung für Nutzen
 gebracht hat. Dann er ein ganzes Jahr fast
 zuuor sein End in himmlischer Offenbar-
 rung gesehen/ von welcher Zeit an er sich al-
 ler irdischen Geschäften abgethan. der Tug-
 enden je mehr vnd mehr beflissen / seine
 Verdienst vermehret/ vnd zur Hinfahrt ge-
 schickt hat. Am zwölften Tag vor seinem
 Todt came er in das Münster zu Bremen/
 da stiesse ihn ein Kranckheit an / welche täg-
 lich zunahme; er aber nahm auch zu am
 Gebet vnd Lob Gottes / vnd hielte sich fertig
 zum Kampff: vnd ob wol die Leibs-kräf-
 ten schwach wurden / bliebe sein Geist vnd
 Gemüth starck / vnd dorffte mit Paulo war-
 hafftig sagen: Wann ich schwach wer-
 de so bin ich starck vnd mächtig. Am
 sibem

stibenden Tag empfinde er das H. Geheim-
nuß / vnd letzte Delung / auch liesse er ihm
töglich solche heilige Speiß reichen / biß an
sein Ende. Kurz vor seinem Todt / berieff
er alle Geistliche vnd Priester seiner Kirchen/
begerte demütiglich Verzeihung / wo er ir-
gend einen beleidiget / vnd da er auch allen
vnd jeden verziehen / vnd Gott für sie gebet-
ten / gab er sein allerheiligste / wol bereite
Seel in die Hände des Himmlischen Vaters.

In dieser Kunst ist auch wol erfahren ge-
wesen der H. Guarinus Canonicus Regu-
laris, vnd Bischoff zu Præneste, welcher
stahrs den Todt betrachtete / vnd vor Augen
hatte / also die Trägheit / die etwan auch bey
fromme Religiosen einschleicht / zu verrei-
ben / die Sicherheit zu meiden / vnd die Zu-
genden zu mehrren. Dann er wuste wol / daß
nach des Weisen Syrachs Lehr / die Ge-
dächtnuß der letzten-Ding allem Übel wi-
derstehn / vnd alle Sünden verhindern thut.
Dann wo keine Forcht des Todts ist / da
folgt leichtfertig Leben / vberfluß der Sün-
den / darauff nothwendig kommen muß der
Verlust Seelen vnd Seligkeit. Diese
Forcht

Forcht aber bessert den Menschen / benimpt
die Sicherheit / gebärt Sorgfältigkeit / ver-
treibt die Faulheit vnnnd Verdruß in geistli-
chen Vbungen / ermuntert das Gemüth /
stärkt die Hoffart / mehrt die Demut / er-
higt die Lieb / vnnnd pflant die Tugenden.
Wer Gott fürchtet / verläßt die Sünden in
Worten / Wercken vnnnd Gedancken / hütet
sich vor allerley Gelegenheit des Falls / vnd
verwahrt seine Seel vnnnd Leib vor allem
Übel.

Allowinus genant Bauo, eines Frän-
ckischen Fürstlichen Herkommens / sehr
heiliger Mönch / bereitet ihm selbst ein Grab /
vnnnd er batte seinen Abt / daß er in dasselbe
möchte lebendig eingeschlossen werden. Dis
sein Losament war ein enge Höle / darinn er
aufrichtig stehen mußte / vnnnd kunte das
Haupt auff keine Seite lencken. Da nun
die Zeit came / ward die ganze Clerisey be-
ruffen / das Volck eilerte häufig zu / vnnnd
ward alles zugericht / was zu einer Be-
gräbnuß gehört / also ward er in das Grab
verschlossen mit vielem Weinen der Zu-
schauer. Seine Speiß war ein wenig
Brod mit Aschen besprenge / vnd Wasser
in ge-

in gewisser Maß. Er wachte sich ab / nimmer aber schlieff er zur Erquickung / viel weniger zur Ruhe / die Erde war sein Bett / ein Stein sein Haupt-Küssen / seine Decke ein Härin-Kleid. Oft trieb ihn der Versuchter zur Enderung dieses Lebens / zum Ausgang auß dieser Höle / aber er konte ihn nicht dahin bereden / daß er sein Fuß ein wenig hätte außgesetzt. Da nun sein Stündlein vorhanden / bereitet er sich durch rechte Buß / empfienng die H. Sacramenta, stärckte sich mit dem H. Del zum Todes-Kampff / den er lang geubt / ward aber von grosser Menge der H. Engeln heimgesucht vnd getröstet / gesegnet seine Brüder vnd das vmbstehende Volck / vnd sprach: Mein H. Erz Christus kompt / O meine Seel / fahre auß ihm entgegen / vnd verschied seliglich.

In der Franciscaner Chronick 3. p. lib. 6. cap. 39. lese ich von einem Ordens-Mann Paulus genant / seines Herkommens ein Teutscher / welcher seine Jünger ein solche weis wol zu sterben gelehrt hat / darinn sie sich ein ganze Woche oben solten / wie folgt:

Am Montag soll ein Gottseliger Religiöf

gloß ihm eigentlich einbilden / daß er schwärlich frantzosen.

Am Dinstag / daß ihn ein Fieber ergriffen / vnd nun sehr beschwärlichen Frost empfinde / davon er vnd andere / wie da zu lesen / mehrmal warhafftig ein Fieber bekommen / also kräftig war diese Einbildung.

Am Mittwoch / mit rechtem Fleiß / als ob er sterben solte / seine Beicht thue.

Darauff am Donnerstag das Hochw. Sacrament empfangen / vnd das letzte Abendmahl halte mit den Aposteln.

Am Frentag mit geistlicher Begird nach der letzten- Delung verlange / vnd solche auß dem Blut Christi aufsauge.

Am Samstag gedencke er / ob er gestorben / begraben / von allen betreten / vnd ewiger Vergessenheit verlassen sey.

Am Sonntag gerröste er sich frölicher Auferstehung mit Christo / zu dem er auch gen Himmel fahre. Diese weiß hat er gelehrt vnd andere gelehrt / nicht ohn selige Frucht.

Ioannes Climacus, Gradu 6. de memoria Mortis, hält zwar den für wol probirt / der des Todts alle Tag erwartet / aber der

alle Stund des Todes begeret / den hält er
für heilig / vnd erzehlet daß erwan ein Egn-
ptischer Mönch gesagt hab / wie er die Ge-
dächtnuß des Todes tieff ins Herß gefasset
hat / vnd wann er seinem Leib irgends ein
Lüßlein zulassen wolte / hätte ihn / als ein
strenger Richter / diese Gedächtnuß davon
abgehalten / ja solchen Zucht-Meister / ob er
sich wol hoch bemühet / hab er doch nicht kön-
nen von ihm vertreiben. Zu mehrern Be-
weisz dieses will ich noch ein andere Historij
mit sein selbst eignen Worten allhie einfüh-
ren.

Es wohnet in Choreb ein Eremit / dem
zwar die Vollkommenheit wenig angele-
gen / vnd sehr fahrlässig war / seiner Seelen
Heyl zu suchen. Dieser wird gehlitten
francet vnd stirbt. Kaum war eine Stund
verflossen / vnd sihe der Tode kompt wider
zu sich selbst / thut die Augen auff / vnd bittet
vns alle flehentlich von ihm zu gehen / ver-
legt den Eingang seiner Cellen mit Stei-
nen / vnd bleibt also darin zwölf Jahr / redet
mit keinem Menschen / vnd erhielt sich al-
lein mit Wasser vnd Brod. Unablässlich
betrachtete er was ihm in der Enkückung
E vor-

vorkommen mit ernsthaftem Angesicht/ vnd
 vergoß viel heisser Thränen. Als nun sein
 End nahe ankam/ räumeten wir den Ein-
 gang auff/ vnd giengen hinein. Nach geist-
 licher Gewonheit begerien wir ein tröstliche
 Lehr von ihm/ aber nichts sagte er mehr/ als:
 Verzeihet mir/ Brüder/ Niemand der
 des Todes Gedächtnuß in Warheit er-
 kennet/ wird jemals sündigen können.
 Da sahen wir mit Verwunderung diesen
 Menschen an/ wie er vor kurzem so hinfä-
 sig/ an jeko aber so gar verändert/ vnd zu einem
 andern Man worden war. Wir begruben ihn
 auff den nächsten Kirchhoff/ vnd da wir
 nach etlichen Tagen seine Gebein suchten/
 möchten wir sie nimmer finden/ dardurch
 auch Gott anzeigen wollen/ was die wahre
 eiffige Buß vermag/ auch an denen/ die
 zuvor ein böses sündhaftes Leben geführt
 haben. Man sagt daß der Abgrund/ darum
 Abgrund genennet werde/ weil er ohne
 Grund ist/ vnd derwegen vnendlich: Also
 ist auch die Betrachtung des Todes ohne
 Grund/ vnd je tieffer man hinein komt/
 vnergründlicher solches Wesen ist/ vnd
 bringt wunderliche Frucht/ wie an obge-
 dachten

dachtem heiligen Mann zu sehen. Bishero Climacus, ein glaubhafter Scribent / der diesem Spectackel selbst hat bengetwohnet. Dis Exempel soll vns eine Lehr seyn / vnser Leben zu bessern / vnnnd etwas fleissiger diese nutzbare Übung zu gebrauchen / damit wir ja nicht vnbereitet vom Tode vbereitet werden.

Ein altes Kirchlein war zu S. Saluator genandt / in Alcaria, da hat vmbß Jahr Christi 525. gelebt ein Eremit Namens Ioannes à Bona-Vita, (wegen seines sehr guten Lebens also recht genennt) sechs vnd fünffßig Jahr war er an diesem Orth / vnd da er durch Gottes Gnad erkant / daß mit den sechs letzten Jahren sein Leben sich enden solte / fieng er erstlich recht an zur letzten Rechenschaft / vnd wie er möchte mit vmbgürteten Lenden vnnnd brinnenden Liechtern dem Bräutigamb entgegen gehen / sich zu bereiten. Derowegen er ihm das Grab zurüstete / darin er wolt gelegt werden / vnnnd lebte im selben als in einer neuen Cellen. Da bettet er / da betrachtet er den Todt / vnd starb / ehe er starb / begrube sich selbs / ehe er todt war. Darin schlieff er zu Nacht / damit

E 2

er ja

er jedes Todes nimmer sollte vergessen. Da nun die sechs Jahr umb waren / starb dieser Heilig / vnd ward ins selbig Grab gelegt: Aber Gott wolte auff sonderbare weiß offenbaren / wie hoch solche Übung zu achten sey. Dann nach verlossenen neunzig Jahren fandte man seinen heiligen Leichnam vnderwesen / ganz vnderseht / als wäre er heut ins Grab gelegt / welcher nachmaln ist in ein verguldeten Kasten gelegt worden / darin er noch ruhet vnd gezeigt wird. Das Grab auch / darin er solche Kunst wol zu sterben erlernet / ist von GOTT mit vielen Wunder-Wercken begnadet worden / darüber nun hölkine Bitter gelegt seynd / vnd dabey viel Krancken gesund werden.

Ein heilige Jungfraw Nicolaa auß Piccardia gebürtig / welche zur Zeit des H. Vincentij Ferrariensis gelebt / ist dieser Kunst vnd Übung nicht weniger zugethan gewesen / vnd damit sie desto besser den Tod betrachten / vnd zu seiner Ankunfft sich bereiten möchte / pflegte sie offft von dem H. Ern im Gebett inständig zu begeren / er wolte sie doch würdigen seines schmerzlichen Leidens etwas theilhaftig zu werden: Welchs

ihr

Ihr auff folgende weiß widerfahren. Sie ist
bey fünffzig Jahr lang mit vnderchiedli-
chen grossen Schmerken vnd Kranckheiten
behaft worden. Alle Tag geschwall ihr
Fleisch vnd legte sich die Geschwulst wider/
nicht ohn Schmerken. Offtermaln acht
Tage lang empfandte sie ein scharpff Ste-
chen im Haupt ohn einiges Nachlassen:
Bald entzündet sich ihr Magen also / daß sie
von Hitz am Leib brennete: Die Zung hat
der kriegende Krebs außgefressen vnd durch-
löchert: Vnd was mehr ist/empfang sie nie
ein größern Schmerken/als wann man sie
auff's Beith legte/welches sie oft vermein-
te/ es wäre voller Nägel vnd Distel. Auff
die hohe Fest vnnnd Fejr-tage pflegte der
Schmerk vnnnd die Kranckheit vier vnnnd
zwanzig Stund lang viel schärpffer vnnnd
größer bey ihr anzuhalten: Je heiliger das
Fest war/je größer auch der Schmerk war.
Da andere Umbstehende ein herglichs Mit-
leiden mit ihr trugen vnd weineten/redet sie
lachendes Munds dieselbigen also an: Mein
Allerliebste/ warum weinet ihr? Was be-
fürumert ihr euch? Villericht meiner wegen?
Mein Leiden vnd Schmerk ist solches Wei-

nens nicht werth. Hat mir GOTT solche Schwachheit zugeschickt / warumb wolte ich so vergessen seyn / vnd mich gegen Göttliche Güte aufflehnen / welcher mich bewahret wie seinen Aug-Appfel? Was hab ich mich dann zu beklagen? Wolte Gott / daß allerley Fieber mich anstießen / vnd auff meinem Leib / als einem Schaw-Platz ihre Tragcoeden mit mir spielten / zu einem Lust vnd annehmlichen Spectackel GOTTes meines Herrn / vnd seiner H. H. Engeln.

  ber das hat sie Gott oft vnd sehr inbrünstig gebetten / Er wolle ihr doch alle Wochen ein Pein zukommen lassen / die etwan ein Martyrer vmb seines H. Namens willen erlitten. Darumb sie oft an ihrem Leib gebrandt worden / als wann sie mit dem H. Laurentio auff glühenden Kolen l  g: Oft hat sie ein Rei  en in allen Gliedern / als ob sie mit dem H. Hyppolito von vier Pferden zerrissen würde: Oft schmerzten ihr die Br  st / als ob sie ihr / wie der H. Agatha zwischen glühenden Zangen zerprest würden: Anderer Peinen vnd Tormenten zugeschweigen. Ihr Lust aber vnd Freud war / oft das H. Hochw. Sacrament zuge-
niessen/

niessen / oder dasselbig andächtig zu beschawen / vnnnd die Psalmen Davids auß fremdigem Herzen zu singen: Auß den vier Euangelisten ließ sie ihr oft vorlesen / was vom Leiden Christi geschrieben. Darauff sie manchen Seufften gehen ließ: Täglich wohnet sie dem Ampt der H. Messen / vnd als ihr die Schwestern oft sagten / Du wirst vnder Wegs vmbfallen vnd sterben / pflegte sie zu antworten: Laßt mich sterben / wann ich allein in den Armen meines aller süßesten Jesu sterbe. Was ist daran gelegen / wir sterben zu Haus / zu Feld / oder auff blosser Erden? Ach wie wol fällt der / welcher in die Armen Gottes fällt? Am letzten Tag des Lebens begerte sie in die Kirch geführt zu werden / daselbst von Christo ihrem Bräutigam zum Ritter geschlagen zu werden: Im widerfahren küßte sie ihr Eigerstatt / vnnnd sprach: Siehe / mein letzte Herberg / diß soll meine Ruhe seyn in Ewigkeit / hie will ich wohnen vnd sterben. Geseget seyt ihr / liebe Brüder / Geseget seyt ihr / liebe Schwestern: Gute Nacht, Welt: Gute Nacht / leben: Alle gute Nacht.

Nacht. Legte ihr selbst das Todten-Kleid an / bliebe mit verschlossenen Augen vnnnd Mund 40. Stund lang / vnd entschlief süssiglich, daß es niemand mercket.

Wer dann die traurige Stimm mit den ehörchten Jungfrauen nicht hören wil: Ich kenne euch nicht / vnnnd im Werck nach seinem Tode nicht erfahren / daß ihm die Himmel-pforten vor der Nasen zugeschlagen werde / der sehe an in die Schul zu gehen / vnd lehrne bey Zeiten wol sterben / so wird er ewiglich wol leben.

Das VII. Capittel.

Diese Lehr wird mit frischen Exempeln bestätigt.

Wem erwan die vorige Exempel alt / vnd darumb vnglaublich waren / der mercke diese newe: Franciscus Borgia. der Societät Jesu heiliger Priester / berühmt an heiligem Leben vnd hohem Geschlecht / pflegte zu sagen: Wir Religiosen / die sich Gott ganz zu ergeben / sollen täglich vier vnd zwanzig

nig mal sterben / oder vns zum Todt bereiten /
damit wir auß deren Zahl seyen / von denen
der H. Paulus redet: Ihr seht gestorben.
Von mir mag ich wol sagen: Ich sterbe
täglich. Also dieser Heilig.

Unser Ehrw. Pater Ioannes à Cruce,
Erster-Bauer dieses unsers Reformirten
Carmeliter Ordens / (dessen Canonization
wir täglich erwarten) hat diese edle Sterb-
Kunst wol erlehret / vnd trefflich gebrau-
chet. Dann ja sein ganz Leben ein stätte Ab-
tödtung sein's außern vnd innern Men-
schens gewesen. Er war sein selbsts eigener
Peiniger / vnd enkhob ihm alles / was seine
Sinn oder Willen hätte können befästigen.
Was ihm in Worten oder Wercken hätte
zum Ruhm gedeyen können / befüßte er sich
abzuwenden / vnd war so tieff in die Kunst
gerathen / daß er auch täglich ihm selbstens
starbe / vnd zu sterben begerte / wie seine
Schriften außweisen / vnd bevorab diß sein
hißigs Gesang:

O immer lebend Flamm der Lieb-
Wie brünneist du die Seel so tieff /
Mit deinen zarten Stralen.

B S

Doch

Doch ist nicht so schwärzlich die Pein/
 Wie die Welt-Jungen gewesen seyn/
 Viel süßer seynds zum Ahlen.
 Jedoch/bitt ich schaff mir ein End/
 Damit ich kommen mög behend
 In die Himmlische Saalen.

Gleichwol ist ihm diese Vorbereitung nicht
 genug gewesen: Dann als er von der letzten
 Versammlung vnsers Ordens anheimb ka-
 me/ vnd nun erlangt hatte/ was er von Gott
 vielfaltig gebeten / daß er möchte seines
 Ampts enthebt/ ein Vnderthan vnder eines
 andern Gehorsamb sterben/ begab er sich al-
 so bald in die Einöde Rupella genant / da-
 selbst er sich auff's new/ vnd zwar mit al-
 lem Ernst zum Todt bereitete. Diß ist auß
 einem Send-schreiben gnugsamb zu versteh-
 en/ welchs er an seiner Brüder einen ab-
 gehen lassen / darinnen er meldet / wie seine ge-
 wünschte Reise in Indien nunmehr ein En-
 de genommen/ dann er forthin ein seliger
 Indien suchen wolte / zu welcher Reise er
 anfangs ihm gnugsame Weg-Zehrung zu
 bereiten / wie er dann daleibst die grosse
 Reichthumen des himmlischen Indier-
 Lands sein beschreiben hut. Hat nun dieser
 spöttliche vnd an allen Tugenden vortreff-
 liche

liche Mann/ welcher so viele Jahr in dieser Schulen studirt / gleichwol von newen angefangen die Kunst zu erlernen / wird Zweifels ohn so che Übung ein trefflichs vnd nützlichs Werck seyn.

Auff solchen Fleiß hat ihm Gote auch ein sonderbaren Todt beschert / nemlich den allerseitigsten. Weil nun sich viel wunderliche Ding dabey zugetragen/ habe ichs für gut/ solchen seinen letzten Hintritt auß dieser Welt kürzlich zu beschreiben / damit der begirige Leser etwas von seinem Todt wisse / der villicht noch nichts von seinem Leben vernommen hat / auch durch sein Exempel bewegt/ ihm diese Übung besser lasse angelegen seyn.

In gesagter Einöde wird dieser H. Patriarch krank / weil nun an dem Ort alles manglete/ was zu seiner Hülf vonnöthen/ ward er gen Vbeda in unser Convent geführt/ da er fast drey Monat lang zu Berth gelegen/ vnd viel Schmerken ausgeitanden. Über den andern Tag genosse er des H. Sacraments mit liebereicher Beistand. Acht Tage zuvor wuste er den Tag vnd Stand seiner Hinfahrt / welche ihm ohn

E 6 Zweif-

Zweiffel die allerseligste Mutter Gottes
geoffenbaret / wie auß diesen seinen Worten
zu mercken: Gebenedeyet seyst du, Mei-
ne Frau / weil dir es gefällig ist / daß
ich auff den Samstag deinem Tag
von dieser Welt scheiden soll.

Nach diesem fragte er täglich / was für
ein Tag wäre / schlug alles Zeitlich auß dem
Sinn / vnd bemühet sich mit dem Ewigen.
Der Doctor begriff ihm einmals die Puls-
Ader / befandte noch ein geringe Zeit zu seyn
zum Tode / welchs er ihm ansagte / ab wel-
cher Vortschafft er nicht allein sich gar nicht
enfsagte / sondern mit frölichem Angesicht /
diesen Vers auß dem Psalmen sprach:
Ich frewe mich der Dinge / so mir ge-
sagt seynd / Wir werden in das Haus
deß Herrn gehen. Jetzt wird mir all mein
Schmerz leichter / vnd da man ihm das
h. Sacrament zur letzten Weg-speiß an-
botte / sprach er: Es ist noch nicht Zeit /
ich werds schon sagen / wanns Zeit ist.
Vnd alle Tage fragte er / wie gelagt / was
für ein Tag wäre / da der Donnerstag her-
bey kommen / vnd nun Abend war / vmb die
Zeit

Zeit/ da Christus mit den seinigen das letzte
Nachtmal gehalten/ begerte er solches auch/
vnd empfieng es mit höchster Andacht vnd
schuldiger Dancksagung.

Weil nun die umstehende weltliche Her-
ren/ vnd seine bekante Freund (welche dahin
kommen vmb eines so hochheiligen Manns
Abscheid bezuwohnen) sahen daß er allge-
mach zum End nahete/ batten sie ihn fleis-
sig/ wolle doch vergönnen/ daß ihnen etwas
von seinen Sachen zukäme/ einer wolte das
Scapulier/ der ander das Breuer/ ein an-
derer was anders zu seiner Gedächtnuß hal-
ten. Er aber/ dem die Armut als ein Mut-
ter immer geliebet/ auch nichts mehr hette/
als die H. Bibel/ hölzernes Creuxbild/ vnd
ein papiern Bildlein/ antwortet ihnen mit
tieffer Demur seines Herzens: Ich bin
arm/ vnd hab nichts wegzugeben/ alles
ist meines Prelaten/ von dem möge
ihrs begehren.

Auff diß ließ er den Prior fordern/ be-
gehrte demütiglich Verzeihung von ihm
wegen erregter Beschwerden in wehrender
seiner Kranckheit/ vnd dann auch daß er
vmb Gottes Lieb willen ein altes Gewand

ihme lassen wolte seinen Leib darin zubegra-
ben / welche seine Demut vnd Armut / alle
vmbstehende nicht wenig getröster hat.

Am Freytag zu frühe / welcher war S. Lu-
cia Tag / fragte er widerumb als er pflegte /
was ist diß für ein Tag ? vnd als man ihm
geantwortet / es were Freytag / fragte er fort-
hin nicht mehr was Tags / sonder was für
ein Stund were / diß rief er biß an den mit-
tag / vnd als man ihm gesagt es were ein
Vhr / sprach er: Gott sey lob / diese Nacht
werde ich die Metten im Himmel sin-
gen: Wiewol er nun die ganze Zeit seiner
Schwachheit in Gott verzücker / verzehrte
er doch diese Nacht in solcher Andacht / mit
grosser ruhe zugehanen Augen / die er doch
etwan eröffnet / vnd das Creutz-bild zur sei-
ten stehend / lieblich anblickte. Vmb fünff
Vhr fragte er abermal nach der Zeit / vnd
sprach: O wie bin ich so glücklich / der
ich ohn einige meine Verdienst im
Himmel meine Metten ablesen werde!

Darauff begehrt er ihm den heiligen Delt
zum letzten Kampff gesterckt zu werden / vnd
baute alle vmb verzeihung / da er. irgend etw
nem.

nen oder dem andern mit bösem Exempel
schädlich / oder in der Krankheit beschwer-
lich gewesen were. Sie aber begehren von
ihm den letzten Segen / denen er antwortet /
dem Prelaten gebührt zu segnen / vnd nicht
dem Vnderthanen / jedoch weil es P. Anto-
nius de L E S V , im anfang der Reforma-
tion sein Mitgesell / jeso aber Prouincial,
also haben wolte / erhube er seine schwache
Hand / vnd gesegnet seine Brüder herzig-
lich / mit solchen trostreichen vnd süßen wor-
ten / daß wol zu spüren war / was für Freu-
den er in seinem Herzen empfinden thäte /
wegen seines seligen Endes. Darauff er-
griffe er das Creutz / hielt die Augen zu vnd
betrete / zuweilen schawete er das Bild in-
niglichen an / truckte es an sich / vnd küßete
ihm die Fuß.

Da man ihm auff begehren sagte / die
Glock hette acht geschlagen / sprach er mit
seufften: Ach wie ist mir noch so viel
Zeit vbrig! Zu neun Uhr sagt er / Noch
drey Stund hab ich / ach mein hieblei-
ben hat sich verlängert. Die Brüder
hiesse er zur Ruhe gehen / mit versprechen /
er wolte sie zu rechter Zeit wider fordern:
aber

aber die meisten ließen ihnen seinen seligen Todt lieber seyn / als ihre Ruhe / vnd blieben bey ihm. Vmb gehen hörte er ein Glöcklein vnd fragte was das bedeutet / da man ihm sagte es were ein Zeichen den Geistlichen Jungfrauen zur Metten / sprach er: Ich werd sie mit der Allerheiligsten Jungfrauen im Himmel lesen / Vnd vnder anderm andachtigē Gespräch zu der H. Gottes-gebärerin / sprach er auch also: Dir sey / O Himmelskönigin / ewiges Lob vnd Danck / daß du mir so viel Gnad vnd Gunst bewiesen / daß ich auff deinen heiligen Sambstag in Himmel beruffen werde.

Auff diß ergriffe er das Seil / welches vber seinem Bettelein herab hänge / vnd richtete sich auff ohne hülff als ob er gesund were / sprechende: Gott sey gelobt / wie bin ich erleichtert. Da finge er an hitzige Begierden der Lieb-zu erwecken / vnd ermahnet die beystehende zu psalliren / darzu sie willig waren / sprechend / er solle nur anfangen: also finge er den 50. Psalm Miserere, &c. fast andachtig an / vnd betet einen Vers mit ihnen

ihnen vmb den andern / vnd noch etliche andere Psalmen. Ein Pater vermeynte ihm angenehm zu seyn / wann er seiner Werck etlicher erinnert würde / die er zu Gottes Ehr gethan / vnd redet dauon: aber der Mann Gottes stopffte mit den Fingern die Ohren zu / vnd sprach: O Pater, nicht sagt mir von meinen Verdiensten / sondern erinnere mich meiner begangenen Sünden / damit ich die beweine / dann ich habe deren sehr viel / leider / vnd nichts sie abzuwaschen / dann allein das Blut vnd Verdienst Christi meines gecreuzigsten. Darauff legte er sich ein wenig nider / vnd hielt das Creuz vor sich / erschwunge aber seinen Geist also zu Gott / daß man kaum den Achem spüret.

Die elffte Stund war da vnd ein Pater, der da meynet er schlafe / sprach mit zimlicher Stimm / Deo gratias. Darauff er sagte: Allzeit / ruhet ihr nur / Pater, ich schlaff nicht. Vmb halbe zwölff sprach er / jetzt kompt meine Stund / berufft die Brüder / welche dann bald kamen / vnd fingen an nach Gewonheit die Seel Gott zu befehlen / er aber

ber hiesse sie still halten / vnd ihm etwas auß dem Hohen-Lied Salomonis vorlesen / vnd er selbst widerholet etliche Sprüche vnd sprach: O der köstlichen Perlen! Als nun sein Stündlein herzu nahet / reichte er einem nechstehenden Weltlichen das Creutz zuhalten / sträckte seine Hände vnder die Decke / vnd legte seinen Körper fein ehrlich zu recht / nahm bald das Creutz wider / vnd redete solche Wort / die allen zu Trost kamen. Es waren nicht allein die Religiosen zugegen / sondern auch viel Weltliche / die seinen letzten Abscheid von dieser Welt zu sehen begehrtten.

Vnter dessen sehen etliche ein hellsehende Kugel herab steigen / welche dermassen glanzete / daß von ihrem Schein drey vnd zwanzig Kerzen / welche die Religiosen hatten / verdunkelten. Dieser Glanz umbarffte seinen ganzen Leib / vnd sahe man ihn in mitten mit Lieb erkündet / vnd ganz in Gott verzuekt. Da gab man das Zeichen zur Meeten / vnd da er der Stund erinnert wurde / eröffnete er seine Augen / schawete alle umstehende lieblich an / als ob er ihnen das letzte Vale gebe / vnd sprach: Ich fahre in Him
mel

mel meine Netten zubetten / HErr in
deine Hand beschle ich meinen Geist /
truckte das Creutz an den Mund / küßet die
Füß / vnd gab seine Seel auff / den 14. De-
cember auff ein Sambstag im Jahr 1591.
seines Alters neun vnd vierzig Jahr / da er
drey vnd zwanzig Jahr in der Discalceaten
Orden gewesen. Vnd ist also dieser H. Mann
Gottes eben auff die Zeit vnd Stund auß
diesem Jammerthal verschieden / welche er
zuvor gesagt / fast auff die weiß / wie die H.
Schrift von Hohen-Priester Aaron redet.

Ab diesem Spectackel verwunderten sich
alle anwesende / wie er nemlich ohn einige
Abgang vnd Todten-kampff / mit vollem
Verstandt / bestendiger Reden / Gesicht vnd
Farbe / die doch seiner vnd schöner worden /
als da er gelebt / verschieden. Seinen Leib
hat er mit eignen Händen fein erbar gelegt
vnd componirt / vnd gabe ein sehr lieblichen
Geruch von sich / wie dann alies was ihm
zugehörte. Alle küßten ihm seine Hand vnd
Füß / als einem Heiligen / was sie kunter
haben daß er gebraucht / nahmen sie als hei-
lige Reliquien zu sich / so wol die Geistliche
als Weltliche. Etliche beropfften die Haar-
ande.

andere schnitten die Nägel ab/verschoneren auch der Finger nicht. So bald als sein Todt in der Statt erschollen / ward ein solcher Zulauff des Volcks / daß die Brüder genug hatten abzuwehren/vnd kuntten kaum den Leichnam gebührlich zur Erden bestattē.

Diß ist nun der selige Abtritt vnserß Groß-Vatters auß der Welt zum ewigen Leben/welcher seinen Begierden vnnnd der Welt immer abgestorben/vnd sich so fleißig zum Todt bereitet hat / damit er ewiglich möchte leben.

Der Durchleuchtigste Hochwürdigste Fürst vnnnd Herr Ioannes Alphonsus de Moscoso, zunor zu Legion vnd Malaca Bischoff / nachmaln aber Erzbischoff zu Compostel / hat diese Kunst auch wol erlernet/vnd neben ndern Geistlichen Vbungen fleißig gebraucht. Alle Nacht pflegte er sein ganz Haußgesind mit einem Glöcklein ins Bethaus zuberuffen/ da er mit gebogenen Knien die gemeine Litaney vnnnd bengefügte Gebettlein sprach/ vnd sein Gewissen so scharpff erforschte/die Sünd beremete / ob solte er also bald sterben/ befahle sich also Gott/ vnd sprach: **H**Erz in dei

ne

ne Hand befehle ich meinen Geist. Es
ist der Ruh so auß dieser Übung herfließt/
nicht außzusprechen / vnd hat dieser Erzbis-
choff ohn zweiffel dadurch die Gnad von
Gott erworben / daß er in solchen hohen
Würden also demüthig / seine Schäflein
mit guter Lehr so wol gespeiset / sorgfältig
heimgesucht / vor Schaden bewahret / die
Betrübten getröstet / die Armen ernehret /
vnd das Ampt eines getreuen Hirten wol
versehen hat.

Daher ist auch geflossen die denckwürdi-
ge Antwort / welche er seinen Freunden ge-
ben/die ihm anlagen/ da er noch zu Legion
Bischoff war/er solte sich bearbeiten/zu hö-
herer Dignitet gelangen / sprach er gut
Apostolisch: Das einige / warhaffte /
vnd gebührliche Mittel Ehr zuerlan-
gen ist diß: Gottes Ehr/vnd was ihm
gehört zubefürdern/vnd seinem Ampte
gnug zuthun. Welches freylich alle Ehr-
süchtige Menschen die nach hohen Dignite-
ten trachten/wol solten in acht nehmen/vnd
bedencken. Die Armut / welche in seiner
Kleidung/im Hauswesen/in allen Dingen
gespürt

gespürt worden/die vnbedeckten Wänd seiner Gemach/ die geringe anzahl seiner Diener / der schlechte Tisch / das geringe Bett/ geräthle/ die Freygebigkeit gegen die Armen/ der reiche Zuschuß zu Gottseligen Wercken (deren nur eins / nemlich das Collegium zu Compluto / auff die sibenzig tausende Ducaten gekostet) dann auch das emßig Gebett/vnd vnablässliche Gemeinshaft mit Gott, diß/sag ich/seynd alle Früchten gewesen dieser Sterb-kunst/dadurch er ohn allen Zweifel erlangt/das er nun/vnd in Ewigkeit bey Gott lebet.

Unser Brüder einer im Orden/ genant F. Martinus de Martyribus, in der Welt aber Doctor Martinus Mirauete de Blancas, des Königreichs Aragon fiscalischer Advocat / ein Edler/ Hochgelehrter / jedoch an Tugenden weit reicherer Mann/ hat diese Übung sehr hoch geachtet / vnd zu dem Ende ihm selbst ein Büchlein zugericht/ welches er genent / Vorbereitung zum Todt/ auß Dionysio Carthusiano, Thaulero, Blofio, vnd andern zusammen gezogen / darauff er täglich sich des Todes erinnert. Durch diß Mittel hat er grosse Gnad/ vnd

vnd hohe vortreffliche Tugenden von Gott erlangt / welche er nicht allein in der Welt gebrauchen / sondern in vnserm Orden vermehren wollen. Viel Hindernussen lagen ihm im Weg / aber der H^{er} verliehe ihm Mittel solche alle zu vberwinden / ja seine liebste Gemahl zu gleichem Vorsatz zubringen / deren ich allhie nur mit einem Wort gedencen muß. Sie war ein Tochter des obristen Richters im Königreich Aragonia I. D. Ximenez, ein Vaaß des Bischoffs Terulensis Ximenez, Namens Eleonora, jeko aber wird sie genent Mutter Eleonora de Misericordia mit einem seligen Namen / dann sie eben auff einen Tag mit ihrem Herrn in vnserm Orden samentlich den Geistlichen Habit empfangen / vnd lebt im Closter daß sie beyde erbarwet haben zu Bilbiti in grosser Heiligkeit.

Bruder Martinus aber noch ein Ley / fienge schon in der Welt an ein münchisch Leben zufführen / truge ein rauhes Scapulier auff dem zarten Leib / welches er darnach mit einem Härtinen-Kleid verwechsellet / auch offte ein stechende Ketten umblegte / vnd sich offte heimlich also grimmig geisselte / daß sein

Heuß

Hauß-capellen mit Blut besprenget wurd.
 So steiff hat er die Mässigkeit gehalten/das
 er in zwanzig Jahren nimmer die gewöhn-
 liche Grund mit essen oder trincken vorkom-
 men / ob er wol grosse Gelegenheiten dartzu
 gehabt. Sein Mittagmal war schlecht/das
 Nachtmal verrichtet er mit zwey oder drey
 Schnittlein Brots / nimmer klagt er vber
 das Essen/vnd wann er vermerckte das sein
 Haußfraw dem Befind deswegen zuredete/
 tröstete er sie mit Scherz-worten vnd
 sprach: Ich muß ja ein frässiger Mann
 seyn / dem alles wol schmeckt. Glaub mir
 mein liebe Fraw/wenn wir das Koch-amp
 solten verwalten / es würde wol viel vber
 abgehen. Den Geschmack der Speiß ver-
 derbe er offte mit Senff / vnd quälet sich al-
 so den ganzen Tag vber/nur seine Begierde
 zu zwingen. Durch keinen Fehler / der sei-
 nen Leib zuwider seyn können / ward er be-
 wegt zum Zorn / sondern behielt in allem
 seine Sanfftmuth. Dem Gebett wartet er
 mehr als gnug ab. Alle Tag höret er das
 Ampt der H. Mess / vnd lese das grosse Of-
 ficium täglich. Alle Wochen beichte er vnd
 communicire zweymal. Sechs oder sieben
 Sum

Stunden entzog er seinen Geschäften des Morgens oder Abends / welche er täglich in Geistlicher Betrachtung / vnd innerlichem Gespräch mit Gott / von dem er so viel Gnaden erlangt / sehr andächtig zubracht. In verachtung seiner selbst / vnd wahrer Demut war er vortrefflich / in Almosen geben sehr freigebig / wie solches sowohl die Armen / als auch Ordens-Personen / vnd wir sonderlich genossen haben. Nach außgespendtem äußerlichem Gut / opfferte er sich selbst Gott dem Herrn zu einem süßen Geruch in vnserm Orden zu Cæsaraugusta, darüber sich dann die ganze Stadt verwunderte.

Da fieng er erst den Geistlichen Kampff recht vnd mit ernst an / vnd ließ ihm nicht genug seyn mit dem vielfaltigen Sieg den er wider den Feind erlangt / vergasse was vergangen / vnd erstreckte sich mit dem H. Apostel / nach dem / was vornen war / daß ers ergreifen möchte / alsob er noch ein junger angehender Diener Gottes were / vnd nie im Geistlichen Rennplatz gelauffen hette. Darzu ihm dann seine erste Kunst die Vorbereitung / oder Betrachtung

tung des Todes sehr nützlich gewesen. Ein jeden Tag hielte er vor den lezte / an dem er möchte sterben / vnd seines Lebens vor dem strengen Richter Rechenschaft geben. Seine Sünd hatte er stets vor Augen / ob er solche gar nicht abgüßet / oder einiges gut Werck verrichtet hatt. Er nahm auch der Zeit gar eben war / damit er sie nützlich / vnd auff alle Gelegenheit in Geistlichen Reichthumben zu wuchern / anlegte.

Seinen Nouitiat sienge er mit inbrünstigen Eiffer an / achtete für gering das Göttliche Gesetz / die Regeln / vnd andere Satzungen / der Obern Befehl / vnd gemeine Gewonheiten zu halten / Er wolte noch höher steigen Gott zugefallen / vnd seine sünden abzüßten begabe er sich mit des Obern absonderlichem Erlaubnuß auff Fasten / Härin-kleid / Ketten tragen / auff wachen / geißeln / vnd andern Leibescasteyungen / welche er dermassen angriffe vnd verrichtete / das andern oft die Zähne ablieffen.

Er hatte keinen größern Feind als sich selbst vnd die eigene Lieb / vnd wann ihm oftmals etwas ergeßlich vorkam / brach

te es ihm keinen Lusten / sondern vielmehr
Pein / vnd Betrübnuß. Dummer hat man
an ihm gemerckt / daß er zur Ergeltigkeit
seines Fleisches etwas begehrt hette. Sei-
nes Standes / seiner Person / seines Al-
ters / seiner Gesundheit verschonet er mit
nichten. Was andern zur Speiß geben
ward / genosse er auch mit Lust / ob es schon
seiner Gesundheit schädlich / liesse auch nie
zu / daß man ihm was besonders vorsezte.
Wann ihm was gemangelt / hat er nicht
geklagt / nie hat er sich in etwas entschul-
diger / vnd ob er schon schwere vnd viel ding
leiden mußte / suchte er doch keine Freyheit /
damit ihm kein Verdienst ergienge. Die
Kranckheit hat ihn auch von nichts kön-
nen abhalten : dann in dem allerhitzigsten
Fieber / daran er gestorben / wolte er nicht
zulassen daß man ihm mit kühlem Wasser
erfrischete / sondern truge sein Creuz ohne
Erost / vnd hulffe Christo den bitteren
Kelch mit begierd aufzirucken.

Seine Zeit war ihm bekant etliche Ta-
ge vor seinem End / darzu er sich dann noch
eifriger bereitete. Das Büchlein wel-
ches er zu dem End geschrieben / vnd auch

ein Verzeichnuß seiner Sünden stellte er dem Magistro der Nouiken zu / ließe sich mit allen heiligen Sacramenten versehen / vnd ob er wol allen mit scheinbarē Tugenden / vnd gutem Exempel vorgelenchtet / Begehrte er doch seiner gegebenen Erger- nuß wegen von allen verzeihung / vnd gab also mit wunderlicher Ruhe / Frieden / vñ Zuversicht seine heilige tugendreiche Seel auff / den 25. Augusti 1603.

Es wollen etliche sagen / zwar glaub- würdige Männer / daß kurz vor seinem Todt etliche schöne Vögel auff seinem Bettlein sich herren sehen lassen welche oh- ne zweiffel Engel gewesen / die seine Seel in Himmel geführt haben / da er nun mit allen Auserwehlten sich / wie wir tröstlich hoffen / erfreuet in Ewigkeit. Ein fleißi- ger Kauffmann ist er gewesen / dann in kurzer Zeit hat er viel gewonnen / vnd / wiewol er bald gestorben / hat er doch viel Zeit erfüllt.

Diemeil ich an vnserz H. Ordens Per- sonen gerachen / kan ich nicht vmbgehen auch etwas zuschreiben von dem wunder- thätigen vnd weitberühmbten Vatter Do- mi-

minico à IESV-MARIA, der ein Mann gewesen voller Zierd vnd Gnaden / welchen der Hochselige P. Ioannes à IESV-MARIA mit diesen Namen ehret : Er ist Gott seinem H Erzen vnd den Menschen beliebt. Gott zwar, dieweil er ihn mit so viel himmlischer Gaben vnd Gnaden / mit heimlichen Offenbarungen / mit vielen Wunderwercken begnadet ; Den Menschen aber / als nemlich Paulo V. Gregorio X V. Urbano VIII. Römischen Päbsten / den Königen in Hispanien / Frankreich / Ungern / den Fürsten in Lothringen / Bayern / Herrurien / vnd vielen andern / die ihn in hohen werth vnd ehren seiner Heiligkeit wegen / gehalten haben. Diß hat ihm auß Gottes Befelch / geweissaget ein Pater auß der Franciscaner Religion / ein heiliger vnd Geistreicher Mann / Nicolaus Factor mit Namen / vier Monat vor seinem Tode / mit diesen Worten : Die Hand Gottes wird vber dir gesehen / vnd die Krafft seines Worts von deiner Zungen gehört werden / vnd wird dir den Geist der

Weissagung gebē. Mit blosser hand aufflegung wirstu die Krancken heilen / mit Krafft deines Gebetts die Todten erwecken: Deine Kleider werden für vnd nach deinem Tode viel Wunderwerck thun. Ja es hat mir auch Gott gesagt/ er wolle dich in der ganken Welt berühmt machen. Ob du nun begehrest verborgen zu bleiben / wird er dich doch herfür ziehen / vnd machen daß dich alle suchen zu seiner Göttlichen Ehr / vnd deß Nächsten Nutzen. Dann du wirst ihm so viel Seelen gewinnen / daß die Creaturen bekennē müssen/ daß Gott in dir sey.

Dieser so grosse vnd heilige Mann hat sich eben auch in vnserer Kunst wol zusetzen geübt / zwar durch sein gankes Leben allzeit/ jedoch in den letzten Jahren am meisten / vnd damit er die Betrachtung deß Todes besser zu Herzen fasset/ pflegte er in einem alten Kasten/ gleich einem Todten- sarch zu ruhen. Ja von gankem Herzen hatte

hatte er Gott vnd seine Obern/daß er in et-
ner Wüsten/ deren zum wenigsten eine in
jeder Prouinz vnser Ordens ist/möchte
sein vbrigs Leben hinbringen/Buß thun/
vnd zu einem seligen Abscheid bereiten/
möchte aber solche Gnad nicht erhalten/
welches er dann seinen sünden demütig
zugemessen hat. Jedoch versuchte er noch
einen Gang in der allgemeinen Versamb-
lung vnser Ordens / die anno 1626. zu
Lodano gehalten worden / von welcher
Statt nicht weit gelegen ein solche Einsö-
de/darumb er von ihrer Päpstlicher Hei-
ligkeit begehrt den Rest seines Lebens alda
zu enden/vnd brauchte den Cardinal Me-
lino zum Vorbitter/ aber es ward ihm ab-
geschlagen / mußte also in der Statt Rom
vollbringen / daß er verhofft hette in der
Wüsten besser zu thun. Damit er aber in
dieser seiner Todts-bereitung ihm nicht
alleindienete / hat er eine Gottselige/
nukbare vnd Geistliche Gesellschaft
erdacht/welche zu vieler anderer Lieb
vnd Seelen-heil solte gedeyen / die
daß auch vom Pabst Gregorio XV. con-

fürmirt, bestetiger / vnd mit reichem Abloß
begnadet / deren fürnehmstes End vnd
Ziel / daß nemlich alle in Christlicher Lieb
vereiniger / für einander täglich vmb ein
seligen Tod bitten sollen / welches ihme so
wol gelungen / daß ich auß gewissen Ur-
sachen nicht vnderlassen kan / diesen seinen
Hintritt auß dieser Welt zubeschreiben.

**Kurze Beschreibung des selig-
sten Todts des hochseligen Vatters
Dominici à IESV MARIA, welcher an-
no 1620. in der Schlacht zu Prag auß
dem Weissen Berg gewesen / vnd / nach
empfangener Offenbarung von Gott /
den Kriegs-Obristen den weltbe-
rühmbten Sieg vorge-
sagt hat.**

Ferdinandus II. Erwählter Röm-
scher Keyser / hatte bey Ihrer Päbstl.
Heil. nun in die sechs Jahr angehalten
vmb jetztgedachten Pater (welchen er in-
niglich liebte / wegen vieler vnd wichtiger
Ursachen / am meisten aber wegen erhal-
tenes Siegs durch seine Vorbit / bey der
Vor

Boheimischer Haupt-Statt Prag auff
dem Weissen-Berg da sich alle Keger des
Römischen Reichs zusammen rottiren /
gänzlichens Willens ihrer Majestät dem
noch ohnlängst vberreichten Scepter vnd
Kron des Teutschen Keyserthums zu-
zuführen) aber Ihre Heiligkeit wolte ihm
in Teuschlandt zuziehen gar nicht erlau-
ben / wegen gemeines Nutzen des Römischen
Volcks vnd der Kirchen / welches
von dieses Manns Gegenwart vielfältig
erwartet wurde: Dann was er zu Rom
aufrichtet / kan man gnugsamb spüren
aus folgenden Worten / welche Ihr Hei-
ligkeit zu ihm gesprochen / als er zum Ge-
neral Definitorio zuverreisen sich fertig
machte: Es gefällt vns dieser dein Ab-
zug gar nicht. Dann was wird in
deinem abwesen thun die heilig Vera-
samblung von Fortpflanzung des
Glaubens? was das Haus der Bü-
senden / was werden thun die Armen
der ganzen Statt? Weil aber der Key-
ser nicht nachliesse / vnd nicht allein seinen
Trost / sondern auch den Nutzen der gan-

gen Kirchen in Teutschlandt vorwandter
 bevorab daß er ihme zum Frieden in Italia
 sehr würde nützlich seyn / ergabe Pabst.
 Heil. ihren Willen darzu / vnd erlaubte ihm
 fortzuziehen. Nach erlangter Benediction
 begab er sich auff den Weg nach Teutsch-
 land / im außgang des Weinmonats im
 Jahr 1629. Was er auff der Reiß für
 Schmerzen außgestanden / ist nicht zusä-
 gen / doch wol zu dencken sintemal das Al-
 ter an sich selbst ein Kranckheit / zu welcher
 ein Geschwulst geschlagen / die ihm allen
 Appetit zum essen benommen / vnd war
 er ohne das wegen offterlittener Kranck-
 heit eines abgematteten Leibs / darumb ihm
 dann ein solche Reiß sehr schwer fiel.

Den 22. gesagtes Monats came er
 gehn Wien / vnd waren Ihre Majestät
 eben auff der Jagt / so bald sie seine An-
 kunfft vernommen / wünschten sie durch
 schreiben ihme Glück der lang erwarteten
 Ankunfft / am 24. Tag ist die Keyserin
 wider nach Wien kommen vnd ehe sie sich
 nach Hoff begeben / hat sie den Pater im
 Kloster begrüß / vnd angekündiget / daß
 der Keyser vnd König in Ungern auch
 bald

Bald folgen würden / welche damit auch nicht lang außblieben: ihnen ist der Pater auff der Strassen entgegen gangen / welchen der Keyser drey mal freundlich umbfangen / vnd mit ihm in seine Zell getreten / alda sie verträulich vnd viel miteinander geredet.

Auff daß aber Ihre Keyf. Majest. seines Gesprächs desto öfter vnd freyer könnte genießen: verschaffte sie dem Pater im Pallast ein Zimmer; ob nun wol ihm seine arme Zelle were lieber gewesen / mußte er sich doch in so hohen Willen schicken / damit die Geschäften / wegen der er vortrom in Teuschland abgefertiget / desto besser vnd schleuniger möchten verrichtet werden / zohe also den Mittwoch nach dem ersten Sonntag des Nouents in Pallast. Alda besuchten ihn Ihre Keyserl. Majest. täglich / deren Gespräch gemeiniglich ein oder mehr Stund gewehret / betreffend seiner Seelen Heyl / die Geschäften des Reichs / der Catholischen Religion / des gemeinen Friedens / vnd anderer dergleichen. Es besuchten ihn auch gar oft die Keyserin / König in Böhern / Erzherzog.

und Princessinnen welche alle gewöhnlich
seinem heiligen Ampt der Meeß bewoh-
neten. Sie haben auch/ sampt vielen an-
dern Fürsten vnd Herren das heilige Sea-
pulier vnser Lieben Frauen vom Berg
Carmel/ auß seiner eigner hand empfangen.

Als er auff Weihnachten mit ihnen
von diesem hochheiligen Geheimnuß ein
Gespräch hielte / vnd der Wort gedachte
wie MARIA die Mutter ihr liebes Kind
in Bindeln eingewickelt/ ward er im Geist
entzücket / dessen sich dann die Zuhörer
höchlich verwunderten / vnd Ihre Kays-
Majest. selbstn tratt hinzu / zupffte ihn
mit dem Kleid/ aber vmbsonst/ biß sein So-
cius das gewöhnliche Mittel brauchte /
vnd in krafft des Gehorsambs ihm befa-
hle zu sich zukommen/ welches dann als bald
geschah. / vnd der Pater erseuffet vnd
schrey: O vnendliche Güte! O vn-
endliche Liebe Gottes! Ober diß ver-
wunderten sich noch mehr die gegenwert-
ge/ bevorab Ihre Kaysrl. Majest. ab der
krafft des Gehorsambs / vnd sprach: O
welche Krafft/ welches Verdienst hat
des Gehorsamb! Aber

Aber der gute Pater nahm an seiner
Gesundheit täglich ab/ welches Ihre Kays-
serliche Majestät sehr bekümmert/ vnd trug
ge mehr Sorg für ihn/ als für sich selbst/
verordnet ihm zwar seinen Doctor / aber
er sagte öffentlich / was ihm bewust / daß
ihm kein Arzt helfen würde/ als der Him-
lische. doch wolte er Kayserslicher Majestät
zu Lieb/ auch die irdischen versuchen/ vnd
da er merckte wie nach geprüfftem Puls/
der Doctor sich schwere die Gefahr anzu-
künden/ sprach er: Nicht fürchtet euch/
mir meinen Todt zu melden/ dann es
wird mir keine Botschafft frölicher
vnd gewünschter vorkommen / als
daß man mich zu meinem Gott vnd
Herzn weise. Dann ich hoffe durch
die Verdiensten Christi selig zu wer-
den: Mein Testament ist schon ge-
macht / meinem Schöpffer die Seel/
den Leib aber verschaffe ich den Wöl-
fen/ (deren etliche damals zu Hoff außer-
halten wurden) es wäre dann daß Ihr
ein grössere Liebe mir erweisen woltet/

so werffet ihn irrgend in ein Ecke der Kirchen/das mich alle Auß- und Eingehende mit Weyh- Wasser besprengen. Ich gesegne nun meine grössere und vielgeliebte Kinder/ (also nente er den Kaysler und Kayslerin / sampt den jungen Prinzen) vnnnd beschliesse hiemit mein Testament. Diß hörte einer auß den Kämmerlingen/ vnd wolte geschwind hinlauffen/ vnd es Ihrer Kaysl. erl. Majest. ankünden/ da fragt ihn P. Alexäder à lesu-Maria, ob er diß ernstlich geredt / vnnnd ja dem Tode nahete? Er aber antwortet: Bestümmert euch nicht / ich werd euch ermahnen/ wann die Zeit kompt. Dessen will ich euch versichern. So werdet ihr dann/ (sprach sein Gesell) ohn vorgehende Ermahnung nicht von vns scheiden. Darauf er antwortet: Ja freylich/ ich will euch ermahnen.

Auff Mariae Siechtnesß laß er mit schwachem Leib / aber mit starckem Herzen vnd Geist das H. Ampt / vnnnd begab sich bald wider zur Ruhe. Des Abends came der Doctor / vnd erkennete/ daß er den Mor-

gen

gen nicht wol natürlicher weiß erreichen:
würd: Er aber wußte seine Zeit besser / ließ
sich doch auff vieler begeren mit dem H.
Sacrament abermahl versehen / bey wel-
chem Ihre Kaysersliche Majest vnd Söh-
ne sich auch besandren. Mit grossem Eif-
fer wolte er sich auffmachen / aber die
Schwachheit des Leibs ließ es nicht zu /
kehrte sich derhalben zum Altar / vnd
sprach mit lauter vnd gesunder Stimm:
O wie groß ist die Liebe meines
Schöpfers gegen seine Creatur / daß
er meiner noch gedenckt! Gelobt seyst
du / Herz / in Ewigkeit. Deine Barm-
herzigkeit will ich ewiglich singen /
in Ewigkeit will ichs singen / sprach
er / vnd widerholt es mit heller Stimm
zu mehrmaln. Darnach sprach er abermal:
O vnendliche Liebe / der du so viel
Bluts zur Arzney meiner armen
Seelen vergossen hast! Gelobt seyst
du in Ewigkeit. Darauf erweckte er in
sich Übungen der Lieb / Hoffnung / Reu /
vnd dergleichen / mit Aufferbawung vnd
Trost der Umbstehenden / vnd empfing
also

also das H. Sacrament. Was aber Ihre
Kaiserliche Majestät von seiner Heiligkeit
gehalten / ist damals der ganzen Welt au-
genschheinlich fundbar worden / in dem er
das Gefäß der Ablution / auß den Händen
seines Mit-Gesellens entnahm / vnd dem
Krancken / wider seinen Willen / kntend
demütiglich darreicht: Dessen sich der Pa-
ter auff's allerhöchste bedankte / vnd fleiß-
ig bate / daß man ihn allein lassen soll / mit
seinem Herrn vnd Gott zu sprechen / wel-
ches er mit vielen Seuffzen gethan.

Den 3. Februarij eröffnete er einen
Brieff / welcher ihm vom General Tilly
zukommen / darin das Jammer vnd Elend
vermeldet war / mit dem die Catholischen
vom Feind geplagt wurden. : Vnd was
sonsten mehr darin begriffen / hat der Kai-
ser selbst gelesen / vnd eben der Meinung
sich erzeigt / wie Ihre Excellenz Tilly ge-
wünscht / daß nemlich Fried möchte ge-
troffen werden / vnd sprach: Wofern mei-
ne Diener kein Mittel zur friedlichen
Composition erfinden können / will ich
mir selbst den Weg vnd Mittel machen.
Auch ward gedachter General von beyden
ge-

gelobt / vnnnd hoch gehalten / insonderheit
weil er der hochgelobten Jungfrauen Ma-
ria mit Andacht zugethan / vnd wünschte
Ihre Känserliche Majest. viele dergleichen
Obristen. Darauff sie gerathen auff ein
freundliches Gespräch von vnsern ersten
Patribus, vnd Vorfahren / von welchen
der Pater erzählte / wie sie so begirlich den
Tode wünschten / vnd dargegen so hefftig-
lich sich betrübten ab der geringsten Auf-
schiebung.

Am vierdten dieses / ward er auß Nahe
der Aerzten / welche darfür hielten / er wür-
de allgemach hinscheiden / von vnserm
Ehrw. P. Prouincial mit der Lekten-De-
lung versehen / dabey sich Ihre Majestäten
alle / beneben Herrn Cardinaln Palotto
vnd Harrach / sampt erlichen Fürsten vnd
vielen Hoff-Junckern befunden.

Ein solcher Zulauff aber war da / den
Lekten Segen zu begeren / daß man nichts
mehr vom ihm höret / als Gesezne euch
Gott / Gesezne euch Gott.

Am fünfften / sechsten vnnnd siebenden
Tag redete er nichts. Am achten kam er
wider zu sich selbst / vnd sprach zu seinem
Ge-

Gefellen / Pater, ich lebe noch. Bald
 ersah er einen Kämmerling des Kaysers/
 vnd sprach zu ihm / Ich wolte / ihr gienget
 zum Kaysen / vnd sagte ihm meine gebüh-
 rende Er vnd Gruss / welchen Ihre Majest.
 freundlich angenommen / vnd von stund
 an sampt der Kayserin vnd König in Un-
 gern ihn besucht / welche er mit seinem eif-
 ferigen vnd geistlichen Gespräch nicht ein-
 wenig ergötzt. Zu mercken aber ist / daß da-
 mals vnd jederzeit mit entdecktem Haupt
 Ihre Kaysertliche Majestät den Kranken
 anredeten. Nach Ihrem Abtritt fieng er
 an gar abzunehmen. Da frage ihn der
 Ehrw. P. Prouincial, ob er an dieser
 Kranckheit würde sterben / welches er be-
 jahet. Sieng auch also bald an dem ganzen
 Orden / allen Provingen / vnd in Teutsch-
 land den Klöstern / auch denen so noch sol-
 ten gestiftet werden / den letzten Segen zu
 geben. Absonderlich auch Ihre Durcht.
 Erk-Herkog Leopoldo, dem Bayers-
 Fürsten / dem Fürsten von Auria, Ma-
 fensi, vnd Cardinal Borgia, sampt an-
 dern vielen / die ihm im Leben lieb gewesen.
 In dem kompt abermahl Ihre Kaysen-
 liche

liche Majestät / auff welche der Pater geschwind seine Augen warff / vnd sprach: Gott sey Lob vnd Danc / daß ich ewes res Angesichts noch einmal genieße. Es muß einmal gescheiden vnd verreiset seyn / wo Gott hin will. Meine allerliebste Söhne muß ich verlassen / die ich sehr geliebt / vnd in Ewigkeit lieben will. Von meinem allerliebsten Kaysen muß ich abscheiden / doch will ich seiner allzeit gedencen / nimmer will ich seiner vergessen: Weil es dann Gott also gefällt / so scheide ich gern. Der Fried sey mit euch / gesegne euch Gott / bleibt in Ewigkeit gesegnet. Vnder diesen Worten umbfieng er den Kaysen vnd seine Söhne gar off / vnd sprach zu ihnen: O fromme Kinder / seyt erstlich vom Herrn gesegnet / darnach seyt Ewerem Vatter gehorsam. Gott bewahre Euch / vnd Ihr Eweren Vatter.

Mit solchen Worten bewegte er alle zum weinen / vnd kunte sich Ihre Majest. selbst

selbs nicht bezwingen / in Erwägung daß
 er ein solchen Vatter so bald verlieren sollte.
 Desgleichen bekennete öffentlich der hoch-
 selige Pater, daß er keinen in der ganzen
 Welt also liebte vnd hochschätzte / als wie
 Ihre Majestät / dem er auch den Frieden
 herkölich befohlen / vnd nachdem die andern
 abgetreten / thate er noch ein halbe Stund
 mit Ihrer Majestät sprechen / wovon aber
 ist vnberuust. Herkölich erfreute er sich /
 (wie auch vnser selige Mutter Theresia,) daß
 er ein Sohn der Kirchen / vnd solcher
 Kranckheit sterben sollte / die ihn im Werck
 des Friedens vnd Versöhnung der Christ-
 lichen Fürsten / hätte angegriffen: so begierig
 war er zum Frieden / daß ihm Tag vnd
 Nacht kränckte der Zwyspalt der Fürsten
 vnd Potentaten / vnd entgegen hefftiglich
 erfreute die geringste Hoffnung des Frie-
 dens / also daß die Kaiserin zusagen pflegte:
 Wann der Kaiser P. Dominicum
 wolte gesund haben / müste er Frieden
 schaffen.

Gegen Abend begert er ihm vorzulesen
 die Gebete der Sterbenden / mit welchen
 man / Catholischem Brauch nach / die him-

fahrende Seel G D E pflegt zu befehlen/
welches dann dir Ehrw. P. Prouincial
in beyseyn Kaysersl. Majest. Königs in
Vngern/ etlicher Cardinäln vnd Fürsten
gethan. Nach einer kurzen Zeit fragt ihn
Ihre Majestät: Wie stehets vmb ihre
Ehrwürde? Welchem er antwortete:
Wol. Gott hat newe Mittel mir vera-
schafft zu leiden. Der Kaysers fragte:
Wo schmerzt es ihn am meisten? Um
ganken Leib / sprach er / Ich muß rin-
gen wie der Patriarch Jacob / vnd
verhoffe / es werde wol gelingen.
Vnd als Ihre Majestät fragte / wie das
zu verstehen wäre / sprach er: Ihr wer-
dets sehen: Die Güte des Herrn er-
scheinen daran / daß wir nicht verdor-
ben seynd / doch wird alles zu grösserer
Ehr Gottes gereichen. Gestorben bin
ich noch nicht / werd aber viel leiden
müssen / vnd will seine Barmherzig-
keit singen in Ewigkeit. Weil aber
Ihre Majestät besorgte / er möchte mit
viel Reden ihm beschwärllich seyn / nahm er
Er

Er den Abschied / vnd befahle ihm (auß er
theilte von Ihrer Päpstlicher Heiligkeit
Vollmacht) ein leinen Vnderwandt an-
zulegen / aber die ganze Zeit seiner Kranck-
heit wolte er keine Leilachen zulassen.

Am achten Tage der Reinigung Mariae,
welcher auff ein Sambstag den 9. Hor-
nung gefallen / ward er so matt / daß er
kaum reden kunte: Vnd da ihn Kaysers
Majest. fragte / wie ihm wäre / sprach er:
Wol: Bereit zu des H. Erzn Willen.
Weil aber P. Prouincial sahe / daß sein Cruci-
fix / welches er sonst stättiglich / zu küß-
sen / bey sich hatte / damals nicht vorhand-
en / fragte er / wo es wäre. Darauff er
antwortet: Ich hab / wiewol vn-
würdig / in mitten meines Herzens.
Vnd da mans ihm darreicht / vnd wider
vngesehr enstiele / sagt er mit traurigem
Gesicht: Ach beraubt mich meines
Herzn Christi nicht. Da begerte er al-
lein zu seyn / vnd mit verdeckten Finstern
genosse er etwan ein par Stund des him-
lischen Liechts / wie folgendes wird erklä-
rt werden.

Nach

Nach Mittag widerumb / seines Ge-
brauchs nach / besuchten ihn Ihre Maje-
stät / Welche / nach dem sie ersehen / daß ihm
das brennende Liecht zu hart in die Augen
schien / fragt er / ob ihm der Glantz nicht
ungelegen wäre? Gar nicht / sprach er /
daß ich hab ein klärers Liecht gesehen /
dardurch ich wunderlich bin erfreuet
worden. Ein himmlisch Liecht / ein
edles Liecht / solchen Schein / solchen
Glantz / solchen Trost. Willeicht /
fragt der Kaysen / habt ihr gesehen die
allerheiligste Jungfraw? Freylich ja /
antwortet er / vnd wie sie ihr Kindlein
auff den Armen gehabt / davon ich
höchlich bin erfreuet worden. Ge-
lobt vnd geehret sey Gott in Ewig-
keit. Ach welchen Glantz! ach welche
Zierd! Wo kompt mir Sünder her /
daß die Mutter des HERN zu mir
kommen? O selige Botschafft / O
selige Stund! O Tag aller Tage!
O Jungfraw / wann / wann wird der
Tag seyn? Ich bin zu frieden / wol

zu frieden bin ich. O selige Botschafft!
 Vnd als sein Gesell ihn fragte / was diß
 für eine Botschafft wäre / gab er zur Ant-
 wort: O getrewe Jungfraw / woher
 kompt mir diß? O selige Botschafft!
 Ich gehe hin / meine Fraw / meine
 Mutter zusehen. Wir werden gehen/
 wir werden gehen / wir werden sehen/
 sehen werden wir. Gelobt sey Gott
 in Ewigkeit. Mit dergleichen Jubel
 brachte er fast den ganzen Tag zu / ohn
 was ihm davon die frembde ankommende
 Leuth enkhoben / die seines Segens beger-
 ten. Man fragte ihn auch / ob man seinen
 Zustand solte Ihrer Hochheit Cardinaln
 Clesel Bischoffen zu Wien anzeigen / vnd
 von ihm den gewöhnlichen Segen oder
 Indulgenß begeren / war er dessen zu frie-
 den. Darauff dann zween auß den Unsern
 geschickt / vnd von Ihrer Hochheit / als
 wie von einem sonderlichen Freund ge-
 schickt / freundlich empfangen / vnd den
 Gruß / den sie von dem seligen Pater ge-
 bracht / widerumb von seiner wegen schul-
 diglich anzumelden / mit vorgeben / Er be-
 dürffte

Dürffe viel mehr seiner Benediction/wölle
ihm doch von Herzen den Segen/vnd so
viel er vermöchte / Ablass mittheilen.
Der Pater aber stenge an sehr vbel sich zu
befinden/ vnd wolten viele vermeinen/ er
würde mit dem Tag sein End nehmen/
vnd wann wir menschlicher weiß davon
reden solten / starb auch damaln sein Leib:
Dann gegen Abend segnete er die Umb-
ständer zweymahl / wandte sich auff eine
Seite / vnd gerieth in einen sehr tieffen
Schlaff oder Verzückung / die ihm das
Gesicht / Gehör vnd Rede benahm: ohn
das Angesicht bliebe in einem Wesen/ auß
dem man kunte abnehmen / daß er noch
lebte. Sieben Tage lag er also/etliche ver-
meinten/er wäre verzückt in Gott/ andere
hieltens für ein vbernaturlichen sonder-
baren Zufall/andere aber/daß es das Rin-
gen wäre/davon er oben geredt hatt.

Am Sambstag den 16. Hornung nach
zehnen Uhren des Abends / eröffnete er sei-
ne Augen/blickte die Umstehende/inson-
derheit die Königliche Personen nach ein-
ander an / als wolte er Bräut abzuschei-
den von ihnen nehmen/ verschlosse sie aber
G bald

bald wider / vnd gab seine tugent-reiche
 Geel in die Hände des Herrn. Den Kays-
 ser schmerzte dieser Todt nicht weniger /
 (wie er selbst gesagt) als das Ableiben sei-
 ner Eltern. Noch dieselbige Nacht ward
 er mit neuem geistlichen Habit bekleidet /
 dieweil den alten sampt dem Stecken vnd
 Schuh / sich Ihre Majestät vor Reliquien
 auffzuhalten befahle. Darauff man ihn
 in die Kaysersliche Capell truge / damit er
 daselbst durch zwey grosse Fenster von
 manniglichen künfte gesehen werden. Es
 war aber dem Volck mit dem sehen nicht
 gnug / brachen die Thür auff / drungen
 mit Gewalt hinein / den heiligen Körper zu
 berühren.

Sontags frühe würdiget sich Ihre
 Kaysersliche Majestät / ihm mit tieffer De-
 mut die Hand vnd Fuß zu küssen / welchem
 Exempel die andere Fürsten vnd Herrn
 nachgefolgt. Den Montag sunge man
 zwei Messen / eine für die Todten / die andere
 von vnser L. Frauen. Gegen Abend truge
 man den H. Leichnam in vnser Kloster zu
 Wien / mit solchem Pomp / daß auch die
 Begräbnuß Kaysers Matthiae Christe
 mit

mildester Gedächtnuß / wie Cardinal E-
sel selbst bezeugt hat / sie nicht vbertröffen.
Alle Glocken in der Statt lieffen sich hö-
ren. Die Ordens-Personen giengen ih-
rer Wunden nach einander / darauff folgt
die Clerisey vnnnd Kaserliche Music trau-
rig singend / vnd frölich trauende. Nach
diesen giengen vnser Ordens Geistliche /
deren acht den H. Leichnam crugen / wel-
chen zwölff Edel-Knaben mit brennenden
Wind-Liechtern vnd Fackeln fürgiengen /
denen folgte die Kaserliche Leib-Guardy /
vnd Geheim-Räht / sampt dem Adel vnd
grosser Mänge Volcks / als ob alle In-
wohner der ganken Statt zusammen kom-
men wären. Ihre Majestäten erwarteten
der Leich in vnserm Kloster / allda sie verblie-
ben / biß das Ampt der Abgestorbenen sampt
der Begräbnuß vollbracht worden.

Folgenden Tags seynd widerumb zwo
Messen gehalten / deren eine der Bischoff /
die ander der Vngerische Cankler gesun-
gen. Darauff predigte ein Pater der So-
cietät Jesu. Der Leich ward am Abend zur
Rechten des Altars in vnser Frauen Ca-
pell begraben / welcher nach etlichen Jah-
ren

ren vnverwesen gefunden worden. Vnd
also ist erfüllt / was er lang zuvor Ihrer
Fürstlichen Gnaden von Eggenberg ge-
sagt / daß nemblich seine Gebein würden in
Teutschland ruhen.

Was für Wunderwerck vermittels sei-
ner heiligen Reliquien vnd Vorbitte sich
damals zugerragen / vnd noch täglich ge-
schehen / ist meines Rhums noch Willens
nicht zu erzehlen: der ich nur etlicher Heili-
gen Todt / die sich durch stähte Übung be-
reitet / fürklich anzeigen wollen. Auß die-
sem haben jeko die Religiosen vnd Geist-
liche etliche Exempel / wollen den Wel-
lichen auch dergleichen vorlegen / damit
man verstehe / daß diese Kunst / Wol-
zusterben / allen vonnöthen / daß alle bil-
lig in diese Schul gehen sollen /
wollen sie anders selig
werden.

Das

Das VIII. Capittel.

Etlicher Welt-Menschen Exempel/
die diese Übung nützlich gebraucht
haben.

Wie in andern hohen Thaten / also
so muß billig auch in diesem dem
Vorzug haben Carolus V. der
vnbewindliche siegreiche Key-
ser / Philippi IV. jetzt-regierenden Kö-
nigs in Hispanien Großvatters Vater.

Von diesem Helden schreiben die Hi-
storici zwey Stück / die vns zu vnserm
Vorhaben dienen. Eins Iustus Lipsius,
daß er fünff Jahr vor seinem Tod ihm ein
Todten-kasten mit allem Zugehör machen
lassen / den er immer mit sich geführt / auch
da er wider den König in Frankreich zu
Weiland gekrieget / vnd alle Nacht fleißig
besuchet. Etliche vermeynten es lege et-
wan ein köstlicher Schatz darinnen / andere /
seine Bücher die ihm lieb weren / andere
was sonstens wichtigs oder heimlichs: Er
aber sprach / Ja freylich verwahret dieser

G. 3

Kasten

Kasten etwas das mir am allerliebsten ist. Also hette vñd hielte er den Todt immer vor Augen/ dadurch er der Welt Hoffart vñd Eitelkeit dempffte/ vñd zu guten heiligen Gedancken erweckt würde. Derowegen kein wunder ist/das er vber alle seine Feinde Sieg erhalten / an Macht/ Reichthumb vñd Ehr zugenommen/ vñd endlich massen dem Groß-Fürsten Moysen ähnlich worden / welcher das Volck Gottes auß Egypten geführt/ aber keine andere Waffen/kein ander Reichthumb von Golt vñd Silber nachgeführt hat / als die Todtenbein Josephs des Paerlarchen/da durch er von sünden/darinn andere gefallen/ erhalten/ an Tugend vñd Gnad bey Gott also angenommen/ das er würdig worden mit Gott selbst zu reden.

Ob nun diß wol ein trefflichs Werck gewesen/ist doch das andere/ welches auß diesem/gleich wie ein Frucht auß dem Samen erwachsen / gar nicht geringer/ sondern grösser. Dann in anschawung dieses Kastens sienge er an ihm selbst abzusterben/ vñd seine Augen mit frehwilligem Todt zuverschliessen / ehe ihn die Noth dahin

hin treiben thäte. Darumb er dann das
Kensertumb seinem Bruder Ferdinan-
do, seine andere Königreich aber Philippo
seinem Sohn/den man den Verftendigen
genennt/ vbergeben/vnd alle Ehren-Titel
abgelegt/ vnd sich in ein Closter S. Hiero-
nymi gethan / daselbst hat er angefangen
den Todt zu vberwinden / wie er zuuor die
Lebendige vberwunden; betchet oft/ em-
pfinge das H. Sacrament mit sonderba-
rer Andacht / war embsig im Gebett vnd
andern Geistlichē Bbungen. Nach zweyen
Jahren dieses seines einsamen Lebens wol-
te er seinem Vatter vnd geliebten Gemahl
die letzte Ehr anthun / liesse das Todten-
Ampt halten/dem er beygewohnt/ vnd da
er zu der Opfferung gangen/ truge ein E-
del-knab ihm ein Wind-liecht für. Dar-
auff befohl er ihm gleichfals auch sein Be-
singnuß zuhalten. Da ward im Chor ein
Grab auffgericht mit vielen Kerzen umb-
setzt. alle seine Diener giengen für im Leid/
vnd folgere Ihre Majest. selbst schwarz an-
gehan / tragend ein brennende Fackel/
Gott von Herken bittende/ er wolle ihm/
wie im Leben / also an seinem Todt Gnad
G 4 vnd

vnd Beystand verleihen. Vielen drungen
 die Zäher auß den Augen / die diesem
 Spectackel zuschaweten. Vnder dem H.
 Ampt opfferte er dem Priester andächtig-
 lich die brinnende Fackel / welche bey den
 Alten eine Figur der Seelen gewesen / vnd
 schickte sich dieser Edle Held also zum Todt.
 Also lehrnete er / wie er am End wider die-
 sen Feind solte fechten / vnd ihn vberwin-
 den / dardurch er dann auch also starck wor-
 den / daß er in höchstem Todts-Kampff
 nicht mit Seuffzen / sondern mit Freu-
 den triumphirt / vnd sein zeitlich Leben mit
 dem ewigen verwechselt hat / darin er der
 Früchten seiner Arbeit süßiglich gessen-
 thut.

Maximilianus der I. Kaysar / vorge-
 dachten Caroli Groß-Vatter / liesse ihm
 zu Insprück mit grossen Vnkosten ein
 Pallast bawen / an dem als die Werck-
 Meister etliche geringe Fehler begangen
 hätten / sagt er einem Beystehenden heim-
 lich: Diese thun wenig / was mich er-
 freuet / ich will mir ein ander Haus
 bawen / das mir gefallen soll: Befahle
 auch

nach denselben Tag / ihm ein Todten-Lade
 zuzurüsten / mit allem Zugehör / welche er
 immer nachführte / wo er hin zöhe. Vnd
 als die Höfflinge sich befragten / was doch
 köstlichs darin seyn möchte / wurden sie be-
 scheiden / eben wie jene vom Kaysen Caro-
 lo. Er befahle auch in seinem Testament /
 daß man seinen Leib in ein schlecht Leinen-
 Tuch / ohn einiges balsamiren in den
 Todten-Kasten einlegen / die Ohren / Nase
 vnd Mund mit vngelöschtem Kalck an-
 füllen sollte. Was hat dieser grosse Herz-
 anders hiermit wollen anzeigen / als zu
 ihm selber sprechen: Gedencke daß du
 sterben must. Was spreusst du dich /
 was erhebest du dich? Warumb besiz-
 kest du viel zeitlichs Guts / vnd bege-
 rest noch mehr? Welchen so viele Kö-
 nigreich / so viele Provinzen vnd Län-
 der nicht fassen / den wird dieser Sarch
 fassen.

Ferdinand der König zu Castell vnd
 Legion in Hispanien / welcher sein Reich
 wol regieret / sich selbs aber mit dem Zaum
 der Keuschheit besser gezwungen hat /

empfindte in einer Christ-Nacht / daß er
am Leib abnahme / vnd die Glieder schwach
wurden. / befahle derowegen das Ampt der
H. Mess zu halten / darin er andächtiglich
mit der himlischen Weg-speiß sich verser-
hen ließe / vnd ward darauff zu Betth ge-
führt. Als er nun merckte / was zukünft-
ig ware / fordert er zu sich die Bischöffen /
Aebte / vnd allerley Religiosen / daß sie ihm
in seinem tödlichen Hintritt beystünden /
mit diesen ließ er sich in die Kirche tragen /
angelegt mit Königlichem Gewandt / vnd
Guldener Kron gezieret. / kniete vor dem
Altar S. Ioannis, vnd vor den H. H. Reli-
quien S. Isidori Beichtigers vnd Vincen-
tij Martyrers / bettete zu Gott mit diesen
Worten: Dein O Herz / ist die Ge-
walt / dein ist das Reich / du bist ober
alle Könige / vnder deiner Gewalt
ist Himmel vnd Erde. Siehe das
Reich / welches ich von dir empfan-
gen / vnd so lang es deinem Göttlichen
Willen gefällig gewesen. / regieret
hab / das gib ich dir wider / vnd bitte
allein / wollest meine Seel auß dem
etw.

rieffen Buß dieser Welt erledigen/
vnd zu dir nehmen. Mit diesen Worten
legt er seine Kron vnd Königlichen Man-
tel ab/ fiel auff die Erde / vnd batte Gott
vmb Verzeihung seiner Sünden. Nach-
dem er nun von den Bischöffen Buß ent-
pfangen/ mit der letzten- Delung versehen
worden/ legt man ihm für das Königliche
Kleid ein Cilicium oder Härinen-Sack
an/ bestreute sein Haupt mit Aschen/ an-
statt der Kron / blieb auß Gottes Stär-
kung also zweien Tag in dieser Buß vor-
gedachtem Altar/ vnd gab den dritten Tag/
der ein Mittwoch vnd Fest-Tag des H. Io-
annis war/ vnder den Händen der Bischof-
fen / seinen Geist auff / in gutem Alter/
voll guter Werck. ara. 1103. Also Baron.
Tom. II. an. 1065.

Diesen ist nachgefolgt der selige Ioan-
nes Baptista Vitellius von Fulginio. Als
er in seiner Jugend nicht fast reich/ mit sei-
ner Hand- Arbeit auff dem Web- Stuhl
sich ernehrete / vbre er sich in dieser Sterb-
Kunst gleich wol / zu dem End er ihm ein
Täffelein vor Augen gehencet / darin ge-
schrieben war: Stehet auff / ihr Tod-
ten

ten/ kompt zum Gericht. Damit er ja
 stähts den Todt vor Augen haben / vñnd
 sich also durch ein gutes Leben zu einem sel-
 ligen Todt anbereiten möchte. Es hat ihm
 diß auch nicht gefehlet: dann er aller Welt
 so verdrüsslich vñnd zur Tugend entzündet
 worden / daß er anfieng seinen Leib zu ca-
 ssen / nach der Sonnen Vndergang al-
 lein mit Wasser vñnd Brod zu ernehren/
 züchtiger ihn mit Geißeln vñnd Fuß-
 Wercken / vñnd speiset seine Seel mit stätt-
 gem Gebete.

Darauff verließ er seinem Bruder die
 ganze / wiewol geringe / Erbschafft / begab
 sich in S. Feliciani verfallenen vñnd öden
 Spital außser den Leuten / welches Orth
 einer Einöde gleich sahe / da wolte er Gott
 allein dienen. Sein Haußrauch war eitel
 Bettelen / ein auffgerichtets Creutz war
 allda auff einem Bühel / darumb hero viel
 Todten-Wein / in welchen er sahe vñnd be-
 trachtete das End der Welt. Die Winter-
 Kälte vertrieb er selten mit Fiewr / sondern
 mit innerlicher Hitz / die er auß der Be-
 trachtung des Leidens Christi vñnd des ewi-
 gen Eisses / (in welches die Verdampfen
 auß

auff der größten Hitze geworffen werden /)
in sich erweckte. Sein Geliger waren har-
te Bretter auff der Erden / ein verschliffen-
nes Kleid / geringer Schlaff / gieng ehe-
nicht auß / als wann es die Lieb erforderte.
Anfänglich hatt er im Brauch zu Abend /
wann er sich versichert befandte vor den
Menschen / einen Strick vmb den Hals zu
legen / vnd vmbher zu tragen / ob er jeko-
des Todes würdig / solte erhengt werden /
vielmahl behielte er ihn vmb die ganze
Nacht mit tieffer Demut / vnd gedachte
also an die brinnende Lieb Christi des Herrn /
der sich vmb vnsern willen mit Stricken
binden / vnd zum Creutz Galgen führen
lassen / daselbsten vnser Sünden abzubü-
ssen / vnd sprach : Ich bins / Ich der ge-
sündigt hab / O Herz / Du aber / mein
Schöpffer / Du unschuldiges Lämbs-
lein / gehest für mich in den Todt.
Dieser Strick / O Herz / ist mein /
mein ist er / nicht dein. Siehe / ich bin
bereit / nicht allein tausentmahl den
Todt zu leiden / sondern auch tausent-
mahl in die Höl zu fahren.

Alle Nacht legt er sich a uff ein altes Lader
 vnd vbt da die Person eines Sterbenden/
 bereitet sich zu seinem End / vnd erwecke
 in sich die Vbungen der Hoffnung / des
 Glaubens vnd Liebe / mit inniglicher An-
 dacht. Damit er aber solchen Schatz / den
 er in dieser Vorbereitung zum Tode emp-
 funden / nicht allein für sich behielte / be-
 rüsse er sich fünffzig ganzer Jahr den
 Sterbenden beizustehen / vnd in diesem
 letzten Kampff / daran alles allein gelegen
 zu helfen. Dardurch er dann vielen ein-
 guten / ihm aber den allerseligsten Todt er-
 langt hat: welcher sich zugeiragen auff fol-
 gende Weiß: Etliche Fuß seynd vnverse-
 hens in seinen vndersten Theil des Leibs
 gefallen / vnd schwächten ihm dermassen
 die Fuß / daß er nicht stehen oder gehen kun-
 te. Sihe / ein Wunder-Ding / augen-
 blicklich verschwunde dieser Fuß / vnd er
 ward gesund / aber bald samblet er sich wie-
 der / vnd mit solchem Schmerken / daß er
 Tag vnd Nacht keine Ruhe haben kunte.
 Da fieng er erst recht an / sich zum Ende zu
 bereiten / opfferte sich Gott offermahl-
 auff / vnd begerte mit demüthiger andäch-
 tiger

tiger Bitt seiner Gnaden / als ob er zuvor
gar nichts gethan hätte. Er kunte wol mit
dem H. Hilarion sagen: Fahre auß /
meine Seel / fahre auß / siebenzig
Jahr hast du Christo gedienet / vnnnd
fürchtest dich noch zu sterben? Aber
auß lauter Demut befandte er in sich
nichts anders / als Hinlässigkeit / vnnnd
sprach: Er fürchtete sich mehr wegen von
Gott erlangeter Gnaden / als wegen seiner
begangenen Sünden. Vnd weil damals
viele zu ihm kamen / sowol Cardinal / Prä-
laten / Religiosen / Priester / als gemei-
ne Leuth / schämte er sich / sprechend:
H. Er / nicht laß doch so viele / vnd sol-
che Leuth so lang betrogen werden / die
mich etwas achten / vnnnd so viel von
mir halten / da ich doch nichts bin / als
ein Naden Sack / vnnnd stinckender
fauler Mensch. Ich bitte / daß diese
Ehr mir ja nicht werde zum Pfand
der ewigen Pein / der ich mit meinen
Sünden nicht eine / sondern tausent
Höllen verdienet hab. Aber er ver-
mochte

mochte es nicht verhindern. Wann
Geistliche zu ihm kamen / begeret er de-
mütiglich ihres Gebets / vnd sprach:
Ich wolte zwar ungern in der Hölle
seyn / weil da der Name des H. Ern.
vnd seiner werthen Mutter immer ge-
lästert wird / darumb beflusse ich mich
diese meine Seel zu erhalten / nicht
daß ichs verdienet / sondern daß ich
meinem für mich gecreuzigten Christo
solche Schmach nicht anthue.

Zu erbarmen war es / daß man sahe
diesen alten frommen Mann in seiner Hö-
le liegen / mit höchsten schmerzen fast drey
Jahr lang gepeiniget / in vnaussprechli-
cher Gedult. Da aber die Pein sich im-
mer mehrere / vnd die Natur ganz abnah-
me / sprach er: Der Esel will nit mehr
leyden / da doch die Kranckheiten /
vnd Trübsalen die köstbarlichste Ga-
ben Gottes seynd. Wann vns dann
Gott solche zuschickt / sollten wir sie
mit gebogenen Knien / vnd gefaltene
händen danckbarlich empfangen. Es
kam

Kan vnsern Leibern nimmer vollkom-
mentlich wol seyn/bis sie in Himmel
kommen. Viel grösser waren seine ine-
nerliche ängsten vnd schmerzen/jedoch be-
gehrte der vnüberwindliche Kämpffer daß
solche möchten gemehret werden / damit
das Lieb-feuer seines Herzens hitziger en-
kündet würde. Diese Liebe war seines
Herzens Trost/seiner Rede Materij/vnd
ob wol die Zung sonsten unvermöglich /
brauchte sie doch allzeit das Wort Amor.
O Lieb/ sprach er/Lieb ohne Anfang/
ohne End/O Ewige Lieb! Es lebe
vnd bleibe die Liebe Gottes/falle aber
vnd verschwinde die Liebe der Welt.
Als man ihn fragte/warumb er diß Wort
jimmerbrauchte/gab er zur Antwort: Es
kan der Mensch nicht besser aussprechen/
was Gott sey/als mit diesem Wort/Lieb/
welches Gott ganz begreiffet. Eben dar-
umb liebte er auß allen Geistlichen Gesän-
gen diß am meisten/ Rufft H. Geist/2c.
weil es von der Göttlichen Lieb / zur Gött-
lichen Lieb / handelt. Komm/sprach er /
komm/komm doch vnd enkünde das
Feuer.

Fewr / enkünde das Fewr. Dann
wann der Schwefel alle Materij /
die darzu bequem ist / vnverhindert
anzündet / was solte nur ein Füncklein
Göttlicher Lieb thun / wann wir vn-
sere Herzen darzu bequem vnd bereit
hielten. Diese Lieb wolte er auch in die
Herzen der Jüngling einpflanzen / die zu
ihm kamen / mit diesen oder dergleichen
Worten: Meine Kinder diß ewer Alter
ist dessen ihr am meisten solt warnehmen:
Wenn ihr in diesem ewers Leibs Reinig-
keit behaltet / wirds euch leichtlich biß inn
Todt verbleiben / wo nicht / seyd ihr bald
zum Fall bereit / vnd ist schwerlich wider
auffzustehen / darumb deren viel des Teuf-
fels eigen werden. Was man in der Ju-
gend außset / pflegt man im Alter einzur-
erndien. Von anfang hab ich mein Ge-
bett fast allzeit für die blinde Jugend ge-
than / vnd von Gott begehrt / er wolle sie zu
vnserm Bethaus führen / weil ich nun
dasselbe voll sehe in meinem Leben / warum
solte ich solches nicht erkennen / vnd vom
Herzen dem HErrn dancken? Hab ich
nun

nun für sie lebend Gott angeruffen / war-
umb solte ich solches vnderlassen / wenn ich
zu Gott komme / wiewol ich tausent-mal
mehr die Höl / als den Himmel verdienet
hab. Vnder diesen seinen vnleidlichen
Schmerzen war sein hochster Trost / daß
er etwan im Bett auffrichtig sasse / vnd
denen die ihn besuchten / als von einer San-
gel heilsame Ermahnungen mittheilte / be-
vorab der Jugend des Oratorij. die er
mit väterlicher Lieb umfinge / sprechend :
Meine Söhnlein / dreyerley Art der
Menschen werden selig / nemlich die
Liebhabende / die Kartenspieler / vnd
Kriegsknecht. Die Vuler / sage ich /
oder Liebhabende der Göttlichen
Schönheit / die Kartenspieler / die
mit geistlichen Karten oder Büchern
gern umbgehen / vnd die Soldaten
welche die Welt / das Fleisch / den
Teuffel bestreiten vnd triumphiren.

Auff ein zeit führte ein beywesender mel-
dung ein vom H. Philippo Nerio. dar-
auff sprach er : O wie selig / welchen
heilig

heilig gestorben ist: O wie fein ist's
heilig sterben! Er hat achtzig Jahr
gelebt / vnd alle heilig: Ich aber hab
noch vier Jahr länger gelebt / vnd alle
ohn Nutzen zubracht. Ach mich arm-
seligen / wann mir Gott nicht wird
beystehen / jetzt insonderheit / da der
Teuffel / anderwärts nichts verhof-
fend zugewinnen / mich zur Ungedult
reizen thut / wie er dann mit denen zu
thun pflegt die in langwiriger Kränk-
heit ligen. Darumb ihr Kinder bit-
tet Gott für mich / daß er mich stercke /
vnd ich ihn überwinden möge. Als
S. Ioannis des Täuffers Fest herbey kom-
men / sprach ein beystehender: Vatter /
morgen ist das Fest ewers Patronen
vnd ihr schweigt dauon still. Was
soll ich viel sagen / antwortet er / besser
were es mir / daß ich / wie die rasende
zornige Weiber / mein Angesicht mit
Nägeln zerkrakete / weil ich diesen
Namen so schändlich mißbraucht ha-
be.

be. Da ich vorzeiten sein Leben erzählte / befande ich ein innerliche Fremd / wenn ich jetzt aber allein daran gedachte / muß ich mich schämen / vnd erzittere / weil ich ihm nit nachgefolgt / vnd da ich jetzt gern wolte / kan ichs nicht. Niemand sahe ihn an / der sich seiner nicht erbarmet / vnd da etwan einer ihn zu trösten vermeynt / sprechend: Gott wolle ihn also reinigen / sprach er: Ja Gott thut wol das seinig / aber das unreine Silber will den schaum auß sich nicht leutern lassen.

Den ersten September empffinge er die letzte Velung / darauff ließ er einen Brieff abgehn an den Bischoff zu Fulgino, vnd beehrte den Segen / der ihm gern mitgetheilet ward. Weil er nun biß in den Tod der Jugend des Oratorij mit väterlicher Liebe zugehan verbliebe / ermahnet er sie zur Lieb vnd vbung der Tugend mit dergleichen Worten: Meine Söhne weil ihr noch gesund seyd / so beflisset euch der Tugenden / dann der sterblich Leib
be

Beschweret die Seel. Ich zwar / da
 ich newlich in Ohnmacht gefallen /
 hab nicht können einen guten Gedan-
 cken schöpfen / wiewol ich auß allen
 meinē Kräfften mich bemühet. Dar-
 umb / O ihr Kinder und Brüder / bis-
 tet für mich / daß mich der HErr zu
 sich nehme / er sey wo er wolle. Er
 hatte allbereit den Zugang allen verbieten
 lassen / ohne die seiner Seelen Hülff oder
 Trost möchten mittheilen / vñ hat also mit
 dem Werck vollbracht / was er zuvor oft
 zu sagen pflegt / Nemlich / daß man in
 seinem Todt viel sollte für ihn betten /
 aber wenig Wort machen.

Weil ihm nun bewußt / daß die welche
 in der Bruderschaft des heiligen Scar-
 puliers der Allerseligsten Jungfr. MA-
 RIE vom Berg Carmel absterben / auß
 dem Fegfeyr den nechsten Sambstag nach
 ihrem Todt (wie wir Gottseliglich glau-
 ben) erledigt werden / hat er solches von
 dem seligen P. Petro à Matre DEI vnser
 Ordens Generaln empfangen / welches er
 auch nimmer von sich thäte; oft gedach-

ceer

te er auch an den Sambstag / vnd erzehle
viel / die am selben Tag gestorben / welches
er dann auch beehrte. Vnder dessen war
er allzeit in Gott verzückt / vnd richtete sei-
ne Begierden nach Gottes Willen / vnd
als sich der Todt nahete / fieng dieser jung-
fräwlicher Schwahn an zu singen diese
Wort: Selig seynd die Todten die
in dem H. Erzen sterben. Wolte ihm
auch nichts lassen anhin oder rathen /
was zu seiner Gemechlichkeit dienete :
vnd da man ihn hiesse ein wenig auff ein
Seite sich legen / sprach er mit halber stimm:
Der heilig Martinus, als wolte er sa-
gen: Es habe der H. Martinus auch sich
nicht wollen auff ein Seite legen / sondern
dahin seine Augen richten / dahin seine
Seel bald abfahren würde. Bald darauff
überfiel ihn ein Catharz oder Fluß / der
ihm den Athem benahme / da verschloß er
seine Augen / vnd führe seine Seel auß die-
sem / zum ewigen Leben / am Sambstag
den 25. Septemb. im Jahr 1621. also hat
er gelebt / daß jedermänniglich ihn für hei-
lig gehalten vnd geprediget hat.

Rein

Kein Ay ist dem andern so gleich / wie man zu sagen pflegt / als diesem seligen Mann / der auch selige Hippolytus Galatinus, die beyde eines Standes / eines Wesens / eines Handwercks / eines Geists gewesen / ohne daß dieser zu Florenz / jener zu Fulgino gelebt. Dieser lernete vnser Sterbkunst eben fleißig / vnd empfieng zu dem End alle Sambstag das Hochw. Sacrament / thäte viel Bittfahrten / hielt strenge Fasten / vnd las täglich das Officium Defunctorum, ohne andere Bußwerck / die er vmb ein seligen Todt zuerlangen / verrichtete.

Zu Florenz hat er ein Bethaus anffgericht / darinn er wie Elias seines Lebens satt / von Gott begehrt zu sterben; vnd sprach oft mit dem Alten Simeon: Nun laß HErr deinen Diener im Frieden fahren nach deinem Wort. Er war gerecht / darumb erhörte ihn Gott. Zu Fesulis hatte er mit dem Fürsten in Hetruria etliche Geschäfte zuverrichten / weil ihn aber daselbst ein Kranckheit anstieß / führte man ihn auff einer Senfften widerumb nach

nach Florenz / da dann die Kranckheit zu-
vnd die Leibs-kräfften abnahmen / er aber
kehrte sich mit Herzen vnd Gebett zur
Himmel-Königin / vnd grüßte sie / spre-
chend : Begrüßet seystu Königin /
Mutter der Barmherzigkeit. Da er
aber an die Wort came / zu dir seuffzen
wir / 2c. thäte sich der Himmel offen / vnd
sah die zwölff Geschlecht / sampt der un-
zählbaren Menge / von deren S. Ioannes
in seiner heimlichen Offenbarung redt /
hörte ein Englische Harmony / die eben
solches Gesang erschallte / darauff er so
voller Frewd vnd Herzen-trost sich be-
fande / daß er zum H. Erzen schreye : Es ist
gnug H. Erz / es ist gnug.

Als nun die Kranckheit zunahme / lief-
sen die Medici ein Ader eröffnen / aber ohn
Frucht gieng solches ab / vnd ward ärger
mit ihm / darauff dann vnser Pater einer
Albertus Lion sein Beichtvatter / ihm den
Tode verkündiget / welche Botschafft er
mit freuden angehört / das H. Nachmal
mit höchster Andacht nach verrichter Ge-
neral-Beicht empfangen / vnd zwar let-
was

was stärker worden / aber es ist bald ein
 schwere Wassersucht darzu geschlagen /
 die ihn so wol mit Durst / als andern
 Schmerken viel geplagt / vnd seine Ge-
 dult gemehret hat / doch wolte er ohn der
 Doctoren willen nichts zur Ergekligkeit
 gebrauchen. Kein seuffzen / als Zeichen
 der Ungedult hörte man von ihm. er gabe
 dem Schmerken gar nichts nach. ohn das
 er schreie : Ich bin in die Tieffe des
 Meers kommen. vnd die Ungestüm-
 me hat mich doch nicht versenckt. Mit
 dieser seiner Gedult hat er nicht allein die
 Menschen zur Verwunderung / sondern
 auch die Engel zur Eröstung bewegt. dann
 sie neigten sich zu seinem armen Läger /
 vnd sprachen : Gedulte dich noch ein
 wenig Hippolyte. vnd warte ein
 kleines / bald wird der H^Erz dir sein
 Angesicht offenbaren. Er wartet vnd
 litte / auch / wo es Gottes Will gewesen /
 bereit biß an den Jüngsten-Tag zuleyden.
 Jedoch sagt er sehr gefährlich zu seyn. das
 Gottselig Leben nachlässig anfangen vnd
 verrichten / sintemal im Todes-kampff
 hoch

hoch nothwendig seynd wahre vnd lang-
geübte Tugenden. Von mir sprach er/
bekenne ich/ daß ob wol ich lang vnd
viel mich beflissen diesen Streit wol
einzugehen / jedoch bedarff ich von
Gott viel Hülff vnd Beystand den
Verdruß der Kranckheit gedultig /
vnd die Versuchung des Teuffels
mannlich zu überwinden. Vnder an-
dern Versuchungen des Satans war die-
se eine / da er nach abgemattetem Leib / die
Seel mit solchen Worten auch angegrif-
fen: Du elender / siehestu nicht / daß
du von Gott betrogen bist / sihe wie er
deiner spottet: Hastu ihm nicht fleis-
sig gedienet / vnd was gibt er dir nun
für ein Lohn? Er aber sprach: Gehe
von mir Satan / weiche von mir / laß
Gott mich straffen / vnd peinigen /
wann er nur bey mir bleibt / vnd ich
bey ihm / nichts mag mir annehmli-
cher seyn. Es mögen mich die Arkt
auffzehren / so wird mir die Lieb JE-
su doch Stärck genug geben. Auff die-
se Wort

se Wort schluge er seine Augen auff ein Crucifix / küßet es / vnd sprach: O wie ist diß ein wolgeschmeckender Trunck kaltes wassers / nach dem mein Mund so herzlich dürstet!

Es war zu sehen mit grossem mitleiden einen Menschen mit vielen Schmerzen umgeben / innerlich voller Wassersuche / äusserlich gequelt mit stettem Durst / ohn einige Ruhe / ohn einigen Schlaf / den er weder Tag noch Nacht haben kunte. Darumb er sich zum H. Erzen kerete / vnd mit tieffer Demut / vnd verträwlicher Zuversicht sprach: Gedenc doch H. Erz / gedenc daß ich dein arme Creatur bin / wann dirs gefällt / so vergönne mir doch ein wenig Schlaf.

Den 15. Merck empfieng er abermal das H. Sacrament vnd die letzte Delung / ward durch ein wunderliche Vision erfreuet / vnd als der Priester diese Wort sagte: Kehre dich wider meine Seel zu deiner Ruhe / denn der H. Erz hat dir wolgethan / gab er den Geist auff zu Florenz am Carfreitag / eben zu der stund da

da Jesus am Creutz verschieden/ Anno
1619. seines alters 54. leuchtet vor vnd
nach dem Tode mit Wunderzeichen.

Das IX. Capittel.

Von vnseeligem Tode deren/ welche
sich in dieser Vorbereitung nicht
geübt haben.

WAs bishero gesagt/ wird denen
angelegen seyn/ vermeyne ich/
welche ihrem Heyl vnd Selig-
keit nachtrachten/ weil aber gar
viel/ wenig oder gar nicht daran gedent-
cken/ erachte ich vonnöthen zu seyn/ daß
man auch das Gegentheil betrachte (weil
ja die widerwertige Dinge/ wann sie ge-
gen einander gehalten werden/ desto besser
auß einander erscheinen) vnd etlicher vn-
achtsamer Leut Tode beschreiben: damit
die jenigen/ welche der Seligen Exempel
nicht zur Tugend bewegt/ der erschröckli-
che Fall der Gottlosen/ von Lastern abhal-
te/ vnd zu dieser Übung anreize.

Erstlich dann wollen wir auß dem heil-

ligen Gregorio Magno hom. 12. in E-
uang. & lib. 4. dialog. c. 38. den erschrock-
lichen Todt Chrsaurij. den etliche Chri-
saorium nennen/ erzehlen. In der Pro-
uinz Valeria war ein Adelicher Mann
Namens Chrsaurius, ein sehr geschickter
Welt-Mann/ aber so reich an Lastern/ als
wolhåbig an zeitlichen Gütern/ auffgebla-
sen von Hoffart/ mit fleischlicher Wollust
befleckt / vnd auff das Guc mit geizigen
Gernüch geneigt. Da nun Gott solchen
vielen Vbeln wolte ein end machen/ schick-
te er ihm ein Kranckheit zu/ wie ich von sei-
nem Bettern / einem sehr Geistlichen
Mann / mit Warheit vernommen. Da
sein End nun herbey came/ sahe er mit offe-
nen Augen / eben in der Stund / als sein
vnfelige Seel solte von hinnen fahren in
die Ewigkeit / sehr schwarze abscheuliche
Geister vmb sich/ die ihm sehr bang mach-
ten / vnd beehrten zur Høllen zuführen.
Darauff stenge er an zu erbleichen/ zu zit-
tern/ zu schwinen/ vnd mit heller Stimme
vmb fristung zu schreyen / rieß e auch sei-
nem Sohn Maximo ernstlich vnd sprach:
Lauff Maxime lauff / ich hab dir ja
nimm

nimmer was vñbels gethan / eile vñd
helffe mir. Der Sohn erschrickt vñ kompt
mit dem ganken Hauffgesind / kunte aber
nichts sehen / jedoch spürete er der Teuffel
gegenwart auß den Geberden des Varr
ers / der sich voller Schrecken im Verr
herumb welcke : dann wo er sich hinfere
waren sie da. Weil er nun ihnen gar nicht
entgehen kunte / stenge er an mit stärkerer
Stimm zu schreyen : Nur Verzug biß
auff morgen / Verzug biß auff mor
gen ; aber da war kein fristung des Lebens
mehr / vñd mußte seine verdampfte Seel in
selben Worten aufffahren. Gewißlich
wird er diß nicht vñb seiner willen / sonder
vñs zur Lehr gesehen vñd gesagt haben /
auff deren Besserung die Göttliche Güte
immer wartet. Dann was hat es ihm ge
holffen / daß er solche böse Geister gesehen /
vñd vñb fristung seines Lebens gebetten /
welche er doch nicht erlangt hat ? Darumb
liebe Brüder / sollen wir diß anjeko sorg
fältiglich bedencen / vñd die güldene Zeit
nicht so vñnnützlich hinschleichen lassen / da
mit wir am selben Tag nicht begehren ver
zug vñd Zeit wol zu leben / wann wir auß

diesem Leben zum andern abgefordert werden.

Sehr erschrocklich vnd wunder-seltzame Ding erzehlt der Cardinal Baronius rom. 12. anno 1100. auß glaubwürdigem Scribenten Petro Abten zu Cluniaco, von einem Priester welcher im Pictavienser Gebiet / nahe bey dem Schloß Liciniaco gewohntet / dieser besleckte seinen Priesterlichen Stand mit sehr vielen sünden / vnd legte sein Zeit / vnd Fleiß an / nicht zur Seelen-sorg vnd Vnderrichtung deren / denen er war vorgesetzt / sondern zur Wollust seines Fleisches / vnd allerley Vypigkeit / jedoch truckte ihn offte sein Gewissen / (wie dann auch die Gottlosen zu zeiten etwas Reu in sich befinden) derowegen er Freundschaft machte bey frommen Männern / bevorab mit dem Abt zu Bonæ-val, vnd seinen Brüdern / aber nur dem außsern Schein nach. Diese zwar thäten wie gute Freund / ermahnten ihn offte zur Besserung des Lebens / damit er aber solches beständig thun könnte / begehrten sie ihn zu sich in Orden zu nehmen: aber es war bey ihm nur ein eitele Versprechung / daß

es

es ja einmal geschehen sollte. Nahme sich auch an alles gern zu hören / was sie sagten / thäte aber nicht darnach / er rühmte sich ihrer Gemeinschaft / verliesse doch deswegen sein voriges Leben nicht.

Weil er nun in seinen sünden verharret / vnd im Gemüch verstockt bliebe / schickte ihm Gott ein Kranckheit zu / davon er zu seiner letzten Hinfahrt solte gezwungen werden. In diesem Stand besuchte ihn der P. Prior gedachtes Closters / vnd bliebe bey ihm ein zimliche Zeit des Tags / ja auch auff sein anhalten biß in die Nacht. Da nun alle andere zur Ruhe gingen / vnd Er vnd der Prior allein / fieng er an vnversehens zu ruffen : Helfft Pater, helfft / sehet zween vngewohre Löwen fallen mich an mit auffgesperzten Raschen / wollen mich stückweiß zerreißen vnd verschlingen: bittet doch Gott den H. Erzen / daß ich auß ihren Zähnen erlöset / vnd nicht gar zermahlet werde. Diß schreye er mit grossem zittern / zohe den Leib zurück / ob er ihnen entgegen fönnte. Der Pater ward ab diesem

anch nicht wenig erschreckt / begabte sich gleichwol auß noch zum Gebett / vnd riefte Gott an vmb Gnad so gut ers kunte. Bald verendert der Krancke die Stimm vnd sprach: Es ist gut / es ist gut / es seynd hinweg die grausame Thier / vertrieben durch ewer Gebett / vnd lassen sich nicht mehr sehen.

Mit gutem Verstand hat er diß / vnd anders geredt biß an sein End / vnd nicht etwan getobet / oder in Sinnen verrückt worden wie andere Krancken / darumb alles besser zuglauben ist. Nun fienge er sein an mit dem Pater zu reden von allerley Sachen / ob er gar gesund were / biß etwan ein Stund sich verlieffe. Da schrye er viel heffriger: Sihe / sihe das Fewr vom Himmel fällt auff mich herab wie ein rauschender Bach / vnd kompt auff diß Bett / jetzt / jetzt wirds mich zu Puluer verbrennen: Eilet / helfft / betet / ob ich etwan davon möchte erleidet werden. In diesen Worten hub er mit Händen vnd Armen die Decke auff / vnd hielte sie dem vnsehbaren Fewr entgegen.

gegen / aber die leibliche Hülff war dem geistlichen Feuer viel zu schwach / vnd mußte er solches leyden / weil er Gottes Zorn vber sich selbst durch seine vielfaltige Sünden gebracht hatte / jedoch thate der Prior wie vor / biß der Krancke ihn abmahnete vom Gebett / vnd sprach: Höret auff Vater, ich bin auch vom Feuer entlediget: dann es hat sich zwischen mich vnd das Feuer ein Tuch außgespannet / welches das Feuer nicht hat durchdringen können. Also bin ich auß dieser Gefahr auch erlöset / bitt aber wollet doch nicht von mir weichen / biß ihr dieses Zustands End vnd Ausgang ersehet. Der Prior war voller Schrecken / mußte doch auß Noth vnd Freundschaft bey ihm bleiben / setzte sich widerumb zu ihm / tröstet ihn so viel er möchte / vnd redeten beyde miteinander wie zuuor. Vnter dessen wird der Krancke verzückt / vnd erstummet / der Pater merckte wol was es werden wolte / begehrte doch den Ausgang dieser seltsamen Sachen zuerwarten.

Nach lang verfloßener Zeit erseuffte
 er gar erbarmlich / vnd schrie mit grausam-
 mer Stimm: Ha/ha/ ich bin zum ewi-
 gen Vrtheil verzückt worden / vnd/
 ach mich Elenden / verdampft in E-
 wigkeit. Grausamen Peinigern bin
 ich vbergeben / die mich mit vnerlösch-
 lichem Fwur / mit dem Teuffel vnn-
 allen seinen Engeln ewiglich sollen
 quälen. Sihe / sihe ein ganz fewri-
 ge Bratt Pfanne / voll siedendes
 Schmalzes / Bechs vnd Schweffels
 tragen sie mir vor / vnd zünden es an
 mich zu braten. Da nun der Prior sich
 abermahl zum Gebett begabe / wie er zuvor
 gethan / sprach der Verdampfte: Höre
 auff / höret auff für mich zu bitten /
 vnd bemühet euch vmb denselbigen
 nicht / für den ihr nicht werdet erhört
 werden. Der Prior aber ermahnet ihn /
 vnd sprach: Fasset ein Herz / Bruder /
 vnd weil ihr noch lebt / bittet Gott
 vmb Barmhertzigkeit. Ach sprach er/
 vermeinet ihr / ich sey nicht bey mir selbst?

Ich

Ich bin gar wol noch bey Sinnen. Er-
griffe hiemit des Priors Kutth oder Kap-
pe/ vnd sprach: Gleich wie diß ewer Kap-
pe/ vnnnd das/ darauff ich lige/ Strohe ist/
also was ich vor mir sehe / ist ein glüende
Brat. Pfanne. In dem springt ein vn-
sichtbares Tröpflein auß der Pfannen
auff seine Hand/ daß der Prior sahe/ vnd
in einem Augenblick durchdrunge es ihm
Fleisch vnd Bein. Da sprach er mit vn-
glaublichem Beheul: Sihe / nun ist
gnugsamb probieret: Dann wie diß
Tröpflein einen geringen Theil mei-
nes Fleisches verzehrt hat / also wird
diß Fewr im Abgrund meinen ganken
Leib vnnnd Seel verzehren ewiglich.
Als sich der Prior vnd andere / so diesem
Spectackel zugelauffen / verwunderen/
sprach er abermahl: Nun bringen die
höllische Schergen die Pfann noch
näher herzu / daß sie mich drein werf-
fen: Jetzt/ jetzt ergreifen sie das Tuch/
darauff ich lige / vnd weffen mich in
die fewrige Pfann/ darin ich ewiglich
müß

muß gebraten werden. Das war sein
 letztes Wort / mit dem er sein Haupt neig-
 te / vnd gab den vnseligen Geist auff. Dar-
 auff erfolgte ein solcher Gestanck vnd sehr
 starker Rauch / daß kein Mensch im Haus
 bleiben kunte. Des Morgens begrube man
 den Cörper / vnd erkanten viele die War-
 heit seiner Verdambnuß an dem Loch der
 Hand / welches der heisse Tropff auß der
 Brat-Pfann springend durch gebrannt
 hatte.

Der H. Beda erzehlet lib. 5. hist. Eccl.
 cap. 14. ein andere History auff folgende
 Weiß: Zur Zeit des Königs Coenredi
 der nach Edilredo die Mercier beherzschet
 war ein Edelmann in des Königs Kriegs-
 Diensten / wegen seines Fleisses vnd Tapf-
 ferkeit ihm sehr werth / jedoch gefiele ihm
 sein nachlässig gottlose Leben nicht / deswe-
 gen dann ihn der König oft ermahnet vnd
 batte / daß er den Lastern absagen vnd sein
 Leben bessern wolte / damit er nicht dermal
 eins mit schnellem Tode vberleitet vnd ver-
 dampt würde. Er aber achtet diese erwe-
 Warnung fast gering / mit vorgeben / er
 wolte fünffrige Zeit vber / noch wol Bus-
 thun.

Über

Über wenig Tage stößt ihn ein Kranckheit an / die ihn auch zu Betth wirfft. Der König vnderläßt seinen Fleiß nicht / besuche ihn / vnd begert / daß er ja nun zur Buß greiffen wolle / ehe ihm das Leben verkürzt werde. Aber er weigert sich dessen jeko auch / mit vorgeben seiner Reputation / ob möchten es andere ihm für eine Zagheit oder Furcht rechnen / wann er in der Kranckheit beichtete / wann er wider zur Gesundheit käme / würd es ihm besser anstehen vnd zu thun seyn. O der Teufflischen Reputation / wie bringst du so viel Edle Seelen in ewige Verdambnuß.

In dieser seiner Vermessenheit nahm seine Kranckheit vberhand / vnd besuchte ihn der König abermal. Er aber sprach: Was will Ewere Majestät jekund? Man kan mir nun nicht mehr nutzbar oder zur Seligkeit befürderlich seyn / Es ist geschehen. Nicht rede also / sprach der König / bedencke dich eines bessern. Er aber: Es ist auß bedacht / ich bin nicht vn Sinnig / Mein böß Gewissen schwebt mir vor Augen. Wie das? fragt der König.

nig.

nig. Vnd er: Kurz zuvor seynd zween
schöne Jüngling in diß mein Zimmer ein-
gangen / vnnnd haben sich gesetzt einer zu
Haupten / der ander zu Füßen / auch ein
schönes / doch sehr kleines Büchlein mir
zu lesen vorgelegt / in dem ich alles / was
ich je gurs gethan / gelesen / welchs aber
vberauß wenig vnnnd gering. Darauß sie
das Büchlein wider hingenommen / mir
aber nichts gesagt. Bald drunge auch her-
ein ein grosse Mänge höllischer Geister mit
erschröcklichen Gesichtern / erfülleren von
außen vnd innen das Haus. Einer vnder
ihnen der fürnembste brachte ein sehr gro-
ßes / abschewliches / schwarzes Buch her-
für / vnnnd befahl seinem Diener es mir zu
lesen vorzuhalten / in welchem ich dann
all meine Laster gelesen / die ich nicht allein
mit der That / sondern auch mit d n Wor-
ten vnnnd Gedancken begangen / alle auch
das geringste mit schwarzen abschewlichen
Buchstaben klärlich verzeichnet / darauß
sprach er zu den weiß bekleideten Jünglin-
gen: Was sitzet ihr hie / da ihr doch
wol wisset / daß dieser vnser ist.
Sie aber sprachen: Ihr saget wahr:
So

So nembt ihn dann / vnd führet ihn
hin / euch zu Vermehrung der Ver-
dambnuß. Darauß sie zwar verschwun-
den / die Teuffel aber nahmen ihre eiserne
Hacken / vnd ergriffe mich einer beyn
Kopff / der ander beyn Füßen / die auch
noch in meinen innern Leib kriechen / vnd
mit grosser Pein all Ingerwend durchreis-
sen / so bald sie beyssamen darin kommen /
werd ich sterben müssen / vnd den lendigen
Höll-Hunden in Ewigkeit zurheil werden.
Also redete er / vnd gab in Verzweiffung
die vnseelige Seel in ewige Qual / welche
er wol hätte erhalten können / wann er gu-
ter Leut Nacht gefolgt / bey zeit Buß ge-
than / vnd sein Leben gebessert hätte. Nicht
vmb ihrent willen hat Gott solche Offen-
barung geschehen lassen / wie der H. Gre-
gorius zu sagen pflegt / sondern vns zum
Spiegel vnd Anmahnung / daß ja wir zu
dieser gottseligen Übung greiffen / vnd die
Kunst wol zu sterben beyzeiten lehren sol-
len.

Daß ihm aber solche Bücher vorgelegt
worden / darin er seine Thaten gesehen / ist
vns ein gute Erinnerung / daß wir nicht
sola

sollen vermaßen / es wehe der Blind vn-
sere Gedancken / Wort vnd Werck all hin-
weg / sondern daß sie der strenge Richter
all wol behalte / vnd zu seiner Zeit examini-
ren vnnnd richten / einem jeden auch nach
denselben vergelten werd / es sey gut oder
böß.

Es ist auch zu mercken / daß dieser
Mensch in seiner Jugend etliche gute
Werck gethan / welche die Engel in ein
kleines vergöldtes Büchlein eingeschrie-
ben / weil er aber im folgenden Leben sich
mit allerley Sünden bestreckt / vnnnd Laster
mit Lastern gehäuffet / ist ein groß Buch
darmit erfüllt worden / welches die Teuffel
ihm haben vorgewiesen. Hätte er nun gu-
tem Rath gefolgt / sein Leben gebessert / vnd
mit wahrer Buß die Sünden abgelegt /
möcht er wol mit dem Königlichen Pro-
pheten David gesungen haben an seinem
End: Selig seynd die / welcher Sünd
vergeben seynd / vnd welcher Misset-
that bedeckt seynd. Bis hieher der Ehrw.
Beda.

In seinen Fasten-Predigen erzehlt Ro-
bertus de Licio . daß zu Spolero eine
Junge

Jungfrau gewesen / der Eitelkeit aller-
massen zugerhan / die nicht einmal an den
Todt / nimmer an das künfftige Leben wol-
te gedencfen. Weil aber der Allmächtige
Gott weder Jugend noch Schönheit an-
siehet / schickte er ihr eine Kranckheit zu /
welche diß Wels-Püblein zu Verth legte /
darin es zwar alle heylsame Ermahnungen
zur Buß vnd Reu vber das vorige vppige
Leben nicht wolte annehmen. Mit der
Kranckheit / nahm auch zu ihre Halstarrig-
keit / vnd da die Stund des ewigen Schluffs
zunahete / batte sie ihre Mutter flehentlich /
sie wolt ihr doch die aller schönste vnd köst-
lichste Kleider / allen Weiber-schmuck vnd
Kleinodien anlegen / ob solte sie zu einer
grossen Hochzeit gehen. Die Mutter thut
ihr den Willen / vnd buget sie gar schön.
Aber die verborgene Bruchteil Gottes seynd
groß / vnd seine Werck wunderbarlich. Dann
diese Jungfrau sieng also bald erschrock-
lich an zu schreyen: Ey ich so schönes
Bild / muß ich dann sterben! muß ich
dann sterben / ich so zartes Mägdlein?
In so frischem zarten Alter muß ich
stera-

sterben? Die Umbstehende ermahnien sie/ vnd sprachen: Tochter/ befehle dich Gott/ der gütig vnd gnädig ist / ruffet den selbst an. Aber sie sprach mit kläglicher Stimm: Vnd was hab ich mit Gott zu schaffen? Komm Teuffel/ vnd nimb hin meine Seel. Also fuhr sie davon.

Noch bey frischer Gedächtnuß hat sich in einer Statt in Italien mit einem Priester ein sehr erschrocklichs Exempel zuge tragen. Vnder Nahmen/ der Statt vnd Personen/ soll verschont werden/ der Verlauf aber verhält sich also: Im Jahr 1624 den 11. April kam in eine Statt ein Priester/ welcher zuvor auffm Land eine Pfarz versehen / vnd nun mit hitzigem Fieber be haffter war. Diesen nahm man ins Spi tal / wartet seiner nach guter Gewonheit/ vnd weil es nicht besser/ sondern ärger mit ihm wurd / versah der Pastor des Spi tals ihn mit den H. Sacramenten. Fol gende Nacht steng er an greulich zu schrey en vnd zu klagen/ ob geschähe ihm Gewalt/ fiel auch in Verzweifflung / vnd sprach: Nun ist mir die Ehr der Barmherzig

keig:

zigkeit vnd Gottes Gnaden-Pfort
verschlossen / keine Hoffnung des
Heyls mag ich mehr sehen : Ich bin
zur Hölle verdampft / wegen meiner
viel begangener Sünden. Ich finde
bey dem Göttlichen Richter stul keine
Gnad. Ach daß ich nie geboren wäre.
Zu diesem Geschrey lieff eilend der Paltor
des Orths / vnd ermahnet ihn der Güte
Gottes / vnd dessen vnendlicher Barmher-
zigkeit / die ihm eigen / aber allen Menschen
bereit ist / welche ihre Zuflucht in Demut
vnd bußfertigem Herzen zu ihm nehmen.
Wann er dahin sein Herz vnd Gedancken
schlüge / würd ihm ohn Zweifel alle Gnad
vnd Heyl widerfahren. Aber der Krancke
sprach: Es ist nun vmb sonst / dann die
Zeit ist hin. Siehe / der Teuffel er-
greiffte schon meine Füß / vnd will
mich in Abgrund der Hölle ziehen.
Auch ward er in diesen Worten / mit vn-
sichtbarer Gewalt von seinem Betth / auff
die Erde geworffen. Der Pfarr-herz be-
sprengte ihn mit Weih-Wasser / vnd
machte das Creutz vber ihn / aber er zohe
die

die Füß zu sich biß an den Mund / vnd thät
 te seinen Leib zusammen wie ein Klotz / schren-
 end / der Teuffel wöll ihn hinführen. Weil
 aber der Pfarr-herz nicht abliesse ihn zu be-
 sprengen / auch etliche Exorcismos zu ge-
 brauchen / formirte der Teuffel ein dritte
 Stimm / vnd sprach gleichsam auß dem
 Kranken: Bezeichne ihn wol / Pries-
 ter / beneke ihn wol / es wird diesem
 Lasterhaften doch weder Creutz noch
 gewenhet Wasser helfen / er ist ganz
 vnser / dann er nimmer etwas guts /
 sondern biß hicher alles böses began-
 gen hat. Da fieng der Kranck an ganz
 zu verzweifeln / vnd sprach: Ich bin ein
 Feind Gottes / Christi des Herrn / vnd
 des ganzen himmlischen Heers. Ich
 widersage dem Vatter / dem Sohn /
 vnd dem Heiligen Geist. Ich widers-
 sage dem Himmel / den Heiligen / dem
 Glauben / dem Pabst vnd der Kir-
 chen. Ich muß fahren in den Abgrund
 der Höllen / vnd zugesellet werden den
 allergrösten Sündern der Welt im
 bren-

brennenden Teich von Bech vnnnd
Schwefel / gepeinigt mit Iuda dem
Gottes Verrähter.

Auff diß sieng auch der Teuffel an / ihm
eine Lection vorzuhalten / vnd erzehlte ihm
all seine Sünden / fast auff diese Weiß:
So höre nun / du allerlasterhafftigste
Mensch / man hat dich für ein gelehrten
scharpffsinnigen Mann gehalten / vnnnd
vermeinet du führest ein frommes Leben /
da du doch an allen Drihen set ändlich ge-
lebt hast. Was dünckst dich? Du predigste
andern viel von der Tugend vnnnd tugend-
samen Wandel / führtest aber vnter dessen
ein lasterhafftes / vnreines Leben. Du straf-
test anderer Leuch Laster hefftig / als ob du
sehr fromb / vnnnd vnschuldig wärest.
Was wird man im letzten Gericht
von dir halten / wann alle deine Sün-
den der ganken Welt offenbart wer-
den? Sihe wie seynd nun die zergänglichhe
deine Wollüsten so gar verslogen? Wo
seynd deine Wollüsten hinkommen? Was
nucken dir nun die zeitliche Ergesligkeiten
deines Leibs / die mit der Zeit dergestalt
vers

vergangen / als ob sie nie gewesen? Was hast du nun auß allen deinen Freuden vnd Fröligkeiten? O wie furh ist die Welt-Freud / auff welche der Schmers folget / der nimmer wird ein Ende haben! Unser Lucifer hat nun lange Zeit mit hefftiger Begierd auff dich gewartet / bey dem du bald seyn wirst / da wird an Tag kommen / was du da vnd da gethan / wie gottlos vnd lästerlich du gelebt hast.

Die Krancke machten sich alle auß ihren Betten / als sie diß hörten / vnd krochen davon: Aber der Pastor ermahnete den Sterbenden embsig / zur Gnad Gottes vnd seiner Barmherzigkeit sich zu wenden / dann ja im letzten Athem noch Verzeihung zu hoffen / wann er nur sein Vertrauen auff ihn setzte / vnd von Herzen zu ihm sich bekehrte. Aber der Teuffel sprach: Diesem unsinnigen vnd stinckenden Sünder ist keine Barmherzigkeit mehr vbrig / als der in seinem Leben nie einige Reu in seinem Herzen erweckt hat. Wie soll er jeko Reu haben!

ben/der nicht weiß was Rew ist? Er
kan nicht büßen / er kan keine Rew
noch Leyd haben. Auß Gnaden Gottes/
antwortet der Pfarr-herz/ kan er alles ha-
ben/laß er ihm nur seine Sünden leyd seyn/
vnd begere demüthlich deren Verzeihung.
Der Sathan sprach: Er wirds nicht
thun / seine Bosheit ist erfüllet / vnd
ob er jeko auß Furcht der Straff wol-
te büßen / wirds ihm nicht nützen:
Dann er ist schon ganz vnser. Vnd
fieng darauff an / ihm all seine begangene
Sünden vorzurupffen vnd das sein lang-
samb / vnd mit gebrochener Stimm / den
armen Menschen desto mehr zu bestürken
vnd zu verspotten/sprechend: In dieser
Statt R. hast du diß vnd diß gethan/
(insonderheit nennete er die Statt Vene-
dig/vnd noch vier andere) Im Jahr 1588
hast du nicht diß Laster begangen?
Was dünckte dich? Item im Jahr 1592
diß vnd diß/da vnd da? Gib Antwort.
Ja / sprach der Kranck / es ist wahr.
Darnach 1596. vnd 1602. vnd fol-
gende

gende Jahr das / das / das / bey vnd
mit denen vnd denen / in dieser Statt /
in diesem Orth? En so wirst du auch
mit ihnen in Ewigkeit brennen.
Auff diese Fragen alle antwortet der Kran-
cke mit flehenlicher Stimm / Amen, A-
men.

Der Pastor thäte gleichwol sein bestes /
ob dem schon / Gott erbarmig / also / künnte er
doch Gnad bey der gütigsten Barmherzig-
keit Christi Jesu erlangen / sprach er.
Wolan / die Buß ist nimmer zu spat / bist
du von Jerusalem gen Jericho gangen /
vnd auff dem Weeg verwundet worden / so
kan dich doch der Himmlische Samaritan
widerumb auffheben / deine Wunden ver-
binden vnd hehlen. Ja / ob du im Grab lä-
gest / kan er dich aufferwecken. Folge nur
dem frommen Schächer am Creuz / der
auch am End seines Lebens seiner Sünden
vnd Laster Verzeihung vnd ewiges Heil
erlangt hat von Christo Jesu. Der Teufel
aber sprach: O Pfarrherr / die Ge-
legenheit derselben Zeit ist hin / alle
Hoffnung ist diesem Schelmen ent-
führt /

führet / es ist auß mit ihm. Spottete
also dem Krancken ohn vnderlaß: Aber der
Pastor hielt inmer mit vielen heylsamen
Ermahnungen an / widerholte die Worte
des Schächers / Herz gedenck meiner /
die barmherzige Armen Christi stehen
noch offen / er kan vnd will dich noch auff-
nehmen / fliehe mit deinen Gedancken zu
ihm. Pfaff / sprach der Geist / er kan sich
nicht mehr zu Christo bekehren / den er nun
verläugnet / dessen er noch gesund vnd bey
leben nimmer gedacht / ihm nimmer ge-
dient hat / drum ist er vnser. Fort mit dir /
was verzuegst du lang? Dem antwortet
der Kranck: Ich bin bereit / da bin
ich / ja ich bin dein / Amen / Amen.

Nach diesem fieng der Teuffel an zu
beschreiben die grausame vnd ewige Pei-
nen der Höllen / die er bald müste leiden /
vnd sprach: Nun ist die Zeit verfloßen
guts zu thun / welche Gott dir geben
hatte / nun bist du in die ewige Pein
gerathen / die tausent mal tausent E-
wigkeiten wehren wird / Amen.
Wie lang aber wird wehren diese E-
wigkeit?

wigkeit? So lang als Gott/Gott/
 Gott/selbs wehren wird. Wie lang
 wird aber Gott mehrere Allzeit/im-
 mer/ewig vnd drüber/Amen/Amen/
 Amen. Nimmer wird ein End seyn/
 Nimmer/nimmer/Amen. Allzeit
 mehr/allzeit mehr/Mehr/mehr/A-
 men/amen. O du vnseeligster Mensch
 aller Menschen / wie bist du nun so
 verlassen! Wie verzagt! Wie beäng-
 stiget! Wie mit vielen Peinen umbe-
 geben! In frischem lasterhafftem Le-
 ben ergriffen! O wie ein strenges Ge-
 richt wird vber dich kommen / wie vn-
 erleidliche Peinen seyn dir anbereitet!
 Hun / wie ein Frewden-Fest werden
 wir in der Höllen haben in deiner An-
 kunfft/ da so viele deiner warten/wel-
 che du mit deinem bösen Wandel ge-
 ärgert vnd verdampft hast / nemlich
 im Abgrund / im Abgrund / bey den
 allerlasterhafftigsten.

Nichts desto weniger ermahnte ihn der
 Pastor

Der Pastor zur Kren / bezeichnere ihn mit dem
lang Creutz / vnd besprenge ihn mit Benh-
Wasser. Aber der Geist spottete seiner /
sprechend: Zeichne ihn wol / besprenge
ihn wol / mach ihn naß genug / wir
wollen ihn fein warm abtrocknen.
Ach es hilfft ihn noch Creutz noch
Wasser / bald wird ihm seiner Tha-
ten Lohn gegeben werden.

Kurz auff diß warff der Kranck seine
Armen von sich / fienge an zu vermale-
den die Statt Rom / den Pabst die Prä-
laten / Richter / die Cleriken die Mönchen
vnd alle Inwohnere. Der Pastor hiesse
ihn schweigen / mit vorwenden / Rom wä-
re ein heilige Statt. Aber der Teuffel
sprach: Pfäffle / merck daß sich alle zu
besörchten haben / vnd du auch.
Da fieng der Priester an die Litanien vnser
L. Frauen zu betten / aber der Krancke
sahe sein hingebacht Leben an / vnd redet
mit sich selbs: Ach ich elender Mensch /
was hab ich gethan? Güetiger Gott /
was hab ich gethan? Wie bin ich ver-
blende /

blendt/ wie verzaubert gewesen? Ich
 hab ja nie einmahl gedacht / daß mir
 diß begegnen solte. Wehe mir/ wehe
 mir / in was Elend bin ich gerathen!
 O unglückliche Stund! Wie weit
 bin ich getreten vom Weg der War-
 heit/ vnd das Liecht der Gerechtigkeit
 hat mir nicht geleuchtet/ müd bin ich
 worden auff dem Weg der Bösheit
 vnd der Verdambnuß / schwäre
 Weg hab ich gangen / aber vom
 Weg des H. Ern hab ich nichts ge-
 wußt. Was hat mir nun meine Hoff-
 fart Nuß gebracht / was haben mir
 meine eitele Wollüsten geholffen?
 Alle die Ding seynd hingangen / wie
 ein Schatten/ vnd wie ein lauffender
 Bott der fürber laufft/ oder wie ein
 Vogel der im Luft fliegt / vnd nie-
 mand sehen mag / wo er hin geflogen
 ist. Wie hab ich können so nârrisch /
 so wahnsinnig seyn / daß ich umb so
 zergângliche eitele Ding / die ewige

vnt

Ich vnendliche / vnwiderbringliche Ding
verlohren? Wie vnachtsam vnnu-
thorecht bin ich gewesen / in dem ich
die zerfliessende Frewden vnd Reich-
thumben / den ewigen himmlischen
Frewden hab vorgezogen? Die war-
hafte Güter hab ich versaumet / daß
ich der eiteln / betrieglichen Dinge
nur möchte genießen. Schatten des
Wollust hab ich gesucht / vnd die e-
wige Frewd vnd Trost verscherket.
Ach vnseeliger Zustand / den ich mit e-
wigem heulen werd müssen beweinen!
Jetzt / jetzt muß ich erscheinen vor dem
Richter Stul Gottes / vnd das End-
Urtheil meiner ewigen Verdamb-
nuß anhören. Wehe mir / daß ich je
bin geboren worden! Ach Sünd / ach
Sünd / wo hast du mich hin gebracht!
In den tieffen Abgrund stürkest du
mich an iero. O du betrügliche Welt /
jetzt empfahe ich deinen Lohn / jetzt
gibst du mir den verdienten Sold.

Es kan kein ärger Betrieger sein / als
 die Welt / welche alles Gutes vers-
 pricht / vnd nichts als Böses bezahlt.
 Sie verspricht Ruhe / vnd gibt tau-
 senterley Aengsten vnd Mühe. Sie
 verspricht Frewde / bringet aber
 Schmerzen vnd Beschwärmus. Ihre
 Bollüsten rühmet sie / versigelt
 aber mit Traurigkeit. Die Ehr hält
 sie den Narren für / vnd bringet sie
 endlich zu höchsten Schanden. Sie
 verspricht ein langes Leben / das voller
 Frewd vnd Ergötzlichkeit seyn solle.
 Ach aber wie ist es so kurz / wie mit
 vielen Armseligkeiten erfüllet! O
 Verrätheren! O Betrug! O Treu-
 losigkeit der schnöden Welt!

Kein halbe Stund war verlossen / da
 sprach der Kranck abermal / O Gott werde
 gelobt / jetzt seynd mir meine innerliche An-
 gen auffgangen: Ich hab hunderterley
 Höllischer Geister gesehen / die mich be-
 gehren mit ergriffenen Füßen in die Höll
 zutragen / vnd einer wolte mich ersticken.
 Der

Der Pastor aber schrye ihm hefftig zu/ er
solte ja nun dann beichten/ vnd seine sünde
berewen/ aber er sprach/ er könnte es nicht
thun/ vnd vbergabe nach kurzem seine ver-
dampfte Seel den Teuffeln. Freylich kun-
te er am letzten nicht/ weil er sich zuvor
nicht darzu bereitet hatte/ darumb dann
klarlich auß obgesagtem erscheinet/ wie
hoch diese Vorbereitung zum seligen Tode
aussehen/ wie fleißig sie zu vben sene.

Das X. Capittel.

Was die Heilige von dieser
Übung gehalten.

Dennach wir so wol mit war-
hafften Beweißhumben / als
auch beyderley glaubhafften Ex-
empeln gnugsam dargethan vnd
erwiesen/ wie hoch diese Vorbereitung zum
Tode nützlich vnd nothwendig sey/ will die
Ordnung erfordern/ daß wir auch sehen/
was hievon die heilige Gottselige Leut ge-
halten haben.

Es kompt anfänglich dieser Wahrheit

zu steur der H. Kirchenlehrer Gregorius
lib. 3. moral. c. 10. vnd spricht von dieser
Übung also: Wer bedenckt was er seyn
werde im Todi / der ist in seinem Thun im-
mer zaghaft / vnd weil er anfahet in seinen
Augen nicht zu leben / fahet er erst recht an
zu leben in den Augen seines Schöpfers.
Er begehrt nichts was vergeht / er ver-
schlegt alle Begierden des gegenwertigen
Lebens / vnd helt sich selbst für todt / weil
er weiß daß er sterben soll. Dann die Be-
erachtung des Tods ist ein vollkornlich
Leben / wenn sich die Gerechten in diesem
sorgfältiglich vben / entgehen sie den Stri-
cken der Sünden / wie dann geschrieben
steht: In allen deinen Wercken ge-
dencke der letzten Ding / so wirst du ew-
iglich nicht sündigen.

In der 13. Predig in Euang. spricht er
also: Eben darumb hat der H. Erz vns die
letzte Stund unbekant seyn wollen / damit
sie vns immer verdächtig seye / vnd weil
wir sie nicht vorsehen können / vns desto
fleissiger darzu bereiten solten. Wir sehen
ja wol daß wir alle sterben müssen / war-
umb wollen wir dann wegen zeitliches Le-
bens

bens vorsehung / die Stund des Tods vngewiß machen / oder vermeynen / noch lang dahin zu seyn? Darumb schlaget ewre Augen des Gemüths auff das Wesen ewrer Sterblichkeit / vnd bereitet euch zum fünff-eigen Gerichte mit heulen vnd weinen alle Tage. Höret was euch Salomon Eccl. 2. für einen Rath gibe: Alles was deine Hand vermag zu thun / das thue ohn vnderlaß: Dann denen so drinnen seynd im Grab / zu den du sehest / ist weder Werck / Kunst / Erkennuß noch Weißheit. Weil wir dann die Zeit des anschleichenden Tods nicht wissen / vnd nach dem Todt nicht mehr arbeiten können / müssen wir ja die Zeit vor dem Todt wol anlegen. Dann also wird der Todt / wann er kompt / überwunden / wann man nemlich ihn allzeit fürchtet ehe er kompt.

Diese Lehr gibe vns freylich auch der H. Gregorius Nazianz. in diesem Vers oder Reimen:

Vergiß des Todes nimmermehr /

So wird dir sterben gar nicht schwer.

I 6

Nisse-

Nissenus der dritte Gregorius lehrt im Cant. c. 5. daß wir vnsern Todt allzeit in vnsern Händen tragen / vnd also dem anklopfenden Herrn Christo entgegen sollen gehen / dahin er diese Wort der himmlischen Gespons deuten wil: Ich stunde auff daß ich meinen Geliebten auffthät / meine Hände tröpffeten mit Myrrhen. Daß nun Myrrhen ein Bedeutung des Todts sey / ist allen wol bewust / darumb tröpffen sehr fein die Hände der Gespons mit Myrrhen / das ist mit Gedächtnuß des Todts / in dem sie Gott die Thür auffthut. So viel Nissenus.

Augustinus aber spricht: Du weißt nicht zu welcher Stund er kompt / wache derowegen allzeit / damit er dich bereit finde / wann er kompt / daß vñ vielleicht ist dir daruñ verborzen wann er kommen soll / auff daß du allzeit bereit seyst.

Der H. Ambrosius zielt eben auch dahin / sprechend / lib. de Isaac cap. 6. Die Seel welche das Wort empfangen soll /

soll/ muß also beschaffen seyn/ daß sie
absterbe der Welt / vnd mit Christo
begraben werde. Vnd vber die Worte
S. Pauli Philip. 1. Christus ist mein
Leben / vnd Sterben mein Gewinn/
spricht er: Was ist Christus als des Leibs
Tode / vnd der Seelen Geist / darumb sol-
len wir mit ihm sterben / damit wir mit ihm
leben. Ein täglicher Brauch vnd
Übung zu sterben soll bey vns seyn/
damit wir durch solche abtheilung von des
Leibs Begierlichkeiten / unsere Seel sich er-
schwinde vnd dahin setze / da keine irdische
Begierden sie erreichen / vnd ihr anfleben
mögen / die Einbildung des Todts soll
die Seel annehmen / damit sie entge-
he der Straff des Todts.

Obgedachter H. Augustinus erinnere
vns dessen mit eben dergleichen Worten:
Der letzte Tag vnser Lebens ist verbor-
gen / auff daß wir alle Tag fürchten / dann
viel zu spat suchet man Mittel / wann des
Todts gefahr schon vorhanden. Vnd a-
bermal: Wie der letzte Tag des Lebens den
Menschen findet / also wird ihn auch er-
greiffe

greiffen der letzte Tag der Welt: Dann
wie er auff diesem Tag stirbt / also wird er
an jenem gerichtet werden.

Von vnserm H. Vatter Hilariou,
schreibt der H. Hieronymus, daß in etliche
Mörder angefallen / vnd gefragt was er
thun wolte / wenn Mörder zu ihm kämen /
hat er geantworret: Ein Nachender fürchte
keinen Mörder. Sie aber sprachen:
Sie können dich aber vmb Leben bringen.
Vnd er: Ja sie können / aber ich fürchte
den Todt nicht / dann ich bin bereit zu ster-
ben. Vnd bleibe war was gedachter Leh-
rer zum Paulino schreibt: Wer gedencet
daß er sterblich ist / wird alles leicht-
lich verachten.

Idiota, also wegen seines unbekanten
Namens genant ein sehr gelehrter Mann
bestetigt diese vnser Lehe mit sehr vielen
vnd Geistreichen Worten / vnd spricht:
lib. de contempl. mort. cap. 5. Die Be-
trachtung des Todis ist vns sehr nütz zu
vnserer Bewahrung: dann die vorgesehe-
ne Pfeil treffen nicht so hart / wann wir
dann demselben mit langwiriger Vorbe-
trachtung

erachtung vorkommen / wird vns sein Schlag nicht so hefftig schmerzen. Diese Betrachtung verursachet in vns die Demut / vnd gebiert die Sicherheit / hat man den Todt stets vor Augen / so erwartet man sein desto sicherer / wie man zu sagen pflegt: Mache dir den Todt durch die Gedancken bekannt / so wirst du ihm desto beherzter entgegen gehen wann er kommt.

Der H. Laurentius Iustinianus begreift auch mit wenig Worten / viel vnd grosse Nutzbarkeiten dieser Übung. da er spricht: cap. 4. de humil. lig. vitæ. O seltsame Betrachtung des Todts / wer wird verstehen / begreifen / oder aussprechen können / was für Nutzbarkeiten du dem Menschen bringest? Nützlich bistu das Laster-Heer zu vertreiben / die Strick der sünden zu zerreißen. Dann wer wol bedenckt was er im Todt seyn werde / der wird forchtlosam seyn in seinem Thun / demüthig in seinen Augen / leben / vnd nicht leben / damit er warhafftig lebe in den Augen seines Schöpfers. Er wird nichts begehren was die Welt lieber / allen irdischen Begiere

gierden absagen/ vnd sich halb todt zu seyn
 vermeinen/ weil er weiß daß er sterben soll.
 Dann die Betrachtung des Todts ist das
 vollkommene Leben/ durch welche wir leicht-
 lich den Stricken der Sünden entziehen.
 Des Todts Gedächtnuß macht vns die
 Welt verhaß/ vnd ist allein gnug zur ver-
 achtung aller Ding. Wir sterben täglich/
 alle Tag wird etwas von vnserm Leben ge-
 schnitten/ vnd in dem wir im Leben wach-
 sen/ nimbt doch vnser Leben ab. Wir ver-
 lieren die Kindheit/ bald darauff die Ju-
 gend, &c. was für Zeit hinschleicht/ vergeht
 vns/ vnd eben diesen Tag theilen wir mit
 dem Todt. Was bemühen wir vns dann
 zu erhalten was wir müssen verlieren/ vnd
 alle Grund verlieren? Man betrachte das
 Ende des Lebens/ so wird nichts in der
 Welt seyn/ das wir leben werden. Ja die
 Gedächtnuß des Todts macht den Men-
 schen sorgfältig/ daß er alle Tag wache/
 vnd den letzten Tag söre/ weil er nicht
 weiß welcher der letzte ist/ vnd helt sich also
 bereit zu einem jeden Tag/ deswegen dann
 auch der Herr vns denselben verborgen.
 Darumb soll man in jeden Tag für
 sein

sein lekten halten/ vnd sich bereiten /
daß wie vns derselbig betreffen wird /
also werden wir am lekten gerichtet
werden. Die Gedächtnuß des Todes be-
frehet vns der Forcht desselben / dann es ist
keinem auß vns bewust / wie nahe vnser
Lebens-Ziel gesteckt sey. Also laßet vns
vnser Gemüt bereiten / als ob wir jcho-
soltten sterben. Niemand sihet den
Tode mit frölichen Augen / als der
sich lang zuvor darzu bereitet hat.
So viel Iustinianus.

Das XI. Capittel.

Was die Heyden von dieser Kunst
oder Betrachtung des Todes
gehalten.

D wol die Heyden außser der
Christlichen Kirchen / vnd das
Liecht des Glaubens ihnen nicht
gelenchtet / vnd deswegen etliche
dafür wolten halten / man solle ihre Thaten
vnd Wort nicht einführen / die Christliche
Lehr.

Lehr vnd Warheit damit zu bestättigen/ so
 kan doch ein fauler Christ trefflich dar-
 durch seiner Nachlässigkeit überzeuge/ vnd
 seines Unglaubens halben / auß ihren
 Zeugnissen/ gestrafft werden: Sincemal
 sie auß natürlichem Liecht sehr wol ver-
 standen/ was vns neben demselben der hel-
 le Glaubens-Schein lehret vnd einbildet.
 Weil dann auch die Heydnische Welt-
 Weisen von dieser Kunst vnd Übung o-
 der Vorbereitung zum Todt hoch vnd viel
 gehalten / wird sich billig ein Christ müs-
 sen schämen / wann er hierin saumhafft/
 oder ja gar vergessen solte gefunden wer-
 den. Voll seynd ihre Schrifften dieser
 Lehr/ aber wir wollen nur etliche anziehen.

Der Hoch-Weise Plato (wie S. Hie-
 ronymus meldet/ Epist. ad Heliod.) sagt/
 daß das Leben aller weisen Menschen be-
 stehe in Betrachtung des Todts. Wel-
 ches gedachter Lehrer also außführet:
 Wir müssen im Gemüth betrachten/
 was mit vns einmahl werden wird /
 welches wir nicht hindern können.
 Wir sterben täglich / täglich werden
 wir.

wir verändert / vnd wollen vns doch
einbilden / wir seyen vnsterblich.
Was ich jetzt sage / was ich schreibe /
lese oder verbessere / das gehet von
meinem Leben ab. So viele Pünck-
lein / so viel Schaden der Zeit. Wir
schreiben vnd schreiben wider / vnser
Brieff fahren vber Meer / vnd wie
das Schiff die Wellen durchschnei-
det / also durchschneidet die Zeit vnser
Leben. Vnd weil er wuste / daß kein beß-
ser Mittel wäre / die fleischliche Begirten
zu bezwingen / beschleußt er seine Epistel
mit diesen Worten: Was du thust / so
bedencke das End.

Wann dan ein Mensch an seinen Tode
gedenckt / erwächst in ihm die sorgfältige
Furcht / durch welche er ermuntert wird /
etliche Ding in obacht zu nehmen / deren er
sonsten nie gedacht hätte. So viel Plato,
vnd Hieron.

Diesem fällt noch mehr vnd klärlicher
bey der Weise Seneca Epist. 26. da er also
schreibt: Es ist vngewiß / an welchem
Ort.

Orth der Todt deiner warte/ so war-
te du seiner an allen Orthen. Es ist
ein vortrefflichs Ding/ lehren ster-
ben: Oder vermeinst du velleicht/
man dörffe eben nicht lehren/ was
man nur einmahl brauchen muß?
Eben darumb soll man es am meisten
lehren/ weil wir nicht wissen/ ob wir
es recht können. Betrachte den Todt/
Wer diß hut/der lehret die Freyheit/ vnd
ist vber vnd außser aller Macht. Was gibt
er auff das Gefängnuß vnd Wacht? Er
hat eine freye Thür. Nur eine Ketten hält
vns gefangen/ nemlich die Liebe des Le-
bens/ welche zwar nicht zu verachten/ doch
zu mindern ist/ damit vns im fall der Noth
nichts auffhalte/ nichts verhindere/ son-
dern allzeit bereit seyen zu thun eben an se-
he / was doch einmahl muß gethan seyn.
Diß Seneca.

Er läßt es aber bey diesem nicht verblei-
ben/ sondern spricht anders wo also: Diß
sollen wir zu Gemüth fassen / diß sollen
wir oft vns selbst sagen: Es muß ge-
storben seyn. Wann aber? Was fragst
du.

du das? Der Todt ist ein Gesäß der Natur/
 ein Zoll vnd Schuld der Sterblichen/ ein
 Arzney alles Übels. All die sich fürchten/
 wünschen den Todt. Vnd du vnderlasse
 alles/ bedencke aber diß allein/ fürchte dich
 nicht vor des Todts Nahmen/ mach ihn
 dir durch vielfaltige Betrachtung be-
 kande/ damit/ wann es seyn muß/ du
 ihm künfftig entgegen gehen. Vnd a-
 bermal: Man muß im ganzen Leben/
 lehren leben/ vnd/ was noch wunderli-
 cher ist/ Man muß im ganzen Leben/
 lehren sterben.

Die Poeten haben eben solchen Geist
 empfunden/ wie wir auß dem Horatio,
 Epist. 1. ad Albium, können mercken/ da er
 spricht:

In Hoffrung/ Forcht/ Zorn vnd Sorgen/
 Gedencck des Todts alle Morgen/
 Als ob diß sey dein letzter Tag/
 So wird der Todt dir seyn kein Zilag.

Persius aber Satyr. 5.

Gedencck des Todts/ die Zeit vergeht/
 Es ist schon hin/ was ich hie red.

Ausonius sagt/ die Gedächtnuß des Todts/
 ist

ist ein Anfang des Heyls/diese Traurigkeit
vertreibt alle Welt-Freud.

Nach ihren Worten haben sie auch ge-
lebt / vnnnd vns faule Christen warlich zu
schanden gemacht. Dann Democritus,
damit er wol sterben lehrnete / gieng oft
zu den Todten-Gräbern / vnnnd bildet ihm
ein / was er hinfüro solte verrichten.

Man fragte Musonium, wie der S.
Maximus schreibt / welcher am allerbesten
könte sterben? Er antwortet: Der ihm
immer seinen letzten Tag vorbildet.

Diogenes lehrte diese Kunst auch die
feinige / daß sie sich des Todes befeissen sol-
ten / vnd noch beyim Leben sich gewöhnen
ihre Seel vom Leib abzuführen.

Die Egyptier pflegten in ihren Gastes-
reihen ein hölzernes geschnitztes Todten-
haupt / von einem Tisch zum andern umbe-
zutragen / vnd die Gäst mit diesen Wor-
ten anzureden: Diesen schaw an / vnd
iß vnd trinck / dann also wirstu nach
deinem Tode bald auch seyn. Durch
diz Mittel wurden sie vom vbrigem essen
vnd trincken / vnd andern Lastern / die hier-
auß

auff pflegten zuentspringen / abgehalten /
wie Herodotus schriftlich hinterlassen.

Wann man vor-zeiten einen Keyser
krönere / pflegten vier oder fünff Stein-
meken bey ihm zutreten / die ihm allerley
Gattung von Marmelstein zeigeten / vnd
fragten / worauff er ihm wolte sein Grab
machen lassen. Dadurch sie ihn ermahnen
wollen seines Todes / oder Sterblichkeit.
Dann sie wusten wol / wie viel solche Be-
trachtung zur Regierung nuzere / vnd daß
durch sie die Begierligkeit zeitlicher Güt-
ter / oder andere Laster trefflich künden be-
zwingen vnd überwunden werden.

Ein alter Philosophus hat solches
Mittel wol versucht / vnd sich dadurch sehr
fleissig zum Todt bereitet / Simon mit Na-
men / darumb er auch ihm folgende Grab-
schrift hat auffsetzen lassen :

**Hie ligt Simon todt mit dem
Lebendigen / vnd lebendig
mit den Todten.**

Der jüngere Plinius ermahnere auch
andere neben sich zu dieser Übung da er
spricht:

spricht: epist. 5. ad Max. lib. 5. So laß
set vns dann dran seyn / so lang vns
das Leben wehret / daß der Todt sehr
wenig an vns finde / das er vns hin-
nehme. als wolt er sagen: Wir wollen
dem Todt lebendig alles hinweg raumen/
damit er nichts finde / daran vnser Heft
vnd Begierden haften.

Mit welchen wir diese Materij ange-
fangen / eben mit demselben Platone wollen
wir beschließen / welcher bey dem Clemen-
te Alexandrino spricht / daß alle wahre
Philosophi, welche sich der Weißheit an-
nehmen / also leben sollen / daß man nichts
mehr oder besser an ihnen sehe / als wie sie
sich zum Todt bereiten / vnd demselben vor-
kommen.

Weil dann die Heidnische Weltweisen /
auf einigem Liecht der Natur so viel er-
lernet / vnd diese Vorbereitung zum Todt
so nützlich vnd nothwendig geachtet / mit
ruhig / vnd ohne verwirrung des Gemüts
zusterben / was soll ein Christ-glaubiger
Mensch thun / der durch das Liecht des
Glaubens weiß / wie grosse Gefahr er in
sol-

solchen Nöthen aufzustehen hat / damit er
ihme gute Vorbereitung mache zu diesem
letzten Kampff / vnd Versuchungen des
leidigen Seelen-Feindes / vnd also getröst
vor dem strengen Gerichte Christi Jesu
erscheine / vnd die ewige Cron des Lebens
erlangen. Der allmächtige gütige
Gott wolle allen rechtgläubigen Gnad vnd
vnd Liecht verleihen / daß sie die heylsame
Krafft dieses Wercks im grund möchten
erkennen / vnd bey zeit vben. Dann wann
es zum Treffen kompt / wirds viel zu spat /
vnd vmbsonst seyn Mittel suchen. D
wie werden sich die Welt-Puppen / wel-
che jetzt alle Gedancken des Todes auß dem
Sinn schlagen / vnd von dieser Kunst nie
hören wollen. alsdann so vbel betrogen fin-
den! Jetzt ist es Zeit / weil wir leben / in
diese Schul zugehn / alle Griff vnd Kunst-
stücklein zu erlernen / den Todt ihm vorbil-
den / damit wir im letzten Kampff vor
ihme nicht erschrecken / vnd
ihn ritterlich über-
winden.

K

Das

ohn solches Leyden meine Glory in
der Ewigkeit nur ein wenig solte ge-
ringert werden / wolte ich lieber alle
diese Peinen außstehen vmb etwas
geringes mehr Gottes Erkantnuß zu
geniessen : Dann ich sehe daß der
Mensch / so ihn mehr erkent / vnd vere-
steht / auch mehr lieben / vnd loben
thut.

Beschluß dieses Tractate- leins.

Es hat gewislich dieser biß daher
eingeführter Discurs mich kräfti-
g bewegt / vnd bewegt auch noch /
so lang mein Leib gesund / vnd mei-
ne innere- vnd eussere Kräfte vermö-
lich / mich zum seligen Tode zubereiten /
weil ich dann von Herzen wünsche vnd
begehre / daß alle Glaubige Christen eben-
diß mit mir hielten / vnd thäten / hab ich für
mich vnd sie diese kurze Übung zusam-
men gesucht vnd beschrieben : doch nicht
ohne grosse Mühe vnd Beschwernuß / weil
ich

Das XII. Capittel.

Von etlicher Menschen Entschuldigung dieser Übung wegen.

Wie viel an diesem hohen Werck gelegen / was Nutzbarkeit dar auß entstehe / auch wie nothwendig es einem jeden sterbenden Menschen sey / wissen auch etliche Weiser kinder gar wol / suchen jedoch zu ihrem Verderben etliche faule Entschuldigungen / dadurch sie ihnen selbst einbilden / ob gieng sie alles das / von dem wir bisshero gesagt / nicht viel an. Etliche messen ihnen selbst die Zeit ab / die sie noch vbrig zu haben vermeynen / vnd dann wollen sie sich wol bereiten. Andere aber sagen / ein guter Todt sey ein Gnaden-Gab Gottes / die niemand durch sein Thun verdienen könne. Aber beyde betriegen sich selbst sehr schänd- vnd schädlich. Die ersten zwar durch Vermessenheit: Dann ein hochgefährliches Ding ist / diß / so wichtige Sache biß nahe an den Todt verschieben / da doch

für selben Zeit andere sehr viele Verhin-
dernüssen vnd Beschwerden zufallen/wel-
che auch einen frommen / in dieser Kunst
wolerfahrenen Mann/lehelich verrücken.
Diesen antwortet billig (nit ich) sondern
der H. Augustinus de vera & fals. poenit.
cap. 17. also: Das allergefährlichst /
vnd dem Verderben am nechsten/ist/
die Buß oder Vorbereitung zum se-
ligen End biß an den Todt verschie-
ben/dannes seynd da viel Ding/wel-
che diß verhindern/vñ den Krancken
abwenden. Dann wen die Kranck-
heit cruckt/die Straff erschöcket/wird
kaum zur wahren Buß / vnd Gnugs-
thuung können gelangen. Sehr viel
pfllegt die langsame Buß zubetreiben.
Vnd an einem andern Ort spricht er:
Thue Buß weil du noch gesund bist/
hastu dem also gethan/so bistu sicher/
weil du zu der Zeit gebüßet / darin du
hettest sündigen können. Wiltu aber
Buß thun/wenn du nicht mehr sündi-
gen kanst / so verläst du die Sünden

nicht/ sondern die Sünden verlassen
dich.

Eben also ermahnet uns auch zur Buß
der H. Ambros. da er spricht: Welcher
in seinen letzten Nothen Buß thut/
vnd sich versöhnen läßt/ auch also dar-
von fährt auß dem Leib/ ich muß ge-
stehn/ ein solchen versagen wir nicht
was er begehrt/ ich darff aber nicht
sagen/ daß er wol sterbe. Ich sag es
nicht/ ich versprichs euch nicht/ ich
halt es nicht/ ich betriege euch nicht/
ich verheisse es auch nit. Wenn ein
Glaubiger wol lebt/ der stirbt auch
wol/ vnd zeucht sicher davon/ weil
er Buß thut wenn er noch gesund ist.
Wer aber an seinem letzten End erst
Buß annehmen will/ ob der sicher
von hinnen scheide/ dessen bin ich nit
versichert. Die Buß kan ich geben/
die Sicherheit aber nicht. Merck
was ich sage/ damit mich niemand
vnrecht verstehe. Sage ich/ ein sol-
cher

cher werde verdampt werden? Nein:
Ich sage aber auch nicht daß er wird
selig werden. Wiltu nun Bruder/
auß aller Gefahr vnd Zweifel seyn/
so thue Buß/ weil du noch gesund bist.
Thustu diß/ vnd ergreiffst dich also
der letzte Tag/ so bistu sicher. War-
umb sicher? Darumb: dann du hast
Buß gethan zur Zeit/ da du noch he-
test können sündigen. Wilt du aber
erst anfangen zu büßen/ wann du nie-
mehr sündigen kanst/ so verlassen dich
die Sünden/ du aber stehest nicht.

Noch besser bestetigt dieser H. Lehrer
unsere Lehr mit diesen wichtigen Worten:
lib. 3. epist. 25. Was verschiebest du
doch die Sach auff den morgigen
Tag/ du kanst doch auch wol den heu-
tigen gewinnen/ vnd dir zu nutz ma-
chen: Sihe daß du keinen nicht erlan-
gest/ vnd diesen auch verlierest. An ei-
ner Stundt hangt ein grosser Ver-
lust/ dann ein Stund ist ein Theil vns-
ers ganzen Lebens.

Amen

Nun mercke fleißig / mein frommer
 Christ / diese geringe Hindernuß / welche
 doch in deiner Gewalt ist (dein verkehrten
 Willen nemlich / welcher solche Übung
 außschlägt) kanstu ihn anjeko gesund / vnd
 noch wol bey Verstand / nicht vberwinden
 noch zwingen / wie wiltu dann zur selben
 gefährlichen Zeit vnd Sünd zwingen / o
 der vberwinden / so vil vnd schwere Hinder-
 nussen / welche in deiner Macht gar nicht
 seyn? Die Kranckheit wirstu ja nicht weg
 weisen / noch was derselben nachfolgt / als
 schmerzen vnd andere Zufall nicht lindern
 könnē. So sagt auch jener Poet recht / wer
 heut nit bereit ist / wird morgē viel weniger
 bereit sein / er sahe daß bald an sich zubereitē.

Was die andern anlange / welche die
 Gab der Beharligkeit / für ein Gnaden-
 Gab Gottes halten / oder vermeynen / es
 könne der Mensch ein seligen Todt auß sich
 selbst nicht verdienen / ist diß wol in etwasm
 der Warheit ähnlich. Ich frag aber :
 Wann ein König oder Fürst zwei oder
 drey Geistliche Pfünden / deren eine mit
 sonderbaren Gnaden vnd Herzigkeiten
 gezieret / vnder zwanzig Edelgeborne

Jüng-

Jüngling gedächte aufzuerheilen / vnd vnder diesen zwanzigen nur drey durch studiren / Tugendsamen Wandel vnd Andacht sich darzu bereiten / die andere aber nicht. Lieber / welchen sollte er sie billiger geben / als diesen dreyen / vnd die beste zwar dem / der vnder diesen am fleissigsten gewesen were. Also verleihet der Gürtige Gott zwar die Gab der Beharrlichkeit / vnd seligen Todes den Menschen auß lauterer Gnad / jedoch denen / die vmb ihn solche verdient haben / wo nit nach dem Werth / doch nach der Gebühr ; Welche bewegen ihn aber am meisten seine barmherzige Mergen auß sie zuschlagen / die / so nimmer Gott vmb solche Gnad gebeten / nimmer daran gedacht / nimmer sich solche zuerlangen fähig gemacht / oder die / so durch hülf seiner Gnaden solche hohe Gab erlangt von ihm begehret / noch bey gesundem Verstand vnd Leib sich darzu bereitet / vnd nach seinem Willen gelebt haben ? Es ligt am hellen Tag / daß diese letzten billig sollen vorgezogen werden. Dann wiewol Gott nicht allein alles frey vnd ohne zwang / sondern auch freygebig würcket / vnd die

Was der Beharrlichkeit denen gebe/welchen
 er will / pflegt er doch sich den nothwin-
 genden Sachen gemess zuverhalten / wel-
 che am besten vnd meisten würcken in der
 Materij/ die sie am bereitesten/ vnd ihnen
 am ähnlichsten befinden. Solchs lehrt
 vns die tägliche Erfahrung. Dann wer
 siehet nicht/ daß die Sünder/ welche ein bö-
 ses Leben geführt/ auch eben ein böses End
 vnd schmehtlichen Todt gewinnen? Sie
 seynd ja voller Furcht / voller Verzweiff-
 lung/ vnd sehen oft die Hölliche Geister
 auff ihre verdampfte Seelen wartende.
 Hingegen die Gerechten/ welche ihnen das
 End haben lassen sorgfältiglich angelegen
 seyn/ vnd zu demselben fleissig vorbereitet/
 wie seynd sie so wol getrost / voller Zuver-
 sicht/ voller Freud vnd Fried/ vnd zeigen
 solche Diener Gottes oft mit Worten
 vnd Angesicht an/ wie gern sie auß diesem
 Jammerthal abfahren / damit sie dahin
 mögen gelangen/ da alle Freud vnd ewige
 Ergeßligkeit ist? Welche aber gerecht/ je-
 doch hinlänglich in dieser gesagten Übung
 gelebt/ ob sie wol der ewigen Verdammnis
 entgehen/ (deren sie doch sehr nahe gewes-
 sen)

sen) vnd die Gab der Beharrigkeit erlan-
gen / geniessen sie doch des Ueberflus der
hohen Tröstung vnd Gnaden nicht / wie
die vorige / sondern werden mit Forcht /
zittern / vnd ängsten vberfallen / dadurch
sie vorgehende Versaumnuß vnd Hinläs-
sigkeit gänglich müssen abbüssen. Ich wil
noch mehr sagen / wann ihnen kein ander
vnd grösserer Schad vnd Verlust wider-
führe / als daß sie die güldene Zeit vnnüt-
zlich lassen hinschleichen / were es ihnen
Schad vnd Verlust / ja Straff genug / sin-
temal ein so köstliches Werth die Zeit ist /
daß Laurentius Iustin. sagt de vit. solit. c.
10. Es vergehe kein Augenblick der
Zeit / darinn man nicht ewige Ver-
dienst häuffen / vnd mehr vnd mehr
Staffeln der Glorj gewinnē könne
welche Vermehrung der Glorj vnser
H. Mutter Theresia so hoch geachtet / daß
sie zu sagen pflegte: cap. 37. vitæ. Wann
mir zu wünschen erlaube würde / alle
Peinen dieser Welt biß an den jünge-
sten Tag zu leyden / dardurch ich ein
wenig höher zur Glorj käme / oder

R s

ohn

ohn solches Leyden meine Glory in
der Ewigkeit nur ein wenig solte ge-
ringert werden / wolte ich lieber alle
diese Peinen außstehen vmb etwas
geringes mehr Gottes Erkantnuß zu
geniessen : Dann ich sehe daß der
Mensch / so ihn mehr erkent / vnd vere-
steht / auch mehr lieben / vnd loben
thut.

Beschluß dieses Tractate- leins.

Es hat gewislich dieser biß daher
eingeführter Discurs mich kräfti-
g bewegt / vnd bewegt auch noch /
so lang mein Leib gesund / vnd mei-
ne innere- vnd eussere Kräfte vermö-
lich / mich zum seligen Tode zubereiten /
weil ich dann von Herzen wünsche vnd
begehre / daß alle Glaubige Christen eben-
diß mit mir hielten / vnd thäten / hab ich für
mich vnd sie diese kurze Übung zusam-
men gesucht vnd beschrieben : doch nicht
ohne grosse Mühe vnd Beschwernuß / weil
ich

ich vielen vnd vnderchiedlichen Köpfen
vnd Sinnen dienen müssen / jedoch hat die
Hoffnung eines folgenden Geistlichen
Gewinns vnd Nuzes mich gestärckt / vnd
vberwunden. Viel dergleichen Bücher
seynd zwar auch von andern in Truct ver-
fertigt worden / doch ist mir bisanhero kei-
nes vorkommen / in dem zugleich auch die
Weiß / oder Manier alles ins Werck zu
bringen beygefügt were / vnd zwar fein-
kurz- vnd klärlich / wie ich mich zu thun
bestimmen will. Darumb ich dann viel
Geistreiche Diener Gottes zu rath gezo-
gen / vnd insonderheit vnser Ordens Pa-
tres, die sich in den abgesonderten Einö-
den (deren jeder Prouinz eine haben mag)
auffhalten / vnd diesem Werck vor andern
abwarten / darüber besprochen. Wann
dann etwas Nuzens auß diesem Werck
zu dir kompt / Günstiger Leser / so hast du
solchen erstlich von deinem G Du / vnd
dann auch durch das Gebett vieler Got-
tes-eifriger Diener / welche ihr Gebett
zu dem End G Du haben auffgeopfert.
Dessen Güte ich demütiglich anrufo-
re / daßer durch das Blut vnser H Erren

R 5

Jes.

218 Kunst/Item Christlicher Weisheit.

Jesus Christi seines geliebten Sohns
allen Gnad verleihen wolle solche Übung
ins Werk zu sehen/ dadurch sich wol zum
Tode bereit zu machen / vnd ein Christse-
liges Ende zuerlangen/ welches vns allen
wolle gedeyen lassen der da lebt in
Ewigkeit. Amen/
Amen.



Ge

- Gewisse Weiß oder Form seine Betrachtung über vorgedachte Verei-
lung zum seligen Tode anzustellen.

Des ersten Theils /

Der erste Punct.

In diesem End will vonnöthen seyn/
daß man ein bequämliches Orth er-
wöhle/ welches rühig/ vnd von aller
Verhinderung befreyet sey / inson-
derheit vor dem H. Sacrament / dafern
die Kirch oder das Bett-Haus also beschaf-
fen / vnd vom Tumult des Volcks abge-
sondert wäre. Darneben muß der Glaub
ernewert / vnd festiglich darfür gehalten
werden/ daß Jesus Christus der Richter
der Lebendigen vnd der Todten/ da zugegen.
Besprenge dich darauff / wie auch dem
Orth/ mit Weih- Wasser/ die Böse- Geister
vnd Gedancken zuvertreiben/ vnd bezeichne
dich sein lang- vnd bedachsam mit dem H.
Creutz/ welches Jesum Christum den Ge-
kreuzigten vns fürstellt/ von dem all vnser
gute Werck / vnd was wir sonst guts
vermögen vnd haben/ gewißlich herkompr.

五 七

De

Der 2. Punct.

Hüte zum andern von dem H^{er}rn
 Gnad durch ein heiliges Vatter vn-
 ser / damit du diß Werck rechtmässig vnd
 andächtig mögest verrichten. Erwöhle die
 gloriwürdigste Jungfrau Maria / ein
 wahre Mutter aller Sünder / zu einer
 Fürsprecherin / wie auch den Heiligen
 dessen Nahmen du hast / deinen Schutz-
 Engel vnd andere Heiligen mehr /c.

Der 3. Punct.

Der Betrachtende dieses Exercitij
 treffe mit seinem H^{er}rn G^{ott} einen
 Bund / nemlich er wölle ihm so-offt ge-
 fallen lassen / oder auch selbst thun vnd
 begeren / alles / was sonstens guts / vnd
 zur Göttlichen Ehren vnd Gefallen ge-
 schehen ist / noch geschehe / vnd hinfür ge-
 schehen könne / oder werde / als oft er die
 Glocke höre / oder ein Buch oder Rosen-
 krantz angreiffe. Allhie kan ein jeder
 ihm gelegene Zeichen mehr machen /
 nach seinem Gefallen. Ja er wolle so
 oft sich selbst G^{ott} auffopfern / seinen
 Feinden verzeihen / seine Sünd bereuen /c.
 Wiedann weilläufiger wird erkläret wer-
 den.

den/wann wir zu der Übung werden kommen. Vnd daß er diesen seinen Vorsatz so oft bekräftigen vnd erneuern wolle / als oft es möglich/2c.

Auff daß aber ein frommer Christ desto eifriger werde / diese Übung zu gebrauchen / vnd oft zu erneuern / soll er bedencken / wie hoch sträfflich es wäre / wann er ihm ein Vorsatz machte / daß er so oft sich belustigen vnd ein Wolgefallen haben wolle an allem / was jemahl Übels begangen / oder noch begangen kan werden / als oft er die Ohr hörte / oder seine Hand bewegte / 2c. Ist diß nun so schädlich im bösen / warum wirds nicht heylsam vnd nutzbar seyn im guten? Allzeit vnd bevorab in Todesnöthen wird dieser Bund vnd Pact mit Gott getroffen / der jetzt sterbenden Seel hoch erspriesslich vnd tröstlich seyn / wann der arme Krancke nur mit Gedancken / ohn einige Leibs- oder Seelen Beschwärmuß sich zu Gott erhebt / vnd solch verdienstlichen Werck vbt vnd erneuert / sprechend: Herr / was ich gesagt hab / das ist gesagt / der Bund den ich mit dir getroffen / sey vnd bleib getroffen / 2c.

Ander Theil dieser Form.

Der 1. Punct.

Ist diß folge die gemeine Reiche
in gewöhnlicher Sprach (dann diß
wird zu der Andacht besser dienen)
wann man kompt zu den Worten/
Meine Schuld / soll man solchs von
Herken sagen / vnd sich vor Christum dem
Gekreuzigten stellen / wie der demütige
Offene Sünder / oder Verlohrne Sohn
vor seinem Vatter. Vnd da seines Glau-
bens Bekanntschaft thun / oder mit Spre-
chung des Apostolischen Glaubens / oder
sonsten.

Der 2. Punct.

Welters ist wol auffzumerken / daß
alle Werck / die er thut / sie seyen an
sich selbst oder von Natur gut (als betten/
fasten / Weß hören / zc.) oder Mittel-
Ding / (als essen / trincken / reden / zc.)
auch vor ihm andere viel heilige Leuth vnd
Diener Gottes gethan haben / vnd noch
thun / vnd werden thun. Damit er nun
auch deren Verdienst theilhaftig werde /
vnd seine Werck mit derselben vereinige /

spres

spreche er also : **H**Erz / was alle thun /
wie alle thun / vnd zu was **E**nd alle
thun / das thue ich auch. Als wolte er
sagen : **D**is **W**erck / welches andere
thun / begere ich auch zuthun : wie alle /
das ist / eben mit solchem **E**iffer / **A**n-
dacht / **R**einigkeit vnd **V**ollkommenheit :
vnd zu was **E**nd alle / das ist / mit eben
dieser heiliger **M**einung / **Z**iel vnd
End / zu welchem sie es ver- vñ gericht.
Dis ist die vorrefflichste **W**eiß / seine
Werck zu solcher **V**ollkommenheit vnd
Verdienst zu bringen / wie die **H**eiligen
Gottes gethan haben / bevorab wann er
ihm einbildet / er sey eben vnder solchen
heiligen **M**enschen / die solchs **W**erck mit-
vnd neben ihm verrichten. **D**is vmb soviel
besser zu verstehen / bedenck ein **C**hrist das
Gegentheil. **N**emblich wie hoch sträfflich
vnd verdamblich es ihm fallen würde /
wann er nicht allein fluchte / schwörete /
stielte / todtschlug / **z**c. sondern auch von
von **H**erzen wünschte / daß er bey allen
Dieben / **M**ördern / **E**hebrechern / **z**c. ge-
wesen / vnd nicht allein was / vnd wie sie /
son-

sondern noch viel vbler/ mehr vnd grössere
Sünden begangen hätte. Was würde
ein solcher für ein grewliches Laster / ja
ein Laster aller Laster begehen? Eben also /
wann ich eine Weis höre / Exempel weiß/
oder sonst ein gut Werck verrichte/ vnd
mich an meiner Andacht nicht begnügen
lasse / sondern auß innerlichem Herzen be-
gere vnd wünsche/ daß ich mit allen vnd je-
den auff's allerbeste/ andächtigste vnd voll-
kommenste/ als alle vnd jede thun / gethan
haben/ vnd noch thun werden / auch also
thun möchte/ solte mir diß nicht allein zum
hohen Verdienst/ sondern auch zu großem
Trost meines Herzens gedenken? Ach ich
besorge/ keiner werde diesen Herzen-Trost
empfinden/ er hab es dann versucht.

Diesem besser nachzusehen / hat vnser
Lehr-Zünger in dieser Schul weiter zu be-
trachten / vnd ihm vorzubilden / daß nur
zweyerley Weise seyen zu sterben / erstliche
sterben dahin in Todt-sünden/ vnd werden
verdampft. Andere sterben in der Gnaden-
Gottes / vnderlangen die ewige Glorj.
Darumb bilde er ihm für zween Spital/
in deren ein- oder andern alle sterben müß-
sen.

sen. Einer ist gleich einem grossen weiten
Saal/ fast dunkel/ abschewlich/ von Ge-
stanc vnleidlich/ voller Teuffel/ die auff-
warten/ biß die elende Seelen aufffahren/
vnd von ihnen in Abgrund geschleppt wer-
den. Nun sehe dich in diesem Saal mit dei-
nen geistlichen Augen vmb/ so wirst du da
finden alle Abtrinnigen vom Glauben vnd
Religion/ Reker/ Gottslästerer/ Todes-
schläger/ Gleißner/ Ehrenschränder/ Dieb/
falsche Schwörer/ ic. Ach wie gleich bist
du vielen auß diesen? Erforsche dein Ge-
wissen/ vnd sage Gott schuldigen Danc/
daß er dir Zeit vnd Gelegenheit gibt/ deine
Sünden abzubüssen/ vnd der grausamen
Straff/ so du wol verdienet/ durch Vore-
bereitung zum Todt zu entgehen. Hast du
dich aber mit solchen schwären Lastern
nicht befleckt/ so schreib es der Barmher-
zigkeit Gottes zu/ die dich erhalten/ vnd
in das andere Spital/ da die heilige Leuth
sterben/ verodnet hat. Diesen schaw an/
als ein schönen/ glantzenden/ wolriechen-
den/ güldenen Saal/ voller Engel vnd
himmlischer Klarheit/ da der Eingang
war eng/ aber die Glückseligkeit vnd
hülff

hülffreiche Beystand Gottes groß ist. Darin sehe wie die Heiligen Gottes so süßlich in vollem Trost/ Lieb vnd Hoffnung zur Seligkeit abscheiden / vnd spreche: Herr/ was alle/ wie alle/ vnd warumb alle: Das ist: Den Todt / den alle diese leiden/ will ich auch leiden / vnd diß mit eben solchem Geist / Eiffer vnd Andacht/ wie diese alle/ vnd eben zu solchem End/ zu welchem sie alle.

Weil ich aber so reich von Verdiensten nicht bin / (soll ein frommer Christ sagen vnd gedencen) vnd weniger vermag / als ein armer Bettler / will ich mich zu dieser grossen Zahl so vberreicher Heiligen / beyderley Geschlechts / demüthiglich begeben / vnd von allen vnd jeden insonderheit ein Almuse begeren. Zum Exempel/ mag er von den Patriarchen begeren den Glauben / die Hoffnung von den Propheten/ von den Aposteln die Liebe / die Starckmüthigkeit von den Martyrern/ &c. Seines Nahmens Patronen bitte er vmb Verzeihung daß er seinen Nahmen mit der That nicht hat gezieret/ vnd nehme ihm für/ die Tugenden / die an ihm vortreflich seynd/

hine

hinsüro fleissiger zu vben. Er vergesse auch
der gloriwürdigsten Jungfrawen MARIAE
nicht / als die ein Trösterin ist aller Be-
trübten / vnd sehe mit innerlichen Augen/
wie sie nicht auß Todes-Zwang / sondern
lauter Lieb ihren Geist auffgibt: Von der
bitte erstlich vmb Verzeihung / daß du dich
so nachlässig in ihrem Dienst verhalten /
darnach begere auch einen heiligen Todt /
darvon du mehr auß Liebe zum himlischen
Vatterland / als auß Zwang der Natur
auffgelöst werdest / vnd spreche:

Maria Mutter der Gütigkeit /

Mutter der Barmherzigkeit /

Beschütz vns vor des Teuffels Händ /

Vnd nimb vns auff am letzten End.

Vor allen andern aber soll der Betrachtende den sterbenden Herrn Christum am Creutz besuchen / vnd sehen wie er vom Vatter verlassen / voller Schmerzen / vnd mit Schmah-Worten beladen / jedoch willig vnd bereit / seinen Geist in die Händ des Vatters befolcht / sprechend: Vatter / in deine Hände befehle ich meinen Geist. Vber welche Wort vnser P. Guido, Tract. 4. in Euang. also schreibt:
Er

Er befiehlt dem Vatter seinen Geist / nicht daß er es bedürffe / sondern vns lehre / in der Stund des Todes vnsern Geist auch dem HErrn zu befehlen. Eben diese Wort nimb auß seinem heiligen Mund / vnd sprich mit inniglicher Andacht: Vatter / in deine Hände / &c. Insonderheit sollen die Sterbenden solche Befehlung fleissig brauchen / dann sie ist voller Verdiensts / vnd Gott sehr angenehm.

Der 3. Punkt.

Weil offtermaln die / so bey den Kranken auffwarten / die Zeit mit vnnützlichem Geschwätz / oder doch nicht wie sie solten / zubringen / vnd dem Kranken wenig nutzen / will ich ein Sechster gottseliger Werck allhero setzen / sampt auff was Weise solcher zu gebrauchen / vnd zu vermehren sene / vnd ist trefflich gut / daß der gesunde Mensch solchen zuvor fleissig vber / im letzten End aber von andern ihm lasse vorlesen / vnd mit den Gedancken begreiffe. Darzu dann trefflich dienen wird / daß ein gottseliger Christ solche sechserley Übungen

bungen in absonderliche Briefflein verfaß-
se / in der letzten Noth den vmbstehenden
Religiosen / oder andern Geistlichen Per-
sonen darreiche / daß sie es ihm vorlesen /
dardurch er sein Herz vnnnd Gedancken zu
Gott erwecken / viel himmlischen Trosts
schöpfen / vnnnd die andere auch ohne Ru-
hen nicht lassen wird. Freylich wird die
Göttliche Majestät denen / die andern in
solchen letzten Nothen beywohnen / eben
mit gleicher Maas messen / wann sie an
ihr End kommen / vnnnd ehn Trost vnd
Hülff nicht lassen / welche andern solchs
Werck der Liebe erwiesen haben. Nicht
weniger Hülff haben auch die Krancken
zu hoffen / wann sie fromme / Gott gefälli-
ge / Geistliche Personen zu sich beruffen /
durch deren Gebett sie vor der Versuchung
des Feinds behütet / getrost / vnd zum seli-
gen Todt mögen befördert werden. Dar-
umb beyde fleißig vnnnd vnverdrossen seyn
sollen / diese solche zu sich zu beruffen / jene
in solchem Nothfall ihren Fleiß / Andacht /
Gebett vnd Hülff nicht zu sparen / es wirds
der Herr beyderseits wol belohnen / wie auß
folgenden Exempeln abzunehmen.

Als

Als der Pabst Stephanus vnfern von Florens frantz lag / besuchte ihn der H. Abt zu Cluniaco, Hugo, so lang dieser heilig Mann bey dem Pabst war / ihn tröste / vnd betete / muste der Teuffel (der ihm sichtbarlich erschiene) abweichen: Wann aber der Heilig ihn verliesse / kam der Teuffel wider zu ihm. Darumb dann der Pabst den Abt Hugo oft beruffte / damit er den Sathan oft vertriebe / wie er den Vmbstehenden bekannt / endlich sich des H. Manns Gebett befehlend / seinen Geist Gott dem H. Ern ohn Verhinderung des Teuffels / auffgeben hat.

Eben diß bezeuget der H. Gregorius. lib. 4. dialog. cap. 38. mit diesen Worten: Vor zweyen Jahren begab sich ein Bruder in mein Kloster / bey der Kirchen Iohannis vnd Pauli der H. Martyrer gelegen / welcher / nachdem er wol probirt / auffgenommen worden / diesem folgte sein Bruder Theodorus genant / mehr auß fleischlicher Lieb / als Begierd Gott zu dienen. Als er nun in Schwachheit geriethe / vnd sein End herbey came / giengen die Brüder zu ihm / mit ihrem Gebett seinen

Eode

Tode zu erleichtern / vnd die Seel Gott zu
befehlen. Der Leib war schier todt / vnd be-
fandte sich nur ein wenig lebhaftte Krafft
vmb's Hertz / vnd betteten die Brüder desto
inbrünstiger für ihn / je näher er zum End
kam. Er aber fieng vngesehr an mit mög-
lichen Kräfften zu schreyen / vnd ihr Ge-
bett zu verhindern / sprechend: Weichet
von hinnen / weichet von hinnen / daß
ich bin einem Drachen vbergeben /
der mich verschlingen soll / vnd wegen
ewiger Gegenwart vermag ers nicht.
Meinen Kopff hat er schon in seinem
Rachen / gebt ihm Raum / daß er mich
nicht lang peinige / vnd thue was er
thun will. Bin ich ihm doch zu fressen
geben / warumb muß ich ewert wegen
lang leiden? Die Brüder aber sprachen
zu ihm: Was redest du / Bruder?
Bezeichne dich mit dem H. Crucz.
Gern wolte ich mich bezeichnen /
antwortet er / aber der Drach verhin-
dert mich. Da fielen die Brüder auff die
Erde / vnd beteten zu Gott mit Zähren /
daß

Daß er ihn doch von dieser Straff erledigen
 wolte. Bald fieng der Kranck an/ Gilt
 dem H. Ern mit heller Stimme Danck zu
 sagen/ sprechend: Gelobt sey Gott/ der
 Drach/ welcher mich anfieng zu ver-
 schlingen / ist durch ewer Gebett ver-
 trieben/ vnd hat nicht bleiben können.
 Nun bittet auch für meine Sünden/
 dann ich bin bereit/ mich zu bekehren/
 vnd das Welt-Leben gänzlich zu ver-
 lassen/ wider dann auch geihan / vnd se-
 lig gestorben ist. So viel vermag das
 Gebett der beywesenden Geistlichen Per-
 sonen.

Als der H. Anselmus Bischoff zu Can-
 telberg in einem Kloster war/ begundte ein
 Bruder darin krank zu werden/ vnd fieng
 an zu sterben. Einmals erseuffte er
 jämmerlich / vnd verdeckte sein Gesicht/
 ob sehe er ein erschreckliche Gestalt. Die
 beystehende Brüder entsetzten sich / vnd
 fragten / was ihm vorkäme? Er aber
 sprach: Ihr sehet / daß zween unge-
 heure Wölff mich ertruckten / vnd
 mit ihren Zähnen mich beginnen zu
 ersticken/

sticken / vnd fragt erst was mir sey
 Da lieff eilend ein Bruder mit Nahmen
 Riculphus zum H. Anselmo, erzehlet ihm
 des Krancken Zustand. Anselmus begab
 sich an ein geheimes Orck / schickte Ri-
 culphum zum Krancken / kam aber auch
 bald dahin / hub seine Hand auff / zeichnet
 ihn / vnd sprach: Im Nahmen des
 Vatters / vnd des Sohns / vnd des
 Heiligen Geists. Vnd der Kranck
 ward also bald erledigt / fieng an mit fröli-
 chem Angesicht zu erzehlen / wie er auß
 des H. Anselmi Mund eine Flamme einer
 Lantzen gleich hätte sehen außgehen / wel-
 che auff die Wölff geschossen / vnd sie ab-
 getrieben. Sagte Gott für diese Wohlthat
 Danck vnd verschied im Frieden.

Von Cunone Herzen zu Malburg er-
 zehlt Casarius, lib. II. cap. 7. ein gleiches
 Exempel. Dieser hatte den meisten Theil
 seines Lebens in Frechheit vnd weltlicher
 Vppigkeit zugebracht / ward endlich von
 Gott im Gewissen gerühret / betrachtet sein
 End / vnd begab sich in den Cistercienser
 Orden Bus zu thun / lebte darin drey

Jahr / vnd erfüllte seine Zeit also / daß er
auch den Gipffel der Vollkommenheit er-
reichte / vnd von Gott sein End des Le-
bens verstande / darzu er dann zuvor wol
bereit / mit Freuden eilete. Nicht fern
vom selben Orth war ein besessene Frau /
welche eben zu der Zeit der Geist verlassen /
aber bald darnach widerumb grausamlich
peinigete. Die Ursach dieser geblinden
Enderung forschete von ihm der Priester /
dem sie zugeführt war. Da sprach der
Teuffel: Ein solcher Ordens-Mann
ist zu Eistern frantz gelegen / vnd da
er sollte sterben / mußten unserer fünff-
zehn tausent / vnd auch ich / daselbst
erscheinen. Was habt ihr aber außge-
richt? fragt der Priester. Ach gar nichts /
antwortet der Teuffel / wir haben nicht
dürffen nahe hinzu treten / wegen des
Geschreys der beschorenen Mönch /
die vmb das Bett herum stunden.
Länger als vierzig Jahr hat er uns
gedienet / vnd nur drey Jahr dem an-
dern Herrn / der ihn vns dannoch

auf

auff den Klawen gerissen. Daher
seynd wir so rasend worden / vnd ich
sonderlich in diesem Weib / muß mei-
nen Muth also erkühlen.

Es ist aber Gott der Herr also gütig
gegen vns Menschen / daß er nicht allein
vns gibt / was für vns seine getreue Die-
ner begern / sondern wann sie solches schon
vergessen zu begeren / wir aber ihnen solchs
befohlen zu bitten / vnd vns darauß verlas-
sen / sie werdens erlangen / wann sie bitten /
so läßt er es vns ebenwol widerfahren / wie
solches vns die H. Gertrudis offenbaret
hat. Wer nun mehrern Bericht begert /
wie er sich in diesem so hochwichtigen
Werck soll verhalten / der lese den An-
derricht für die Sterbenden / vnser P.
Alphonli à Matre Dei , vnd die Kunst
Wol zu Sterben / Hieronymi à Ma-
tre Dei, parte 7.

Eine Weise / Wie man vorgesagten
Sechster gebrauchen / oder dessen B.
bung erwecken soll.

Erstes Werck : Ich liebe Gott meinen
2 3 Herzen.

Herrn. 2. Ich hoffe in Gott. 3. Ich glaube in Gott. 4. Es reuet mich, daß ich meinen Gott erzürnt hab / nur darumb weil er ist / der er ist. 5. Ich vbergib mich ganz vnd gänglich in seine Hände / vnd sage ihm Danck / für alle vnd jede von ihm empfangene Wohlthaten. 6. Von Herzen erfreue ich mich / vnd frolocke wegen alles guten / welches geschehen ist / jeso geschieht / vnd noch geschehen wird / zu G D Ees meines Herrn Ehr.

Wie diß im andern Sechster nach der Länge soll außgeführt werden / wollen wir in der Übung selbst sehen.

Im 3. Sechster werden gleiche Wort gebraucht / jedoch mit zugesetzter Übung der Fremd / weil die H. Patriarchen / Propheten / Aposteln /c. selbe auch in sich erweckt / als nemlich 1. Ich liebe G D E meinen Herrn / vnd erfreue mich der Liebe / welche die Heiligen auch gegen ihn gehabt haben. 2. Ich hoffe in Gott / vnd erfreue mich der Hoffnung / in welcher sich die Heiligen geübt haben / c. wie in folgender Übung klärlicher wird können verstanden werden. Dem Kranken aber zu Nutz soll man

man am meisten deren Heiligen allhie gedencen / zu welchen er eine besondere Andacht in seinem Leben gehabt / vnd durch deren Fürbitt ihm Gnad vnd Hilff erwerben: Dann diß ist sehr nützlich.

Das dritte Theil dieser Form.

Der 1. Punct.

In jeder Christ wird ja wol wissen / daß ihn Christus sein Herz vnd Erlöser zum Erben aller seiner Verdiensten habe eingesetzt: Weil er dann auß sich selbst nichts hat / seine gemachte Schulden zu bezahlen / soll er sich / so viel an ihm ist / vermittels der Gnaden GOTTES / befeissen / seine Sünden zu bereuen / allein weil GOTT der ist / der er ist. Darauff stelle er sich vor GOTT den Vatter / vnd spreche: Ob ich wol / Himmlischer Vatter / keine Verdiensten / vnd gar nichts sonst in mir hab / mit welchen ich meine gemachte Schulden bezahlen kan / will ich doch durch die Erbschafft Christi meines Herren / deren er mich theilhaftig gemacht / solche ablegen. Darnach durchlauffe er mit den Gedancken alle seine Glieder / vnd

2 4

fah

sehe an von den Füßen / Exempel weiß /
 vnd spreche: Es reuet mich / daß ich deine
 Majestät mit meinen Füßen erzürnet / sol-
 che Sünd abzubüssen / opffere ich dir die
 Fuß Jesu Christi / welche meiner wegen
 mit Nägeln durchgraben worden. Also
 von den Händen / Ohren / Augen / ic.
 Diese Betrachtung wird der Seelen so
 wol im Leben / als am End desselben sehr
 tröstlich seyn / wann sie nur recht geübt
 wird.

Der 2. Punct.

Es erzehlet der Ehrw. Herz Ioannes
 Thaulerus in seiner Ermahnung zum
 guten Tode / ein wunderlichen Fall / vnd
 spricht: Es hab ein glaubwürdiger Mann /
 nahe an seinem End ligend / gesehen / drey
 Rotten Teuffel bey ihm stehen / denen er
 fast auch zur Hölle hätte müssen nachfol-
 gen / so oft er aber eins auß den dreyen
 Gebettlein (welche ich hernach für der Dia-
 tanen setzen will) gesprochen / sey eine Rott
 der Teuffel verschwunden / biß nach allen
 dreyen / sie alle abgewichen / vnd ihn vnver-
 sucht gelassen / welche man fleißig gebrau-
 chen soll.

Der

Der 3 Punct.

Die obgesetzte Betrachtung soll folgen
 die Litaneen der Heiligen / darin mit die-
 sem † Zeichen notirt seynd dieselbe / wel-
 chen Gott der Herr besondere Gnad ge-
 ben / den Krancken benzuspringen. Dar-
 auff folgen mag die Befehlung der Seelen
 in Gottes Hand / nach Gebrauch der
 Kirchen / beneben einem Vater vnser
 vnd Ave Maria / darnach spreche:
 Jesu / O Jesu / Jesu / es reuet mich
 daß ich jemaln deine Göttliche Ma-
 jestät erzürnet hab. In deine Hand
 befehle ich meinen Geist: Maria
 Mutter der Gütigkeit / ic. wie oben.
 Rahsam ist es auch dem Krancken ein
 Crucifix dargeben / welches er umfasse
 vnd küsse / ihm Danck sage wegen sol-
 cher Gnad / die viel andere nicht haben /
 auch soll er des getroffenen Bunds mit
 Gott nicht vergessen / oft denselben er-
 newern / vnd sprechen: Herz / was ich ge-
 sagt hab / das sey gesagt / vnd bekräf-
 tige es mit allen meinen Kräfften.

L. S.

Da

Da muß dann beschließlich folgen ein
starcker Vorsatz sein Leben zu bessern/ vnd
in der wenigen noch vbrigen Zeit die Sün-
den zu beweynen / sich dem Göttlichen
Dienst gänglich zu ergeben / vnd seines
Standes Pflichten mit GOTTes Gnad
vnd Beystand auff s allervollkommen-
lichst zu leisten / GOTT
allein zu Ehren.

(* *)



Auß



Auſführliche Übung

Vorgeſetzter Betrachtungen/
 darin die Puncten alſo zum Brauch
 abgetheilt werden/daß ſie ein Chriſt nur
 ablesen/vnd was er liſet/zu Her-
 ſen faſſen kan.

Erſter Theil.

WAnn der Betrachtende den Ort/
 wie oben geſagt / erwöhlet / ſich
 mit gewöhnlichem Waſſer beſpren-
 get / vnd mit dem H. Creutz be-
 zeichnet hat / ſahe er an ſein bedächtlich
 vnd langſam / als ſolte er jezo ſterben /
 zu ſagen: Durch das Zeichen deß H.
 Creutzes erlöſe vns vnſer Herr vnd Gott
 von allen vnſern Feinden / Im Namen
 deß Vatters / vnd deß Sohns / vnd deß
 H. Geiſts / Amen.

Zu dir komm ich / O Vatter der Liech-
 ter / vnd bitte vmb deine Gnad vnd Liecht /
 dieſe meine Übung / vnd meines Todes
 Vorgeſchmack alſo zu verrichten / daß es
 gedeyen möge zu deiner gröſſeren Ehr /
 2 6 vnd

vnd Muß meiner Seelen. Diß bitte ich
 dich durch das Blut vnd Verdienst deines
 Sohns vnseres H. Ern Jesu Christi / der
 für mich gecreuzigt worden. Zur Vor-
 sprecherin nehm ich die allergebenedenste
 Jungfraw Maria / eine Mutter deines
 lieben Sohns / ein Zuflucht aller Sünder.
 Darneben opffere ich auch dir das Gebett
 meines Heiligen / dessen Nahmen ich hab/
 meines Schutz. Engels vnd aller deiner
 Heiligen vnd Auserwöhlten.

Auff diß erfolget ein gar fürtreffliches
 Werck / vnd ewiger Bund mit
 Gott einzugehen.

Altergütigster Vater / mit deiner Ma-
 jestät wolte ich nun gern ein ewigen
 Bund eingehen / wo es dir gefällig / wel-
 cher durch den Lauff meines ganken Le-
 bens verbleiben soll. Vnd zwar also: So
 oft ich werde ein Rosentrank angreifen/
 oder ein Bild sehen deines lieben Sohns
 meines Erlösers / der Allergnadenreich-
 sten Jungfrawen MARIAE, deiner liebsten
 Gespons Theresie, meines Namens. Hei-
 ligen/

liagen oder einē der mich beleidiget/ oder den
ich ungern sehe/ oder so oft ich sehē werde:
dß ein gut Werck geschieht/ so oft ich wer-
de hören die Vhr schlagen/ ein Glocke leutē/
so oft der Teuffel mich wird anfechten/ be-
vorab wider den Glauben/ Lieb des Nächste/
Demut/ Keuschheit/ Gedult/ 2c. so bezeug-
e ich jetzt für allzeit/ dißmal für allemal/
daß mir gefalle vnd lieb sey/ daß du bist der
du bist/ der vollkommenst/ vortrefflichst/
vnd so mächtig/ daß wir deiner alle bedürf-
fen/ du aber keines Menschens. Ich er-
freue mich daß du vnendlich/ weiß/ barm-
herzig/ gerecht vnd gut bist. Ich erfreue
mich HErr/ wegen der guten Werck die
bisherō geschehen seynd/ noch täglich ge-
schehen/ vñ forthin geschehen werden vmb
deiner Liebe willen; Ja wegen alles was
geschehen könnte von denen die du erschaf-
fen/ vnd erschaffen hast können mit aller-
möglichen Vollkommenheit. Insonder-
heit aber erfreue ich mich sehr wegen de-
ren Werck/ welche mein HErr Iesus
Christus/ die Allerheiligste Jungfraw/
alle H. Patriarchen/ Propheten/ Apo-
steln/ Martyrer/ Bekenner/ 2c. alle andere:

Heiltzen vnd alle Christen begangen; wir
dann auch wegen der Lieb mit welcher sie
dich in Ewigkeit umfassen sampt allen
Englischen Geistern. Alle Opffer die dir
je geopffert worden / noch werden / vnd
werden können / gefallen mir / vnd opffere
dir sie auch / bevorab das Opffer der heil-
gen Mess. Ich ergib mich ganz in deine
Hände / daß du mit mir schaffest / als der
ganz der deinig ist von nun an / vnd in E-
wigkeit. Es reuet meine Seel alle Sün-
den / mit welchen ich dich beleidiget / vnd
das allein deinetwegen / weil du bist der du
bist. Daß ich aber solche nicht bestiger /
vnd gnugsamb berewen kan / ist mir her-
lich leyd. Gleichwol hoffe ich deine Barm-
herzigkeit werde mir meine Sünden ver-
zeihen ; setze mir derhalben festiglich für
dich nimmer noch tödlich / noch lässlich zu-
erzürnē. Auch mißfallen mir sehr alle sün-
den / die von anbegin der Welt begangen
worden / oder forthin biß an der Welt ende
können begangen werden. Möchte auch
auß Herzen wünschen / O mein höchstes
Gut! daß an statt jeglicher Sünden / tau-
sentmal tausent Dienste dir geleistet wür-
den.

den. Allen die mich beleidiget/noch beleydigen/oder beleidigen werden/verzeihe ich vmb deiner willen von Herren / vnd bitte dich H. Er du wollest für jedwedere mir beschehene Beleidigung oder Schmach ihnen ein treffliche Gnad vnd Guttat geben/ auch ein solchen Todt verleihen/ wie ich einen/ begehre/ nemlich den allerseligsten. Endlich opffere ich deiner Göttlichen Majestät alles/ was ich dir kan oder mag gutes auffopffern / am meisten aber das Leben vnd Leyden meines Erlösers Jesu Christi/ vnd das zur Danksagung für alle Wohlthaten die ich von dir empfangen / empfangen werde / vnd verhoffentlich noch empfangen werde / wie auch für die Lieb mit welcher du mich von Ewigkeit geliebet hast. Diesen meinen Fürsaz vnd Willen / welchen ich jeko auß Herzen-grund vbe / will ich für gültig halten / vnd erneuere so oft ich vorgedachter Zeichen eins sehen/ oder hören werde/ oder wo ich deren andere mehr mir fürstelle / wie ich dann jeko thue / nemlich so oft ich vorm. H. Sacrament vorüber gehe / oder so ich arhmen/te. So oft mir dann deren eins
vora

vorkompt / so bekenne vnd protestire ich /
 daß ich diesen meinen getroffenen Pact
 mit dir wil gültig vnd erneuert haben / so
 oft vnd als viel Creaturen erschaffen
 seynd / oder noch könten erschaffen werden /
 ja so oft es möglich seyn könte / widerho-
 let / vnd vermehret zuwerden. Vnd solches
 soll geschehen seyn / vnd noch geschehen al-
 lein / vnd pur vmb deiner Lieb willē. dahin
 ich auch ordene alle gute / vñ heilige Bewe-
 gungen die ich je haben kan oder soll. Zum
 zeichen daß meines Herken Will. vñ Mei-
 nung diß sey. So bleibe gesagt / H Er/
 was gesagt ist / auß allerinnerlichster
 Neigung die ich in mir erwecken kan.

Das Ander Theil.

Von der Übung Wolzusterben.

Nach dieser getroffenen Verbündnuß
 mit Gott / soll man sich beflissen / so
 oft es füglich geschehen kan. solche zu wi-
 derholen / oder daran zugedencken / zwar
 nicht mit so vielen Worten / wie jetzt gesagt /
 sondern mit einem Zeichen / oder folgende-
 den kurzen Worten: Was ich gesagt /
 H Er /

HErz/ daß sey vnd bleib gesagt: vnd also mit innerlichen Augen den ganzen Act ansehen / vnd begreiffen/ hernach soll die gemeine Beicht gesprochen werden / wie folgt:

Ich Armer Sünder bekenne **GOTT** dem Allmächtigen / **MARIAE** seiner Hochwürdigen Mutter/dem **H. Erz-Engel Michael**, **S. Ioanni** dem Tauffer/den heiligen Aposteln **Petro** vnd **Paulo**, dem heiligen **Ioseph**, vnd allen lieben Heiligen/ vnd gebe mich schuldig/daß ich viel gesündiger habe / mit Gedanken / Wort vnd Wercken: mein Schuld/ mein Schuld/ mein grosse Schuld. Darumb bitt ich die heilige Jungfrau **MARIA**, den heiligen **Erz-Engel Michael**, den heiligen Tauffer **Ioannem**, die **H. Aposteln Petrum**, vnd **Paulum**, den **H. Ioseph**, vnd alle Heiligen / sie wollen **GOTT** den **H. Erren** für mich bitten.

Hierauff thue er seines Glaubens.

Bekantnuß also:

Ich **N.** glaub vnd bekenne mit beständigem Herzen alle vnd jede Stüek/ so im **Christ**.

Christlichen Glauben / den die H. Römische Kirch gebrauchet / verfasst seynd / vnd in diesem Glauben will ich leben / vnd sterben. Ich glaub in die Allerheiligste Dreysaltigkeit. Ich glaube daß der Vater Gott / der Sohn Gott / vnd der H. Geist Gott sey / nicht aber drey Götter / sondern ein Einiger Gott. Ich glaub daß der Sohn Gottes vom Himmel herab gestiegen / vnd durch den H. Geist auß MARIA der Jungfrauen Fleisch an sich genommen / vnd Mensch sey worden: vnd daß die Jungfrau / vor / in / vnd nach der Geburt ein vnbefleckte Jungfrau blieben sey. Ich glaub daß vnser H. Erz. Iesus Christus ein Stifter sey der H. Sacramenten: vnd daß in dem Allerheiligsten Sacrament des Altars warhafftig / leiblich / vnd wesentlich zugegen sey / der Leib vnd Blut / mit der Seel / vnd Gottheit vnser H. Erzm. Iesu Christi. Ich glaub gänzlich was ich glauben soll: vnd bekenne vnd protestire auch hiemit. Der ewige Wahrheit / daß (dafern von mir etwas wider diesen Catholischen Glauben jemaln solte geredt werden) von diesem Augenblick / vor vngeredt /

geredet / irrig vnd widerruffen haben will.
Sehe zu Bürgen für mich die Allerheilig-
ste Jungfrau MARIA, alle Himmlische
Gron-Geister / die heilige Aposteln Peter
vnd Paul, den heiligen Ioseph, meines
Namens Patron / meinen Schirm-En-
gel / den H. Athanasium, die H. Mutter
Theresia, S. Nathalia vnd alle Heilige /
welche ich zugleich auch demütig bitte / sie
wollen mir Beständigkeit in diesem Ca-
tholischen Glauben erwerben. Ich er-
freue mich auch sehr / vnd dancke dem All-
mechtigen Gott / daß ich ein Kind der
Christlichen Kirchen worden / deren Glau-
ben ich dann / so oft es wird von-nöthen
seyn / mit Gottes Hülff vnd Gnad / mit
meinem eignen Blut Blut zu-bezeugen
bereit bin.

Hie folge die Betrachtung von ob-
gesagten zweyen Spitalern.

Ich finde / O HErr / in dieser Welt
zween Spital / darinn alle sterben / in
einem stirbt man in deiner Gnad / im an-
dern in Sünden vnd Ungnad. Vnd kom-
men mir diese lehren vor / als legen sie in
einem

einem grossen/ weiten/ vngeheuren/ dunckeln Ort / voller Teuffel / die auff die abfahrende Seelen begierig warten / solche in abgrund zu führen. Ach wie vielerley/ wie schwere Sünden haben die so elende Menschen begangen/ deren ich etliche kenne / welchen ich hab / leyder / offte helffen sündigen/ vnd so ich andern nit geholffen/ hat mich deine sehr grosse Barmherzigkeit darfür behüt / deren ich zu dancken schuldig bin. Billig solte ich ihnen Dgütigster Vatter / in der Straff gleich seyn/ vnd mit ihnen von Teuffeln zur ewigen Verdammnuß hingerissen werden/ sintemal ich gleiche schuld begangen / doch ist deine vnermessne Güte mir also geneigt/ daß ich an statt der Straff/ auß diesem Teuffels-Spital / vnd von dieser Gesellschaft geführt/ vnd in das ander einzugehen würdig geachtet worden / darinn die Heilige sterben/ die mit dir werden leben in Ewigkeit. Ach mein Gott/ wann/ wann hab ich doch solches hohes Gut verdienet? Ich/ der dich so offte vnd schwerlich beleidiget/ so offte vnd danckbar gewesen / so offte von dir mich abgewendet / da du mich doch väterlich

lich

lich zu dir geladen / vnd gezogen? vnd hast
andere viel verlassen / denen ich gefolget /
die weniger als ich gesündiger / denen ich
villeicht ärgernuß geben / vnd zum Fall
geholfen: vnd du gibst mir noch Gnad /
vnd so hohe Gnad / daß ich vnder der Ge-
sellschaft deiner Heiligen einen seligen
Todt erlangen mag?

Diß soll ein frommer Christ wol erwegen /
vnd zu Gemüth führen / vnd in dieser
Betrachtung sich etwas auffhalten.

Wol dann mein Gott vnd Herr / ich
nehme solche hohe Gnad / die ohn einige
meine Verdienst von dir herkompt / von
herken an / ich wil diesen Königlichen Saal
eintreten / darinn ich sehe so viel Heilige
beider Geschlecht Personen seliglich ster-
ben. Ach Herr / was alle / wie alle / vnd
warumb alle. Ich will sterben / welches
auch alle thun: auch mit solchem Eyffer /
Geist vnd Andacht / wie sie alle / vnd war-
umb alle / das ist / eben mit dieser heiliger
Meinung vnd Ziel mit welcher sie alle.
Ich erkenne daß ich arm an Tugenden
bin / O Reicher Vater / vmb welche ich
dich dann bitte durch die Verdienst aller
dei-

deiner Heiligen. Durch die H. Patri-
archen bitte ich deine Majestät vmb leben-
digen Glauben; durch die H. Prophe-
ten vmb starke Hoffnung; durch die H.
Aposteln/ vmb ein hitzige Liebe Gottes vnd
des Nächsten/ durch die H. Märtyrer/
vmb Stärke; durch die H. Lehrer vmb
notwendiges Licht vnd Weisheit; durch
Prälaten vnd Bischöffe vmb Demut/
vnd Gedult; durch andere Bekenner vmb
Gebete vnd würdige Buß; durch die Re-
ligiosen/ vmb Gehorsamb vnd Armut;
durch die heilige Jungfrauen/ vmb stete
Keuschheit: durch die Allerheil. Jung-
fraw MARIA, der Engel-Königin/ vmb
solchen Liebs-Tode/ wie sie verschieden ist:
Endlich vber alles durch Iesum Chri-
stum den Heiligen aller Heiligen/ meinen
Erlöser vnd Seligmacher/ der ans Creutz
mit Nägeln gehefft/ voller Schmach vnd
Schmerzen zu dir gesprochen: Vatter
in deine Hände befehle ich meinen
Geist/ bitte ich vmb vollkommene auffge-
bung/ vnd vereinigung meines Willens
mit dem deinigen / vnd sprich mit so in-
brünstiger anmuthung als ich vermag/
eben

eben selbige Wort: Vatter in deine Hände befehl ich meinen Geist/ vnd alles was ich hab vnd vermag. Beschliesse diß mein gesinnē wie vor gesagt/ HErr/ was alle / wie alle / vnd zu welchem Ende alle wollen/ so will ichs auch.

Erweckung der Tugenden.

Weil ich weiß/ mein Gott/ daß dir an mir gefellt / daß ich nicht allein die Tugenden begehren/ sonder auch nach vermögen vñ soll/ so will ich mich auch auff's allermöglichst/ mit beystand deiner Gnad/ darzu schicken / vnd wolte gern die allervortrefflichste nachfolgen / welche je die Heiligen gehabt haben.

Hie wird geübt der sechster von dem droben/ vnd zwar kürzlich:

1. **G**liebe ich dich dann/ meinen Gott vnd HErrn.
2. Ich hoffe in Gott.
3. Ich glaub in Gott.
4. Es reuet mich/ daß ich ihn beleidiget hab/ vmb des willen daß er ist / der er ist.
5. In seine Hand opffere ich mich gang vnd gar / vmb der Wohlthaten willen die er mir geben/ sag ich ihm

Ihm herzlich danck. 6. Es gefelle mir alles was guts geschehen ist / geschicht / vnd noch zu seiner Ehr geschehen wird.

Die andere Weiß dieses Sechssters etwas ausführlicher:

1. Ich liebe dich mein Gott / vnd vergelte dir / was mein Herr dir schuldig ist. Meine Seel ergib ich dir / daß sie dich auf allen ihren Kräfte / vnd vermögen liebe. O liebe Gutes / were ich von dir ganz erkündet / vnd in Lieb verändert! Ich erfreue mich / O Herr / daß du bist der du bist / vnd dich selbst vnendlich liebest. Wann wird doch der Tag seyn / daran ich möchte anschawen dein Göttliches Angesicht? Was dir gefelle / das gefelle mir auch / vnd was dir nit lieb ist / mißfällt mir auch. Ich wolte dir ja im allergeringsten nicht beschwerlich seyn / wo es mülich / vnd nit mir solches eigentlich für. Gib mir Herr / daß ich dir gebe / vnd in etwas meine schuldigkeit ablege. Gedenc an dein Geschöpf / vnd verleihe mir daß ich dich meinen Schöpffer erkenne vnd liebe. Ach Herr / ersetze mir die verlohrene Zeit mit verlei-
hung

lung deiner Gnaden in gegenwertiger vñ
fünftiger Zeit / damit ich mit hochzeitli-
chem Kleid angethan vor dir erscheine /
dich liebe vnd lobe in Ewigkeit.

Erweckung der Hoffnung.

2. Ich hoffe auff meinen Gott / welcher
mir am End meines Lebens / wie ich
dann festiglich zu ihm vertraue (vermit-
telst seiner Göttlichen Gunst / der Verdien-
sten meines HErrn Jesu Christi / vnd gu-
ter Werck / deren ich durch sein Gnad
mich gebrauchen werde) geben wird die e-
wige Glorj / ob wol alle Sünden die je ge-
schehen / jetzt / vnd hinführo geschehen kön-
nen / ich allein begangen hette. Dann mein
gütiger HErr / ich halte es für gewiß / du
werdest mir deine Gnad vnd Barmher-
zigkeit gar nicht versagen / wann ich dich
nur drumb bitte. Mit dieser Hoffnung
des Ewigen Lebens will ich lieber leben /
als / alle Creaturen / vnd deren zergänglich-
che Güter alle besitzen. Verlaß mich nit
HErr / dann ich hoffe in dich / laß meine
Hoffnung nicht zuschanden werden. Laß
mich dir immer dienen / vnd schaffe mit
mir

M

mir

mir nach deinem gefallen. Es hat dich ja/
 HErr/keiner angeruffen/oder Barmher-
 zigkeit begehrt/wie er thun sollen/dem du
 es versagt hast. Du pflegst ja nicht allein
 die bittende/sondern noch wol auch die wi-
 der dich sündigen / zu dir zuruffen / wie
 Paulum der dich verfolget / vnd Petrum
 der dich verläugnet hat. Mein süßer JE-
 su/ich verlasse dich ja nicht/ich verlaugne
 dich nicht/ sondern ehre/ bekenne vnd bette
 dich viel mehr an / in dich hoffe ich HErr/
 laß mich nimmer zu schanden werden.

Erweckung des Glaubens.

3. Ich glaub in meinen Gott / vnd wie
 ein wahrer Christ / vnd Sohn der
 Catholischen Kirchen bekenne ich/ daß ich
 glaube was sie glaubt vnd bekent. In die-
 sem Glauben will ich leben vnd sterben/
 wolte mich auch von Herken erstreuen/
 wann ich von wegen Bekantnuß dieses
 Glaubens solte den Todt leyden. Mein
 Gott/es ist ja vnmöglich/daß deiner Kir-
 chen etwas fälschlich solte offenbaret wer-
 den/sür deren Glauben ich dann bereit bin
 mein Leben zu lassen. Ich glaub daß Gott
 drey

Dreyfaltig sey in der Person / vnd Einig
im Wesen. Ich glaub daß Gottes Sohn
Fleisch angenommen in dem vnbesleckten
Leib MARIE der Jungfrauen / ohn eini-
ge Verlehung der Jungfrawschafft. Ich
glaub daß IESUS Christus ein Stifter
sey der heiligen Sacramenten / vnd war-
haftig / wesentlich selbst sey im Hoch-
würdigen Sacrament des Altars. Vnd
dis will ich nicht mit einem / sondern / wo
ichs vermöchte / mit tausent Leben besteti-
gen. Ich glaube auch daß IESUS Chri-
stus ein Richter seyn werde der Lebendi-
gen / vnd der Todten / von welchem die
Frommen die ewige Belohnung die Bö-
sen aber die ewige Pein zugewarten haben.

Erweckung der Reu.

4. ES ist mir herzlich leyd daß ich mei-
nen Gott beleydiget hab / weil er ist
das höchste Gut / vnd ob ich schon solte tau-
sent Jahr leben / sehe ich mir doch ernstlich
für / ihn nimmer zu beleydigen. Ein Grewel
ist mir die Sünde / weil sie der vnendlichen
Güte Gottes zuwider ist / darumb hasse
ichs / vnd verfluche sie / vnd schmerzt mich

hefftiglich / daß ichs nicht mehr berewe.
 Wann ich solte die ganze Welt verdienen/
 wolte ich gleichwol keine todt- noch läß-
 liche Sünd begehen / solte ich darumb auch
 alle mögliche Peinen aufstehen müssen.
 Es rewet mich mein Verbrechen allein
 wegen meines GOTTes / auß dessen Erbar-
 mung ich auch verhoffe Verzeihung zuer-
 langen. O HERR / vmb deiner Liebe wil-
 len verschone ich allen die mich je beleidig-
 et / oder noch beleidigen / vnd rewet mich
 deiner wegen / daß ich zuzeiten Nach ge-
 sucht / oder geübet / vnd durch meinen Zorn
 ärgernuß geben hab.

Übung der Auffgebung sei-
 ner selbst.

5. **G**ANZ vollkommenlich übergebe ich
 mich in die Hände des HERRN / vnd
 befehle mich in seinen Willen / er mache
 mit mir nach seinem Götlichen Wolge-
 fallen / jetzt / vnd in Ewigkeit. Auch will ich
 nichts anders / als was er mit mir ordnet.
 Sihe hie bin ich HERR / ist zu deiner Ehr /
 so nimb mein Leben / wie vor mir dein heil-
 iger Diener Martinus gesagt / vnd lege
 mir

mir auff die aller schwereste Arbeit. For-
dere von mir / was dir wolgefällig ist: daß
ich sprich mit der H. Theresia deiner Ge-
swons / daß ich diß allein will / sintemal das
höchste Gut / vnd diß allein gut ist / dir
gnugthun. Laß mir nit zu / O H. Erz / was
ich begehre / wann es deiner Lieb / die jma-
mer in mir lebe / zu wider ist / dann das we-
re mir ein Straff. Dieser Ich / der ster-
be in mir / vnd lebe ein ander Ich / in
mir / der besser ist / dann Ich / vnd besser /
dem Ich dienen möge; Er lebe / vnd gebe
mir das Leben; Er herrsche / vnd Ich blei-
be gefangen / dann ja meine Seel kein an-
dere Freyheit begehrt. Es ist ja kein ande-
re grössere / vnd elendere Gefängnuß / als
die Freyheit der Seelen / die von ihrem
Schöpffer abgelöset ist. Meinem Gott sa-
ge ich grossen Danck für alle empfangene
Guthaten. Ach könnte ich solche Gnaden
mit tausentmal tausenterten Diensten ih-
me vergelten / die er mir geleistet / noch lei-
stet / vnd / wie ich auff seine Gnad vnd
Barmherzigkeit hoffe / hinfüro leisten
wird.

Übung der Freuden.

6. **V**oraus erfrewet mich wegen aller guten Werke / welche wegen meines H^{er}ren Gottes Ehr / vnd Lieb geschehen seynd / nach iezo geschehen / vnd geschehen werden von allen Creaturen / die er erschaffen / vnd erschaffen kan.

Dritte Weiß diese sechs Tugenden zu vben / mit einföhrung der Heiligen / welche in denselben vortreflich gewesen.

1. **I**ch liebe G^{ott} meinen H^{er}ren / vnd lasse mir gefallen die Lieb aller Heiligen. 2. **I**ch hoff in G^{ott} / vnd gefällt mir die Hoffnung aller Heiligen. 3. **I**ch glaub in G^{ott} / vnd liebe den Glauben aller Heiligen. 4. **E**rewet mich vmb Gottes willen / daß ich G^{ott} beleidiget hab / vnd erfrewet mich der Reu / vnd Buß aller Heiligen. 5. **I**ch ergib mich in die Hände des H^{er}ren / vnd dancke ihm wegen vieler empfangener Guttharen / erfrewet mich auch der Auffgebung vnd Danckbarkeit aller Heiligen. 6. **E**s ist mir ein Lust vnd Freud

Freyd alles / was geschicht / was geschehen
kan / oder ist / zu ehren des Heiligen aller
Heiligen / meines H. Ern.

Zu mercken / wie allhie die Heiligen
ins gemein seynd gesetzt worden /
also kan man sie besonder einfüh-
ren / oder in gewisse Chör abthei-
len: nemlich / die Patriarchen /
darnach die Propheten / Apostel / &c.
vnd den Kranken mit grossem
Frost / vnd Nutzen auffhalten.
Will man es aber gar kurz haben /
so neime man jetzt folgende Vers
lein / darinn neun vornembste Zus-
genden begriffen seynd:

In dich glaub ich /	H. Er ich lieb dich /
In dich hoff ich /	Anruff ich dich /
Dir vertrau ich /	Ich weine vmb dich /
Dir gib ich mich /	Mein Sünd haß ich /
Dein Lieb / dein Angesicht begehre ich.	

(* *)

M. 4

Das

Das Dritte Theil.

Der 1. Punct.

Ein Gebett zu Gott dem Vatter /
darinn Christus vnd seine Verdienst / für
unsere Schuld vnd Sünden auff-
geopffert wird.

Uerliebster Vatter / ich erkenne gar
wol / daß ich nicht ablegen kann die
Schuld / welche ich mir durch meine viel-
fältige vnd schwere Sünd / wider deine
Majestät begangen / auffgeladen hab. Es
reuet meine Seel aller derselbē / vnd möch-
te von Herzen wünschen / ich were gestor-
ben tausendmal / ehe ich deine Göttliche
Majestät hette erzürnet. Jedoch mein
Vatter / gedencke daß mich dein geliebster
Sohn / mein Heyland vnd Seligmacher
zum Erben seiner Verdienst eingesetzt hat.
In krafft dieses Erb. Rechts opffere ich
deiner Göttlichen Majestät zur Abstat-
tung meiner Unreinigkeiten / den aller-
reinsten vnd keuschesten Leib meines Er-
lösers Jesu Christi / welcher durch krafft
des H. Geists / auß dem unbesleckten Leib
der

der Allerreinsten Jungfrauen MARIA
empfangen vnd geboren ist. Für meine
Fehler die ich begangen auff dem Weg
deiner Gerechtigkeit/davon ich meine Füß
oft abgewendet / vnd auff der Sünder
Bahn getreten/opffere ich dir die lieblich-
ste mit grossen Nägeln ans Creutz geheff-
te Fuß. Weil ich auch mit meinen Knien
dich oft erzürnet / so opffere ich dir die
Knie deines Sohns darsür/die er immer
zum Gebett gebogen hat. Für meine Un-
mäßigkeit in essen vnd trincken; sehe an
den reinsten/ vnd mäßigsten Leib meines
Erlösers. Das liebevolle Herz meines
Erlösers sey dir dargereicht für mein
Herz/ welchs allzuviel mit irdischer Lieb-
hät verunreinigt worden. Meine unsau-
bere Hände; mein hoffertiges Haupt; mei-
ne fürwitzige Augen: meine offene Ohren
zu allen Nachreden/ seynd nicht werth dei-
ner Göttlichen Huld. So nimb nun für
diese seine Augen/ Ohren/ Haupt/ vnd
Hände/ sehe an seine Dörner-Kron/ sei-
ne Nagel-mal/ seine blutige Zäher / vnd
mit allerley Schmachreden erfüllte Oh-
ren. Seinen heiligen mit Essig vnd Gal-

M. 5.

len.

len getränckten Mund opffere ich dir /
 H^{erz} / für meinen schwermhafften vnges-
 zähmten Mund. Lasse seine heilige Schut-
 tern vbertragen meine Vngedult. Für
 meine gottlose Zung / sünd-befleckte Seel /
 wider sinnigen Verstand / vnd bösen Will-
 en / opffere ich dir die selige Zung / reine
 Seel / heiligen Verstand / vnd gehorsam-
 men Willen Christi meines Seligmä-
 chers. Summa für alle meine Laster opf-
 fere ich dir demütiglich alle Tugenden deines
 allerliebsten Sohns.

Viel ist an dieser Opfferung geles-
 gen / darumb der Bettende sie feim
 bedachtsam / vnd mit Andacht ver-
 richten soll.

Der 2. Punct:

Folgen die Wort / oder Gebettel
 auß Thaulero, deren oben ist ge-
 dacht worden.

1. **D** H^{erz} G^{ott} Du ich bin der Mensch /
 den du auß väterlicher Lieb vnd
 Macht erschaffen hast / deinetwegen / vnd
 zu dir selbst.

2. **D**

2. O HErr Jesu Christe / ich bin der
Elende / den du durch den schmählichsten
vnd vnschuldigsten Tod von aller Gewalt
deß Feinds erlöset / vnd hast allein Gewalt
vnd Recht vber mich.

3. HErr GOTT / ich bin ja der arme
Mensch den du kanst selig machen / nach
dem Abgrund vnd Menge deiner Barm-
herzigkeit.

Der 3. Pünct:

Die Litanen der Heiligen.

Die Namen welche mit diesem Zeichen † no-
tirt / haben sonderbare Gnad von Gott dem
Sterbenden zu helffen.

HErr erbarm vnser /
Christe erbarm dich vnser /
O HErr erbarm dich vnser.
† Heilige MARIA bitt für mich.
† Heiliger Michael bitt für mich.
Alle heilige Engel vnd Erk. Engel bitten.
Heiliger Abel bite.
H. Abraham bite.
H. Bather. Elia bite.
H. Elisee bite.

M 6

† H.

† Heiliger Joachim bittet für mich.

† H. Joseph bittet

H. Johannes der Tauffer bittet

Alle heilige Patriarchen und Propheten
bittet für mich.

† H. Petre bittet

† H. Paule bittet

† H. Andrea bittet

† H. Joannes bittet

H. Jacobe bittet

H. Bartholomee bittet

H. Philippe bittet

Alle heilige Aposteln und Euangelisten
bittet für mich.

Alle heilige Jünger des H. Erzm bittet

Alle heilige unschuldige Kindlein bittet

H. Stephane bittet

H. Laurence bittet

H. Vincenz bittet

H. Angele bittet

† H. Sebastian bittet

† H. Vitalis bittet

Alle heilige Martyrer bittet

H. Silvester bittet

H. Augustine bittet

† H. Hieronyme bittet

† H.

mich.	† H. Wunderthätiger Gregori	bitt für
bitt	mich.	
bitt	H. Martine	bitt
heren	H. Cyrille	bitt
	† H. Anselme	bitt
bitt	Alle H. H. Bischöff vnd Reichtriger	bittet
bitt	H. Einsidel Paule	bitt
bitt	H. Hilarton	bitt
bitt	H. Benedicte	bitt
bitt	H. Bernarde	bitt
bitt	H. Alberte	bitt
bitt	H. Dominice	bitt
bitt	H. Francisce	bitt
bitt	Alle H. H. Mönch vnd Einsidel	bittet
bitt	H. Anna	bitt
bitt	H. Maria Magdalena	bitt
bitt	H. Eugenia	bitt
bitt	H. Lucia	bitt
bitt	† H. Barbara	bitt
bitt	† H. Ursula mit deiner Gesellschaft	bittet
bitt	† H. THERESIA	bitt
bitt	† H. Felicitas	bitt
bitt	† H. Symphorosa	bitt
bitt	† H. Natalia	bitt
bitt	† H. Martha	bitt
bitt	† H. Mutter der Machabeer	bitt
H.	M. 7	Alle

Alle H. Jungfrauen vnd Witwen/
bittet für mich.

Alle Gottes Heiligen bittet für mich.
Herr sey mir gnädig / Ver schon meiner/
O Herr.

Herr sey mir gnädig / Erlöß mich / O Herr
Von deinem Zorn Erlöß mich.

Von Gefahr des Todts: Erlöß

Vom bösen Tode: Erlöß

Vom bösen Tode: Erlöß

Vom bösen Tode: Erlöß

Von den Peinen der Höllen: Erlöß

Von allem Vbel Erlöß

Von der Gewalt des Teuffels Erlöß

Durch deine Geburt Erlöß

Durch deine Todt-Angst vnd blütigen
Schweiß Erlöß

Durch dein Kreuz vnd Leiden: Erlöß

Durch dein gloriwürdige Auferstehung/
Erlöß mich / O Herr.

Durch dein wunderbarliche Himmelfahrt:
Erlöß mich / O Herr.

Durch die Gnad des H. Geistes / Erlöß
mich / O Herr.

In der Stund des Todts / Komm mir zu
Hülff.

Wit

Wir Sünder / bitten dich erhöre vns.
 Daß du vnser verschonest / Wir bitten
 dich erhöre vns.

Daß du vns verzeihest / Wir bitten
 Daß du vns woldest zu wahrer Buß bekeh-
 ren / Wir bit-

Daß du vns in der Stund des Todes für
 allen Nachstellungen des Teuffels be-
 schüttest / Wir b.

Daß du vns in Gnad lasset sterben / vnd
 biß ans End erhaltest Wir

Daß du vnser letztes End segnest vnd heili-
 gest / Wir

Daß du vnsern Geist in deine Hand auff-
 nimmest / Wir

Daß du vns nach dem Tode in das Para-
 deiß einführest / Wir

Daß du vns gnädiglich erhören wöllest /
 Wir bitten dich erhöre vns.

Christe höre vns.

Christe erhöre vns.

Herz erbarm dich vnser.

Christ erbarm dich vnser.

Herz erbarm dich vnser.

Vatter vnser / *re.*

Gegrüßet seyst du / *re.*

Sahr

Ich bin / Christliche Seel / auß dieser
 Welt / im Nahmen Gottes des All-
 mächtigen Vaters / der dich erschaffen
 hat : Im Nahmen Jesu Christi des Le-
 benden Sohns Gottes / der für dich ge-
 litten hat : Im Nahmen des H. Geistes /
 der dir eingegossen ist. Im Nahmen der
 allerheiligsten Jungfrauen / der Mutter
 der Barmherzigkeit : Im Nahmen aller
 H. Engel vnd Erbk. Engel : Im Nah-
 men der Thronen vnd Herrschaften : Im
 Nahmen der Fürstenthumb vnd Gewal-
 tigen : Im Nahmen der Cherubim vnd
 Seraphim : Im Nahmen der Patriarchen
 vnd Propheten : Im Nahmen der Apo-
 steln vnd Euangelisten : Im Nahmen der
 Martyrer vnd Beichtiger : Im Nahmen
 der H. Mönch vnd Einsidler : Im Nah-
 men der H. Jungfrauen vnd aller Heil-
 gen Gottes. Im Frieden sey heut dein
 Orth / vnd deine Wohnung in Sion.
 Durch Jesum Christum vnsern Herrn.
 Amen.

Der Fried vnser Herr Jesu Christi
 vnd die Krafft seines bitteren Leidens / vnd
 der Segen aller Heiligen / die Beschützung
 aller

aller Engeln / vnd die Vorbitte aller Auß-
erwöhlten / sey zwischen mir vnd allen mei-
nen Feinden / sichtbaren vnd unsichtbaren /
in dieser Stund / jetzt vnd in der Stund
deß Todes / Amen. Jesu / Jesu / Jesu /
sey mir Jesus. Was ich gesagt hab /
HER / das ist gesagt. Es reuet mich
allein vmb deiner willen / daß ich dich hab
belündigt. Ich liebe Gott meinen Herrn /
ich hoffe in Gott / ich glaub in Gott. Es
reuet mich / daß ich ihn erzürnet / weil er ist
der er ist. Ich ergib mich ganz in seine
Händ. Jesus der Sohn Mariæ / der Welt
HER vnd Heyland / sey mir gnädig.
Jesus / Maria. Jesus / Maria. Jesus /
Maria.

Hie endet sich diese heilige Übung /
darauff ein Pater noster folgen
soll / beneben dem Ave Maria. Je-
doch sage Gott innerlich Dank /
daß er dir Gelegenheit geben / sol-
che zu vollbringen / vnd bitte ihn / er
wolle dir auch solche Gnad am End
deines Todts verleihen. Das für-
nembsste

nembste ist / daß du davon auffste-
hest / als ein newer Mensch / der wi-
der lebendig worden / vnd anfahest
auff ein newe Weiß deine Werck
zu verrichten / ganz der Meinung /
daß dir Gott darumb die vbrige
Zeit geben / damit du vollkommener
werdest / vnd dich noch besser berei-
test / seiner Göttlichen Majestät
volle Rechnung deines Lebens / ver-
mittels seiner Gnaden / zu geben.



Folgt

vnd Heiligen Geist/drey Personen vnd ein Wesen.

Antwort: Ich glaub.

Ich glaub daß der Vater GOTT sey/
der Sohn GOTT/ vnd der Heilig Geist
GOTT/ doch nicht drey Götter/ sondern
ein einiger GOTT.

Ich glaub.

Ich glaub daß Jesus Christus Gottes
Natürlicher Sohn sey Mensch worden.

Ich glaub.

Ich glaub daß Er empfangen von dem
Heiligen Geist/ vnd geboren sey auß Ma-
ria/ welche Jungfrau vor/ in/ vnd nach
der Geburt blieben.

Ich glaub.

Ich glaub daß dieser Herr vmb meiner-
vnd aller Sünder willen verspehet / ge-
schlagen/gegeißelt/mit Dörnen gekrönet/
ans Creutz gehencket/gestorben vnd begrä-
ben sey.

Ich glaub.

Ich glaub daß Er am dritten Tag auff-
erstanden / gen Himmel gefahren in eben
dem Fleisch / das er auß der Jungfrauen
aus

angenommen / vnd daß er kommen werde
zu richten die Lebendigen vnd die Todten /
aus ihren Worten / Wercken / vnd auch
allerheimlichsten Gedancken.

Ich glaub.

Ich glaub vnd bekenne daß Er den Ge-
rechten die ewige Belohnung / denen aber
die in Sünden gestorben / die ewige Feyer-
Straff geben wird.

Ich glaub.

Ich glaub daß Er die Welt werd durchs
Feyr ernewern / vnd die Todten widerumb
auferwecken.

Ich glaub.

Ich glaub ein einigen wahren Glau-
ben, ein Tauff / ein Allgemeine Apostolische
Römische Kirch / in welcher allein die
Sünden können vergeben werden.

Ich glaub.

Ich glaub / Herz Jesu Christe / daß du
in deiner Kirchen die H. 7. Sacramen-
ten eingesetzt / vnd daß du in dem Sacra-
ment des Altars wesentlich wahrer Gott
vnd Mensch vollkommen gegenwertig bist.

Ich glaub.

Ich

Ich glaub daß die Heiligen im Himmel
mit Christo herrschende sollen verehrt vnd
angeruffen werden / vnd daß sie Gott vnser
Gebett auffopffern / für vns betten / vnd
ihre Heilighumb zu verehren seyen.

Ich glaub.

Ich glaub beständiglich / daß der H. H.
Jungfrauen Mariæ / wie auch anderer
Heiligen Bilder sollen verehrt / vnd ihnen
gebührende Ehr vnd Reuerenz soll ange-
than werden.

Ich glaub.

Ich glaub gänglichlich daß ein Fegfeuer sey/
darin den Seelen durch der Glaubigen Ge-
bett möge geholffen werden.

Ich glaub.

Ich glaub was die Heilige Allgemeine
Kirch glaubt / vnd bin bereit vmb jeder Ca-
tholischer Warheit willen den Todt zu lei-
den.

Ich glaub.

Ich glaub auch / Herz / daß du die War-
heit selbst bist / vnd deswegen nicht seyn kan/
daß du etwas offenbarest / welches nicht
gewiß ist.

Ich glaub.
Also

Also vnd diß glaub ich von dir / D. H.
 Dreyfaltigkeit: diß bekenne ich von dir /
 O du Allmächtiger Gott: diß bezeuge ich
 von dir / O du Sohn Gottes Jesu Chrifte:
 diß halte ich von dir / Heiliger Geist / vnd
 in diesem deinem Göttlichen Glauben be-
 ger ich zu leben vnd zu sterben.

§. 2. Übungen der Hoffnung.

Ich hoffe auff die vnendliche Güte vnd
 Barmherzigkeit Gottes.

Ich hoffe.

Mein allergütigster Gott / ich hoffe fe-
 stiglich daß ich endlich durch deine Hülff
 vnd gute Werck / die du mir auß deiner
 Gnaden zu thun verliehen / werde der ewi-
 gen Glory genießen.

Ich hoffe.

Mein mildester Gott / ob ich wol die al-
 ler schwärste Sünden begangen / hoff ich
 doch du werdest mir dieselbe verzeihen.

Ich hoffe.

Ich hoffe festiglich / mein Herz Jesu
 Chrifte / der du willig vnd vberauß bereit
 bist die Menschen selig zu machen / du wer-
 dest

dest auch mich / gemäß deinem Ampt vnd
Nahmen / selig machen / weil du mich vmb
deinet willen erschaffen hast.

Ich hoffe.

Barmherzigster Gott / ich hoffe du
werdest mich erhören / der ich dich auß gan-
zem Herzen anruffe / ob ich wol allein al-
ler Sünden schuldig wäre / die von Anbe-
gin der Welt geschehen seynd.

Ich hoffe.

Festiglich hoffe ich / mein Erlöser vnd
Seligmacher / ich werde ja auch durch
dich Verzeihung vnd das ewig Leben er-
langen / der du die allergröste Sünder zur
Verzeihung vnd Versöhnung beruffest.

Ich hoffe.

Ich verhoffe / daß durch die Fürbitt
der hochgebenedeyten Jungfrauen Ma-
riæ / des hochseligen Josephs / vnd anderer
Heiligen / ich Gnad erlangen werde / Gott
zu gefallen / vnd selig zu sterben.

Ich hoffe.

O Herz vnendlicher Gütigkeit / ich hof-
fe du werdest mir deine Barmherzigkeit
erzeigen / der ich dich auß ganzem Herzen
in

in dieser meiner Stund anruffe / wie du
dann andern Sündern / die dich angeruf-
fen / erzeigt hast.

Ich hoffe.

Ich hoff vnd vertraue / daß durch Got-
tes Gnad die ganze Hölle mich nicht wird
überwältigen.

Ich hoffe.

Darumb ist es mir gut / daß ich mich zu
Gott halte / vnd meine Hoffnung setze auff
dich / O gütiger Jesu. Erbarm dich mei-
ner / Gott / erbarm dich meiner / dann auff
dich trawet meine Seel / vnd vnder dem
Schatten deiner Flügel hab ich Zuflucht /
biß daß die Sünd vnd die Zeit zu sündigen
für über gehe.

Ach ich vnseliger Sünder / hab nichts
darauff ich meine Hoffnung gründen
könne / als auff deine Verdienst / auff dei-
nen Schweiß / auff dein Blut / auff dei-
nen Todt / auff deine Verheissungen /
Herr in dich hab ich mein Hoffen / laß mich
nimmer zuschanden werden.

§. 3. Übungen der Liebe.

GOTT liebe ich / weil er ist / der er ist.
Ich liebe.

Dich / mein Gott / liebe ich mehr als alle
Creaturen zumahl / welche ich lieber ehe
verlassen wolte / als dich erzürnen.

Ich liebe.

Ich liebe dich / aller süßester GOTT mei-
ner Seelen, weil du vnendlicher Lieb werth
bist.

Ich liebe.

Ich liebe dich / liebe reichster Erheber mei-
nes Lebens / vnd begere dich je mehr vnd
mehr zu lieben.

Ich liebe.

Ich liebe dich / Vnendliche liebwür-
dige Güte / vber Himmel vnd Erde / vnd
vber alles / was Himmel vnd Erde be-
greiff.

Ich liebe.

Ich liebe alles das / was GOTT will daß
ich lieben soll.

Ich liebe.

Ich

Ich liebe Jesum Christum meinen Er-
löser vnd allertzütigsten Seligmacher.

Ich liebe.

Gütiger Jesu/ von ganzem Herzen soll
vnd begere ich dich zu lieben/ vnd weil mir
an hitziger vnd vollkommener Liebe viel ab-
gehet/ bitt ich/ wollest dich würdigen/ das
selbe zu ersehen.

Ich liebe.

Ich liebe dich / du vnbegriffene Völle
alles Gutes / vnnnd ob ich aller Creaturen
Liebhätte / wolte ich sie gegen dich allein
anwenden.

Ich liebe.

O Lieb/ die du allzeit brinnest/ vnd nim-
mer erkältest/ erkünde mich ganz/ erkünde
mich/ das ich allein dich liebe.

O Lieb!

O Abgrund aller Vollkommenheiten /
O tieffe Weißheit / O höchste Güte vnnnd
Allmacht / ich liebe dich / zu dir begere ich
mich zu halten/ auff dich mercke ich/ nach
dir sehne ich/ zu dir seuffte ich / dich suche
ich/ dich begere ich zu umbfahen/ vnd allein
in dir getröstet zu werden.

Ich liebe.

N 2

Du

Du beſiſchſt mir / Herz / ich ſoll dich lie-
ben / gib was du beſiſchſt / vnd beſehle was
du wiſſt.

Gib Herz.

Du wiſſt / O Herz / daß ich dich liebe
auß gankem Herzen / auß ganker Seel /
auß allen Kräfften / auß allem meinem Ge-
müth / nun gib mir daß ich dich auß gan-
kem / auß gankem / auß gankem liebe.

Gib Herz.

Gnädigſter Gott / ich liebe alle meine
Nächſten in dir vnd vmb deiner willen.

Ich liebe.

Ich liebe / vnd begere zu lieben mit dem
Werck vnd in der Warheit alle meine
Feinde / allein darumb daß ich möge Gott
gefallen.

Ich liebe.

S. 4. Übungen Chriſtlicher Kew.

Es rewet mich auß gankem Herzen /
daß ich die vnendliche Güte Gottes beleh-
digt hab.

Es rewet mich.
Es

Es reuet mich / mein Herz vnd GOTT /
daß ich dir zuwider gewesen / vnd viel
Schmach angethan / weil du bist / der du
bist.

Es reuet mich.

O mein Gott vnd meine Barmherzig-
keit / mich reuet über die massen / vnd ist
mir leyd daß ich gesündigt / nicht auß Lieb
der Belohnung / so den Gerechten verspro-
chen / vnd ich dessen unwürdig : noch auch
wegen der Furcht der Warrer / so die Sün-
der müssen leiden / vnd ich ihrer allenthal-
ben ganz unwürdig : sondern bloß darum /
daß ich dich / mein Gott / beleidigt / der du
auß dir selbst bist das höchste Gut vnd an-
zubereiten / ja die Liebe / Güte vnd Majestät
selber.

Mich reuet.

O vnendliche Güte / wegen der grossen
Lieb / die ich dir schuldig / vnd welche ich zu
dir trage. hasse / verfluche vnd abschewe ich
die Sünd.

Ich hasse.

Ach allertiefeligster Schöpffer / mei-
ne höchste Vndanckbarkeit gegen dich ist

mir hergklich leynd / verfluche vnd hasse sie
auch.

Ist mir leynd.

Barmherzigster Gott / es mißfällt mir /
daß ich dich erzürnet / den ich verehere vnd
liebe vber alles.

Es mißfällt mir.

Es rewet mich / daß ich meinen Näch-
sten so offte mit bösem Exempel geärgert
hab.

Es rewet mich.

Es mißfällt mir / daß ich so hinlänglich
das hochw. H. Sacrament besucht vnd
verehere hab.

Es mißfällt mir.

Es rewet mich / daß ich die hochheilige
Sacramenten der Kirchen so vbel gebräu-
chet hab.

Es rewet mich.

Es schmerzt mich / gütiger Jesu / daß
ich meines Stands Gelübde vnd Ver-
pflichtung nimmer recht hab genug gethan.

Es schmerzt mich.

Es rewet mich / daß ich so vndanckbar
gegen

gegen die hochgebenedeyte Jungfraw Maria vnd andere Heiligen gewesen / auch so wenig verehrt / vnd selten hab angeruffen.

Es rewet mich.

Mein liebeichster Herz / ich berewe / daß etwan ein geringe Anzeigung eines Dinges / so dir mißfällt / in mir gefunden wird.

Ich berewe.

Mein Herz / vnendlicher Ehr vnd Lieb würdig / es rewet mich von Herzen / daß ich meines Lebens verfllossene Jahr so vbel hab angelegt.

Es rewet mich.

Mich rewet daß ich gesündigt / O aller gnädigster Jesu / vnd ist mir von Herzen leyd / daß ich diese Stund kein solchen Haß der Sünd empfinde / noch so grosses Leyd vnd Abscheuen der vergangenen Irre / noch auch so starcken Fürsaz künfftige Sünden zu meiden habe / wie ich gern wolte vnd solte / damit es mit meinen so grossen Greweln könnte vberestimmen.

Mich rewet.

Wie möchte ich wünschen / mein sanfft-
mütigster / doch so offt von mir beleidigter

vnd erzürnter Herz/ daß ich dich/ auch vmb
 aller Welt Schatz willen / nimmer beleyd-
 igt hätte! Will auch forthin nimmermehr
 dich beleydigen/ vnd solte ich die allergrößte
 vnd schwärste Marter vnd Pein müssen
 erleiden.

Ach wie hab ich so schwärzlich geirret /
 O vnendliches ewiges Gut meiner See-
 len/ da ich von dir so weit abgewichen bin!
 Es reuet mich von Herzen / mein groß-
 günstiger Herz will auch solches nimmer
 mehr thun / sondern dir allzeit getrewlich
 vnd fleissig dienen.

S. 5. Übungen der Anbetung.

Die allerhöchste/gütigste/allergnädigste
 vnd hochheiligste Dreyfaltigkeit G D E
 Vatter / Sohn vnd Heiligen Geist. bete
 ich an.

Ich bete an.

Ich bete an die vnendliche Majestät
 meines Gottes/von dero ich erkenne/ daß
 alles Gut herkomme.

Ich bete an.

Ich bete an den vngeworbenen Vatter /
 den

den eingebornen Sohn / den Tröster vnd
Heiligen Geist / Einen Allmächtigen / vn-
ausprechlichen / vnveränderlichen Gott.

Ich bitte an.

Ich bitte dich an / mein vortrefflichster
Erschaffer / weil du vnendlicher Ehr vnd
Dienst wol werth bist.

Ich bitte an.

Mein gütigster Gott / mein allersüßeste
Hoffnung / mein liebstes Liecht / meine ge-
wünschte Ruhe / mein begierlichst. Freud /
mein Leben / vnd all mein einigs Gut / ich
bitte dich an.

Ich bitte an.

Ich bitte dich an / O Gott vnendlicher
Majestät vnd Grösse / mit Göttlicher An-
berrung / als einen vollkommenen Herrn
aller Dingen / der du mehr als würdig /
daß du ein solcher von allen geehret wer-
dest / vnd diß zwar mit allertieffster Vnder-
werffung.

Ich bitte an.

Ich vnderwerffe mich dieser so gro-
ßen Majestät vnendlich / vnd erzeige ihr
so viel

so viel Ehrerbietung / als mir immer mög-
lich.

Ich vnderwerffe.

Ich lade vnd ruffe an die allerheiligste
Jungfraw Mariam / die selige Geister /
vnd das ganze himmlische Heer / ja alle
vnd jede Creaturen / daß sie mit mir die
Göttliche Majestät anbetten / verehren vnd
erkennen / wie ich dann jetzt gleich sampt
ihnen / sie anbette vnd erkenne.

Ich lade vnd ruffe an.

Ich bette an meinen Herrn Jesum Chri-
stum meinen Vater / meinen Meister vnd
Erlöser.

Ich bette an.

Ich bette an den allerhöchsten / lobreich-
sten / vnd süßesten Nahmen IESVS.

Ich bette an.

Ich bette an die hochheiligste Wunden
der Hand / Fuß vnd Seiten meines liebsten
Jesu.

Ich bette an.

Ich bette an das ehrwürdig Haupt mei-
nes Erlösers / welches mit Dörnen gekrö-
net /

net/ verwunde/ vnd mit dem Rohr geschla-
gen worden.

Ich bette an.

Ich bette an das Edle Sieg-Zeichen
meines Seligmachers Jesu Christ.

Ich bette an.

Ich bette demüctig an das allerheiligste
Sacrament des Altars.

Ich bette an.

Ich verehere dich / Maria / ein hoch-
würdiges Gefäß des H. Geists.

Ich verehere.

Ich preise vnd verehere alle Heiligen/
die adelichste Fürsten des himmlischen
Vatterlands.

S. 6. Übungen der Demut.

Ich bekenne / O allergnädigster Vate-
rer / daß ich vnder allen Menschen / so in
der Welt/ der allerlasterbafftigste bin.

Ich bekenne.

Ich bekenne mich unwürdig zu seyn /
daß die Erd trägt vnd erhehrt.

Ich bekenne.

Ne 6 Ich

Ich glaube/das/wann die größte Sün-
der dieser Welt/ solche Hülff/ wie ich von
Gott empfangen / viel ehlfertiger sich zu
ihm würden kehren / vnd wol auch mit
größerer Vollkommenheit ihn lieben vnd
verehren/ihre Sünden mehr berewen/vnd
ihm trewlicher weder ich anfangen zu die-
nen.

Ich glaube.

Ich entseze mich/ H. Erz/ vor grosser
Verwunderung/wie du mein Angesicht/
der ich ein so vndanckbare Creatur bin/
könnest gedulden : halte mich demnach
ganz vnwürdig dir zu dienen / vnd das
mein Gebett von dir soll erhört werden.

Ich entseze mich.

Ich erkenne mich für vnwürdig / we-
gen meines Vngehorsams vnd Wider-
spennigkeit / das ich vnder deinen Gläubi-
gen/vnd in dem Haus deiner Diener woh-
ne/ von denen ich/ so sie mich nach meinen
Verdiensten wolten tractiren / nichts dan
Schmach vnd Lästerung solte anhören.

Ich erkenne.

Zu verwundern / O Herr/ ist dein vn-
schätz.

schätzbarliche Güte gegen mir / mit der du
mich bis hero übertragen / vnd daß du mich
wegen meiner höchsten Vndanckbarkeit
gegen dir in die allertieffste Fehr-Grüben
nicht verstoßen.

Zu verwundern ist.

Ich erkenne mich allein vmb dieser
Vndanckbarkeit willen / vnter allen an-
dern Creaturen / als vnwürdig deiner
Sorg / Fürsichung vnd Lieb / die du ihnen
erweistest : vnd erschrecke ab mir selbst / als
ab einem Ding / welches stinckender / ver-
haffter / vnd grewlicher ist / weder könnte ge-
sagt werden.

Ich erkenne.

Ich bekenne daß meine Vndanckbar-
keit / vnd Gottlosigkeit so groß ist / daß ich
nichts anders verdiene / als in Abgrund
der Höllen versenckt zu werden.

Ich bekenne.

Ich bekenne / O H. Erz / daß ja die Höll
selbst nicht so viel Peinen hat / dadurch
meine Bosheit vnd Laster künden würdig
lich gestrafft werden.

Ich bekenne.

Ich bekene daß ich auß mir selbst nichts
guts

guts wisse/ nichts wolle/ nichts vermöge.

Ich bekenne.

Ich schäme mich / daß / der ich ein
Mensch bin / gelebt hab nicht wie ein
Mensch / sondern wie ein unvernünfti-
ges Thier.

Ich bekenne.

Ich schäme mich / daß / der ich ein
Christ/ gleichwol gelebt hab/ als ob ich ein
Heid were.

Ich schäme mich.

Ich schäme mich daß ich Gott für all
seine Liebe / Güte/ vnd Treu/ so un-
danckbar gewesen / die er mir allzeit erwie-
sen hat.

Ich schäme mich.

Ich schäme mich der geringen An-
muthung vnd Andacht / welche ich zum
Hochw. Sacrament / darinn Christus
leiblich zugegen/ getragen hab.

Ich schäme mich.

Ich schäme mich daß ich vnser Hoch-
heiligster Mutter MARIA nie ein gebüh-
renden Dienst erzeiget hab.

Ich schäme mich.

S. 7.

S. 7. Dancksagung.

Ich dancke meinen Gott / der mich nach
seinem Ebenbild vnd Gleichnuß erschaf-
fen / vnd der ewigen Seligkeit fähig ge-
macht hat.

Ich dancke.

Ich dancke dir gütigster H. Erz / der du
mich biß anhero von so vnzählich vielen
Gefahren / Leibs vnd der Seelen / errettet
vnd bewahret hast.

Ich dancke.

Ich dancke dir liebster H. Erz I. Esu
Christe für dieses vnd allemalen / nach al-
lem meines Herzens vermögen / vnd auß
allen meinen Kräfften / für deine Mensch-
werdung / Geburt / Leben / Wandel / Leiden
vnd Todt.

Ich dancke.

Ich dancke dir / für die Einsetzung deß
Hochwürdigsten Allerheiligsten Sacra-
ments / in welchem du dich selbst vnß ge-
lassen.

Ich dancke.

Ich dancke meinem aller süßesten Se-
ligmacher / sampt allen sichtbar- vnd vn-
sicht-

sichtbarlichen Creaturen/wegen der höchsten Lieb/ auß dero er bewegt mich durch sein bitter Leiden vnd köstbares vergossene Blut zuerlösen sich gewirdiget hat.

Ich dancke.

Ich dancke ihm/weil er mich auß lauter Lieb zum heiligen Tauff / vnd Erkantnuß des wahren Catholischen Glaubens gebracht hat.

Ich dancke.

Ich dancke dir barmherzigster Gott/ daß du mich Gottlosen / in sünden lebenden/so gedultig erlitten/so väterlich zu dir beruffen hast.

Ich dancke.

Ich dancke dir / daß du mir so gnädig nachgelassen hast / meine begangene unzählbare/ schwere Laster/ durch welche ich so offft die Peinen der HölLEN verdienet.

Ich dancke.

Ich dancke dir vmb alle Trübsal/ Angst/ Widerwertigkeit/vnd Leiden/ daß du mir bißhero gnädig hast widerfahren lassen.

Ich dancke.

Ich dancke dir / Allergnütigster Gott/ für

für alle hohe/vnzahlbare Gnaden/Güter
vnd Wohlthaten / die du der Menschheit
meines HErrn Jesu Christi mitgetheilt
hast.

Ich dancke.

Ich dancke dir für alle Gutthaten/ mit
welchen du die Allerheiligste Jungfrau
vnd Mutter MARIA, den H. Joseph/ vnd
alle Heiligen vorkommen bist.

Ich dancke.

Ich dancke dir für alles gut / welches
du allen Menschen / bevorab aber meinen
Feinden jemaln geben hast/ oder noch ge-
ben wirst.

Ich dancke.

Ich dancke auß innerlichem meinem
Hertzen/ dem Allersreygebighsten Gott/ der
nicht auffhört mir alle Augenblick wol zu
thun/ vnd in allem mein Heil zubefördern.

Ich dancke.

Ich dancke meinem Gott für alle seine
gnädige Erbarmungen/ vnd bitte/ es wol-
len alle himlische Fron Geister/ alle Heili-
ge vnd Außergewählte/ für solche/ seine Ma-
jstat loben/ lieben vnd ehren in Ewigkeit.

Ich dancke.

Ich

Ich sage vnendlichen Danc   der Hoch-
gebenedeyten Jungfrauen MARIE daß
sie so vorrefflich das Ampt einer Mutter
vnd Vorsprecherin verricht.

Ich sage Danc  .

Ich sage Danc   meinem Schut-Eng-
gel für die getreue Sorg / welche er für
mich unwürdigen getragen / vnd noch zu
tragen nicht auffh  rt.

Ich sage Danc  .

S. 8. Erweckung heiliger Be- gierden.

Ach / du Allerliebste GOTT / hette
ich dich doch nie beleidiget / weil du bist das
höchste Gut; ja die Lieb / Güte vnd Majestät
selber.

Ach.

Ach hette ich dich allzeit mit reiner / voll-
kommener Lieb vnd Dienst gefallen!

Ach.

Ach gütigster HERR / were ich doch tau-
sentmal gestorben / ehe ich dich einmal mit
sünden erzürnet: Nun wolte ich lieber
sterben / als im geringsten dich beleidigen.

Ach.

Mot.

Wolte Gott / das ich meine Sünden
also bereuete / wie Magdalena / vnd andere
Heilige gethan haben !

Wolte Gott.

Wolte Gott / ich hette einmahl die Ge-
legenheit / vmb des Catholischen Glaubens
willen mein Blut zuvergessen.

Wolte Gott.

Ach / Liebster Vatter / hette ich nun der
ganzen Welt Ehr / Reichthumb vñ Gut /
nicht das ich mich darinn erfreuete / son-
dern das ich alles vmb deiner wegen verlas-
sen vnd verachten künnte !

Ach.

Allergnädigster Gott / O das sich doch
alle Sünder bekehren / vnd zu dir kämen.

O das.

Ach erkenne dich doch alle Menschen /
ach ehren / lieben / vnd dienen sie dir !

Ach.

Ach meines Herken einiger Fürst / we-
re ich dir doch biß daher nimmer vndanck-
bar gewesen !

Ach.

Ach möchte ich dir jeko noch gefallen !

Ach

Ach beseßest du allein mein Hert! O such-
te ich dich nur allein / gefielest du mir nur
allein / liebte ich dich nur allein / bliebe ich
nur bey dir allein!

Ach.

Ach gewünschtes Gut / künnte ich dich
inbrünstiglich lieben! künnte ich mit fer-
rigen Begierden nach dir sehnen.

Ach.

Ach würde mir von Gott vergönnet/
mein letztes Ende in Guad vnd Lieb Got-
tes u schliessen!

Ach.

Ach Herz / möchte ich zu ehren deines
Namens / ein solche Lieb vñ herrliche Ne-
gung zu dir haben / als je einige Creatur
auff der Welt gehabt hat!

Ach.

Ach / Ach / mein allerliebster Gott / hette
ich doch die ganze Zeit / die ich in dieser
Welt gelebt / also löblich / rein / warhaff-
tig / gehorsamlich gelebt / als je ein Mensch
gelebt hat / vñ das / in vbung aller Tugend /
in aller Widerwertigkeit / Armut / Ver-
kaffung / Arbeit / vnd Mühseligkeit.

Ach / ach.

Ach

Ach künnte ich auß Meer / Lieb / vnnnd
Dancbarkeit / alle Tropffen des Meers
durch meine Augen weinend außgiessen /
künnte ich alle Hungerigen vnd Dürffti-
gen / mit Speiß erquicken / vnd alle betrüb-
te Herzen trösten.

Ach.

Ach möchte ich dich meinen Gott mit
solchem Lob / Ehr / vnd Lieb vmbfangen /
wie dich alle Engel vnd Heiligen loben /
preisen vnd lieben! Weil ich aber solches
nicht vermag / so bitte ich / nimb diese mein
Begierde vnd Willen an.

Ach.

Ach / O Liebseligste Mutter Gottes
MARIA, heile ich dich biß anhero wür-
diglich geehret / vnd angenehme Diensten
erzeiget!

Ach.

Ach erkennen / ehren vnnnd lieben
dich alle Menschen auff Erden / als ein
wahre Mutter Gottes!

Ach.

Ach / O Allerliebste / möchte sich doch
mein Geist in dir erfreuen / mein Herz
dich

dich begehren / mein innerlich Seel dich
lieben / vnd alles was in vnd an mir ist
nach dir sehnen / vnd verlangen!

Ach.

Ach hette ich den H. Joseph / vnd alle
andere Heiligen vnd Patronen mit wür-
diger Ehr vnd Lieb vmbfangen.

Ach.

S. 9. Gute Fürsätz.

Ich nimb mir für / Allerliebster Gott/
gank mißtrauend in mich selbst vnd alles
vertrauend in dein heilige Gnad stellend/
ehe tausentmal zusterben / als dich einmal
läßlich / oder tödlich zuerzürnen.

Ich nimb mir für.

Durch die Gnad Gottes nimb ich mir
für / nimmer mich an meinen Feinden
noch mit Worten / noch mit der That zu
rechen.

Ich nimb/26.

Ich nimb mir für alle meine Feind/
vnd Nächsten zu lieben / vnd ihnen Guts
zu thun so viel ich kan.

Ich nimb mir für.

Ich

Ich will forthin öfter das Hochwür.
Sacrament besuchen vnd verehren.

Ich will.

Ich nimb mir für vmb Gottes Ehr
willen / mich offi zum seligen Tode zube-
reiten.

Ich nimb.

Ich will den Hochheiligsten Namen
IESVS hinfüro öfter mit Mund vnd Her-
zen / sonderlich in der stund meines Todes
anrufen.

Ich will.

Ich setze mir festiglich für / allersüße-
ster IESV, deine trege alle Arbeit / Schmer-
zen / vnd zufallende Kranckheiten gedul-
tig zu leiden.

Ich setze mir.

Alle meine Werck will ich in Gott / vnd
zur Mutter Gottes richten.

Ich will.

König aller Königen / vnd Herr aller
Herschenden / IESV, mit völliger Krafft
meines freyen willen / setz ich mir festiglich
für alle deine Göttliche Gebott / vnd was
ich dir im H. Tauff / oder sonst in den Ge-
lübden versprochen / hinfüro auff das voll-
kom-

kommeſte zuhalten / vnd in allem deinen
rechtheſten Willen zu vollziehen / den mein-
gen aber / als der zum Böſen geneigt / zu
vnderdrücken / vnd ihn meinen Obern zu
vnderwerffen.

Ich ſetze mir für.

Ich will mit Gottes Hilff / öfter die
H. Sacramenten der Buß / vnd Fron-
leichnams Jeſu Chriſti / mit aller De-
mut / Ehrerbietung / Forcht / vnd Lieb ge-
brauchen.

Ich will.

Ich ſetze mir für / Gürtigſter Gott / die
geringe zeit meines Lebens / welche du mir
verleiheſt dir zu dienen / vnd die ewige Be-
lohnung mir zu vermehren / mit allem Fleiß
vnd Sorgfältigkeit anzulegen.

Ich ſetze mir für.

HER Jeſu Chriſte / ich ſetze mir für /
meinem Standt gemäß / auff s allertreu-
lichſt / vnd vollkomlichſt / biß an meinen
Todt dir zu dienen.

Ich ſetze.

Ich nimb mir feſtiglich für vmb Got-
tes willen / vnd durch ſeine Gnad / allzeit
zu verrichten / was ich werd erkennen am
gott

vollkommeſte / vnd Gott am meiſten geſät-
lig zu ſeyn.

Ich nimb mir.

Auch will ich / vnd ſetze mir feſtiglich
für / die Allerheiligſte Jungfrau / meinen
Schutz-Engel / vnd andere Heiligen / ſo
viel mir möglich / zu verehren.

Ich will.

S. 10. Bitt vnd Begehren
von Gott.

Ich bitte / O Vatter der Barmherzig-
keit / durch das Leiden vnd Sterben dei-
nes geliebten Sohns / Verzeihung meiner
Sünden.

Ich bitte.

Allergütigſter Gott / erwecke in mir ein
hefftigen Haß vnd Schmerzen / wider alle
meine vollbrachte Laſter.

Erwecke.

Ich bitte vmb wahre Erkantnuß mei-
ner ſelbſt / vnd deiner Göttlichen Güte vnd
Majeſtät.

Ich bitte.

Ich bitte wollett meine Seel mit ſolcher
D Forcht

Forcht erfüllen/ daß ich GOTT fürchte wie
die auffwällende Wasser vber mir.

Ich bitte.

Nach vnendliche Güte/ich bitt/laß mich
ehe vergehen/ als daß ich dich erzürne.

Ich bitte.

Ich bitt/wünsche vnd begehre/das der
Himmel-König / der sich würdiget ein
Bräutigamb zu seyn meiner Seelen/sich
auch würdige mich ihm gefällig zu machē.

Ich bitte.

Du schönester HERR IESU Christe /
ich bitte wollest mich mit so festen Lieb-
Stricken dir verbinden/ daß ich nimmer
von dir weichen / mein Gemüt nimmer
von dir könne abziehen.

Ich bitte.

Durch den heiligsten Namen IESU
bitte ich in tieffer Demut also gegründet
zu werden / daß mein Herr nimmer wöl-
le noch könne durch einige Hoffart erhebt
werden.

Ich bitte.

Allerfrengebigster Gott/durch die heil-
ge Wunden Christi bitt ich dich / wollest
mir

mir Gnad verleihen zu thun was am vollkommenlichsten ist.

Ich bitte.

Durch die Verdienst der heiligsten Menschheit Christi / durch die Verdienst der aller seligsten Jungfrauen MARIAE, vnd aller heiligen Auserwehlten / bitt ich vmb ein seligen Abschied von dieser Welt.

Ich bitte.

Ich bitte / gütigster Gott / du wollest beystehn allen / für welche ich zu betten schuldig bin / vnd bevorab denen / die mich beleidiget haben.

Ich bitte.

Ich bitte daß möge gegeben werden / den lebendigen Verzeihung vnd Gnad / den verstorbenen Christglaubigen / das ewige Licht vnd selige Ruhe.

Ich bitte.

Ich bitte vnd wünsche / daß in mir jetzt vnd allzeit erfüllet werde der Göttliche Will.

Ich bitte.

Ich bitte vnd begehre für mich vnd meine Nächsten / was Gott will / daß ich bitten vnd begehren soll.

Ich bitte.

S. 11. Übungen der Resignation,
oder Auffgebung seiner selbst.

Mein allergütigster Gott/mein Leben
vnd Willen vbergib ich in deine Händ.

Ich vbergib.

Würcke in mir HErr / vnd gebrauche
mich nach deinem wolgefallen / hie vnd in
Ewigkeit.

Würcke.

Ich vbergib mich gantz / allmächtiger
Gott / in deinen Willen / welcher mir jetzt
vnd ewiglich vber alles / vnd in allem lieber
ist / als die Gewalt / zuerwehlen was ich
wolte.

Ich vbergib.

Gerewester HErr vnd Gott / wie du
von Ewigkeit hero / ehe ich war / bey dir be-
schlossen mit mir vmb zu gehen vnd zu
thun / also bitte ich / thue nicht nach mei-
nem / sonder nach deinem gefälligen Wil-
len.

Thue also.

Es geschehe an mir / vnd mit mir / nicht
was ich will / sondern was du wilt / vnd zu
deiner grössern Ehren diener. Wilst du
nun daß ich lebe / so ist es mir gefällig:
wilt

wilst du daß ich sterbe/ so bin ich zufrieden:
 wilst du mich gesund haben/ so nimb ich
 die Gesundheit an: soll ich krank seyn/so
 sey ich krank: soll ich reich seyn/so will ich
 die Reichthumb: soll ich arm seyn/so wil
 ich die Armut: wilst du daß ich soll getröst
 seyn/so will ich auch: wilst du mich trost-
 loß/ so sey es.

Es geschehe.

Wilt du HErr/ daß ich dieser Gnaden
 nie genieße/ will ich nach deinem Göttli-
 chen Willen viel lieber derselben mangel
 leiden/als auß eignem Willen genießen.

HErr wie du wilt.

HErr/wenn es zu deinem Lob gereich-
 te/dß ich nach meinem Todt funffzig Jahr
 lang im Fegfeyr solte gereinigt werden/
 sihe/ so wolte ich mich vnter deine Füß
 werffen/vnd solche Straff zu deiner Ehr
 gern annehmen vnd leyden.

HErr wie du wilt.

Was/ vnd wie es dir gefällt HErr/ so
 mache es mit mir/mit meiner Seelen/mit
 meinem Leib/Freunden/allen Sachen vnd
 Geschäften/ jetzt vnd in Ewigkeit.

HErr nach deinem Willen.

Gib mir HErr mein Gott was du wilt/
wann du wilt / wie du wilt / wie viel du
wilt.

Gib HErr.

Mein Herz ist bereit/ HErr Gott/ zu
lieben/ zu verzeihen/ zu thun/ zu leiden/ nie
wie ich/ sondern wie du wilt.

Mein Herz ist bereit.

Ich bin bereit mit deiner Gnad/ vnd zu
deiner Ehren/ zu leiden alle Schmach vnd
Unbilligkeit/ eigne Verachtung/ Spott/
Trübsal/ Verfolgung vnd allen schmerz.

Ich bin bereit.

Ich bin bereit beraubt zu werden aller
ley Tröstung/ vnd wo du wilt/ liebster Je-
su/ also zu leben in Armut / Angstigung/
vnd Bekümmernuß/ wie du gelebt hast.

Ich bin bereit.

Ich ergib mich dir HErr/ also ganz
vnd vollkommenlich/ als sich je ein Mensch
deinem heiligsten Willen ergeben/ oder er-
geben können.

Ich ergib mich.

Allergewünschter Jesu Christe/ von
dieser Stund an vnd forthin in alle Ewig-
keit/

keit / will vnd begehrt ich nichts anders /
nichts mehr / nichts weniger an Leib vnd
Seel zu haben / zu leiden / zu thun / zu lassen /
als was dir am gefälligsten ist.

Sihe H^{er} / ich bin in deiner Hand / wie
du weisst vnd wilt / also thue mit mir.

S. 12. Abschewen vnd Haß wider
die Sünd.

Ich hasse vnd verfluche die Sünd / weil
sie Gott dem höchsten Gut zu wider ist.

Ich hasse.

Ich hasse alle Gelegenheiten O^{der} zu
erzürnen.

Ich hasse.

Ich hasse vnd verfluche die böse Nach-
redungen / Lügen vnd andere Laster der
Zungen.

Ich hasse.

Ich verfluche / vnd vermaledeye den
Haß / Reid / Zorn / Rachgierigkeit / vnd al-
les was wider die brüderliche Lieb ist.

Ich verfluche.

Ich verfluche den Fraß / die Geilheit /
vnd alle stinkende Laster des Fleisches.

Ich verfluche.

D 4

Ich

Ich bereue vnd hasse meine höchste
Vndanckbarkeit/nach so vnzahlbaren em-
pfangenen Wohlthaten von Gott.

Ich bereue.

Meine grosse Gottlosigkeit / dardurch
ich so oft die Göttliche Majestät beleidig-
et hab / ist mir ein Greuel.

Ich hasse.

Ich hasse alle Trägheit vnd Versäum-
nuß im Gottesdienst / vnd Liebe.

Ich hasse.

Ich hasse vnd verfluche meine grosse
Nachlässigkeit / daß ich die Zeit / welche mir
Gott zu lieben / vnd zu dienen / geben wor-
den / so vnfruchtbarlich vnd verderblich
hab lassen hinschleichen.

Ich hasse.

Ich verdamme alle Vnehr vnd schmach /
welche dem Hochwürdigen H. Sacra-
ment des Altars widerfahren ist.

Ich verdamme.

Ich hasse / verfluche / vnd verdamme / al-
les was Gott will / daß ich hassen / verflu-
chen vnd verdammen soll.

Ich verdamme.

S. 13.

S. 13. Auffopfferung.

Ich opffere dir / allerliebsteigster Vater
 / mein Leib vnd Seel / mit allen meinen
 Kräfften vnd Vermögen.

Ich opffere.

Ich opffere dir mich selbst / bereit ehe
 den bittersten Tode zu leiden / als deine
 Majestät zubeleidigen.

Ich opffere.

Ich opffere / heilige / vbergebe vnd
 schencke mich selbst dir / O Ursprung alles
 guten Jesu / drum will ich kein Augen
 haben / als dich zu sehen : noch Ohren / als
 dich zu hören : noch die Zung / als von dir
 zu reden : noch das Herz / als dich zu lie-
 ben : noch die Gedächtnuß / als deiner Süß-
 sigkeit zu gedencen : noch den Verstand /
 als dein Majestät zuerkennen : noch die
 Hand / als zu deinen Diensten : noch die
 Fuß / als dich zu finden : noch den Leib / als
 dir zum Schlachtopffer : noch das Leben /
 als dir zum Opffer.

Ich opffere.

Ich opffere vnd richte / mein friedsa-
 mer König / all meine Gedanken / Wort

D i

vnd

vnd Werck / zu ehren deines heiligen Namens.

Ich opffere.

Ich opffere vnd ergib mich bereit vnd willig zu thun in allen Dingen deinen Göttlichen willen.

Ich opffere.

Ich opffere dir H^Erz mein Leben / welches ich gern für den Catholischen Glauben auffsetzen vnd dargeben wolte.

Ich opffere.

Allerwürdigster H^Erz / ich opffere dir alles Lob vnd alle Dancksagungen welche dir auff waserley weiß der Danckbarkeit verrichtet / verrichten / vnd in Ewigkeit verrichten werden alle Creaturen / vnd insonderheit die allerheit. Jungfrau MARIA, sampt allen Heiligen vnd Außerwählten / diß opffere ich dich für mich vnd alle mir ertheilte Wolthaten / vnd bedanke mich eben mit solcher innerlichen Neigung / Erkantnuß vnd Danckbarkeit / wie sie dir pflegen zu danken.

Ich opffere.

Allerfreugeligster Gott / ich opffere dir
alles

alles Geistliche Gut / Gedancken / Wort
vnd gute Werck / welche alle Menschen so
da gewesen seynd / vnd seyn werden / gethan
haben / noch thun / vnd ins künfftig thun
werden: Ja alle diese Gedancken / Wort
vnd gute Werck / welche von vnendlichen
Menschen / so dein Göttliche Allmacht zu
erschaffen vermöchte / künften geschehen /
will ich dir hiemit auffopfferen / also / daß
wann ich künfte / ichs allein dir zu lieb / wo
möglich / mit solcher Krafft thun wolte /
wie du selbst weist daß es deiner Majestät
zu Ehren / auff das allerhöchste vnd an-
genembste künfte vollbracht werden.

Ich opffere.

Ich opffere dir auch alle Pein / Schmer-
ken / Marter / vnd alles peynliches Ubel
deß Leibs vnd der Seelen / welches gelitten /
leiden / vnd noch leiden werden alle Men-
schen / entweder in der Welt oder im Jeg-
feror / zur Gnugthuung deiner Gerechtig-
keit / vnd Vermehrung deiner Glory:
auch alles was du weist / das von allen kö-
nte gelitten werden / nicht allein in dieser /
sondern auch in vnendlichen Welten vnd
Jeseworn: Also / daß / wann es dir gefällig
wäre

wäre/ ich dasselbig allein wegen deiner Liebe/ meines vnd des Nächsten Heyls / williglich leiden wolte.

Ich opffere.

Alle Reichthumb dieser Welt / opffere ich dir / vnd möchte sie haben / den Armen solche außzuheilen.

Ich opffere.

Ich opffere dir das kostbarliche Blut deines eingebornen Sohns / für die gläubige abgestorbene Seelen / damit sie dadurch erquicket werden.

Ich opffere.

Ich opffere dir / O Himmlischer Vater / deinen allerliebsten Sohn / meinen Herrn Jesum Christum / in Vereinigung derselben Liebe / auß welcher du ihn in die Welt gesandt hast.

Ich opffere.

Für alle meine Sünd opffere ich dir die Verdienst seiner Menschwerdung / Wandels / Leidens vnd bitteren Todts.

Ich opffere.

Für meine Krew vnd Schmerzen / den ich vber meine Sünd haben sollte / opffere ich

ich dir seine unbegreifliche Angst vnd vnaussprechliche Traurigkeit / die dir allein bekant gewesen.

Ich opffere.

Für die Tüher / mit welchen ich meine Missethaten billig solte abwäschen / sie aber nicht habe / opffere ich dir den blütigen Schweiß deines Sohns / meines Erlösers.

Ich opffere.

Ich opffere dir / gütigster Vatter / seinen unschuldigsten Tode / sampt allen erlittenen Schmerzen seines Leidens / dadurch mir einen seligen Tode zu erlangen.

Ich opffere.

Für die Dürre vnd Härigkeit meines Herzens opffere ich dir seine hitzige Begirten vnd brinnende Lieb seines Herzens.

Ich opffere.

Ich opffere dir die heilige Andacht vnd Liebe der allernadreichsten Jungfrauen Mariae / vnd aller deiner Außergewählten.

Ich opffere.

Vnd dir / allergütigste Himmel-Königin /

opffere ich zur Nahrung deiner Freuden
vnd Glory/das Honig-fließende Herzk de-
nes vielgeliebten Sohns.

Ich opffere.

O Gott/zu deiner Ehr vnd Glory opf-
fere ich dir alles / was ich thun vnd leiden
werde.

Ich opffere.

S. 14. Übungen geistlicher
Freud.

Ich erfreue mich höchlich / weil Gott
der ist/der er ist.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich / daß Gott vnendlich
mächtig / weiß / gütig / heilig / fürsichtig/
barmherzig vnd gerecht ist.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich der liebeichen Ver-
einigung/die da ist vnder den dreien Gött-
lichen Personen.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich/ daß er also groß vnd
mächtig ist / daß er von keinen Creaturen
ni kan begriffen werden.

Ich erfreue mich.

Ich

Ich erfreue mich wegen der vnendlicher
Lieb / mit welcher sich Gott selbs liebt / ge-
liebt hat / vnd ewiglich lieben wird.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich / daß alle Creaturen
nicht vermögen Gott gnugsam zu lieben /
wie er wol verdient.

Ich erfreue mich.

Es ist mir ein Herzen-Frewd / daß Gott
in sich selbst der allerglücklichst ist / vnd ein
Ursprung aller Seligkeit.

Es ist mir ein Herzen-Frewd.

Mir ist gefällig / mein H. Erz / erfreuet
mich / vnd froloefe mit dir / wegen deiner
allertieffsten Weisheit / dardurch du bist
ein Ersorcher der Herzen.

Mir ist gefällig.

Mich erfreuet vnd erlustige mich in dei-
ner Heiligkeit / als in einem wesentlichen
Brunnen aller Schönheit vnd Reini-
gkeit / von dem alle verständliche Creaturen
seynd geheiliger / vnd empfangen ihre
Schönheit.

Mich erfreuet.

Ich

Ich erfreue mich aller Gaben vnd Gnaden / welche der Ewige Vater der Menschheit Christi Jesu meines Erlösers vnd allen Heiligen vnd Außgewählten hat mitgetheilt.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich höchlich / daß der Himmlische Vater ein solchen Wolgefallen hat an seinem Sohn / an den Seelen der Gerechten / vnd an der Bekehrung der Sünder.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich sehr ab der Lieb / mit welcher vns das Göttlich Wort / welches Fleisch worden / umfassen / da er sich selbst vns im H. Sacrament dargestellt.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich hefftig / daß Er im Ampt der H. Mess so offte dem ewigen Vater ist geopffert worden / vnd noch vnd hinfür wird auffgeopffert werden.

Ich erfreue mich.

Ich erfreue mich / daß dich / O H. Erzmein Gott / alle Engel anbeten / vnd

alle

alle Heiligen loben / ehren vnnnd lieben ewiglich.

Ich erfreue mich.

Es ist mir ein grosse Frewd / daß Maria ein Jungfraw vnd ein Mutter / vnnnd ein Mutter Gottes ist.

Es ist mir ein Frewd.

Es ist mir ein Frewd / daß ich ein Kind der Christ-Catholischen Kirchen bin.

Es ist mir ein Frewd.

Es ist mir ein Frewd / daß Gott meinen Nächsten / vnd bevorab meinen Feinden / viel vnd grosse Gnaden ertheilt hat.

Es ist mir ein Frewd.

Es ist mir ein Frewd / daß die Recht-Glaubigen die allergebenedeyteste Mutter Mariam / vnd alle Heiligen ehren / lieben / vnd anrufen.

Es ist mir ein Frewd.

S. 15. Liebreiche Anmütungen.

Ich begere vnd wünsche zu leben vnnnd zu sterben in der Gnad vnd Huld Gottes.

Ich begere.

Süßester Herz vnd Gut / ich begere nichts

nichts anders zu gedencken / zu reden / zu thun / als was dir angenehm vnd wolgefällig ist.

Ich begere.

Ich begere vnd wünsche / daß ich dich / Herz / recht loben möchte / weil ich aber das selbig würdiglich nicht thun kan / bitte ich dich / du wollest dich selbst in mir vollkommenlich loben.

Ich begere.

Ich wünsch vnd begere / daß alle Hh. Engel / vnd all deine Außermählten / dich für mich ehren / preisen vnd loben thäten alle Augenblick / weil du lobwürdig bist in Ewigkeit.

Ich wünsch.

Ach daß auß all meinen Wercken / Worten / Bewegungen vnd Achem- ziehen deinem Namen möchte ein Lob zukommen.

Das begere ich.

Ich begere dir also vollkommenlich zu gefallen / allerliebwürdigster Gott / als je einer auß deinen vornembsten Freunden dir gefallen hat.

Ich begere.

Ich

Ich wolte/daß sich zu dir/O lieblichstes
Liecht meiner Seelen / alle Menschen be-
lehren.

Ich wolte.

Ich wünsch vnd begere / daß dich kein
Mensch auff Erden beleidigte.

Ich wünsche.

Ich wünsche allen wahre Erkantnuß
Gottes/vnd seine brinnende Lieb.

Ich wünsche.

Ich wünsche allen/die mich je beleidigt/
einen seligen Todt.

Ich wünsche.

Ich wünsche / daß alle Völcker/ Ge-
schlechter vnd Menschen anbeteten das H. H.
Sacrament vnd den süßesten Nahmen
IESVS.

Ich wünsche.

Ich wünsche / daß die hochgesegnete
Jungfrau Maria von allen hoch geach-
tet/vnd allzeit würdiglich geehret würde.

Ich wünsche.

Ach H. Erz / ich wünsch vnd begere zu
seyn demütig/ gehorsamb / gedultig/ mäs-
sig / keusch vnd andächtig / wie ich solte.

Was

was mir nun an diesen Tugenden mang-
let / bitte / wollest du ersetzen.

Ich wünsche.

Ich wünsche vnd begehre herzlich zu
sehen das Angesicht / welches erfreuet die
Statt Gottes.

Ich wünsche.

Ich begehre zu sehen den Frieden-Kö-
nig des Himlischen Jerusalems / dessen
Angesicht begehrt die ganze Erden.

Ich begere.

Ich begehre anzuschauen die allergnä-
digste Jungfraw MARIA, die Mutter des
Eingebornen Sohns Gottes vnd Him-
mel-Königin.

Ich begere.

Ich wünsche vnd begehre die Gesell-
schafft aller heiligen Engeln / vnd anderer
Bürger vnd Einwohner des Himmels.

Ich wünsche.

Wann werd ich dich sehen mein Gott /
vnd mein einiges Gut? wann werd ich
bey dir seyn / du Anfang / vnd mein End?
Wann wird meine Seel deiner süßesten
Umbfahung genießten? Wann wird sie
mit

mit vnauflöflicher Liebe mit dir verbun-
den werden? Wann wird sie vollkômlich
dir vereiniget bleiben? Was hab ich mehr
im Himmel/oder was kan ich auff Erden
besser begehren/als dich? O Gott meines
Herkens/vnd mein Theil in Ewigkeit!

Ach wann!

Wann wird mir doch die Welt ganz
vergehn/wann werden alle Hindernussen/
alle Vnruhe/alle Veränderungen bey mir
ein End gewinnen? Wann wird mein Pil-
gerfahrt auß seyn? Wann wird mein hie-
bleiben sich enden? Wann wird sich nei-
gen der Schatten der Sterblichkeit/vnd her-
fürblicken der Tag der Ewigkeit? Wann
werde ich ablegen den Bündel des Leibs/
daß meine Seel hinfliehe zu der ewigen
Ruhe?

Ach wann!

Wann werde ich ohne Hindernuß dich
mit den Heiligen ewiglich vnd seliglich lo-
ben/O Mein Gott/O mein Lieb/O mein
Begierd/O mein all/vnd einigs Gut!

Ach wann!

S. 16. Andere Lieb-brinnende Anmü-
tungen zu der Glorwürdigsten Jung-
frauen MARIA.

Ich liebe dich allerliebseligste Jung-
frau MARIA, Mutter Gottes / auß gan-
zem Herzen / vber alle liebselige erschaffte
ne Creaturen.

Ich liebe.
Ich liebe dich gütigste Jungfrau Ma-
RIA, vnd begehre dich zu lieben / so viel du
liebselig bist.

Ich liebe.
Ich liebe dich holdseligste Jungfrau
MARIA, vnd begehre dich zu lieben / so sehr
dich alle fromme Seelen lieben / die in der
streitbaren Kirchen seynd.

Ich liebe.
Ich liebe dich süßeste Jungfrau Ma-
RIA, vnd begehre dich zu lieben so viel dich
lieben alle selige Seelen im Himmel.

Ich liebe.
Ich liebe dich getreueste Jungfrau
MARIA, vnd begehre dich zu lieben / so viel
dich lieben alle neun Chör der Engel.

Ich liebe.

Ich liebe dich demüthigste Jungfrau
MARIA, vber alle liebselige erschaffene
Creaturen / vnd begehre dich zu lieben / so
viel vnd inbrünstig dich geliebt dein H. Ge-
spens Joseph / mein werther Patron.

Ich liebe.

Ich liebe dich vnschuldigste Jungfrau
MARIA, vnd begehre dich zu lieben wie
dich liebt das Herz vnd die Seel deines ein-
geborenen Sohns.

Ich liebe.

Ich liebe dich Adelichste Jungfr. MA-
RIA, auß gankem Herzen / vnd dieser deiner
Lieb wegen begehre ich deinen / vnd deines
Sohns Willen in allem vollkommenlich
zuerfüllen.

Ich liebe.

Ich liebe dich allerreineste Jungfrau
MARIA, vber alle liebselige erschaffene
Creaturen / vnd wil ehe den Tod leiden /
dann etwas begehren / was dir mißfallen
solte.

Ich liebe.

Ich liebe dich allerseligste Jungfrau
MARIA, du einiges Gut meiner Seelen
nächst Gott / vnd begehre in deiner Lieb be-
stendiglich zu verharren / vnd darinn zu zu-
nehmen biß in Todt / Amen.

S. 17. Ein vberauß schöne vnd sehr
nützliche Protestation oder Bekantnuß/
vor seinem Schutz-Engel räalich zu
gebrauchen/ vmb ein seligs End
zu erlangen.

In Namen des Vatters / vnd des
Sohns / vnd des H. Geists / Amen.
Ich N. N. elender/ nichts würdiger Sünder
der bezeuge in deiner Gegenwart/ O heiliger
Engel Gottes/ dem ich von Göttlicher
Güte von Anfang meines Lebens/ biß ans
End zu beschützen anbefohlen bin / daß
ich warhafftig begehre vnd wolle sterben
in wahrem Catholischen Glauben/ wel-
chen die H. Apostolische vnd Römische
Kirch angenommen/ darin auch alle Hei-
lige gestorben seynd. Ich schewe mich nit
alle Stund zu sterben / begehre auch nicht
länger zu leben/ als Gott gefällig/ vnd laß
se mir in allen Dingen gefallen die Gött-
liche Anordnung/ mich belangend/ dessen
vnermessener Güte ich dann allen meinen
Willen jeko vnd in Ewigkeit gänzlich ver-
derwerffe.

Ich bezeuge auch / daß ich auß diesem
Leben wil abscheiden vnder der hülff Gött-
licher

licher Gnaden / vnd deinem sonderbaren
Schutz: wie auch ohn einige Verzweif-
felung / vnd einigen Zweifel oder Miß-
glauben des Catholischen Glaubens; al-
so daß mich auff Göttliche Güte gegründ-
ten / nicht solle noch möge die schwere / vnd
Bosheit meiner vielfaltigen Sünden / in
Abgrund der Höllen versencken. Dann
ich bin gewiß / daß allein ein Tröpflein
des kostbaren Bluts meines H. Erzen Je-
su Christi an Stammen des H. Kreuzes
vergossen / gnugsamb vnd gültig ist / nicht
allein zu erlösung meiner / der ich der grö-
ste / vnwürdigste / elendigste Sünder bin /
sonder auch des ganzen menschlichen Ge-
schlechts. Durch den Schatz vnd reichen
Werth dieses Göttlichen Bluts / verhoffe
vnd trawe ich gänzlich selig zuwerden.

Ich protestir vünd bekenne darneben
auch / da ich vñlleicht auß Schwachheit
meines Geistes / der vor den Richterstuhl
Gottes kommen muß / oder durch den Ge-
walt der Teufflischen Versuchungen / oder
auß schweren Schmerzen meines Leibs /
zur Stund des Todes / in etwan ein Vahn-
witzigkeit solte gerathen / vnd (da Güt-
P gnä.

grätig vor sen) ein Zeichen der Verzei-
felung/oder Mißglaubens einigerley weiß
solte mercken lassen/ wil ich dasselbig jeso/
noch bey gutem Verstand / außdrücklich
widerrufen / vnd also vngültig seyn las-
sen / als welches ohne gesunden / völli-
gen Verstand / vnbedachtsam / vnd wider
meinen Willen geschehe / ergebe mich vñ
der dessen in allem demütig der Göttlichen
Güte vnd Barmherzigkeit.

Widerumb protestier vnd bekenne ich
vor dir O lieber Engel / vnd bin dessen ge-
wiß / daß gleich wie keinem Sünder / der
wahre Kew vnd Leid vber seine Sünd ge-
tragen / vnd solche durch rechte Beicht ab-
gelegt / die Göttliche Barmherzigkeit ist
versagt worden / mir deßgl. ichen auch ist
(wie ich festiglich hoffe vnd verzawe) wer-
de versagt werden / sintemal ich dieselbe auß
gankem Herzen begehre / vnd demütig su-
che. Solches bitte ich dich ewiger Vatter /
vnd gerechtester Gott durch die Verdienst
deß bitteren Leidens vñnd Todes deines
Sohns / meines HERN Jesu Christi /
vnd durch die Krafft seines köstbarlichen
Bluts / das er für mich auff dem Altar
deß

deß Creuzes vergossen / wie auch durch die
Vorbitt seiner gloriwürdigsten Mutter /
aller heiligen Engeln vnd Außerwöhlten /
daß du mir verlornen / wiewol vnwürdigen
Sohn / der dich mit demütigem Herzen
vnd Leib solches vnablässlich bittet / diese
Gnad laßest widerfahren / damit ich die
begehrte Barmherzigkeit erlangen möge.

Dich / O gütigster Seligmacher der
Welt / bitte ich auch demütiglich durch
die kräftigste Macht deines heilwirdigen
Namens Jesu du wollest mich vnwürdi-
gen annehmen / vnd gnädigst denselben zu-
zählen am Jüngsten-tag / welche du von
Ewigkeit zur Seligkeit verordnet vnd
außerlohen hast. Vnd damit ich ja nicht
ewiglich von deinem liebevollen Angesicht
abgewiesen werde / ergib ich mich willig
vnd bereit mit deiner Gnad allerley Pein
im Fegfeyr außzustehn / vnd also meine
sünden zu büßen.

Weil du dann bist der vnerschöpfliche
Brunn der Barmherzigkeit / vnd ein
Gott alles Trosts / so ruffe ich deine vner-
messene Güte mit zerknirschem Herzen
an / vnd begehre demütiglich verzeihung
P 2 aller

aller meiner Sünden / Verbrechung vnd
Mängel die ich mein Lebtag begangen /
vnd verfluche jede meine Sünd allein vmb
deinerwillen auß ganzem Herzen / flehent-
lich bittende / du wollest mich elenden Sün-
der ansehen vnd auffnehmen / wie du den
Schächer am Creutz Magdalenam zu dei-
nen Füßen ligend / vnd den offnen Sünder
im Tempel bettend angesehen / vnd gewir-
diget hast. Verwirff mich ja nicht in dem
gefährlichsten letzten Kampff meiner See-
len / dann ich seuffte inniglich zu deiner
vnaussprechlichen Gürtigkeit.

Auff diese vor dir / O heiligster Engel/
verrichte Protestation / beschliesse ich das
Testament meiner Seelen / vnd befehle dir
diesen meinen letzten Willen / andächtig
bittend / daß du mir drey Ding von mei-
nem HERRN JESU wollest erlangen.
1. Nur einen Anblick / auß allen seinen
füßen lieblichen Anblicken am Creutz. 2.
Nur einen Seuffter auß allen seinen er-
höhten Seufften / die er in den dreien stun-
den am Creutz hangend / zu seinem himli-
schen Vatter abgehen lassen. 3. Daß mir
seine allerliebste Mutter / die gnadenreiche
Jung-

Jungfrau MARIA, wiewol unwürdiger
Sünder / vnd vngereuesten Diener / in
dieser meiner letzten Hinfahrt wolle ihre
hilffreiche Schutz-Hand anbieten. Dis
aber begehre ich darumb / damit ich alle der
Höllischen Geister Versuchungen desto
sicherer überwinde / meine Schmerzen
dardurch gelindere / meiner Sünden Ver-
zeihung / Gnad vnd Freundschaft Gots
etwighlich erlangen möge / Amen.

Ferner bitte ich auch dich / du wollest
mich durch dein Englische Macht alßdant
am meisten beystehen vnd helfen / wann
jetzt meine Seel auß dem Leib hinfahren
soll / damit ich dann durch dein Fürbitte
finde ein gnädigen barmherzigen Rich-
ter / der mich mit solchen liebevollen Augen
ansehe / wie er am Creutz hangend angese-
hen hat das Heyl aller Welt.

Endlich mein lieber Schirm-Engel /
befehle ich dir meines Lebens letztes Stünd-
lein / daß du solches sorgfältig in obacht
nehmest / mich für allem Unfall vnd Ver-
suchungen des Teuffels mächtig beschüt-
test / vnd bitte dich du wollest von dieser
Stund an bis an mein End / in allen mei-
nem

nen Nöthen / Versuchungen / Gefahren
meines Heyls / dieser meiner gethanen
Pflichten vnd Profection ein getrewer
Zeug / vnd kräftiger Beschützer seyn mei-
ner Seelen.

Der H E R R bewahre / vnd gesegne
mich / vnd neige zu mir sein freundlich
Angezicht.

Der H E R z erbarme sich meiner / vnd
verleihe mir den Frieden / der alle Sinn
übertrifft.

Der H E R z verleihe mir armen / vnd
vnnützen Knecht / vnd elenden Sünder
seinen Göttlichen Segen / Amen.

Die Keyserliche Majestät gesegne
mich: die Königliche Gottheit beschütze
mich: die ewige Gottheit behüte mich:
die vnermessene Dreyfaltigkeit erhalte
mich: die vnerschägliche Güte leihe
mich: die macht des Vatters regiere
mich: die Weißheit des Sohns mache
mich lebhaft: die Krafft des H. Gei-
stes erleuchte mich: Das A / vnd das O /
Gott vnd Mensch / dieser Segen sey
mein Heyl vnd Schutz /

Amen.

§. 18. Ein Gebett vnder dem Ampt
der H. Mess/ oder sonst bequemer Zeit zu
sprechen/ in dem G. Mit dem Vatter auff-
geopffert wird Christus der H. Er/ sein Le-
ben/ Todt vnd Leiden/ die Tugenden/ vnd
auch Verdienst aller Heiligen/ vmb Ver-
zeihung/ Gnugthuung/ vnd Erlan-
gung eines seligen
Endes.

Allmächtiger / gütiger / barmherzi-
ger Vatter/ Ich armer elender Sün-
der falle nider für deine Füß mit möglich-
ster Demut / vnd voller tröstlichster Zu-
versicht zu deiner vnermessenen Güte/ vñ
bekenne dir alle meine grosse vnd schwere
Sünden / mit welchen ich biß auff diese
gegenwertige Stund deine väterliche Gü-
te erzürnet hab / weil ich nicht geschewet
solche grobe Sünden vnd Laster zu begehen/
welche dein allerliebster Sohn so schmerz-
lich abgewaschen/ vnd mit solcher Bitter-
keit abgeüßet hat. Ich bekenne auch dir
allergütigster Vatter / meine grosse vnd
viele Vndanckbarkeit / die ich biß in diese
Stund erzeiget hab gegen dich vnd deinen

P 4

lieb-

lieben Sohn / für alle Liebe / Güte / vnd
 Treu / welche du mir bewiesen / in dem du
 meiner so viel Jahr in grosser Bosheit /
 vnd vielen sünden verharrenden / verschon-
 net / vnd alle dir angethane Schmach vnd
 Unbilligkeit gütlich geduldet / auch mit so
 grosser Langmütigkeit mich zur Buß er-
 wartet hast / damit du dermaln eins mein
 Herr kündest erlangen / im selben dir ein
 Wohnung zu machen / vnd deine Lieb dar-
 in zugiessen.

Ach mein Herr vnd mein Gott / wie
 oft hastu an meinem Herzen angeknüpft
 durch innerliche Einsprechung? wie oft
 hast du mich liebt oset mit Wohlthaten / mich
 angelockt durch Tröstung / vnd angerie-
 ben durch Trübsal? jedoch hast du nichts
 bey mir erlangt / vnd hab ich dir allweg
 den Rücken gekehrt / welches du zwar ge-
 dultig erlitten. O wie billig heitest du mich
 in der Hölle Abgrund stürzen können /
 doch hast du meiner gnädigst verschonet.
 Nicht wunder wäre es / O gütigster Vate-
 ter / daß mein Herr zersprünge auß grosser
 Krew wann ich diß bedencke. Die Hölle
 hat nicht so viel Peinen / dardurch mein
 Sünd

Sünd vnd Laster würdiglich kon. vnd verlohre
strafft werden. Unwürdig bin ich / vnd
Creatur genent zu werden: unwürdig das
mich die Erd trägt vnd ernehrt. Es ist
wunder Herz / daß nicht alle Creaturen
vnd Elementen sich an mir gerechnet ha-
ben / wegen der Unbilligkeit vnd Verach-
tung / die ich dir / durch so vielfaltige meine
Missethaten / hab angethan.

Nun aber / mein allergetreuester Väter-
ter / erbarme dich meiner / das bitt ich dich
flehenlich / vnd wende deine barmherzige
vnd gnadenreiche Augen zu mir elenden /
trostlosen Sünder. Eröffne mir deine in-
nerliche Güte / vnd nim mich auff zu gna-
den / verzeihe mir auch / daß ich mich so
langsam zu dir bekehret hab. Thue mir
auff dein väterlich Herz / vnd stercke mich
mit deinem Gnaden-Trost. Wircke nun
geschwind in mir das / zu dem du mich so
lang gesparet vnd von Ewigkeit versehen
hast. O wehe mir vnseligen Sünder / der
ich ein so lieblichen Väterter / der mir nichts
als Lieb / Wohlthaten / Treu vnd Gnad er-
wiesen / so oft belendiget / vnd ihme mein
Herz (in dem er ihm seine Wohnung ma-
chen

chen wolte) versagt / ja noch darüber mit
so vielen sünden verunreiniget / vnd auß
einem Tempel Gottes / ein Gefäß der
Bosheit / ein Höle der vnreinen Geister
gemacht hab. Ich muß gestehen / HErr/
vnd bekenne es gern / daß ich der aller-
sterblichste in der Welt bin / jedoch ver-
traue ich auff deine vnermessene Güte vnd
Barmherzigkeit : Dann / wiewol meiner
sünden kein zähl ist / so ist doch auch deiner
Barmherzigkeit kein zähl noch ende.

O aller-liebster Vatter / wann du wilt/
kannst du mich reinigen / heile meine Seel/
dann ich bekenne daß ich dir gesündigt hab.
Gedencke doch HErr an den Trost-spruch/
den du mir durch den Mund des Prophe-
ten Jeremia hinterlassen / sprechend : Du
hast zwar mit vielen Tütern gehuret/
noch solt du dich widerum zu mir keh-
ren / vnd ich will dich annehmen. Auff
dies dein Wort / gütigster / barmherzigster
Vatter / vertraue ich viel / vñ bekehre mich
zu dir auß ganzem Herzen / als herrest du
dies allein zu mir / vnd keinem andern ge-
sagt / vnd mich dardurch zu dir gelocket.
Dann ich bin warlich diese vnreine / vnger-
reue

erwe Seel / dieser vnnütze vnd verlorne
Sohn / der vom Vatter der Lieder vn-
glücklich abgezogen / von dem mir doch al-
les Gut zukame / vnd gleich wie ein irren-
des Schafflein von dir gewichen / hab de-
ne mir so vberflüssige / auß der Schak-
Kammer deiner Freygebigkeit / ertheile
Volthaten vnd Gnaden so schändlich ver-
than vnd mißbraucht. Dich den wahren
lebendigen Brunnen deß Lebens hab ich
verlassen / vnd mir alte Cisternen weltli-
cher Eröstungen gegraben / welche doch
kein Wasser hatten / dann ja alles was die
Welt liebt vnd hoch hält / dahin fleugt / vnd
vergeht wie der Rauch in der Luft.

Ergrimme doch nicht gegen mich / als
einem Blat / welches vom Wind verjaget
wird: Vergiß meiner Dürffigkeit vnd
Schwachheit nicht / vnd enziehe mir nicht
die Hülff deiner Gnaden. Erbarme dich
mein Gott / erbarme dich mein durch de-
nen lieben Sohn Jesum Christum. Ret-
tige / heile / stercke mich / streitte für mich /
wircke in mir / gebrauche mich nach dei-
nem wol-belieben. Sihe ich ergib mich dir
ganz / ich opffere mich ganz vnd gar dir

ein lebendiges Opffer auß allen meinen Kräfte[n] / hinfüro bereit zu leben nach deinem gefälligen Willen / bereit zu leyden was mir dein vnendliche Güte zuschicken mag. Ich bitte nicht HErr / daß meine begangene Missethaten solten vngestraft hingehen / freylich reche die Schmach an mir / welche Schmach ich dir hab angethan / dann ich vndergebe mich demüthiglich der Straff deiner Barmherzigkeit. Ich weiß gewiß / daß mir nicht so viel Widerwertigkeit vnd Straff zukommen kan / als ich verdienet / dann meine sünden seynd noch viel mehr werth. Darumb so bitte vnd begehre ich nichts mehr / dann deine Gnad vnd senffte auß deinem Herken / dir wollest deine Gerechtigkeit mit Barmherzigkeit temperiren vnd vermischen.

Aber / aller-mildester Vater / was soll ich dir vergelten für alle deine Güter / die du mir verliehen? Im Himmel vnd auff Erden finde ich nichts würdigers / nichts dir gefälligers / als deinen Eingebornen Sohn. Diesen opffere ich dir dann mit aller-möglichster Demut vnd Danckbarkeit / in vereynigung der Liebe / auß welcher

du

du ihn mir gegeben/ vnd auß väterlichem
Hergen in die Welt gesand hast / daß er die
menschliche Natur annehmen / vnd den
bittern Todt leyden sollte. Mit/ vnd neben
dem / opffere ich dir die Verdienst seiner
Menschwerdung/ Wandels/ Leydens vnd
Todts. Wie auch die vnaußsprechliche
Betrübnuß/ vnbegreifliche Angst / (die
dir allein bekant) für alle meine sünden /
vnd für die Noth vnd Leyd / welche ich in
mir billig empfinden soll. Ich stelle dir vor
Augen die Band / Ketten/ Schläg / Stöß/
Verachtungen / Verspennungen / Spott
vnd Hon/ welche er dir für mich geopffert.
Ich opffere auch dir, mein Gott/ gemelten
deines Sohns freywilligen Gehorsamb/
wunderliche Gedult/ tieffste Demut/ vnd
brennende Lieb. Seinen blutigen Schweiß
aber/ vnd kößbarliches Blut/ an statt mei-
ner Zäher/ die ich nicht hab/ noch auß mei-
nem stein- harten Hergen erzwingen kan/
bringe ich zu dir/ vnd für all meine Nach-
lässigkeit/ Faulheit vnd Verdruß in Geist-
lichen Dingen / nimb von mir an zur
Genugnung sein demütigstes erkündtes
Gebet.

O gütigster Vatter / ich bitte dich / vergenhe die Mißerthaten deines Dieners / durch die Lieb / vnd demüthiges Gebett deines geliebten Sohns. Nimb an das würdigste Brandopffer deines gecreuzigten / vnd vergesse die Schmach vnd angethanes Unrecht des schalckhafftigen Knechts / dann er haardir vielmehr bezahle / weder ich dir schuldig bin. Wilt du meine Bosheit / vnd seine Güte; meine Laster / vnd seines bitteren Leidens Verdienst auff gleicher Wag abwegen / werden sie viel schwerer vnd wichtiger seyn / weder das meinige. Es müste ja ein schweres Laster seyn / welches solche Trawrigkeit / solche Angst / solcher Gehorsam / solche Demut / solche vberwindliche Gedult / vnd für allem solche vnaussprechliche Liebe nicht solte aufzulgen. Was solt es für ein gewaltliche Sünde seyn / welche solchiger Blut-Schweiß / so köstbarlicher Blut-Balsam nicht abwäschere? Was künnte für ein Vbelthat so abschewlich erdacht werden / welche nicht verülgte vnd versöhnete so ein bitterer Creuk-Todt Christi?

Derowegen wie ich angefangen / also
opffere

opffere ich dir deines allerliebsten Sohns
unschuldigsten Todt / alle schwere Arbeit /
alle Übungen der Tugenden / sein stren-
ges arme Leben / vnd was er endlich in
menschlicher Natur gethan vnd erlitten
hat / seine bittere Schmerzen / die er am end-
deß Lebens erlitten / sampt vnd mit dem
Verdiensten aller Heiligen / vnd allen Ü-
bungen der Tugenden / welche biß an das
End der Welt zu deines Namens Ehr-
können geschehen : beneben aller Lieb. Lob /
Preis / Ehr vnd Danckbarkeit / vor
jeho an biß in alle Ewigkeit. Alles diß
opffere ich dir zum würdigen Opffer / zu
deiner Ehr vnd Glory / für alle meine be-
gangene sünden / mit welchen ich dich je be-
leidiget / vnd für alle Versaumnuß der
Tugenden vnd guten Wercken : dann
auch daß ich von dir erlangen möge eine
liebreiche wahre Reu vnd seligen Abtritt
auß dieser Welt. Laß doch nicht zu / gnä-
digster barmherzigster Vatter / daß meine
Seel auß dem Leib abscheide / ehe sie dir durch
deine Erbarmung versöhnet / durch deine
Gnad zur Kindschafft angenommen / mit
wahren Tugenden gezieret / mit vollome-
me

mener Lieb engündet / vnd nach deinem
 Wolgefallen zugerichtet sey. Gefällt dir
 nun was ich begehre / so verleyhe mir / O
 HErr / daß ich vnwürdigster erhöret wer-
 de / gib durch deine vnendliche Erbar-
 mung / durch deinen Sohn / durch sein
 bitter leyden / durch aller Außersöhnten
 Verdienst / daß ich in diesem Leben von al-
 len meinen sünden möge gereinigt wer-
 den / in hefftiger wahrer New sterbe / mit
 inbrünstiger Lieb mit dir vereinigt / ab-
 fahre auß diesem Jammerthal zu dir mei-
 nem allertiebsten Schöpffer / frey vnd si-
 cher vor aller anderer Straff / vnd ewiger
 Verdammnuß / Amen.

S. 19. Ein heylsam Gebett / mit wel-
 chem durch die Verdienst des Lebens vnd
 Leidens Christi / wir begeren ersezt
 zu werden / was vns Guts
 mangelt.

O Mein allersüßester HErr vnd Gott /
 ich bekenne / daß ich dir alle Eren / Lieb /
 Abtödtung / Auffgebung / Heiligkeit / alle
 Tugenden / alle gute Werck / vnd meines
 Leibs

Leibs vnd Seelen höchste Vollkommenheit
schuldig bin: Aber deine Augen sehen was
an mir vnvollkommen / vnd mein Begird
ist immer vor dir. Weil ich dann / gütiger
Jesu / so schwach / gebrechlich / hinlässig /
verderbt / vnd zum Bösen geneigt bin / daß
ich auch / wider meinen Willen / vielfäl-
tigerley weiß / dir rein vnd vollkommenlich
(wie ich gern wolte) zu dienen / verhindert
werde / so bitte ich durch alle deine Erbar-
mungen / du wollest meinen guten Willen
also annehmen / wie du des H. Apostels
Pauli vnd anderer Willen angenommen
hast. Ich bitte auch / gütiger Erlöser / daß
du mich in dir selbst / wie alle andere Heili-
gen / deiner Werck vnd Verdiensten theil-
haftig machest / vnd deinem Himmlischen
Vater vnd dir völlig gnug thuest für alle
meine Sünd / die ich jemaln begangen / vnd
alles Gute vollkommenlich erstarrest /
was ich vnderlassen hab : Dann du bist
mir eben ja nicht weniger ganz zu meinem
Hehl dargeben worden / als andern deinen
vollkommenen Freunden / damit in dir /
vnd durch dich alle meine Mängel / vnd
was mir in vorgesagten guten Übungen
ab-

abgehet / wider meinen rechten Willen/
möchten erstattet werden. Diesen meinen
Willen/allerliebster Herz Jesu/begere ich
in folgend. in meinem Leben/vnd in Ewig-
keit eben so vollkommenlich / rein vnd be-
ständig in dich zu erheben vnd auffzuopf-
fern / als je ein Mensch gerhan / oder hat
sollen thun.

Von dieser Grund an dann / vnd fort-
hin in Ewigkeit / begere oder will ich mehr
oder weniger in meinem Leib oder Seelen/
im Todt oder Leben / in Leiden oder Thun/
in Mangel oder Besitzen gar nichts / als
was dir am aller-angenehmsten ist. In
reiner Meinung / in wahrer Abtröndung/
in der Lieb / in allen guten Wercken vnd
Tugenden / in voller Heiligkeit begere ich
dir so vollkommenlich wegen deines ange-
nehmen Willens zu gefallen / als dir je et-
ner deiner liebsten Freunde gefallen hat.
Ich bitte dich auch Herz/vnd zwar innig-
lich/du wollest mir verleihen/ daß mein Le-
ben lang/ bey Nacht vnd Tag / alle meine
Seuffzen/ mein Athem-zichen alle meine
Bewegungen deß Herzens dich möchten
loben/ ehren/ dir dienen / gefallen / Danc
sa

sagen/ vnd dich lieben. Diß alles wünsche
vnd begere ich auß ganzem meinem Her-
zen zu geschehen: Vnd so offte etwan auß
Schwachheit / verderbter Natur / böser
Neigung / Hinlässigkeit / Versaumnis
oder Vergessenheit/ etwas anders von mir
geschicht/ so bezeuge ich hiemit/ daß bey sol-
chen nicht mein Will sey / sondern dem-
selben vnd diesem Vorsatz zuwider. Helff/
O Herr/ vnd bestättige mich in diesem Will-
en / zu ewiger Ehr deines H. Rahmens.
Amen.

S. 20. Ein kräftiges Gebete vmb
Verzeihung der Sünden vnd seligen
Abscheids auß dieser Welt.

O wem/ O allerlufftester Jesu/ zu wem
soll ich mit vielfaltigen Sünden belar-
dener vnd umfangener Sünder bittlicher
eilen vnd kommen / als zu dir voll aller
Barmherzigkeit? So werffe ich vnd ver-
sencke dann alle meine böse Thaten / alle
Vndanckbarkeit / allen Ungehorsam vnd
Gottlosigkeit in den tieffen Abgrund dei-
ner Gütlichen Güte vnd Barmherzigkeit
vnd

vnd in deine heiligste blütige Wunden /
welche du vmb meines Heyls willen hast
angenommen. flehenlich bittend/du woldest
alles diß mit deinē thewren vñ reinen Blut
also auflöschen/dasß deren kein Gedächtnuß
bey dir verbleibe. O liebseligster JEsu /
mein einige Zuflucht vñnd höchster Trost/
sihe ich komm zu dir mit voller Begird vñnd
herglicher Anmütung dich inbrünstig zu
lieben / vñnd alles was mich mag von dei-
ner Lieb abhalten zu meiden/damit ich mit
dir möge im Willen / Begird vñnd Liebe
vereinigt werden.

Ach wie hast du mich geliebt / vñnd liebest
mich noch ? Meine Natur hast du ange-
nommen/vñnd bist mein Bruder worden/
mich zu erlösen : Damit ich in Freuden
lebe/hast du getrauret: Du bist verwundet
worden / dasß ich heyl würde : Dein reine-
stes Blut hast du vergossen/damit du mich
reinigste. Vñnd damit ich ja lebe / hast du
dich nicht geschewet zu sterben. Ey wie hab
ich doch/ mein GOTT/ in meinem Herzen
so blind seyn können / dasß ich mich von dir
(dav ö mir alles Guts vñnd mein Heyl kompt)
hab ab- vñnd zu-den irdischen zergänglichen

Du

Dingen gewendt / davon mir nichts dann
alles Elend vnd ewig Verderben erwach-
sen! Billich soll ich nun nichts anders ge-
denken / als an dein vnvergreiffliche mir
bewiesene Gnaden vnd Wohlthaten / vnd
in keinem andern Ding Trost / oder mei-
nes Gemüths Erquickung suchen / als
in deinem heilastenden Leben / Todt vñ Honig-
fließenden süßesten Wunden.

O gütigster Jesu / hilf vñd stärke
mich dein gebrechliches Geschöpf. Du
bist allein mein einige Hoffnung vñd
Trost. So tieff mich betrüben vnd vnder-
trucken meine sünden / so hoch erhebt vñd
tröst mich deine vnbegreiffliche Güte vñd
hohe Verdienst deines heiligsten Leydens.
Dann was ich je verbrochen / das ist durch
deinen Todt außgerilget. Alles was mir
mangelt / erfüllen gnugsamb vñd ersetzen
die Verdienst deiner Menschwerdung /
vñd bitteren Leydens. Vñd ob wol meine
sünden groß vñd vnzahlbar / seynd sie doch
gering vñd gering gegen deiner vner-
messenen Barmherzigkeit. Darumb ver-
traue ich auff deine vnendliche Güte / du
werdest mich nicht lassen verderben / den du
nach

nach deinem Ebenbild erschaffen / vnd
mich nicht verachten / dessen Fleisch / Blut
vnd Bruder du hast wollen werden: Wie
wirft oder woldest du mich dann verdam-
men / den du mit solcher Mühe vnd Arbeit
gesucht / mit so kostbarem Werth so theuer
erkauft hast?

Ach gütiger Jesu / ich bitte / wäsche ab
vnd reinige von allem Vnflut der Sün-
den das Angesicht meiner Seelen / vnd
ziehe es mit deiner Gnad: Erwecke in
mir ein guten Willen / der in allem dir ge-
fällig vnd vereinigt sey: Lösche ab in mir
den Durst nach allen zeitlichen zergör gli-
chen Dingen: Gib mir Begird nach den
geistlichen vnd himmlischen Gütern: Dein
bitter Leiden mach mir süß all meine Wi-
derwertigkeit. Schaffe in mir / daß ich mit
gutem vnd gesundem Sinn in allen guten
Werken biß in Todt beharre / vnd von de-
nem Gehorsamb mich nimmer abwende.
Heut / O Jesu / befehle ich meinen Geist
in deine Hand / daß er / von meinem Leib
aufgehend / sanfftiglich vnd freudenreich
von dir empfangen werde. Verleihe mir /
Herz / ein Leben das dir angenehm vnd ge-
fällig

fällig
Tode
deine
Dein
mein
ben
Stra
Amen

S. 21.
f

W
ic
ber all
wegen
ber für
wür
vnd
hang
G
mit
Bur
dich
teihun

fällig sey / vnd mir ein vorbereiten seligen
Tode / daß ich der ewigen Seligkeit / auß
deiner Gnad / versichert / hin fahren möge.
Dein bitter Tode erstatte vnd vollbringe
meine geringe Werck / damit ich in dersel-
ben Stund von aller Sünd / Schuld vnd
Straff befrehet / zu dir kommen möge.
Amen.

S. 21. Kurze Gebettlein zu den H. H.
fünff Wunden Christi / vmb ein
seligs End.

Opfel- lieb seligster H. Er. Jesu Ehrte /
ich bette dich an / vnd verehere dich: V-
ber alles liebe / lobe vnd benedeye ich dich /
wegen der H. H. Wunden alle / bevorab
der fünffen / die du als Siegel vnd glor-
würdige Sieg- zeichen meiner Erlösung
vnd Versöhnung / nach deiner Auferste-
hung am glorificirten Leib behalten hast.

Gütigster Jesu / ich grüße vnd küsse
mit herglicher Andacht die Rosenfarbe
Wund deines Rechten-Fuß / vnd bitte
dich / wollest mir dardurch völlige Ver-
zeihung all meiner Sünden verleihen.

Hold-

Holdseligster JEsu / ich grüße vnd küsse
 se mit inniglicher Andacht / die blüende
 Wund des lincken Fuß / vnd bitte du wol-
 lest dardurch ersen allen Verlust meines
 Lebens.

Gewünschter JEsu / ich grüße vnd
 küsse mit reiffer Andacht die glanzende
 Wund deiner rechten Hand / vnd bitte / du
 wollest dardurch abtöd. en in mir alles was
 dir mißfällt.

Süßester JEsu / ich grüße vnd küsse
 mit tieffer Andacht die liebe Wund deiner
 lincken Hand / vnd bitte / du wollest dar-
 durch mir solche Zierde geben / damit ich
 dir möge gefallen.

Barmherzigster JEsu / ich grüße vnd
 küsse mit brennender Andacht / die liebe
 flammende Wund deiner allerheiligsten
 Seiten / vnd bitte / du wollest dardurch
 mich ganz vnd gar dir vereinigen vnd ein-
 verleiben.

Ach HErr / schliesse mich in deine selige
 Wunden / vnd gib / daß ich auß denen /
 wahre Lieb gegen dich / vnd das ewige Heil
 saugen vnd schöpfen möge. Mit deinem
 kostbaren Blut schreibe sie in mein Herz /
 da

damit ich in ihnen lese vnd erkenne deinen
Schmerken vnd Lieb. Ihre Gedächtnis
bleibe immer in meinem Herz. Rühm
sein/ damit ja in mir deines Schmerkens
Mitleiden erwecke / vnd gegen dich das
Gewr der Lieb entzündt werde. Diese H. H.
Wunden / O barmherziger H. Erz / laß
mir seyn in der Stund meines Todes ein
gewisse Zuflucht vnd sichere Beschützung.
Amen.

§. 22. Acht Vers auß den Psalmen
Dauids / welche der H. Bernardus
täglich vmb ein seligs End soll
gesprachen haben.

H. Erz mein G. D. / erleuchte meine Au-
gen / daß ich nicht im Todt entschlaffe.
Daß nicht erwan mein Feind sich rühme /
er sey meiner mächtig worden.

In deine Hand befehl ich meinen Geist /
du hast mich erlöst / Herr du Gott der War-
heit.

Ich hab geredt durch meine Zung. Herr
laß mich wissen mein End.

Vnd welches sey das Ziel meines Le-
bens /

bens / daß ich möge erkennen was mir
fehler.

Thue ein Zeichen an mir zum besten /
daß es sehen die mich hassen / vnd sich schä-
men / daß du mir geholffen hast / Herz /
vnd hast mich geröset.

Du hast meine Bänder zerrissen / dir will
ich Danc-Opffer opffern / vnd deß Heren
Namen anrufen.

Führe meine Seel auß dem Käcker /
daß ich lobe deinen Namen / die Gerech-
ten erwarten mein / biß du mir vergiltst.

Herz / zu dir schrey ich / vnd sag / Du bist
mein Hoffen / mein Theil im Land der Le-
bendigen.

S. 23. Ein Gebett deß H. Hugonis
de S. Victore, vmb würdige Empfangung
deß HH. Sacraments / vnd was son-
sten zu einem seligen Tode
vonnöthen.

O Allersüßester vnd gütigster Herr Je-
su Christe / wegen der Ehrerbietung
deines heiligen Leibs / den du auß der vn-
befleckten Jungfrawen Maria angenom-
men

men / verleihe mir armen Sünder / daß
dein kostbarer Leib meiner Seelen letzte
Speiß sey. Amen.

Vatter vnser. Begrüßet.

D aller süßester vnnnd liebreichster H^{er}z
Jesu Christe / wegen deines heiligsten
Nahmens verleihe mir elenden Sünder /
daß dein gloriwürdigster Name IESVS sey
mein letztes Wort. Amen.

Vatter vnser. Begrüßet.

D aller süßester vnnnd gnädigster H^{er}z
Jesu Christe / wegen deines bittersten Lei-
dens verleihe mir armen Sünder / daß
dein vnaussprechliche Pein am Creutz sey
mein letzter Gedancfen. Amen.

Vatter vnser. Begrüßet.

D aller süßester vnnnd barmherzigster
H^{er}z Jesu Christe / wegen deines aller-
heiligsten zuzebrachten Lebens / verleihe
mir elenden Sünder / daß ich all meine
Neigungen / Gedancfen / Wort vnnnd
Werck möge in deine HH Wunden ein-
schliessen. Amen.

Vatter vnser. Begrüßet.

D aller süßester vnnnd miltester H^{er}z Je-
su

su Chriſte/ wegen aller deiner Erbarmun-
gen / trucke in mein Herz deinen bitteren
ſchmählichen Todt/ vnd Leiden aller deiner
Wunden. Amen.

Vatter vnſer. Begrüſſet.

S. 24. Ein Gebett vmb Erwerbung
endlicher Beſtändigkeit.

Almächtiger Gott/ du weiſt wie ſchwach
das Geſchöpf deiner Hand iſt/ welches
du auß Staub formirt / das auch von ge-
ringem Wind bewegt / zerbricht / vnd zu
Staub widerumb wird. Darumb kan ich
meinen Kräfte gar nicht trauen / vnd
empfinde in mir vielfaltige Bewegungen
der Zagheit/ Mißtrawens/ Unbeſtändig-
keit/ vnd anderer Verwirrungen / ſo bald
mich nur ein geringe Widerwertigkeit
anſicht / ſintemahl das Fleiſch ſich immer
aufflehnet wider den Geiſt. Darumb ſo
ſchreie ich zu dir vmb Hülff / du wolteſt
mich von allem Übel erlöſen / vnd bewah-
ren in allen guten Wercken/ richtiger Red
vnd gutem Willen / vnd weil du einmahl
in mir das gut haſt angefangen / ſo voll-
führe

führe es auch mit deiner Gnad bis an Tag
Jesu Christi. Verwirff mich nicht in der
Zeit meines Alters / vnd wann meine
Krafft abnimbt / so verlaß mich nicht: son-
dern gib mir Beständigkeit in heiligem
wahren Glauben vnd Religion / vnd in al-
len guten Wercken bis ans End Behar-
tigkeit. Gründe mich also in deiner Liebe /
daß ich nimmer durch einige Versuchung
überwunden / oder Widerwertigkeit ge-
schwächet / von dir meinem höchsten Gut
abgesondert werde. Amen.

S. 25. Ein Gebetlein zu sprechen vmb
ein seligs End / wann man bey dem
Crucifix fürvber gehet.

Herr Jesu Christe / ich bitte dich / durch
die bittere Schmerzen / welche du mei-
ner wegen am Creuz empfunden / vnd son-
derlich in der Stund / da deine Seel auß
deinem Leib abgeschieden / erbarme dich
meiner armen Seelen an ihrem
Abscheid. Amen.

S. 26. Ein anders.

D Herz Jesu Christe/ mein Schöpffer
 vnd Erlöser / ich dancke deiner grossen
 Güte, daß du in höchster Pein/ vnd an deie-
 nem letzten End/ zu dem Schächer gespro-
 chen hast : Heut wirst du bey mir seyn im
 Paradyß. Durch diese grosse Lieb/ bitte ich
 armer Sünder/ du wollest dein grundlose
 Barmherzigkeit mir erzeigen / besonder
 aber in meinen letzten Seufften / wann
 mich die Welt / Freund / Leib vnd alles
 verlassen wird. Ich bitte dich auch/ O ge-
 kreuzigter Jesu/ durch dein heiligste Wun-
 den/ durch deinen bitteren Todt/ durch dein
 jämmerlichs Geschrey am Creutz / durch
 die Außdehnung aller deiner Glieder/ durch
 die Außgebung deines Geists / vnd durch
 die grosse Verdienst deines H. Leidens
 vnd Sterbens/ verlasse mich nicht in mei-
 ner letzten Angst vnd Noth: sondern der du
 der rechte Noth- helffer/ verleihe mir jetzt
 vnd an meinem letzten End / ein herglichs
 Kero / wahre Beicht / Vergebung der
 Sünden / beständigen Glauben vnd in-
 brünstige Liebe / daß ich vor dem schnellen

gähen vnd ewigen Todt durch dich bewah-
rer / vnd wider alle Anfechtungen des Sa-
thans beständig / wie ein frommer Christ /
mit Nießung der H. Sacrament / in Ei-
nigkeit der Catholischen Kirchen / vnd mit
Simeon im geistlichen Frieden auß die-
sem Jamerthal scheide / vnd dir ewiglich
leb vnd diene / Amen.

S. 27. Ein Gebett zu der allerseligsten
Jungfrauen Maria / daß sie vnserer sorg-
trage / am letzten End beschütze / vnd
die Seel Gott fürstelle.

Maria / du allerglorywürdigste Jung-
frau vnd Mutter Gottes / ich bekenn-
ne / daß ich nicht werth bin vor dir zu er-
scheinen / wegen der Menge meiner Sün-
den: jedoch weil ich gewiß bin / daß deine
Güte alle diese vbertrifft / komm ich mit sol-
chem Vertrauen zu dir / O Mutter der
Miltigkeit / vnd bitte durch den Schmer-
ken / der deine Seel durchdrungen / in der
Stund des Leidens deines Sohns / vnd
durch die Frewd / mit welcher du in seiner
Auferstehung bist ergetet worden / ver-

achte mich nicht / sondern auß mütterlicher
 Güte erhalte vnnnd beschütze mich / alle die
 Tage meines Lebens / vnnnd insonderheit
 wann es an den letzten Abzug mit mir kom-
 men wird. Dann diß ist die Stund / Vor-
 trefflichste Frau / vmb deren willen ich die
 ganze Zeit des Lebens begere dein Diener
 vnnnd Verehrer zu seyn. Diß ist die er-
 schröckliche Stund / darab sich mein Herz
 vnd Gemüth entsetzt vnd erzittert: Dann
 da hat all Gebett vnnnd all Anruffung ein
 End / vnd weiß nicht / O meine Frau / zu
 wem ich dann fliehen soll. Eya du tieffer
 Abgrund vnnnd vnerschöpflicher Brunn
 der Gnaden vnnnd Barmhertzigkeit / heut
 werffe ich mich für deine Füß / vnd bitte
 mit tiefsten Herz-seuffzen / du woldest mich
 dann deiner Gegenwart würdigen: Dann
 wer könnte verzagen / was könnte dem scha-
 den / den du / heiligste Mutter / beschützen
 woltest? Ach mein einige Trösterin / be-
 schirme mich alsdann / vnd bewahre mich
 vor den erschröcklichen Gesichtern der
 Teuffeln / eile mir Elenden zu Hülff / vnd
 errette mich auß ihren blütigen Händen.
 Tröste meine jämmerliche Seuffzen / vnd
 sehe

fesse
 Sch
 verv
 reich
 verla
 höch
 ewig

S. 2.
 Gabe
 Zu

Ge
 E

Gegr
 GDr
 W

Gegr
 Einl
 D

sehe an gnädiglich meine Unkräften vnd
Schwachheit / die der Todt an mir wird
verursachen / vnnnd biete mir deine hülff-
reiche Hand. Nimb auff mein elende vnd
verlassene Seel / vnnnd führe sie vor den
höchsten Richter / vnd versichere mich der
ewigen Seligkeit. Amen.

§. 28. Von den zwölff Gnaden-
Gaben oder Priuilegien der heiligsten
Jungfrawen Mariæ ein Gebettlein /
vmb ein seliges End zu
sprechen.

Gegrüßet seystu Mutter aller Mühsigkeit /
Ein Ehrn-saal der H. Drenfaltigkeit /
Ein Jungfraw aller Ehren.

Gegrüßet seystu Maria.

Gegrüßet seyst du so hoher Würdigkeit /
Odt dem Vatter Mitgenosß bereit /
Mächtig vns zu helfen.

Gegrüßet.

Gegrüßet seystu Mutter deines Schöpfers /
Ein liebe Gebärerin deines Erlösers /
Du allerverständigst Gemüthe.

Gegrüßet.

Q s

Ge

Begrüßet seyest du zartliche Braut/
Dem Heiligen Geist anvertraut/
- O süsse/von aller Gute!

Begrüßet.

Begrüßet seyest du Gott dem H. Erzm. werth/
Von allem Wehe befreyt auff Erđ/
Vnd rein von allen Sünden.

Begrüßet.

Begrüßet seyest du geziert mit Tugend/
Mit allen Gaben von deiner Jugend/
All Gnad ist bey dir zu finden.

Begrüßet.

Begrüßet seyest du im würccklichen Leben/
Der beschawung gleichwol auch ergeben/
In beyden die allerbeste.

Begrüßet.

Begrüßet seyest du vnser Trösterin/
Deins lieben Sohns Mithelferin/
Vndern Martyrn nicht die letzte.

Begrüßet.

Begrüßet seyest du aller Glorj voll/
Vber alle hoch erhebt gar wol/
Mit Leib vnd Seel zugleich.

Begrüßet.

Ge

Begrüßet seyest du mit Kron vnd Stab/
Beyzieret vnd mit Himmels-Gab/
Neben Christo in sein Reiche.

Begrüßet.

Begrüßet seyest du der Engel Wonn/
Vnd aller Heiligen Ehrn-Kron/
Du herrschest an allen Enden.

Begrüßet.

Begrüßet seyest vnser Mitleidin/
Aller Betrübten Trösterin/
Erbarm dich vnser Elenden.

Begrüßet.

Gebet.

O Maria gütige Mutter Gottes / reine
Jungfraw / vnd gewisser Weg des Le-
bens / nim zu dir alle Chör der lieben En-
geln vnd Heiligen / vnd bitte Gott für mich /
daß ich nun vnd am letzten End deine Hülff
empfinde. Wann mein Geist auß dem Leib
fahren wird / so reiße ihn auß den Klauen
der Teuffeln / vnd laß nicht zu daß sie mei-
ner mächtig werden. Durch dich verhoffe
ich deinen Sohn einen barmherzigen gnä-
digen Richter zu finden / Lobwürdige

A

G

Mus

Mutter / verlasse mich nicht : sondern ver-
söhne mir ihn / daß er mich stelle zur Rech-
ten seines Richter-stuhls : Diß hoffe ich
zu dir / O gnädige Jungfrau.

S. 29. Ein anders vmb ein seligen Tod
von den fünff Freuden der Himmel-
Königin.

Frew dich / O Jungfrau gnadenreich /
Das Wort hast du vns geben.
Gegrüßet seystu Maria.

Frew dich / du Erd an Früchten reich /
Du hast geboren das Leben.

Gegrüßet.

Frew dich du aller schönste Roß /
Mit Christo thust du blühen.

Gegrüßet.

Frew dich / O Mutter glorioß /
Gen Himmel wirst du stiehn.

Gegrüßet.

Frew dich aller Wollust ein Schrein /
Reinige vns von Sündern.

Frew dich ins Himmels Throne fein /
Dein Sohn lasse vns finden.

Gegrüßet.

Ge-

Gebett.

Ich bitte dich / Tröſterin der Betrüb-
ten / durch dieſe fünf Freuden / welche
ich dir zu Lob vnd Gedächtnuß der fünf
Wunden deines Sohns geſprochen / wol-
leſt mir beſtehn an meinem Tode / meine
Seel gnädig empfangen / vnd von allen
Feinden beſreyen / für mich auch bey dem
erſchröcklichen Richter bitten / vnd das
Angeſicht deines geliebten Sohns / vnd
Zierd deiner Glory mir vnd allen Gläubig-
en in Ewigkeit zeigen. Amen.

S. 30. Das Göliden Ave MARIA
ſo von dem Engel S. Bernardo geoffenba-
ret iſt worden / vmb ein ſeliges End
zu ſprechen.

Gegrüſſet ſenſt du MARIA, du al-
ler-demüthigſte Magd der heiligſten
Dreyfaltigkeit. Gegrüſſet ſenſt du MA-
RIA, du allerheiligſte vor-auserwählteſte
Tochter Gottes des Vatters. Gegrüſſet
ſenſt du MARIA, du allerwürdigſte Mut-
ter vnſers Herrn Jeſu Chriſti. Ge-
grüſſet

grüßet seyest du MARIA, du allerliebste
 Gespons des heiligen Geistes. Begrüßet
 seyest du MARIA, du allerschönste Schwe-
 ster der Engeln. Begrüßet seyest du MA-
 RIA, du gewünschte Verheißung der Pro-
 pheten. Begrüßet seyest du MARIA, du
 herzliche Königin der Patriarchen. Ge-
 grüßet seyest du MARIA, du warhafftige
 Meisterin der Euangelisten. Begrüßet
 seyest du MARIA, du fürsichtige Leh-
 rerin der Apostel. Begrüßet seyest du MA-
 RIA, ein feste Stärckerin der Marty-
 rer. Begrüßet seyest du MARIA, ein
 süßer Brunn / vnd Vollkommenheit der
 Beichtiger. Begrüßet seyest du MARIA,
 ein liebliche Zier vnd Eron der Jung-
 frauen. Begrüßet seyest du MARIA, ein
 bereites Heyl / vnd Trösterin der Lebendi-
 gen vnd Verstorbnen / sey bey mir in mei-
 nē Anfechtungen / Trübseligkeiten / Noth /
 Angst vnd Schwachheiten / vnd fürnemb-
 lich in der Stund meines Todes weiche
 nit von mir / erlange mir Verzeihung aller
 meiner Sünden / vnd die Glory des himm-
 lichen Vatterlands / Amen.

S. 31. Die Auflegung des Worts
MARIA, nach den fünff Buch-
staben.

Mediatrix. O MARIA, ein Mittele-
rin zwischen Gott vnd den Men-
schen / mache dich das Mittel zwischen dem
gerechten Gott vnd mir armen Sünder.

Begrüßet seyst du MARIA.

Auxiliatrix. O MARIA, ein Helffe-
rin in aller Angst vnd Noth / komme mir
zu Hülff in allem meinem Leyden / vnd
hilff mir wider die bösen Geister streitten
vnd fechten / vnd alle meine Anfechtungen
überwinden.

Begrüßet.

Reparatrix. O MARIA, ein Wider-
bringerin der verlohrnen Gnaden aller
Menschen / widerbringe in mir alle mei-
ne verlorne Zeit / vnd mein sündlichs ver-
dampftes Leben.

Begrüßet.

Illuminatrix. O MARIA, ein Erleuch-
terin die du gebohren hast das ewige Lichte
aller Welt / erleuchte mein Unwissenheit
vnd

Vnd Bnerk antnuß / daß ich armer Sünder
nicht gehe in die Finsternuß des ewigen
Tods.

Gegrüßet.

Aduocatrix. O MARIA, ein Fürspre-
cherin aller elenden Menschen / sey mein
Fürsprecherin an meinem letzten End, vnd
vor dem strengen Urtheil Gottes / vnd er-
wirb mir Gnad / vnd die Frucht deines
Leibs Jesum Christum / Amen.

Gegrüßet.

S. 32. Gebett zu der Mutter Got-
tes, daß sie vns einen gnädigen Rich-
ter vnd Gottseligen Todt ver-
schaffen wölle.

O Glorwürdige Mutter Gottes des
Allerhöchsten / vor Erschaffung der
Welt von Gott auferwöhlt. O Göttlicher
Tempel / Heilighumb des heiligen Gei-
stes / lebendige Wohnung Gottes / ich ar-
mer Sünder / durch vielfaltigkeit vñ grö-
ße meiner Sünden vñnd Missethat er-
schröck / fürchte mich / vnd erzittere an mei-
nem ganzen Leib / vnd an allen Gliedern /
wann

wann ich gedencke an die Schärpffe des
schwären Gerichts / vnd vnvermendenli-
chen Rechen schafft / die ich vor deinem
Sohn / den Richter aller Menschen in
meinen Abscheid von diesem Jammerthal /
so bald die Seel vom Leib außfähr / end-
lich vnd gewislich leisten muß. Nun weiß
ich niemand / weder im Himmel / noch auff
Erden / der nächst Gott diesen gerechten /
vnd ohn alles ansehens der Personen vr-
theilenden Richter mir an jeko füglich
als du sein höchste geliebte Mutter bist /
versöhnen köndte. Derhalben fall ich auff
meine Knie / vnd ersuche dich demüti-
gklich / O Mutter der Barmherzigkeit / O
grosses Meer der Erbarmung / auß wel-
chem alle büßende Sünder / Barmher-
zigkeit der Bülle nach / oberflüssig vnd mit
Freuden jederzeit geschöpffet / du wollest
mir zu hülf vnd guten staten kommen /
vnd bey dem Richter deinem Sohn für-
bitlich anhaltē / damit er mir an jeko gnä-
dig vnd barmherzig sey / vnd was ich biß
auff diese Stund mit Gedancken / Wor-
ten vnd Wercken ; mit sehen / hören / rie-
chen / schmecken / kosten vnd tasten wider al-
le Ge-

le Ge-

le Gebort Gottes jemals gesündiger habe/
 wolle verzeihen / mich zu Gnaden auf-
 nehmen / vnd darinnen erhalten / biß zum
 End meines lebens. Hilff mir durch dein
 Fürbitt / O gutwilligste Mutter / daß ich
 nimmermehr in Spott vnd Rachirigkeit
 meiner Feinde der bösen Geister gerathe /
 sondern erlange mir Zeit vnd Gelegenheit
 auff diesem Jammerthal / vor meinem
 letzten End / alle meine Sünd recht zu be-
 reuen / vollkommenlich zu beichten / vnd
 gänzlich abzubüssen. Vnd wann meine
 Seel von dieser sterblichen Wohnung /
 durch den Todt außgetrieben wird / nimb
 du sie in deinen Schutz vnd Schirm / vnd
 vertritt sie vor deines geliebten Sohns
 unvermeyndlichen Richterstul / vnd ver-
 wahr alle Anklag vnd falsche Inzichte des
 leydigen Sathans / damit ich wider allen
 seinen Gewalt durch dich gehandhabt / vnd
 festiglich beschirmt werde. Verschaffe /
 damit ich sein holdfestiges vnd versöhnli-
 ches Angesicht mit Freuden vnd Zuver-
 sicht anschawen möge / vnd vnder dem
 Schatten deiner Flügel / durch ein gütiges
 Urtheil zu der ewigen Freud / in die him-
 lische

lische Statt Jerusalem deputiret vnd verordnet werde/ allda alle Heilige vnd Außgewählte anbetten / loben vnnnd ehren den König aller Ehren / Christum Jesum / sampt dir seiner gloriwürdigen Mutter / gebenedeyt in alle Ewigkeit / Amen.

§. 33. Ein Weiß die Jungfraw MARIA mit dreysfaltigen Englischen Gruß zu begrüßen / wie sie selbst die H. Mechtildis soll gelehret / vnd dafür gewisse Hülff in Todis-nöthen versprochen haben.

Nach dem 1. Englischen Gruß.

Ich lobe vnd grüße dich / Mutter der Seligkeit / würdigste Wohnung des heiligen Geistes / durch das aller süßeste Herz deines Sohns Jesu Christi / vnd bitte / daß / gleich wie Vatter nach seiner Hochheit der Allmacht / deine Seel mit würdigster Ehren neben sich auff einem Thron erhöhet / da du nach ihm die allermächtigste im Himmel vnd auff Erden bist / wollest mir in der Stund meines Todis beystehen / mich stärken / vnd alle
wie

widerwertige Gewalt von mir abreißen /
Amen.

Nach dem 2. Englischen Gruß.

Ich lobe vnd grüße dich / Mutter der
Seligkeit / würdigste Wohnung des heil-
gen Geistes / durch das aller süßeste Her-
deines Sohns Jesu Christi / vnd bitte /
daß / gleich wie dein Sohn / nach seiner un-
erforschlicher vortrefflicher Weißheit /
dich mit Wissenschaft vnd Verstand v-
berreichlich gezieret / vnd also erfüllet hat /
daß du vber alle Heiligen die seligste Dren-
faltigkeit am besten erkennest / vnd dich mit
solcher Klarheit vmbgeben / daß du wie die
glanzende Sonn in ihrer Krafft / den gan-
zen Himmel erleuchtest ; also wollest auch
meine Seel mit Erkennuß vnd Liecht des
Glaubens erleuchten / daß mein Glaub nit
irgend durch einige Vnwissenheit vnd
Irthumb versucht / oder verführet wer-
de / Amen.

Nach dem 3. Englischen Gruß.

Ich lobe / vnd grüße dich / Mutter der
Seligkeit / würdigste Wohnung des heil-
gen Geistes / durch das aller süßeste Her-
deines Sohns Jesu Christi / vnd bitte / daß /
gleich

gleich wie der H. Geist die Süßigkeit seiner
Liebe dir völlig eingegossen / vnd dich also
sanftmütig vnd holdselig gemacht / daß
nach Gott du die aller-mildeste / vnd güt-
tigste bist / also wollest mir auch in der letz-
ten Todes-stund beystehen / vnd die Süß-
igkeit Göttlicher Lieb / meiner Seelen so
völlig eingießen / daß alle Straff vnd Bit-
terkeit des Todes / dadurch mir süß vnd
lieblich werde. Amen.

S. 34. Ein Gebett zu der H. Jung-
frauen MARIA, vnd H. Joachim
vnd Anna ihrer Eltern.

SO viel Tropffen im Meer / so viel
Sand-körnlein auff Erden / so viel
Körnlein in allen Früchten / so viel Gräs-
lein auff den Wiesen / so viel Blätter vnd
vnd Früchten an den Bäumen / so viel
Stern am Himmel / so viel Englische Gei-
ster seynd / so oft vnd vielmal sey mit dei-
nem lieben Sohn gegrüßet / du keuscheste
Mutter Gottes / vnd fruchtbarste Jung-
frau MARIA, voller Gnaden / der Herr
ist mit dir / du bist gebenedeyet vnder den
Wei-

Weibern / vnd gebenedeyet seyn die Frucht
 deines Leibs Iesus Christus / der Sohn
 des lebendigen Gottes / der Glanz vätter-
 licher Glory. Gebenedeyet seyn auch deine
 heiligste Eltern Joachim vnd Anna / auß
 welchen dein vnbesleckter Leib herkommen
 ist. Kompt doch alle drey zu hülf mir elen-
 den Sünder / ehe mich der gähe / vnvorse-
 hene Todt vberfalle / damit ich ja nicht vn-
 bereit auß dieser Welt abscheide. Bittet
 für mich durch das bitter leyden vnd Ster-
 ben des Eingebornen Sohns meines
 Herren Iesu Christi / daß ich nach ver-
 fluchung der sünden / absagung des Teuf-
 fels / vnd aller seiner Wercken / mit wah-
 rer Reu / demüthiger vnd reiner Beicht /
 in würdiger Buß vnd Gnugthung / ver-
 sehen mit Gott / vnd mit der Lieb des Näch-
 sten / auch mit meinem einigen Seligma-
 cher versöhnet / von dieser Welt möge ab-
 scheiden. Amen.

S. 35. Ein Gebett zu S. Joseph / vmb
 ein seliges End zu sprechen.

Glorywürdigster Fürst / S. Joseph / ge-
 liebter Bräutigamb MARIE der
 Jung-

Jungfrauen: Ich verwürfflicher Sün-
der hab in dich nit ein geringe Hoffnung
meiner Hülff gesetzt / derowegen bitte ich
dich / durch den bittersten Todt vnd Leiden
deines Sohns / meines H. Erzen Jesu
Christi / vnd durch das schmerzlichste mit-
leiden seiner Mutter / deiner allerreinsten
Gespons MARIAE, du wollest mir / ehe ich
sterbe / diese Gnad erlangen / daß ich mich
von Herzen bekehre / vnd würdige Buß
würcke / stehe mir bey / vnd helffe mit dei-
ner Vorbitt vnd Verdiensten in allen mei-
nen Tagen des Lebens / daß mein letzter
Hintritt auß dieser Welt wol versehen
werde mit Catholischem wahren Glau-
ben / rechter Beicht / vnd niessung des H. H.
Sacraments / letzter Nelung / vnd allem
was zu einem seligen Todt mir vonnöthen
seyn mag.

O heiligster Patriarch / sey mir am lek-
ten End ein getreuer Helfer / stehe mir
bey in der Stund / wann ich meine Zung
nicht mehr bewegen kan dich anzuruffen /
noch meine Augen zu dir erheben: alsdann
gedencke dieses meines Gebetts / welches
ich zu dir anjeko außgiesse / vnd ihue mit
mir

mir nach deiner süßesten Barmherzigkeit.
 Komme mir zu hülf in der Stund meines
 Todes / daß mich die Fürsten der Höllen
 nicht anfallen / vnd die Gewaltige der Fin-
 sternuß nicht überwältigen. Lasse nit zu /
 O mein liebster Patron / daß meine Seel / die
 durch das Blut des Sohns Gottes erlöset
 ist / in die höllische Peinen gestürket / son-
 der von der ewigen Finsternuß des Todes
 befrehet / durch hülf vnd zulassung dessen /
 den du treulich vnd väterlich auff Erden
 ernehrt / zur Seligkeit befördert werde / wel-
 cher mit dem Vatter / vnd heiligen Geist /
 gleicher Gott lebt / vnd regirt in alle Ewig-
 keit. Amen.

S. 36. Gebett zu der heiligen Mutter
 vnd Jungfraw Theresia.

O Allerliebste / vnd zierlichste Gespons
 des Allerhöchsten / heilige Theresia,
 Erbarm dich / erbarm dich mein / dann
 die Erbarmung ist mit dir von Kind-auff
 gewachsen. Ich grüße dich / ich ehre dich /
 ich ruffe dich an. Ich opffere dir zu meh-
 rung deiner Frewd vnd Glory / das Herz
 Jesu Christi / deines liebseligsten Bräu-
 rigauß

rigambs/die Schatzkammer alles guten /
 und alle Seligkeit. Unserm H. Erzn Gott
 sage ich schuldigen Danck / daß er dich er-
 wählet / vnd mit seinem reichen Segen
 vorkommen. Ich bitte dich / O weiseste
 Jungfraw / nimb dich meiner eines elen-
 den Sünders an / vnd erwerbe mir voll-
 ge Vergebung der Sünden / einen guten
 Geist vnd heilige Gnad / daß ich Gott
 vollkommenlich versöhnet vnd gefällig
 werde. Stehe mir iezo bey / vnd in der
 Stund meines Todts / welche ich dir
 herglichen befehle / als dann tröste mich / als
 dann stärke vnd beschirme mich. Er-
 werbe mir mit deiner Fürbit vnd Ver-
 diensten / daß meine Seel von hinnen
 rein abscheide / vnd zum ewigen Leben
 komme. Amen.

§. 37. Gebett zu den Fiff-tausende
 Jungfrawen / welche im Sterbstündlein
 denen pflegen beizustehen / die
 sie verehren.

1. **O** Blüende Rosen Christi deß H. Erzen/
 Ober alle massen schon/
 R — D ihr

- O ihr glanzende edle Perlen /
 Leuchtend wie die helle Sonn /
 Trefflich geschliffen vnd probiret /
 Fleissig gesucht vnd gezieret /
 Kompt zu mir / höret meine Bitt /
 Zum Diener nembt mich an im Frd.
2. Ich bin ein armes elend Kind /
 Daß ich möcht der ewre seyn /
 O verleih mir daß ich nur find
 Ewr Lieb vnd Gunst ein Günstlein.
 Ich will euch bitten / euch verehrn /
 Niemand soll mir solches wehren /
 Laß nur euch / Jungfräulein allen /
 Mein geringe Dienst gefallen.
3. Ihr seyd ja nun selig vnd wol /
 Genießet Gottes Glory fein /
 Aller Freuden werdet ihr voll /
 Euch wird nimmer mangel seyn :
 Ihr seht ihn an / frewt euch von herß /
 Er vñfahet euch / habt keine schmerß /
 Bey euch ist aller Trost vnd Wonn /
 Ein seligs Reich / des Himmels Cron.
4. O ihr himlische Jungfräulein /
 Gedencst doch mein am besten /
 Laß euch diß nit zuwider seyn /
 Vnd steh mir bey am letzten.

Nembt

- Nembe diß Gebettlein von mir an/
Vnd wollet mich doch nit verlahn/
Sonder helfft mir mit Fröligkeit/
Zu der ewigen Seligkeit.
5. O fürtreffliche Mägdelein/
Erfüllet nun mein Willen/
Vnd wenn ankompt das stündlein mein/
Thut mir die Todts-noth stillen/
Beschützet mich in solcher Noth/
Wenn mich ansicht der bitter Todt/
Mit ewerm Gebet dan für mich wacht/
Den Teuffel vñ mir weichen macht/
6. Ach keine meiner sich entschlag/
In diesem meinem zagen/
Ewr Königin am selben Tag
Wolle mir nit absagen.
Vñ wer mein Seel mit Sünd befleckt/
Ihr sie mit ewrm Gbett bedeckt/
Damit der Feind befind im Werck/
Daß ihr mit ewrer hülff mich sterckt/
7. Was ich je hab Vbels gethon/
Thut ihr Jungfrawen absetzen/
Vnd führet mich vor Gottes Thron/
Durch ewr Verdienst vnd Segen/
Stellet mich für den Richter mein/
Bitt daß er mir woll gnädig seyn/

Verreibt des Teuffels Saamen/
Bitt ich euch von Herzen Amen.

Verf. Bitt für vns heilige Brsula mit
deiner Gesellschaft.

Resp. Daß wir würdig werden der Ver-
heißungen Christi.

Gebett.

O H E R R J E S U C h r i s t e / laß vns zu
hülff kommen die gloriwürdige Ver-
diensten der heiligen Brsula vnd ihrer
Gesellschaft / daß wir in der Stund vn-
fers Todts durch ihren Schutz versehen /
auß deiner Erbarmbd den Stricken des
Feinds entgehen mögen. Der du mit dem
Vatter vnd heiligen Geist herrschest
vnd lebest in alle Ewig-
keit. Amen.



§. 38. Gebett zu der H. Jungfrawen
vnd Martirin Barbara vmb ein
seliges End.

O Schneweiße Lilie / O schöne Rose /
vñ überwindlichste Martirin Chri-
sti vñ Jungfraw Barbara / nimb auff
das Gebett welches wir zu dir außgießen /
wol eingedenck der Versprechung die dir
von oben herab geschehen / vñ lasse nicht
zu daß wir vnberett auf diesem Leben
hingezuckt / sonder zuvor mit wahrer reu-
mütiger Beicht / vñ würdiger niessung
deß H. Fronleichnambs deines liebsten
Bräutigambs Jesu Christi versehen
werden. Du vermagst viel bey Gott / vñ
bist in grosser Gnade / weist auch gar wol
wie mit vielen Vbeln wir vmblegt / wie
vielerley Gefahren vnser Leben vnderworfs-
en sey. Vnder tausend Stricken wandeln
wir / es vmbgeben vns die grausambste
Feind; die Welt / das Fleisch vñ der
Teuffel / vñ mögen ichtlich vberwun-
den werden / wo vns die Göttliche Gnad
nicht allzeit erhält. Darumb bitten wir
dich flehentlich / aller gütigste Jungfraw /

A 3

Du

du wollest vns durch deine Verdienst vnd
 Fürbitt solche Hülff der Göttlichen Gna-
 den erwerben / welche vns zum seligen Le-
 ben notwendig ist. Verachte vns nicht/
 die wir elend vnd vnwürdig seynd / sonder
 eben darumb weil wir elend vnd vnwür-
 dig/erhöre vns. Es mögen jeko wol vnse-
 re Sünden des gerechten Richters schwe-
 res Urtheil wider vns erwecken / aber du
 wirfst leichtlich die Gerechtigkeit in Barm-
 herzigkeit/ den vorstehenden Sentenz der
 Verdammuß in Gnad verwenden/wofern
 du mit gewöhnlicher deiner Holdseligkeit
 vnd Güte dein Gebett für vns bey Gott
 hören läßt. Derohalben/ mildeste Jung-
 frau, sey ingedenck vnserer Schwachheit/
 vnseres Elends / vnserer Noth / vnd be-
 schütze / die dich lieben durch deine Ver-
 dienst vnd Gebett / vnd wann die letzte
 Stund wird herbey kommen / so stehe am
 meisten bey denen/ die deiner Hülff bege-
 ren / daß wir nicht durch einigen Verrug
 des Feinds/ noch durch begangene Sün-
 den vnd Mißverdienst in Verzweiflung
 gerathen/ sondern mit dir mögen der ewi-
 gen Ruhe genießen. Das verleihe vns

der

Der H. Erz. J. Esus Christus vnser H. Erz. /
dem mit dem Vater vnd Heiligen Geist
sey alle Ehr vnd Herrligkeit in Ewigkeit.
Amen.

S. 39. Gebett vnseres Ehrw. Vatters
Dominici zu S. Maria Magdalena.

Gegrüßet seyst du Maria Magdalena /
du bist voller Gnaden Christi / der
H. Erz. hat dich viel geliebt: Du bist gebe-
nedenet vnder den Büßenden / vnd gebe-
nedenet ist dein geliebter J. Esus. S. Ma-
ria Magdalena: bitt für vns arme Sün-
der / jetzt vnd in der Stund vnseres abster-
bens. Amen.

S. 40. Gebett zu den H. H. Engeln.

O Ihr reineste Geister / seligste Engel /
stehet mir bey wann ich von diesem
Leben soll abscheiden / vnd errettet meine
Seel mächtiglich vonden Nachstellungen
der unreinen Geister / vnd führet sie mit
euch in ewre Gesellschaft. Du aber vor
andern / guter Engel / dem ich in Schutz
befohlen bin / verfechte mich im letzten

Kampff / damit ich nit verderbe im jüng-
sten erschrocklichen Gericht. O ihr heil-
ge Engel alle / ich bitte / wollet mich mit
ewrer Vorbitte beschützen / daß mir der
Höll-Hund nicht schade / vnd meine Seel
zu ihrem Schöpffer pur vnd rein gebracht
werde. Amen.

S. 41. Gebett zu allen Heiligen / ge-
zogen auß den Betrachtungen des
H. Augustini, c. 24.

Selig seyd ihr / alle Gottes Heiligen /
die ihr nun vberschiffet habt das Meer
dieser sterblichen Natur / vnd seyd würdig
gewesen zu kommen zum Anfahr der ewi-
gen Ruhe / Sicherheit vnd Friedens / seyd
immerdar sicher vnd ruhig / lustig vnd frö-
lich: Ich bitte euch von Herzen durch ew-
re Lieb / die ihr nun ewrer Seligkeit ver-
sichert: seyd auch für vns sorgfältig / ihr
seyd ewrer vnvergenglichen Herrlichkeit
versichert / so seyd sorgfältig vber vnser viel-
fältiges Elend. Ich bitte euch durch den
jenigen / der euch erwöhlet / der euch so her-
lich gemacht hat / von dessen Schöne ihr
nun ersättiget werdet / von dessen Bn-
sterb-

sterblichkeit ihr nun vnsterblich worden
seynd / vber dessen seligster anschawung ihr
euch allzeit erfreuet : seynd vnser fúr vnd
fúr eingedenck / vnd kompt vns Elenden
zu stewart / die wir noch im Meer dieses Le-
bens / durch die vmbstehende anfallende
Sturmwind hin vnd her geworffen wer-
den. Ihr seynd die allerschönste Pforten /
welche gar hoch auffgeführt / helffet vns /
dem geringen Estrich / die wir weit hie vn-
den ligen : Reicht vns die Hand / richtet
vns ligende auff / vnd stellet vns auff die
Füß / damit wir von vnserer Schwachheit
erledigt / gesund vnd starck werden im
Streit. Flehet vnd bittet embsiglich vnd
ohn vnderlaß fúr vns elende vñ ganz hin-
läßige Sünder / damit wir durch ewer Ge-
beit zu ewerer heiligen Gemeinschaft auff-
genommen werden / dann wir können an-
ders nicht selig seyn. Dann wir seynd sehr
gebrechlich / vnd gar schwache vnd vnver-
möglische Menschen / des Bauchs Die-
ner / vnd des Fleisches eigene Knecht / an
denen sich kaum ein Warzeichen der Zu-
gend sehen läßet. Aber doch stehen wir in
der Bekantnuß Christi / fahren auff dem

Holtz des Creuzes daher / schiffen durch
 diß groß vnd weite Meer / da vngezlich viel
 Thier seynd / beyde kleine vnd grosse / da ist
 der allergrimmigst Drach allzeit bereit zu
 verschlingen / da seynd die gefährlichen
 Orth Scylla vnd Charybdis, vnd andere
 vngezliche mehr / darinnen die vnfruchtba-
 ren vnd zweiffelhafftigen im Glauben
 Schiffbruch leiden. Bitter den H. Erzen/
 bitter ihr Gottseligen / bitter alle Scharen
 der Heiligen mit allen hauffen der Him-
 lischen / daß vns durch ewer Fürbitt vnd
 Verdienst werde gehelffen / damit wir mit
 gesunden Schiff vnd ganzer Waar kome-
 men mögen zu dem Anfuhr der ewigen
 Ruhe vnd Seligkeit des immerwehren-
 den Friedens / vnd vnauffhörlichen Si-
 cherheit. Amen.

S. 42. Folgende Gebetlein mögen
 für den sterbenden sehr nützlich gesprochen
 werden / wie solches auß Göttlicher
 Offenbarung ist verstanden
 worden.

H. Erz erbarm dich vnser /
 H. Christe erbarm dich vnser /

H. Erz

Herr erbarm dich vnser.

Vatter vnser/rc. Begrüßet seystu/rc.

Antiphon.

O Seligmacher der Welt/mache vns
alle selig / der du vns durch dein Creutz
vnd Blut erlöset hast/hüff vns/das bitten
wir dich vnser Gott.

Gebett.

Herr Jesu Christe / durch dein Angst
vnd allerheiligst Gebett / welches du
am Delberg für vns gethan / da dein
Schweiß worden ist wie Bluts-tropffen/
die auff die Erden fielen/wir bitten dich/
daß du die viele dieses blutigen Schweiß/
den du auß Furcht vnd Angst des Todes
reichlich vergossen / deinem Himmlichen
Vatter auffopfern vnd fürstellen wollest/
wider die Vielheit der Sünden dieses N.
deines Dieners / vnd errete ihn in dieser
Stund seines Todes von allen Peinen vñ
ängsten/welche er wegen begangener sün-
den wol verdienet zu haben / sich besörch-
tet/ der du mit dem Vatter vnd H. Geist
lebest vnd regierest in Ewigkeit. Amen.

Herr erbarm dich vnser/

N. 6

Christe

Chriſte erbarm dich vnſer /

HERR erbarm dich vnſer.

Vatter vnſer ꝛc. Begrüſſet ꝛc.

Antiphon.

Heilige vns HERR mit dem Zei-
chen deß Heiligen Creuzes / daß es vns
ein Schild ſey wider die giftige Pfeil aller
vnſerer Feinde; Beſchütze vns HERR /
durch das heilig Holz / vnd durch das
theure Werth deines gerechten Bluts /
mit dem du vns erlöſet haſt.

Gebet.

HERR Jeſu Chriſte / der du dich
gewürdiget für vns am Creuz zu ſter-
ben / wir bitten dich / daß du alle Bitter-
keit deines Leidens vnd der Peinen / die du
für vns elende Sünder am Creuz haſt auf-
geſtanden / bevorab in der Stund / da dein
heiligſte Seel auß deinem gebenedeyten Leib
abgeſchieden / jezo auffopfern vnd für-
ſtellen wolleſt deinem allmächtigen Vate-
ter für die Seel dieſes deines Dieners N.
Erlöſe ihn auch in dieſer Stund deß Todis
von allen Peinen vnd Leiden / welche er für
ſeine

seine Sünden wol verdient zu haben sich be-
fürchtet. Der du mit deinem Vatter vnd
H. Geist lebst zc.

Herr erbarm dich vnser/

Christe erbarm dich vnser/

Herr erbarm dich vnser.

Vatter vnser zc. Begrüßet zc.

Antiphon.

Beschütze / erlöse / segne / vnd heilige /
O Herr / diesen deinen Diener R. durch
das Zeichen des H. + Creuzes / vnd wende
ab die schmerzen Leibs vnd der Seelen. Kein
Gefahr wolle sich wider diß + Zeichen
auffwerffen.

Gebett.

Herr Jesu Christe / der du durch den
Mund des Propheten gesagt hast:
Ich hab dich mit ewigwehrender Lie-
be geliebet / darumb hab ich dich auß
lauter Güte vnd Erbarmbde zu mir
gezogen. Wir bitten dich / daß du solche
deine Lieb / die dich auß dem Himmel zur
Erden gezogen / alle deines Leidens Pein/
vnd Bitterkeiten zu leiden / deinem Himli-
schen

schen Vatter vorstellen/ vnd auffopfferen
wollest für die Seel dieses deines Die-
ners N. vnd ihn erlösen von allen Pei-
nen vnd Leiden/ die er mit seinen sünden
verdienet zu haben sich beförchtet/ vnd er-
halte seine Seel in dieser Stund seiner
Hinfahrt. Eröffne ihm/ H. Erz/ die Thür
deß Lebens/ vnd führe ihn in die Frewd
vnd Glory aller Heiligen/ der du mit dem
Vatter vnd H. Geist lebst vnd regierest in
alle Ewigkeit. Amen.

Ein anders.

H. Erz J. Esu Christe/ der du vns durch
dein köstbares Blut erlöset hast/ schreibe
in die Seel deines Dieners N. mit dei-
nem rosenfarben Blut deine heilige fünff
Wunden/ daß er in selben lesen lerne deine
Schmerzen/ wider alle Schmerzen vnd
Pein/ welche er sich förchtet mit seinem
sünden verdient zu haben: deine Lieb/ da-
mit er dir mit vnüberwindlicher Liebe ver-
einiget/ vnd dadurch nimmer von dir vnd
allen Auserwählten in Ewigkeit abgesön-
dert werde. Mache ihn auch theilhaftig/
H. Erz J. Esu Christe/ deiner heiligsten
Mensch-

Menschwerdung / Wandels / Leidens /
Tods / Glorwürdigen Auferstehung /
vnd wunderlicher Himmelfahrt; wie auch
der allerheiligsten Geheimnissen vnd H. H.
Sacramenten. Laß ihne gedenken / O
H. Erz / alle Gebett vnd Opffer / die in
Christlicher Kirchen geschehen / auch vber
aller Gnaden / Benedeyungen / Verdien-
sten vnd Freuden aller Außermohnten / die
dir von anfang der Welt gefallen haben /
vnd verleihe ihm / daß er mit allen diesen
vor deinem Angesicht sich erfreue in E-
wigkeit. Amen.

S. 43. Andere Gebett für die Ster-
bende sehr nützlich vnd tröstlich
zu sprechen / welche / wie dann
auch die fürgehende / nur ein wes-
nig verändert / ein jeder bey gesun-
dem Leib / oft wol betten / vnd ihm
gemein machen kan. Dann ich
wol sagen darff / es könne nichts
fräfftigers erdacht werden / den
Menschen zur Besserung des Le-
bens zu bringen / als die Gedäch-
nuß

nusz dieses jämmerlichen Stands
eines sterbenden Menschens / diese
äusserste Noth vnnnd Abschied zum
Götlichen Gerichte. Zu welcher
Zeit auch der noch lebende Mensch
nicht fühlet / daß er noch lebe / vnd
hange also zwischen dem Leben vnd
Tode / zwischen dieser vnd der an-
dern Welt.

Das erste.

Aller-holdseligster H. Erz. J. E. su. Christer /
ich bitte dich durch die Liebe / auß wel-
cher du vnschuldigster / würdigster vnnnd
garterster Sohn der Väterlichen Güte /
hast wollen für vns die menschliche Natur
annehmen / verwundet vnd getödt werden /
wollest diesem deinem Diener A. alles ver-
zeihen / was er mit Worten / Wercken /
Gedanken / Neigungen / Bewegungen /
Kräften vnnnd Sinnen des Leibs vnnnd der
Seelen gesündigt hat / vnd zu wahrer Ver-
gebung aller seiner Sünden / verleihe ihm
das geistlich Licht deiner brinnender Liebe /
mit welcher du die Schuld der ganzen Welt
hast

hast ausgelöscht. Zu gnugsamer Erstat-
tung aller seiner Nachlässigkeiten vnnnd
Versamnuß gib ihm den Verdienst dei-
nes heiligsten Leidens / vnd die Frucht aller
guten Werck / welche von allen Außero-
wöhlten geschehen seynd / Amen.

Das ander.

Glorwürdigster HErr Jesu / in der
Vereinigung der inbrünstigsten Lieb-
welche dich gezwungen die Menschheit an-
zunehmen / vnnnd mit geängstigem Geist
am Creutz zu sterben / klopffen wir an dein
liebreiches Herz-Thürlein / vnd bitten / du
wollest deinem Diener N. alle Sünden / die
er begangen / vergeben / vnd was er vnder-
lassen / durch das Verdienst deines bitteren
Leidens erfüllen / damit er empfinde die v-
berflüssige Menge deiner Barmherzigkei-
ten. Bereite ihn / wie es dir am gefälligsten
vnnnd ihm am nützlichsten ist / mit sanfter
Gedult / wahrer Buß / völliger Verzei-
hung / rechtem Glauben / starcker Hoff-
nung / brinnender Lieb / vnnnd Gottseligem
heiligem Stand / auff daß er / O gütigster
Jesu / vnder deinem liebreichen Umbfahen
vnnnd freundseligstem Kuß / seine Seel
frö-

frölich auffgeben / zu deiner ewigen Ehr
vnd Glory. Amen.

Das dritte.

Alterheiligster H. Erz. Jesu / wir befehlen
den Geist dieses deines Dieners N. in
die Hände deiner vnauflöschlicher Barm-
herzigkeit / nach der Grösse der Lieb / mit
welcher deine Seel sich in die Hände deines
Vatters befohlen hat / vnd bitten demüthig-
lich / du wollest / durch die vnaussprechliche
Lieb / mit derod die Väterliche Güte deine
Seel ganz zu sich gezogen / also auch in der
Stund des Todes dieses deines Dieners
Geist mit so brinnender Lieb auff nehmen.
Eya / süßster Jesu / Erlöser der Seelen /
wir bitten dich / durch die flehenliche Stim /
mit welcher du / der Menschheit nach / dich
von Schmerz / Angst vnd Arbeit abgemat-
tet geklagt hast / als ob dich der Vatter ver-
lassen / wollest doch deinem Diener deiner
Barmherzigkeit Hülff nicht enziehen /
wann er in der letzten Stund seines E-
lends / auß Schmerzen / Abgang vnd
Mangel der Kräfte des Geists dich nicht
mehr kan anrufen : sondern durch den

Erie

Triumph des H. Creuzes / vnnnd deinen
 heylwertigen Tode / gedencke doch Gedan-
 cken des Friedens / vnd nicht der Straff /
 der Barmherzigkeit / vnd nicht der Pein /
 des Trosts / vnnnd nicht des Verderbens /
 vnd erlöse ihn auß allen Aengsten. Mit ge-
 wöhnlicher deiner Güte / O süßer Jesu /
 errette ihn auß vorgeordneten verdienten
 Peinen / vnd führe ihn zur ewigen Ruhe /
 Amen.

S. 44. Ein anders / für den Ster-
 benden vom Binstand zu betten.

O Gürtiger H. Erz. Jesu / du Sohn des
 lebendigen G. D. F. / verlaß diesen
 Kranken nicht in seinen äußersten No-
 ten / da ihn schon alle Creaturen verlassen.
 Du hast ihm mit deinem theuren Blut
 erkauft / er ist dein Eigenthumb : laß dei-
 ne bittere Marter an ihm nicht verloren
 seyn : Handle mit ihm nach deiner grund-
 losen Barmherzigkeit / sprich zu ihm :
 Heut wirst du mit mir seyn in dem Para-
 dyß. Wir befehlen dir sein Leib vnd Seel /
 sein Wis vnd Verstand / sein Vernunft
 vnd Gedächtnis / seine Sinn vnd Ge-
 danc

danckem: seine Kräfte vnd Werck / seine
Neigung vnd Begierden / sein Glauben
vnd Leben: richte alles nach deinem gnädi-
gen Willen: Zeige ihm dein gnadenreich/
milt vnd gütiges Angesicht / zum wahren
Trost vnd Erquickung seiner betrübten
Seelen. Dein Blut reinige ihn von allen
Sünden / dein Leiden bedecke ihn / deine Ge-
rechtigkeit bekleide ihn / dein Todt sey ihm
zum ewigen Leben: Laß ihm schmecken dei-
ne Reichthumb deiner grossen Süßig-
keit.

O gütiger Jesu / O trewer Heyland
vnd Erlöser / hilf diesem Kranken durch
die heylsame Krafft deines H. Creuzes /
deines unschuldigen Leidens vnd bitteren
Todts: Laß ihm in diesen hohen Nothen/
Gnad / Barmherzigkeit vnd Trost wider-
fahren. Erlöse seine Seel auß allen Ang-
sten / streck auß deine milte Hand / die du
vmb seiner willen mit Nägeln ans Creutz
hast hefften lassen.

Jesu / du Sohn des lebendigen Got-
tes / du Brunn der Barmherzigkeit /
wir befehlen dir die Seel dieses Menschen/
wie du deine Seel deinem Himmlichen
Vater

Vater befohlen hast. Wir bitten dich auch durch alle die Angst / Noth vnd Marter / Zittern vnd Zagen / damit dein gebenedeyte Seel vor ihrem Scheiden beängstigt worden / du wollest ihn gnädig erlösen / vnd auß dem Tode führen zu dem ewigen Leben. Amen.

S. 45. Etliche Gebett zu der aller heiligsten Jungfrauen Maria / für die Sterbenden.

I.

Mittlerin Gottes vnd der Menschen / vnergründlicher Brunn der Barmherzigkeit / auß welchem vberreiche Gnaden-Bäch herfließen / heiligste Maria / Mutter vnseres HERN Jesu Christi / ich bitte dich / durch die Betrübnuß / die du in deinem milten Herzen damals vnd hernacher empfunden / als Simeon der Alte zu dir gesagt: Deine Seel wird ein Schwerd durchdringen: daß du wollest bitten / damit dein gebenedeyter Sohn / auß seiner vnendlicher Barmherzigkeit / vnd durch diese deine

Be-

Betrübnuß diesem deinen Diener N. ver-
gebe alle seine Sünden / vnd ihn erledige von
allen gegenwertigen / vergangen / vnd
zukünfftigen Vbeln. Amen.

Gegrüßet seystu / zc.

II.

Aller Menschen Helfferin / vnd ewi-
ges Friedens Stifterin MARIA,
Ich bitte dich hoch-schöneste Königin der
Himmeln / durch die schmerzhaftte Be-
trübnuß / welche du in deinem zarten Her-
zen empfunden / als du dein geliebten Sohn
drey Tag verloren / du wollest ihn bitten /
daß er durch selbe Betrübnuß / diesem dei-
nem Diener N. gnädigst verleihen wolle
völlige Erkenntnuß / würdige Buß / reine
Beicht vnd Gnugthuung seiner Sünden /
vnd auch gewisse Hoffnung vnd tröstliche
Zuversicht / von Gott nimmer abzuwei-
chen / auch ein so vollkommene vnd starcke
Lieb / dardurch er solchen Lohn möge im
Himmel verdienen / wie er hette verdient /
wann er hie viel Jahr in höchster Heiligi-
keit vnd Vollkommenheit des Lebens /
außs fleißigst ihm hette gedienet.

Gegrüßet seystu / zc.

III.

III.

R Abt-selige Helfferin der Schwa-
chen / vnd der verwundten Seelen
kräftigste Arzney / Maria / Ich bitte dich /
mein süsse Hoffnung / vnd einiger Trost
meines Herzens / durch den Schmerken /
den du in deinem süßesten Herzen empfun-
den / als deinen geliebsten Sohn die Zu-
den grimmiglich gefangen / gebunden / vnd
vnderschiedlichen Richtern vorgeführt ha-
ben / wie du dann im Geist erkenne / daß er
also leiden wolte vnd solte für das mensch-
liche Heyl / du woltest deinen lieben Sohn
den Versöhner der Welt bitten / daß er
dieses deines Schmerzens wegen diesen
deinen Diener N. gnädigst erledigen wol-
le von aller Trübsal des Leibs vnd der See-
len / von allen Angstten vnd Gefahren /
von der Versuchung des Teuffels / vnd
auch ihn vor allem Ubel in Ewigkeit be-
wahren. Amen.

Gegrüßet seystu Maria.

IV.

Irdische vnd himmlische Erleuchterin
der Blinden / vnd nach G.D. die einige
Zu-

Zuflucht aller Sünder / Maria / Ich bitte
 dich / süßeste Mutter G D Tris / durch den
 Schmerken / welchen du in deinem milde-
 sten Herzen empfunden / als dein liebster
 Sohn / von den grausambsten Tyrannen
 vor deinem Angesicht mit spitzigen Nä-
 geln / ohn einige Erbarmnuß an den Gal-
 gen des Creuzes ist gehefft worden / du
 wollest von deinem Sohn begehren / daß
 er durch diese deine schmerzliche Beberüb-
 nuß / das Fewr wahrer Lieb / vnnnd stätte
 Gedächtnuß seines Leidens im Herzen die-
 ses deines Dieners N. wolle erwecken /
 damit diß Fewr auffm Altar seines Her-
 zens immer brinne / vnd sein Gemüch mit
 den Gedancken seines Leidens vnnnd Ster-
 bens allzeit umbgehe. Vnnnd ob er wegen
 zufallender Schwachheit / Schmerkens / o-
 der sonst einiger Verhinderung solchs
 nicht künfte Bedencken / so erwerbe ihm
 doch durch diesen bitteren Schmerken des
 Leidens Christi solchen Lohn im Himmel /
 als ob er alle seines Lebens Tage in dieser
 Gottseligen Übung / vnd Betrachtung
 hätte zugebracht.

Gegrüßet se.

V.

Advocatin aller Sünder / vnd gewisse Zuflucht aller die zu dir eilen / gegenwertigster Trost in allem Elend / Maria / ich bitte dich / du mächtigste Herrscherin der Welt / durch den vnaussprechlichen Schmerzen / der dein jungfräwliches Herz verwunde / als man deinen lieben Sohn / welchen alle Völcker begert / vom Creutz abgenommen / voller Wunden vnd roth-gefärbtem Blut / in deinen Schoß gelegt hat / du wollest denselben deinen Sohn bitten / daß er vmb dieser deiner Betrübnuß willen / diesem deinem Diener N. die Völle seiner Gnaden / auß lauterer Barmherzigkeit mittheilen wolle / damit er seinen Leib vnd Seel / in deine Hände vnd Schoß deiner grundlosen Barmherzigkeit vbergeben thue / vnd also von allen Feinden in diesem Leben befrehet / dich am End mit Freuden anschawen / deinen Erbarmungen Danck sagen / vnd sich mit dir erfreuen möge in Ewigkeit / Amen.

Gegrüßet seystu Maria / 2c.

S. 46. Ein anders / zu der seligsten
Jungfrauen / vnd allen Heiligen /
für ein Sterbenden.

D Seligste Jungfrau Maria / des gan-
zen menschlichen Geschlechts getreue-
ste Vorsprecherin. O Königin der Barm-
herzigkeit / dero das Reich der Barmher-
zigkeit von Gott dem Allmächtigen an-
vertrauet ist. O anmütigste Trösterin /
vnd inbrünstige Liebhaberin der Menschen /
Ich bitte dich / du wollest / wegen der
Menschwerdung / Geburt vnnnd Aufser-
ziehung des Sohns Gottes auß dir / auch
wegen aller seiner vnnnd deiner Liebe in die-
sem Leben / wegen aller Lieb / Vollkommen-
heit / Vortrefflichkeit / Tugenden / Gnad
vnd Glory / mit denen dich die H. Drey-
faltigkeit gewürdiget / diese jetzt sterbende
Seel trösten / verjage von ihr die Bösen-
Geister / damit sie selbige nicht vberwälti-
gen / vnd mit sich führen dörfen / empfah
seinen Geist in deine jungfräw. vnd mut-
terliche Hände / damit sie also durch dich
Gott ihrem König vorgestellt / von deinem
geliebten Sohn Barmherzigkeit möge er-
langen.

O tri

Triumphierende Kirch / O alle Chör
der Engeln / vnd alle himmlische Bürger /
heilige Patriarchen / erleuchte Propheten /
glorwürdige Aposteln / sieghaffte Marty-
rer / getreue Bekenner / heilige Jung-
frauen / O H. Michael / Fürst der Kir-
chen / vnd du / H. Schuß-Engel dieses
Krancken / kompt barmherziglich zu hülff
dieser hinfahrender Seelen / tröstet sie / helf-
fet / vnd lasset nicht ab für sie zu bitten / biß
sie zu ewiger seligsten Gesellschaft zuge-
lassen werde. Amen.

S. 47. Schuß-Gebett / welche dem
Krancken vnderweiln sollen zuge-
ruffen werden.

Mein Gott / mein Himmlischer Vatter /
erbarme dich mein. Vatter / in deine
Hand befihl ich meinen Geist / dann du hast
mich erlöst / mein Gott vnd mein Herz.

O Vatter der Barmherzigkeit / er zeige
Barmherzigkeit deiner armen Creatur.

O Gott / sey gnädig vnd barmherzig
mit armen Sünder.

Jesus / du Sohn Davids / erbarme dich
mein.

Herr Jesu / nimb anff mein arme
Seel.

O süßer Jesu / setz mich in die Zahl dei-
ner Auserwählten.

Mein Erlöser vnd Seligmacher / ich
komb zu dir / verwirff mich nicht.

Sey meiner ingedenck in deinem Reich /
O König der Glorj.

Herr / durch dein bitter Leiden vnd
Sterben / laß mein arme Seel nicht ver-
derben.

Zu dieser vnd aller Stund / sey mein
süßer Herr Jesu / in meinem Herz vnd
Mund.

Herr / verleihe vns ein selige Stund /
zu leben vnd zu sterben / durch Jesum Chri-
stum vnsern Herrn.

Gotz wölle vns trösten im letzten
Seuffzen.

O Herr / gib mir / was mir nuß ist zu
meiner Seelen Seligkeit.

Herr / handle mit mir nach deinem
Göttlichen Volgefallen / vnd nach deiner
grundlosen Barmherzigkeit.

Herr / sey mir armen Sünder gnädig:
stärcke vnd tröste mich mit deinem Heiligen
Geist. - O Himm

O Himmlischer Vatter / verleihe mir
Gedult in meinem Creuz / durch Christum
JESUM deinen Sohn.

O H. Dreyfaltigkeit / O unermessene
Gütigkeit / erzeig mir dein Barmher-
zigkeit:

O Himmlischer Vatter / siehe an das
theure Blut / die schmerzliche Wunden /
den bitteren Todt / das Creuz-Geschrey /
das Herz-brechen JESU deines Sohns.

HERZ JESU / sprich zu mir: Heut wirst
du mit mir seyn im Paradyß.

O Gekreuzigter JESU / durch deine
H. Wunden vnd bitteren Todt / stehe mir
bey in letzter Noth.

O Gott / dein Will geschehe mit mir
todt vnd lebendig.

Gott Vatter / Gott Sohn / Gott Heiliger
Geist / in deine Hand befehl ich meinen
Geist.

Die H. Dreyfaltigkeit wölle mich durch
ihre H. Engel bewahren / die mich auff
ihren Händen tragen zum ewigen Leben.

Erbarne dich meiner / O HERZ / nach
deiner grossen Barmherzigkeit.

ACH HERZ / straff mich nicht in deinem

Grimmen/ vnd züchtige mich nicht in deinem Zorn.

Herr / sey mir gnädig / dann ich bin schwach: Heyle mich/ Herr/ dann all meine Gebein seynd zer schlagen.

Wende dich/ Herr/ zu mir/ vnd errette meine Seel: Hilff mir/ O Gott/ vnd mach mich selig / vmb deiner Barmherzigkeit willen.

In meiner Noth/ O trewer Gott/ ruff ich zu dir/ ach Herr hilff mir: Mein Leib vnd Seel ich dir befehl/ in deine Hand/ dein Engel send / der mich bewahr / wann ich hinfahr/ von dieser Welt/ O Jesu komm/ wann dir's gefällt/ Amen.

O Jesu Christ/ gestorben bist/ am Creuzes Stamm/ du Gottes Lamb: dein Wunden roth / in meiner Noth: dein thewres Blut / komm mir zu gut: dein Leiden vnd Sterben/ mach mich zum Erben / in deinem Reich/ den Engeln gleich/ Amen.

O Heiliger Geist / an meinem End/ dein Gnad mir send: verlaß mich nicht / wann mich ansicht / des Teuffels List/ der du mein Herr vnd Tröster bist/ Amen.

Es gesetzne mich der Vatter / ver mich

erschaffen : sein lieber Sohn / der mich er-
kauft : der Geist / so mich geheiligt vnd
zum Tempel Gottes gemacht hat.

Heilige Maria / Mutter Gottes / bitte
für vns arme Sünder / jetzt vnd in der
Stund vnsers Absterbens / Amen.

O Königin der Himmeln / O Mutter
der Barmherzigkeit / O Zuflucht der
Sünder / verfühne vns mit deinem Sohn.

O H. Maria / zeige vns die gebenedeyte
Frucht deines Leibs / Jesum : O gütige /
O milte / O süsse Maria.

In vnser Trübsal vnd Angst / komm
vns zu hülff / O allerseiligste Jungfrau
Maria.

Vnder deinen Schutz vnd Schirm flie-
hen wir / O heilige Gebärerin Gottes / be-
fehle vns deinem Sohn / fürstelle vns dei-
nem Sohn.

Kommt mir entgegen / ihr HH. Engel /
vnd nembt auff meine Seel in ewre Gesell-
schafft.

Stehet mir bey / ihr himmlische Geister /
wann ich auß dieser Welt scheide / vnd er-
löset mich von den unreinen Geistern.

H. Erz-Engel Michael / beschütze mich

in dem Streit / daß ich nicht verderb in dem
erschrocklichen Gerichte.

Bewahre mich / mein lieber Schutz-
Engel / jetzt ist mir deine Hülff am aller-
meisten vonnöthen.

Ihr Außergewöhlte Heiliaen G D Trö-
meine liebe Patronen M M. Ich hab ein
sondere Zuversicht zu euch / kompt dero-
halben / vnd helfft mir in letzter Noth.

H Erz Jesu / zu dir schreye ich / vnd sage:
Du bist meine Hoffnung vnd mein Theil
im Land der Lebendigen.

O H Erz Jesu Christe / dir leb ich: O
H Erz Jesu Christe / dir stirb ich: O H Erz
Jesu Christe / dein bin ich todt vnd leben-
dig.

Ach H Erz / Gott Himmlischer Vatter /
in deine Hand befihl ich meinen Geist.

S. 48. Begirten vnd Verlangen zum
himmlischen Vatterland / ge-
bett-weiß.

Das erst Gebett.

O H Erz Jesu Christe / du Sohn des Al-
lerhöchsten / mein einziger Heyland /
Er

Erlöser vnd Seligmacher / wann werd ich
mich in dir allein erfreuen? Wann werd
ich einmahl in dein Haus eingelassen wer-
den? Wie schön seynd deine Tabernackel/
O HErr der Heerscharen? Meine Seel
wird krafftloß in deinen Vorhöffen?
Mein Herß vnnnd Fleisch frolocken in dir
meinem lebendigen Gott. Meine Seel
dürstet nach dir dem lebendigen Brunnenn/
wann werd ich dahin kommen / vnd er-
scheinen vor deinem Angesicht? Ein Ding
hab ich begehrt / vnnnd dasselbig will ich su-
chen / nemlich daß ich wohne in der Be-
hausung des HErrn / auff daß ich dem
Wollust des HErrn sehe / vnd besuche sei-
ne Kirchen. Selig seynd die / O Gott / wel-
che in deinem Haus wohnen / von Ewig-
keit zu Ewigkeit werden sie dich loben / sie
werden von deiner Fruchtbarkeit vnd Ue-
berfluß angefüllt / vnd mit dem Fluß des
Wollusts getränckt werden. Dann bey dir
ist der Brunn des Lebens / vnd in deinem
Lichte werden wir sehen das ewige Lichte.
Wie groß / O HErr / ist die Vile deiner
Süßigkeit / welche du verborgen hast denen
die dich lieben vnd fürchten.

O lieber Jesu / wann wird mein Leib
widerumb zu Staub vnnnd Aschen werden?
M. ine Seel aber widerumb zu dir fließen/
ihrem Ursprung vnd Herkommen? Wann
werd ich in dir / mein süßer Trost vnnnd
Frieden / entschlaffen vnnnd Ruhe finden /
damit ich dein vnaussprechliche Glorj be-
trachte vnd anschawen? Wann wird mich
der lieblich Geruch deiner Honig-fließen-
den Gottheit anwehen? Wann wird der
ewige Tag deines frölichen Angesichts
einmahl anbrechen? O Sonn der Glorj /
laß dich blicken vnd sehen.

O erwünschter Liebhaber meines Her-
zens / wie gut / wie lieblich ist's / dich klä-
lich anzuschawen dich haben vnd in Ewig-
keit besitzen? Eya / verleihe mir / daß ich diß
armselige Leben in deiner Gnaden glückse-
lig möge enden. Segne meine Seel in ihrer
Aufahrt: durch deinen lebend machenden
Todt erhalte mich / schicke mir allwegen
mein trewe Gehülfferin Mariam / dein
liebreiche Mutter / den tröstlichen Meer-
stern / die scheinende Morgen-röche / damit
mir die Sonn der Gerechtigkeit aufgehe.
Als dann sprich zu meiner Seelen / Ich bin
dein

dein Heyl / dein Schöpffer / Erlöser vnd
 Liebhaber / dich hab ich durch den bitteren
 Todt gesucht / gefunden vnd erkauft / mit
 mir solst du seyn ewiglich. Nimm mich
 dann auff / barmherziger Jesu / in dein
 seliges Haus der ewigen Klarheit: dort
 O mein einziges Heyl / tröste mich mit dei-
 ner Honigfließenden Gegenwart: Dort
 erfreue mich mit deiner liebevollen Erlö-
 sung: Dort erquickte mich / vnd ziehe mich
 in dich / mit deiner Gnad vnd Fried-
 wehrendem Geist: Dort ergreiff vnd fasse
 mich / in den Kuß deiner Vereinigung:
 In deiner Liebe so zähme mich: Gib daß
 ich in dir labe / in dir frolocke / vnd dich
 ohn Vnderlaß verehere / lobe vnd preise
 mit allen himmlischen Geistern / Amen.

Das ander Gebett.

O Ewig immer-wehrendes Leben / O
 liebevolles Vaterland / O himmlisch
 Jerusalem / was wird nicht von dir ge-
 schrieben? Was sagt man nicht / was
 glaubt man nicht / von deiner Glory vnd
 Herrlichkeit? In dir werden alle Güter ge-
 funden:

funden: dieselbige Freud/der selbige Trost/
 welchen kein Aug gesehen / kein Ohr ge-
 hört / welchen kein menschlich Herz be-
 greiffen kan. Umb dessen wegen so viel
 tausent Martyrer ihr Gut / Leben vnd
 Blut mit Freuden verlassen: Deine
 Pforten glanzen mit außerlesenen Perlen:
 Deine Gassen seynd mit klarem Gold ge-
 pflastert: Deine Mauren seynd mit köstli-
 chem Edelgestein ganz zierlich aufgeführt:
 Du bist der schöne vnersätliche Lustgart
 des ewigen Lebens. Was eine Freud!
 Gott selbst ansehnen/ den Unbegreif-
 lichen sehen vnd lieben / die allerheiligste
 unzertheilte Dreyfaltigkeit erkennen vnd
 loben / die vnerschätliche Schönheit be-
 trachten / die vnaussprechliche Süßigkeit
 vollkommenlich verkosten. Die selige
 Gottes Gebärerin sehen / den Englischen
 Chören beywohnen/ mit den heiligen Pa-
 triarchen vnd Propheten/ mit den heiligen
 Aposteln vnd Martyrern/ mit den heiligen
 Beichtigern vnd Jungfrauen / mit der
 ganzen himlischen Ritterschafft in ewiger
 Glückseligkeit Gott lieben/loben vnd prei-
 sen. O Himlischer Vater/ komme vns
 dein

dein Reich: Ich begehre auffgelöst zu werden/damit ich mit Christo möge leben: Laß/
 O HErr/deinen Diener hinfahren in dem
 Frieden/auff daß meine Augen sehen Jesum
 ihren Heyland/Jesum die gebenedeyte
 Frucht Mariæ/Jesum den Sohn des lebendigen Gottes.

Das dritt Gebett.

Wie der Hirsch schreyet nach dem frischen Wasser / also schreyet meine Seel/ O Gott/ zu dir: Meine Seel dürst nach Gott / nach dem lebendigen Gott / aber wann werd ich dahin kommen / daß ich Gottes Angesicht anschawen? O du Brunn des Lebens / du Quell des lebendigen Wassers / wann werd ich kommen zu den Wässern deiner Süßigkeit? Wann werd ich gehen auß diesem elenden Jamerthal/ da keine Erquickung ist/auff daß ich deine Macht vnd Herrligkeit sehen möchte / vnd ersättigen meinen Durst auß dem Brunn deiner liebeichen Barmherzigkeit.

Ach / HErr / wie dürstet meine Seel/
 S 7 iranc

eränck sie mit deinem Trost. O Brunn-
 quell deß Lebens: Ach wie matt ist meine
 Seel/wie hefftig dürstet sie nach dir/Hertz
 mein Gott/wann soll ich kommen/vnd er-
 scheinen vor deinem Angesicht? Laß mich
 sehen den Tag der ewigen Frewd/den hold-
 seligen Tag meines Heyls / den du / O
 Hertz/ gemacht hast/ daran wir frolocken
 vnd frölich seyn wollen. O wol ein herze-
 licher Tag wird der seyn / der von keinem
 Vndergang weiß / der mit sich ewige
 Frewd/Frolocken vnd Danck sagen brin-
 gen wird.

Gehe ein/meine Seel/in die Frewd dei-
 nes Hertz: Gehe ein in die ewige Taber-
 nackel deines Gottes: Gehe ein in seine
 Frewd/da nimmer kein Trauren seyn wird/
 kein Herzen-Lend-hinkommen kan. Ein
 lebhaftig holdselig Leben/das ewig wehren
 soll/ein fröliches Wesen/ein köstliche Herr-
 ligkeit/ein ewige Seligkeit. Da werden
 wir sehen die H. Dreyfaltigkeit/eine einige
 Gottheit in dreyen Personen / vnd drey
 Personen in einer einiger Gottheit.

O Frewd vber alle Frewd! Wann werd
 ich zu dir eingehen / daß ich meinen Gott

an-

anscharwe/der in dir wohnet? Ich will hingehen vnd solche grosse Herrligkeit vnd Gesichte ansehen.

Was hält mich doch auff? Ach/H. Erz/ wie lang wird es meiner Seelen / allhie zu wohnen? Ich warte auff meinen Heyland Jesum Christum / der unsere zeitliche Leiber verklären wird nach der Klarheit seines eignen Leibs. Ach / H. Erz / komm vnd verzeuch nicht: Komm/H. Erz Jesu Christe / komm vnd such vns heim im Frieden/ komm vnd führe die Gefangenen auß dem Käcker / deinen H. Mahnen zu preisen. H. Erz / mein Gott / wie herzlich ist dein Himmelreich / darinnen alle Heiligen mit dir herrschen / in ewigem Liech bekleidet / vnd tragen güldene Kronen auff ihren Häuptern: Da ist Freud ohn Trauren/ Heyl ohn Leyd/ da ist ewige Wolsahrt/ kein Todt/ das ewig Leben/ kein Böel/ sondern das ewig Gut/eitel Gesundheit/ keine Kranckheit/eitel Frolocken/ kein Aufhören / kein Schmers noch Wehe-klagen / da schwebt man in ewigen Freuden.

O du vnser liebes Vatterland / du sichere Wohnung/wir sehen dich von fern/wir

wir grüssen dich allie auff diesem vngestümmen Meer / wir seuffzen zu dir in diesem Jamerthal / nach dir stehet vnser Verlangen / biß wir zu dir kommen. O HErr / ziehe vns durch die Krafft deines Creutzes zu dir / wir ruffen zu dir / welche du mit deinem thewren Blut erlöset hast / verleihe vns Gnad / damit wir die Anfuhr des ewigen Lebens sicher erlangen vnd erreichen mögen / Amen.

Das vierdt Gebett.

Du allersüßester / geliebster / gütigster / freundlicher / holdseligster / gewünschter / schönster HErr : was ist doch schöner oder süßers / dann in der Finsternuß vnd vielfaltigen Bitterkeit dieses Lebens / der Göttlichen Süßigkeit begirig zu seyn / vnd ein seuffzend Verlangen haben nach der ewigen Seligkeit / auch mit dem Gemüth dort haften / da gewißlich die wahre Freud vnd Ergeßigkeit ist.

Ach wann werd ich dich doch sehen? wann werd ich doch einmahl vor deinem Angesicht erscheinen? wann werd ich von

dein

deiner Schönheit satt werden? wann wirst
du mich auß diesem finstern Kärcker füh-
ren/ daß ich lobe deinen Nahmen/ vnd fer-
ner kein Verdruß noch Leyd erfahre? wann
werd ich hingehen zu jenem wunderlichen/
vnd deinem allerschönsten Hauß / da die
Stimm der Freud vnd Frolockung erklin-
get in der Hütten der Gerechten.

Wol denen / O HErr / die in deinem
Hauß wohnen / sie loben dich immerdar.
Ja gewißlich seynd sie wol selig/ die du er-
wöhlet / vnd in die himmlische Erbschafft
auffgenommen hast. Sihe/ HErr/ deine
Heiligen blühen vor dir / wie eine Lilie /
dann sie werden ersättigt von der Frucht-
barkeit deines Hauses/ vnd du trānckest sie
vom Bach deines Wollusts/ dann du bist
der Brunne des Lebens / vnd in deinem
Licht sehen sie das Licht / dermassen / daß
sie leuchten vor deinem Angesicht/ wie die
Sonne / durch dich/ O GOTT / der sie er-
leuchter.

Wie wunder- herrlich / wie schön / wie
angenehm seynd deine Wohnungen / O
HErr der Heerscharen / mein arme Seel
verlangt darein zu gehen? HErr/ mir ge-
lußt

liebt die Zierd deines Haus vnd die Statt
deiner Herrlichkeit. Eins bitt ich vom
HErrn / vnd das hatt ich gern / daß ich
mein lebenslang im Haus des HErrn woh-
nen möge.

Wie der Hirsch zu frischen Wasser-
Brunnen begehrt / also begehrt / O Gott /
meine Seel zu dir. Wann werd ich kom-
men / vnd vor deinem Angesicht erschei-
nen? wann werd ich meinen Gott sehen/
nach dem meine Seel also dürstet? wann
werd ich ihn sehen in dem Land der Lebend-
igen? dann in diesem Land der Sterbenden
kan er mit sterblichen Augen nicht gesehen
werden.

Was soll ich Elender thun / mit schwä-
ren Ketten meiner Sterblichkeit so hart
verstrickt? Nie haben wir kein bleibende
Statt / sondern wir suchen die zukünftige
ge / vnser Wohnung aber ist im Himmel.
Nie muß ich wohnen vnder den unver-
münfftigen Thieren. O daß ich Flügel
hätte wie ein Taube / daß ich hinfliehen
vnd Ruhe suchen möchte: Nichts süßers
ist / als seyn bey Gott meinem HErrn.
Verleihe mir / HErr / daß ich dir anhangen /
so

solang ich in diesen gebrechlichen Gliedern
vor dir bin.

Ach/ H. Erz/ wie groß ist die Mänge de-
ner Süßigkeit / welche du wunderbarlich
den Herzen deiner Liebhaber ergibst: wie ist
dein Lieb so holdselig vnd angenehm den
die nichts lieben/ nichts suchen/ nichts be-
gehren zu gedencen/ dann dich allein? Hei-
lig seynd die/ deren Hoffnung du allein bist:
Selig seynd die/ welche die Süßigkeit ver-
suchen vnd schmecken mögen.

Ich bitte dich / durch deine Heyl-brin-
gende Wunden / die du am Creutz für vn-
ser Heyl empfangen hast/ darauß dein kost-
barliches Blut gestossen / damit wir erlöst
seynd / verwunde diese meine sündhaffrige
Seel / für die du auch hast sterben wollen/
verwunde sie mit dem ferwigen vnd mäch-
tigen Pfeil deiner vberschwenglichen Lieb.
Durchstich mein Herz mit dem Spieß
deiner Liebe / daß meine Seel zu dir sagen
möge/ durch deine Lieb bin ich verwundet /
also / daß auß den Wunden deiner Liebe/
gantz vberflüssige Thränen fließen Tag
vnd Nacht.

Ach/ H. Erz/ triff doch diß mein hartes
Ge-

Gemüth / mit der gütigen vnd starcken
 Spitzen deiner Liebe / vnd durchtringe es
 tieffer mit deiner mächtigen Krafft / biß
 zum innersten / vnd bringe also auß mei-
 nem Haupt herfür ein vberflüssig Wasser/
 vnd auß meinen Augen ein wahren Brunn-
 nen der Thränen / so stächtig fließen / durch
 vbermäßige Begird vnd Verlangen nach
 deiner Schöne dieselbige zu schauen / daß
 ich Tag vnd Nacht weine / vnd in diesem
 gegenwertigen Leben kein Trost annehme/
 biß daß ich dich mag würdiglich sehen in
 deiner herzlichen Schlaf-kammer / als
 in meinem geliebten vnd allerschönsten Bräu-
 rigamb / meinem EDe vnd HErrn von
 aller Süßigkeit / ruffen vnd sagen möge:
 Siehe/was ich begert hab/das sehe ich nun:
 was ich gehofft. das besitz ich nun:darnach
 mich so hefftig verlangt / das hab ich nun:
 dann ich bin dem jenigen im Himmel ver-
 einigt / den ich / da ich noch auff Erden
 war / von allen Kräfften geliebt / mit gan-
 zem Gemüth vmbfangen/dem ich mit voll-
 kommenen Herzen angehangen / denselben
 lobe vnd preise ich / den bette ich an/meinen
 HErrn vnd Gott in Ewigkeit.

§. 49. Gebett S. Hieronymi
im Tods-Kampff.

Herr Jesu Christe / mein Zuflucht /
mein Krafft vnd Tugend. Jesu
mein Empfänger vnd Erlöser / in welchen
ich gehofft / dem ich geglaubt / welchen ich
geliebt. Jesu ein Thurn der Stärck / vnd
mein Hoffnung von Jugend auff / reiche
dein gültige Hand dem Werck deiner Hän-
de / welchem du das Leben auß Barmher-
zigkeit ertheilt hast. Du bist mein Empfan-
ger / mein Glorj vnd Erhöher / nimb mich
auff nach der Vtele deiner Erbarmung
der du den Schächer am Creutz sterbend
auff genommen hast. Stehe auff / O Herr /
hilff mir / stehe auff / vnd verwirff mich nit.
Nimb auff deinen Knecht im guten / Jesu
mein Trost / du hast verlassen die Gerechten
deines Vatters / vnd bist angehangen mei-
ner Menschheit / ein Bein auß meinen Bei-
nen / vnd Fleisch von meinem Fleisch wor-
den / Gott vnd Mensch / damit ich mit Ver-
trauen zu dir käme / als zu meinem Bru-
der / vnd mir deine Gottheit barmherzig-
lich schenckest. O Herr / wie ein Gedingter
wa .

wartet auff des Wercks Ende/also erwartete ich deiner.

Ich bin der armfelige Mensch/welcher von Jericho herab gestiegen/von den Mördern gefangen/verwundet/vnd halb todt verlassen worden. Du gütiger Samaritan/nimb mich auff.

Ehr hab ich gesündigt in meinem Leben/vnd Übels vor dir gerhan: von den Sohlen der Füß/biß zu der Scheidel des Haupts ist in mir keine Gesundheit. Du D H Erz/heyle mich/so werd ich gesund/mach mich heilig/so werd ich selig.

Ich bin der Blinde/welcher neben dem Weg schreyet: Jesu du Sohn Dauids/erbarme dich mein/erleuchte mich mit dem Liecht deiner Anschawung. D vn-sichtbares Liecht/erleuchte meine Augen/damit ich nicht im Todt entschlaffe/das der Böse-Feind nicht sage/ Ich hab ihn überwunden.

Wende ab dein Angesicht von meinen Sünden: lösche auß meine Übertretungen nach deiner grossen Barmherzigkeit/verwirff mich nicht von deinem Angesicht.

Ich bin das Schafflein/welches ver-

Frue / suche dasselbige / O guter Hirt / vnd
trage mich in deinen Schaffstall.

Ich bin warhafftig nicht würdig / daß
ich dein Sohn genennt werde / dann ich hab
in Himmell vnd vor dir gesündigt.

Thue mir nicht nach meinen Sünden /
vergelt mir auch nicht nach meiner Über-
trettung: sondern hilff mir / O Gott mei-
nes Heyls / vnd erlöse mich wegen der Ehr
deines Nahmens.

Thue mir wol in deinem guten Willen /
daß ich alle die Tage meines Lebens in dei-
nem Hauß wohne / daß ich dich in demsel-
bigen mit allen Inwohnern von Ewigkeit
zu Ewigkeit lobe.

Weiche nicht ab von deinem Knecht in
dieser Stund / ich erwarte dich. O H. Erz.

Ich glaube daß ich sehen werde die Gü-
ter deß H. Erzm. in dem Land der Lebendigen:
wende mein Trauren in Freud.

Neige dein Ohr zu mir / eile / daß du
mich auß dem Thal der Zäher reiffest.

Sihe zu dir komm ich / O gütiger JE-
su / nimb auff meine Seel / welche du mit
deinem Blut erlöset hast.

S. 50. Gebett durch den Nahmen I E S U.

D Gott Himmlischer Vatter / ich bitte
dich im Nahmen Jesu Christi von
Nazareth des gecreuzigten deines liebsten
Sohns / vergib mir alle Sünd vnd Ver-
brechen meiner Jugend.

D Gott Himmlischer Vatter / 2c. Gib
mir Gnad nach deinem Wolgefallen zu le-
ben vnd zu sterben.

D Gott Himmlischer / 2c. Daß du in der
Stund des Todes dich erbarmest vber mich
armen Sünder / vnd meinen Geist in Gnad
den auffnimmest.

D Gott Himmlischer / 2c. Gib daß ich
dich lobe todt vnd lebendig / zeitlich vnd e-
wig.

D gecreuzigter Jesu / gebenedeyter
Hertz der Glorj / ich bitte dich durch dein
nen bitteren vnschuldigen Todt / daß du
mir armen Sünder helffest in meiner
Noth.

Hertz Jesu Christe / ich bitte dich durch
dein H. Blut / daß mein End vnd Abschied
vor deinen Augen sey rein vnd gut.

Hertz

Herr Jesu Christe / ich bitte dich
durch deine H. fünf Wunden / daß ich
in wahrer Hoffnung / Glauben vnd Liebe
werd gefunden.

O süßer Jesu / du tröstlicher Sohn
Mariæ sihe an dein theures Blut / so für
mich vergossen / vnd verstoß mich nicht von
deinem frölichen Angesicht / dieweil ich dei-
nen H. Namen I E S U S anrufe.

Barmherziger Jesu / erbarme dich
mein / weil noch die Zeit der Erbarmung
vorhanden / vnd laß mich kommen in die
Zahl deiner Auserwählten.

§. 51. Gebett eines Seuffzenden
nach ewiger Glorj.

Erbarm dich vnser / O Gott / nach dei-
ner grossen Barmherzigkeit / vnd nach
der Mänge deiner Erbarmung / tilge auß
unsere Missethaten.

Erlöse vns bald / auß der schwären
Dienstbarkeit vnd Gefängnuß dieser argen
Welt / führe unsere Seelen auß dem Kä-
cker dieses sündhaffigen sterblichen Leibs /
zu der Verjamblung vnd Gesellschaft aller
deiner Heiligen.

E

Ver.

Verleihe vns wahre Demut vnd Armut des Geists/damit das Reich der Himmeln vnser sey.

Schaffe in vns Sanfftmutigkeit / damit wir das Land der Lebendigen besitzen.

Gib vns ein leidig Hertz/vnsere vnd des Nächsten Sünd zu beklagen vnnnd zu beweinen/damit wir getröst werden.

Erwecke in vns ein Hunger vnd Durst nach der Gerechtigkeit/damit wir ersättigt werden.

Pflanze in vns Barmhertzigkeit/damit wir Barmhertzigkeit erlangen.

Reinige vnser Herten/damit wir Gott anschawen mögen.

Mach vns Friedsam/damit wir Kinder Gottes genennt werden.

Stärke vns mit deiner Gedult/das wir gern vmb deines Nahmens willen allerley Verfolgung / Schmach vnd Nachreden leiden / vnd vnser Lohn groß im Himmel sey.

Solches desto baldter vnnnd fürderlicher zu erlangen / helfft vnd bittet / O ihr Seraphin vnd Cherubin / O ihr Throni vnd Herrschafften / O ihr Fürstenthumb vnd Kräfte.

Kräftten/ O ihr Gewalt/ Engel vnd Erz-
Engel.

Helfft ihr H. Patriarchen vnd Pro-
pheten/ ihr H. Aposteln vnd Jünger des
H. Ern / O ihr Unschuldige Kindlein /
ihr H. Martyrer vnd Bekenner / ihr
H. Jungfrauen vnd Witwen / alle ihr
Heiligen vnd Auserwählten Gottes/ bittet
für vns/ vnd nembt euch vnser an/ als vn-
sere Mit-Glieder / Mit-Brüder / Mit-
Schwestern in Christo Jesu vnserm
H. Ern.

§. 52. Verlangen daß JESVS
komme.

O Weisheit / die du auß dem Mund
des Allerhöchsten herfür gangen bist/
vnd erstreckst dich von End zu End/ vnd
ordnest alle Ding lieblich/ komm vnd lehre
vns den Weg der Wahrheit.

O Adonay vnd Regierer des Haus Is-
raels / der du Moysi im feurigen Busch
erschieden / vnd auff dem Berg Synay
das Gesetz geben / komm vns zu erlösen/
mit deinem außgestreckten Arm.

O Warkel Jesse/ der du stehst zu einem
Z 2 Bei-

Zeichen der Henden/ vnd vber welchem die
Könige ihren Mund still halten/ den auch
die Henden anbetten/ komm vnd hilff vns
ohn allen Verzug vnd Aufschub.

O Schlüssel Davids vnd Scepter des
Haus Israels / der du auffschliessest / vnd
niemand sperret / du sperrest vnd niemand
schliessest auff / komm vnd führ den Gefan-
genen auß dem Kärcker der da sitzt in Fin-
sternuß vnd Schatten des Todes.

O auffgehender Glantz des ewigen
Lichts / du Sonn der Gerechtigkeit komm
vnd erleuchte die / welche sitzen in Finster-
nuß vnd Schatten des Todes.

O gewünschter König der Henden / vnd
Eck-stein / der auß beyden eins macht /
mach selig den Menschen / welchen du auß
Noth erschaffen hast.

O König Emmanuel / vnser Gesäk-
geber / ein Erwartung vnd Heyland der
Henden / komm / O H. Erz Gott / vnd mach
vns selig.

§. 53. Seuffzen des Kranckens zu der
hochheiligſten Dreyſaltigkeit.

Das erſte Seuffzen.

Gefegne mich Gott der Himliſche
Vatter / der mich nach ſeiner Bild-
nuß erſchaffen. In deſſen Hand beſehl ich
meinen Geiſt. Heilige Maria / Mutter
Gottes / 2c.

Gefegne mich Gott der Sohn / der mich
mit ſeinem koſtbarlichen Blut erlöſet hat.
In deſſen Hand / 2c.

Gefegne mich Gott der Heilig Geiſt /
der mich in ſeiner Kirchen geheiligt hat.
In deſſen Hand / 2c.

Im Nahmen der hochheiligſten Drey-
faltigkeit / Gott des Vatters / Gott des
Sohns / vnd Gott des Heiligen Geiſtes /
will ich getroſt ſprechen: Vatter / in deine
Hand beſehl ich meinen Geiſt.

Im Nahmen vnſers Herrn Jeſu
Chriſti des gecreuzigten / welcher mit ſei-
nem koſtbarlichen Blut mich vnd das
ganze menſchliche Geſchlecht erlöſet hat /
will ich mein Leben enden / vnd ſprechen:
Vatter / in deine Hand 2c.

O Himmlischer Vatter / Allmächtiger
Gott / dir sag ich herzlich Lob vnd Danck /
daß du mir bißher mein Leben gnädiglich
erhalten. In deine Hand befehl ich meinen
Geist.

O Allergnädigster Gott vnd Vatter /
in dein grundlose Barmherzigkeit / in dei-
ne Hand vnd Schirm befehl ich mein Leib
vnd Seel / mein Leben vnd Sterben.

O HErr / erbarme dich mein / vnd segne
mich / erleuchte dein Angesicht vber mich:
dann in deine Hand ꝛc.

HErr sey mir gnädig / vnd erhalte mich
durch dein Göttliche Krafft vnd Macht /
gib mir Gnad dir zu gefallen : dann in dei-
ne Hand ꝛc.

Gib mir / O HErr / vmb deiner Liebe
Willen alles zu thun vnd zu lassen / wann
vnd wie du wilt zu leiden / vnd in deiner
Gnad Christlich zu sterben : dann in deine
Hand ꝛc.

Dein H. Engel sey vnnnd bleib fest bey
mir / auff daß der Böse. Feind keine Macht
oder Würckung an mir habe / das bitt ich
durch IEsu Christum vnsern HErrn
vnd Seligmacher / in dessen Hand ꝛc.

HErr

Herr Jesu Christe/ dir opffere ich auff
mein Leib vnd Leben / zu Lob / Ehr vnd
Dienst deiner Göttlichen Majestät :
Herr/ nimb auff diß Opffer/ dann in dei-
ne Hand befehl ich zc.

Mein Heyland vnd Seligmacher/ hilff
vnd ersetze mein arme Nothdurfft mit der
Reichthumb vnd vnendlichen Schatz dei-
nes H. Leidens vnd bitteren Todts/ vnd sihe
in deine Hand zc.

Dir vereraw vnd opffere ich mein Leib
vnd Seel/ ordne mit mir/ wie es deiner Eh-
ren vnd meiner Seligkeit zuträglich vnd
nuß ist/ dann in deine Hand zc.

O miltreicher Gott / dir befehl ich heut
mein arme Seel / mein elenden Leib / mein
Sinn / Vernunft / Verstand/ vnd alles
was deine Barmherzigkeit vns geben hat.
Vatter/ in deinen allerheiligsten Schutz/ in
deine Hand befehl ich zc.

O höchste Barmherzigkeit / laß mich
nicht stecken vnd verderben/ bewahre mich
vor einem bösen Tode / dann in deine
Hand zc.

Gib daß ich seliglich möge abscheiden/
vnd dich ewiglich in deinem Reich loben

vnd preisen / gib solches durch dein Göttliche Gnad / vmb Jesu Christi deines Sohns willen / in dessen Händt.

Das ander Scuffken.

Gelobet vnd gebenedeyet bist du / Gott Herr Himmlischer Vatter / daß du mich vnd alle Ding / durch deine allmächtige Krafft / auß nichts erschaffen. Dir leb ich / dir stirb ich / dein bin ich tot vnd lebendig / dein Will geschehe wie im Himmel also auch auff Erden Heilige Maria.

Gelobet vnd gebenedeyet bist du / Herr vnd Sohn Gottes Jesu Christe / wahrer Gott vnd Mensch / daß du mich vnd die ganze Welt durch dein Rosenfarbes Blut so thewer erkauft. Dir leb ich.

Gelobet vnd gebenedeyet bist du / Herr vnd Gott Heiliger Geist / daß du mich in deiner Kirchen so gnädiglich geheiligt hast. Dir leb ich.

Gott Vatter in dem Himmel / O Vatter meines Herrn Jesu Christi / Vatter der Barmherzigkeit / erbarme dich mein / vnd erhalte meine Seel. Dir leb ich.

D. J. 1.

Es istlicher Weisheit

O Jesu du Sohn Gottes / Erlöser der
Welt / erbarme dich mein / vnd erhalte
meine Seel. Dir leb ich. 2c.

Gott Heiliger Geist / du Tröster vnd
Lehrer der Warheit / erbarme dich mein /
tröste vnd begnade mich. Dir leb ich. 2c.

O H. Dreyfaltigkeit / erbarme dich mein /
vnd was du in mir gewirckt hast / das er-
halte vnd bestättige in mir / dich preise / dich
ehre / dich lobe vnd anbetze ich. Dir leb ich /
dir stirb ich. 2c.

O vnzerteilte Einigkeit / dich begere ich
von ganzem Herzen / auß ganzer Seelen /
von allen Kräften / vnd auß all. meinem
Gemüth zu lieben / zu loben / vnd dort vom
Angesicht zu Angesicht sehen. Dir leb ich /
dir 2c.

Mein Schöpffer / mein Heyland vnd
Tröster / verleihe mir jetzt deine Gnad. daß
ich nach deinem Göttlichen Wolgefallen /
dir zu Ehren vnd meiner Seelen zum Heyl /
lebe vnd sterbe: O Dir Vater / dir leb ich:
O Dir Sohn / dir stirb ich: O Dir H. Geist /
dem bin ich todt vnd lebendig. O H. Drey-
faltigkeit / dein Will geschehe wie im Himmel
also auch auff Erden. Heilige Maria. 2c.

E s.

O Vater

O Vatter des Lebens / Vatter des Liebes
vnd aller Barmhertzigkeit / du GOTT alles
Trots / ich lobe / anbette vnd ehre dich /
handle mit mir nach deinem freyen / anadi-
gen vnd Göttlichen Willen vnd Wolge-
fallen. Dir leb ich. 2c.

O GOTT / weil du mir armen Sünder
deinen höchsten Schatz / deinen eingebornen
Sohn Jesum Christum / meinem Selig-
macher / Erlöser vnd Milder geschenke-
st / so lieb ich dich / so lob ich dich / vnd bete
dich an. Dir leb ich. 2c.

Ach gütiger Vatter / verwirff mich nie /
vnd mein arme Seel / das Veres deiner
Hände / sondern vmb deines Väterlichen
Nahmens willen erbarm dich vber mich /
gib mir ein reines Herz / daß ich dich kind-
lich lieben / loben vnd ehren möge in Ewig-
keit. Dir leb ich. 2c.

Jesu du Sohn des lebendigen Gottes /
Allmächtiger / Gebenedeyter GOTT / du
Glanz vnd Ebenbild deines Himmlischen
Vatters / laß mich sehen dein fröhliches An-
gesicht in dem ewigen Leben. Dir leb ich. 2c.

O König aller Königen / O Herr aller
Herrschenden / Jesu / dir ist aller Gewalt
geben

geben im Himmel vnd auff Erden / des
Tods vnd des Lebens. Dir leb ich / dir stirb
ich. /c.

O Erlöser vnd Seligmacher der ganken
Welt / O Richter der Lebendigen vnd der
Todten / Dir leb ich / dir stirb ich. /c.

Jesus dich lobe ich / dich anbette vnd eh-
re ich / mit herzlichlicher Danck sagung / vmb
all deine Wohlthaten / Lieb vnd Treu / welche
du mir Vnwürdigen bißhero erzeigt / vnd
in Ewigkeit jimmer erzeigen wirst. Dir leb
ich. /c.

Dir sey insonderheit Lob vnd Danck /
daß du zu mir armen Sünder in diese Welt
kommen / in menschlicher Natur erschie-
nen bist / mein Bruder / Lehrmeister / Mit-
ler / Erlöser vnd Seligmacher worden /
damit ich das ewig Leben erlangte. Dir
leb ich. /c.

Ach allerliebster Herz vnd getreuer Hirt
meiner Seelen / dein Leben hast du gesetzt
für mich dein bößlich verloren Schafflein /
O guter Hirt. Dir leb ich. /c.

Christe Jesu / du frommer Hirt / ver-
wirff nicht vnd laß nicht auß deinen Hän-
den / das du mit deinem kostbarlichen Blute

So theuwer erkaufft hast / laß mich nicht in
meinen Sünden sterben vnd verderben.
Dir leb ich. 2c.

Hertz / durch das Verdienst deines H.
Leidens vnd Sterbens / gib mir / daß ich
dich / mit allen Außgewählten / hie vnd dort
lieben / loben vnd ehren möge in alle Ewig-
keit. Dann dir leb 2c.

O Gott Heiliger Geist / barmherziger
Tröster / dich lobe / anbette vnd ehre ich /
vmb aller Wohlthaten / Gaben vnd Gnaden
willen / so du mir vnd allen Creaturen ge-
würckst / vnd würcken wirst in Ewigkeit /
O Lebendigmacher aller Creaturen. Dir
leb ich. 2c.

O Friedsammer Geist / der du auff vnserm
Herten Jesum in Gestalt einer Taube /
auff die Aposteln in ferorigen Zungen her-
ab gefahren bist / gib mir den Frieden mei-
nes Herzens vnd meiner Seelen die ewige
Ruhe daß ich mit reinem Herzen spreche.
Dir leb ich. 2c.

O Starcker Geist / ein gewaltiger Be-
stärker alles Guts / dir sey insonderheit
Lob vnd Danc / von wegen der vnauß-
sprechlichen Gnad / welche du selbst im Sac-
rament

stammte des Tauffs vnsern Seelen eingegossen hast / vnd deine Gaben noch miltiglich auftheilest. Dir leb ich / rc.

Ach du höchste Lieb vnd festes Band des Friedens / verwirff mich armen Sünder nicht / der ich ein Werck bin deiner Hände / verknüpffe mich mit dem Himmlischen Vatter vnd seinem allerliebsten Sohn / danneuch leb ich / auch sterb ich rc.

Komm / Allmächtiger Tröster / G. D. Heiliger Geist / erquick in vns allen das Liech deiner Gnaden / laß brimen das Gewor deiner hitzigen vnd süßen Lieb / damit ich mit reinem inbrünstigem Herzen dich ewiglich loben vnd ehren möge / danne dir leb ich / rc.

D süßer Tröster / Gott Heiliger Geist / du bist die Lieb des Göttlichen Wesens : Die Allrheiligste Gemeinschaft des Allmächtigen Vatters vnd seines Allerliebsten Sohns / erhalte mich in der Gemeinschaft deiner Heiligen / auff daß ich dir lebe / dir sterbe / dein sey todt vnd lebendig.

O Heiliger Geist / du ganzmilter Tröster der Betrübten / komm vnd besuche mein vnreines Lieb-loses Herz : O günger

Wenwohner / säubere / erleuchte vñnder
freue mein trostlose Seel: sihe dir leb ich/
dir stirb ich / 2c.

Selig ist der jenig / so dich beherbergen
mag / dann durch dich bereiten ihm der
Vatter vñnd der Sohn bey dem selbigen
Menschen ihre Wohnung. O lebendiger
Brunn / mich dürstet nach dir: dir leb ich/
dir stirb ich / 2c.

So komm nun / komm / du allernädig-
ster Tröster meiner betrübtten Seelen: ein
Beschirmer in meinen größten Nöthen /
vñnd ein Helffer in aller Widerwertigkeit.
Dir leb ich / 2c.

Komm / du Göttlicher Arzt der Ver-
wundten / du Stärck der Schwachen / du
Hülff der Gefallenen. du Leben der Todten:
dir leb ich / 2c.

Komm / O Heiliger Geist / du getreuer
Vatter der Wäysen / du milder Richter der
Witwen / du Lehrer der Demütigen / du
Zerstörer der Hoffärtigen. sihe dir leb ich/
dir stirb ich / 2c.

So komm / O Hoffnung der Armen /
du Erquickung der Versmachten / O
Heyl der Kranken vñnd Trost der Betrüb-
ten /

ten / hilff auß Noth den Elenden / sihe dir
 leb ich / 2c.

Komm / du außgewählte Zier aller Leb-
 endigen / Deinigs Heyl der Sterbenden /
 dir leb ich / 2c.

Komm Gott Heiliger Geist. komm vnd
 erbarm dich vnser / damit meine Seel dei-
 ner Barmherzigkeit gefallen möge / durch
 Jesum Christum meinen Heyland / wel-
 cher mit dir vnd dem Vatter wahrer Gott
 lebt vnd regiert in Ewigkeit. Dir leb ich / 2c.

Das dritte Scuffken.

Mich segne Gott der Vatter / der alle
 Ding auß nichts erschaffen / der mir
 Leib vnd Seel geben. In dessen Händ
 befihl ich meinen Geist.

Mich segne der Vatter meines H Ern
 Jesu Christi / der Vatter aller Barm-
 herzigkeit / ein Gott d.ß vollkommenen
 Trosts. In dessen Händ 2c.

Mich segne Gott der Sohn / mein H Er
 vnd Heyland / welcher für mich am Creutz
 gestorben / vnd mich in seinem Blut erlöset
 hat. In dessen Händ / 2c.

Mich

Mich segne Gott der Heilig Geist/welcher in Gestalt einer Tauben auff Christo am Jordan geruhet hat/vnd in dem Tauff auff mich ist außgossen worden. In dessen Händ ic.

Jesus Christus erzeige mir sein fröliches Angesicht / dieser wolle mich heiligen vnd erösten/dann in seine Händ ic.

Die Krafft Gottes des Allmächtigen vberschante mich.

Die Weisheit Gottes des Sohns regiere mich.

Die Gnad vnd Stärck des Heiligen Geists erhalte mich.

Die H. Dreyfaltigkeit bewahre mich/vnd führe meine Seel zu dem ewigen Leben.

Die Barmherzigkeit Gottes beschütze mich.

Die Verdiensten Jesu Christi erösten mich.

Die Fürbitte Mariæ vnd aller Auserwählten begleyte mich.

Mein heiliger Schut-Engel bewahre mich.

Jesus Christus erhöre mich.

Jesus Christus erlöse mich.

Jesus

Jesus Christus erbarm dich mein /
Nimm in deine Hand / etc.

Die Weisheit Jesu lehre mich.

Die Gültigkeit Jesu heilige mich.

Die Barmherzigkeit Jesu tröste mich.

Die Gedult und Langmütigkeit Jesu /
erhalte mich.

Die Sanftmütigkeit Jesu erquickte.

Die Gerechtigkeit Jesu beschütze mich.

Die Freugebigkeit Jesu gebe mir und
allen Gläubigen das ewige Leben.

Der Vierte Scuffken.

O Himmlischer Vatter / barmherziger
GOTT / dir befehl ich mein Leib und
Seel / welche du auß nichts barmherzig-
lich erschaffen vnnnd gemacht hast / dein
Will geschehe / wie im Himmel also auch
auff Erden.

O süßer Jesu / Jesu mein einiger Trost
und Zuversicht / verlaß mich nicht / dir sey
geschenckt und anbefohlen mein arme Seel /
welche du mit deinem Blut auß lauter
Lieb / durch schwere Pein erlöset hast :
Dein Will geschehe / wie im Himmel also
auch auff Erden.

O her-

O heiliger Geist. O starker Gott/ein
wahrer Tröster in der Noth / verlaß mich
nicht zu dieser Stund / zu dir ruff ich von
Hergen grund.

O heilige Drenfaltigkeit / dir sey Lob /
Ehr / in Ewigkeit: Dein Will geschehe /
wie im Himmel also auch auff Erden.

Vergib mir O HErr all meine Sünd/
dann in deine Händ befehl ich mein Leib
vnd Seel / vnd alles was dein ewige Ma-
jestät mir geben hat. Dein heiliger Engel
sey mit mir / daß der böse Feind keine Ge-
walt noch Würckung hab in mir / durch
Jesum Christum vnsern HErrn.

O selige Jungfraw Maria / du Köni-
gin der Himmel / du gloriwürdige Fraw
der ganzen Welt / du bist mein Zuflucht
in der Noth / mein gegenwertige Hülf
vnd süße Trösterin / verlaß mich nicht / O
gütige / O milde / O süße Maria.

O Mutter der Barmherzigkeit / Ma-
ria du Zuflucht der Sünder / du Trösterin
aller Betrübten / Maria vnserer Müllerin
bey Gott / vnd trewe Fürsprecherin / bitt für
vns jetzt vnd in der Stund vnseres Todts.

Heiliger Michael: vnd alle heilige Chör-
der

Engel: alle heilige Patriarchen / Apo-
 Martyrer / Heiliger / alle Außer-
 wählte Gottes / bittet den für mich / der euch
 erwehlet hat / durch Jesum Christum sei-
 nen Sohn.

O himmlischer Vatter / verleyhe vns
 Sündern / deinen Dienern / die wir auff
 dein grosse Barmherzigkeit hoffen / ein
 Theil der Gesellschaft mit allen deinen hei-
 ligen Aposteln vnd Martyrern: mit Ma-
 ria deiner werthen Mutter / auch mit al-
 len deinen Heiligen: in deren Gemein-
 schafft bitten wir zugelassen zuwerden /
 durch Jesum Christum deinen Sohn.

Das Fünffte Geuffhen.

O himmlischer Vatter / erzeige dich als
 ein Vatter / vnd erbarm dich deines
 Kinds.

Mein Vatter / lasse mich kommen zu
 der Erbschafft / welche du deinen Kindern
 hast zubereit vnd versprochen.

Vatter der du bist in dem Himmel / zu-
 komme dein Reich: ich bitte dich durch
 Jesum deinen eingebornen Sohn / mach
 mich theilhaftig deines Reichs.

O Gott

O Gott vnser Beschirmer / sihe an das
Angesicht Christi deines Gesalbten.

O gütiger Jesu / sey mein Jesus / vnd
mein Erlöser.

O süßer Heyland / sey du mein Weiß-
heit / Gerechtigkeit / Heiligkeit vnd Erlö-
sung.

O Er laß an mir nicht verlohren seyn
dein köstbarliches Blut / mit welchem du
mich erkauft hast.

O H. Geist heilige mein Herz / vnd
sprich zu meiner Seelen / ich bin dein Heyl.

Heilae mein Seel in der Warheit / vnd
wohne bey mir in Ewigkeit.

O trostreicher Geist / tröste mich in mei-
nen Aengsten.

Mein Seel sihe dein Bräutigam kompt
kauff ihm entgegen mit Freuden / zu der
himlischen Hochzeit.

O selige Junckfraw / vnd Mutter Ma-
ria / erzeige dich mir als ein Mutter / vnd
bitte für mich Jesum dein liebes Kind.

O H. Schutz-Engel / bewahr vnd be-
schutz mich dein anvertrautes Pflögkind.

O H. Ers-Engel Michael / führ mein
Seel in das himlische Paradies.

54. Geuffzer des Kranken zu
Christo Jesu dem Sohn Gottes.

Das Erste Geuffzen.

Jesu sey mein Zuversicht / weil mich
der grimmig Todt ansicht / zu sterben
mach mich HErr bereit / daß ich erlang die
Seligkeit.

Im Glauben gib mir Beständigkeit /
wann mir Gesicht / Gehör vnd Sprach
vergeht / sey du mein Schilt / mein Krafft
vnd Trost / wann mir der Todt das Herz
erstoft.

Mein Geist O HErr befihl ich dir / dein
Angesicht wend nicht von mir / durch dein
Mitter Leiden vnd Sterben / laß mich in hei-
liger Sünd verderben.

Mit Reu thu ich mein sünd bekennen /
damit der Höll ich mög entriumen / der
Feind thut mir die Sünd groß machen / O
HErr zihe mich auß seinem Rachen.

Mit dem Schächer sprich auch zu mir /
heut wirst du seyn im Reich mit mir :
Vnd mach mich rein von allen Sünden :
daß ich die Gnad bey dir mög finden.

Durch

Durch dein blutige Wunden roth / hilf
mir O HErr in letzter Noth / sey du mein
Schutz vnd Zuversicht: wann herzu dringe
das letzte Gerichte.

Dein Fleisch vnd Blut im Sacrament
speiß vnd trānck mich am letzten End: daß
bitt ich dich mein Gott von Herzen / gib
mir Gedult in Todtes schmerken.

Durch dein Verdienst erhör mein Bitt
in dieser Stund verlaß mich nicht / behüt
mich vor der Höllen Qual / begleit mein
Seel ins Himmels Saal / durch deine
Engel in dein Reich / daß ich dich loben
wiglich.

Mein Sünd O HErr / thut mich frān-
cken sehr / mein Gewissen thut mich nagen /
so viel seynd ihr als Sand im Meer / noch
will ich nicht verzagen: ich will gedet-cken
an deinen Todt / darzu an deine Wunden
roth / die werden mich erhalten.

Mich rewet mein Sünd / vnd ist mir
leyd mein böshafftiges Leben / daß ich so
offt dein Gürtigkeit durch sünden hab vber-
geben: erhalte mich O HErr Jesu Christi /
vnd thue mich nicht lassen / mein Sell an
meinem letzten End / befehl ich dir in deine
Hand.

Ich bin ein Glied von deinem Leib /
 wo dir ich vngescheyden bleib : Wann
 schon stirb / so stirb ich dir / daß ewig
 hastu mir / durch deinen Todt er-
 lorn.

Von mir den bösen Geist vertreib / mit
 dem Geist stets bey mir bleib / biß sich die
 Seel vom Leib abwend / so nimb sie H^{er}z
 in deine Hand.

O H^{er}z mein Geist befehl ich dir / dein
 gnädige Augen wend zu mir / durch dein
 milder Leyden vnd Sterben / laß mich ar-
 beiten Menschen nicht verderben.

Das Ander Seuffzen.

O Süßer Jesu / mein Krafft vnd Zu-
 flucht / Jesu mein Aufnehmer / in den
 geglaubt / den ich geliebet / eröffne mir
 die Thür des Himmels.

O milder Jesu / nimb mich auff nach
 der menge deiner Barmherzigkeit / damit
 dich besitze / O ewige Seligkeit.

O Liecht / ohn welches kein Warheit
 noch Weißheit ist / erleuchte meine Augen /
 auff daß ich im Todt nicht entschlaffe.

Jesu

Jesu du gütigster Heyland heyle mich
vnd ich werde heyl werden.

Wie der Hirsch begehrt der Wasser-
brunnen / also begehrt mein Seel zu dir /
dem lebendigen Brunnen: mein begeh-
ren O Herz, komm für dein Angesicht.

Ich bin das Schaaff so gejzret / such
mich O frommer Hirt / vnd führ mich
in deinen Schaaffstall.

Wende mein Trawren in Frewd / net-
ge deine Ohren O Barmherziger Gott
vnd erhöre die Stimm meines Flehens.

Jesu mein Lieb / O Süßigkeit meines
Herkens / O Leben meiner Seelen / mein
ewiges Gut/erbar mich mein.

Bleib bey mir du Liecht der Welt / du
Glanz des ewigen Vatters / du Sonn der
Gerechtigkeit.

Gib mir Krafft vnd Stärck gedultig-
lich zu leyden / vnd ritterlich zu streiten.

Zu dem Gnaden-Thron des Creuzes
will ich lauffen / welchen Jesus in seinem
Blut hat auffgericht / stehen will ich vnbe-
weglich im Glauben / frewig in der Liebe
geiröft vnd frewdig in der Hoffnung.

Mein Herzk will ich zu dir O Gott er-
heben

ben in die himmlische Freuden / vnd mein
Geist in deine Hand befehlen.

Herr nun laß fahren deinen Diener im
Frieden / nach deinem Wort : dann meine
Augen haben den Heyland gesehen / wel-
chen du bereit hast vor allen Völkern / ein
Licht zu Erleuchtung der Heyden / vnd
zum Preiß deines Volcks Israels.

Der süße Nahm JEsus segne vnd be-
schütze mich vnd mein arme Seel.

JEsus erlöse mich von dem ewigen
Tode.

8.55. Seuffzen zu Maria der Him-
mel-Königin.

O Heilige Maria / du Heilige Gottes
Gebärerin / zeige vns die gebenedeyte
Frucht deines Leibs JEsu. Heilige Ma-
ria Mutter Gottes / bitt für vns arme
Sünder / jetzt vnd in der Stund vnseres
Absterbens / Amen.

Mutter vnseres Schöpfers / vnseres
Erlösers / O mächtige Jungfrau / zeige
vns zc.

O gütige / gerrewer Jungfrau vnd Für-
sprecherin / zeige vns zc.

B

Du

Du Spiegel der Gerechtigkeit / du
Sitz der Weisheit / bin für vns / vnd zeige
vns zc.

Du Thurn Davids / du güldenes Haus /
du außermöhlte Arch des Bunds / zeige
vns zc.

Du auffgehender Morgen-sterne / du
Pfort des Himmels / zeige vns zc.

Du Heyl der Kranken / du Zuflucht
der Sünder / du Trösterin der Betrübten /
zeige vns zc.

O gütige / O milte / O süsse Hülff der
Christen / zeige vns zc.

O Königin aller Engeln vnd Menschen /
zeige vns zc.

O Königin der Patriarchen vnd Pro-
pheten / zeige vns zc.

O Königin der Aposteln vnd Martyrer /
zeige vns zc.

Du Königin der Reichriger / Jung-
frauen vnd aller Außermöhlten Gutes /
zeige vns zc.

O Mutter der Lebendigen / Mutter der
heiligen Hoffnung / du Paradenß des
Wollusts / zeige vns zc.

Du Baum des Lebens / du Haus der
Weisheit

Weißheit Gottes vnd Begird der ewigen
Bühel/ zeige vns zc.

Du Statt der Zuflucht/ ein Schild al-
ler deren die in dich hoffen/ du Quell- Ader
deß Lebens/ zeige vns zc.

Du Glorj Jerusalems / du Heilig-
thum Gottes/ zeige vns zc.

Du Gnaden- stul deß Allerhöchsten/ zeig-
e vns zc.

Du Himmels- Leyter Jacobs / zeige
vns zc.

Du Thron deß Himmlichen Salomons
vnd Sig der Glorj Gottes/ zeige vns zc.

O Brunn deß lebendigen Wassers/ ge-
benedeyt vber alle Werber/ voller Gnaden/
zeige vns zc.

Du güldenes Geschirz voller Himmel-
brods/ du Zier der Himm- ln/ zeige vns zc.

O Mutter der Barmherzigkeit/ deine
barmherzige Augen lehre zu vns. vnd zeig-
e vns zc.

Unser Leben/ Süßigkeit vnd Hoffnunge/
O gürtige / O süße / O milde Jungfrau
Maria/ zeige vns zc.

Vnder deinem Schutz vnd Schirm fliehen
wir / O heilige Gebärerin O Dries/ ver-
schmähe

schmähe vnser Gebett nicht in vnsern Nö-
then/zeige vns 2c.

O Ehrenreiche/allzeit Lob-würdige ge-
benedeyte Jungfraw / laß vnser Geschrey
zu dir kommen/vnd zeige vns 2c.

Maria Mutter der Gnaden / Mutter
der Barmherzigkeit / beschütze vns vor
dem Feind / nimb vns auff in der Stund
vnser s Todes/ vnd zeige vns 2c.

O heilige Mutter / du gloriwürdige
Himmel-Königin / du ewig-gesegnete
Jungfraw/zeige vns 2c.

Bitt für vns/ O heilige Gottes Gebä-
rerin / daß wir der Verheißung Christi
theilhaftig / von anligenden Übeln vnd
von dem ewigen Todt erlöset werden. Ma-
ria/O Maria/zeige vns 2c.

O heilige Gebärerin/ du ewige Jung-
fraw / ein Tempel deß H. Eran / ein heilige
Wohnung deß Heiligen Geists / bitt für
dein Volck als eine Mütterin / vnd zeige
vns 2c.

O lobwürdige vnd selige Jungfraw /
laß vns deiner Hülff genießen / dann auß
dir ist auffgangen die Sonn der Gerechtig-
keit/ Christus vnser Gott/zeige vns 2c.

Ge

Begrüßet senst du Maria/ voller Gna-
den/ der H. Erz ist mit dir/ du bist gebenedeyt
vnder den Weibern/ vnd gebenedeyt ist die
Frucht deines Leibs Jesus: Zeige vns die
gebenedeyte Frucht zc.

S. S. G. Seuffzen zu den lieben heiligen
Engeln.

O H. Erz Jesu Christe / du König der
Engeln / wann meine Seel vom Leib
ausgehet / so laß mich sehen die fawrige
Heerscharen der Engeln vnd Erk-Engeln:
die H. Mutter Gottes / die Chör der H. H.
Patriarchen / Aposteln/ Martyrer vnd
aller Außewöhlten / da will ich singen:
Heilig/ Heilig/ Heilig ist der H. Erz Gott
Sabaoth/ Himmel vnd Erden ist voll seiner
Glory/ D. sanna in der Höhe.

Der Erk-Engel S. Michael / dem alle
Seelen der Glaubigen seynd anvertraut /
wölle mich beschützen in diesem Streit / so
will ich singen/ Heilig / Heilig / Heilig ist
der H. Erz zc.

S. Gabriel/ S. Raphael / vnd alle Chör
der himlischen Geister/ wölle mir in mei-

nem letzten Achem beystehen / mich trösten
vnd stärcken / wie sie die H. Martyrer
in ihrem Leiden gestärckt vnd getröst ha-
ben / so will singen / Heilig / *rc.*

Mein H. Schutz-Engel begleite mich /
vnd trage mich auff seinen Händen zu dem
himlischen Paradyß / da will ich singen /
Heilig / *rc.*

O H. Erz / dein H. Engel begleyte mich /
der den Jungen Tobiam begleyete / vnd das
ganze Haus mit Gnaden vnd Frewd er-
füllet hat. Dann will ich singen / *rc.*

Der Engel des H. Erzn tröste vnd stär-
cke mich in meinem Todes-Kampff / der
dem Azaria vnd seinen Gesellen / den feur-
rigen Ofen süß gemacht / daß sie darinn
erquickt vnd erköhlt singen / Ihr Engel
des H. Erzn / lobet den H. Erzn / lobet vnd v-
berhöhet ihn vber alle Ding zu allen Zeiten:
dann will ich singen / *rc.*

Der Engel des H. Erzn tröste vnd stär-
cke mich in meinen Nöthen / der vnsern
Heyland I. Esu. Christum in seinem
Todes-Kampff am Delberg gestärckt vnd
getröst hat / dan will ich mit Frewden dem
Tode entgegen lauffen / vnd singen / *rc.*

Die

Die himmlische Heerscharen begleyren
ich in der letzten Ausfahrt / die sich umb
den Patriarchen Jacob auff seiner Heim-
fahrt sehen lassen / so will ich singen / 2c.

Die Engel des H Ern seyen bey mir /
mich zu schützen vnd zu schirmen / die bey
dem Volck Israel in der Wüsten zum
Schutz vnd Schirm verblieben seynd / so
will ich singen / 2c.

Die Engel des H Ern seyen mit mir / die
dem Propheten Eliseo erschienen als fero-
rige Ritter / vnd ihn von seinen Feinden er-
rett haben. Dann will ich singen / 2c.

Die Engel des H Ern schlagen ein Heer-
lager umb mich / vnd tragen mich mit azar-
ro durch alle Gefahr in Abrahams Schoß /
da ich ewiglich geröset werde / so will ich sin-
gen / 2c.

Die Engel des H Ern seyen bey mir /
welche die feindliche Kriegs-läger offter-
mahl zertretten / vnd die Kinder Gottes auß
aller Gefahr erledigt / so will ich singen / 2c.

Maria die Königin der Engeln / zeige
mir heut Jesum die gebenedeyte Frucht
ihres Leibs / vnd bitt für mich jetzt vn in der
stund vnseres Todts. So will ich singen / 2c.

Dem König der Engeln Jesu Christo
befehl ich mein Leib vnd Seel/der wöll sein
Schafflein/als ein guter Hirt/ewig ver-
sorgen/dann will ich singen/rc.

Christus Jesus/das Haupt aller En-
geln vnd Menschen/erbinde mich vor al-
len Sünden / der die Sünd der ganzen
Welt auff seinem Leib vnd Creutz getra-
gen/so will ich singen/rc.

Christus Jesus behüte mich vor dem
höllischen Fewr / der mit seinem theuren
Blut das ewig Fewr seinen Außerwöhlten
hat außgelöscht: so will ich singen/rc.

Christus Jesus bewahr mich vor dem
ewigen Todt / der für mich den schmäht-
lichen Todt am Creutz gestorben ist / so will
ich mit den H. Engeln singen/Heilig rc.

Jesus führe mich durch seine Engel
auß diesen Todts-Aengsten / zu dem Land
der Lebendigen / da er mit dem Vatter vnd
Heiligen Geist/ein wahrer Gott regiert in
Ewigkeit: so will ich mit den H. Engeln
singen/rc.

57. Seuffzen zu allen Heiligen
vnd Gottes.

Das erste Seuffzen.

Fahr auß/ meine Seel/ zu dem/ der dich
verschaffen. Scheid hin auß dieser Welt/
Im Nahmen des Vatters / der dich nach
seinem Ebenbild gemacht hat.

Im Nahmen Jesu Christi / der dich
mit seinem thewren Blut erlöset.

Im Nahmen des Heiligen Geistes/der
dich in der Tauff gewaschen/ vnd zu seinem
Tempel geheilige hat.

Fahr hin im Frieden Gottes / du edle
Seel / mit den H. Saementen verse-
hen/ mit dem Leiden Jesu Christi gewapff-
et / mit seinem Tauff vnd Creutz bezeich-
net/ mit der Bildnuß der H. Dreyfaltig-
keit geziert.

Christus Jesus erscheine dir ein gna-
diger Richter/ durch sein H. Creutz/ durch
sein Dörnere Kron/ durch sein Rosenfar-
be Wunden: durch sein H. Blut vnd bit-
tern Tod/ durch alle seine Torment/ Zäh-
vnd Seufftzer.

W s

Dir

Dir wölle mit Freuden begegnen die
Glorywürdige Himmelskönigin Maria/
vnd zeigen die gebenedeyte Frucht ihres
Leibs Jesum.

Dich wölle empfangen der H. Erken-
gel Michael mit der glanzenden Schaar
vnzählbarer Engel.

Dich wölle empfangen der ansehnliche
Hauff der heiligen Patriarchen vnd Er-
bäter / die grosse Meinung der heiligen
Propheten

Dich wölle empfangen die liebe Apo-
stel als zwölff Posaunen vnd Tromme-
ten / deren Klang in der Welt erschallen.

Dir wölle entgegen lauffen ein vnzeh-
liche Schaar der Martyrer vnd Blut-Beu-
gen Jesu Christi vnsers Erlösers vnd Sel-
igmachers / in den Kleidern we che sie ge-
waschen haben in dem Blut des Lams.

Dich wölle auffnehmen die Ehrwür-
dige Versammlung heiliger Bischöff /
Priester / Diacon vnd Leuten / Richter-
ger / Jungfrauen vnd aller Außermöhl-
ten Gottes.

Fahr hin du edle Seel in die Glory deis-
nes Herren.

Fahr

Fahr hin zu dem Allerheiligsten im
Himmel vnd auff Erden.

Nun richte deine Augen auff zu dem
Schöpffer / zu dem einigen ewigen wah-
ren Gott / zu Jesu Christo dem Lamb
Gottes / so da sitzt auff dem Thron seiner
Majestät: lob seine thewere Verdienst vnd
Blutfließende Wunden / vnd schrey mit
samt der Engelischen Ritterschafft: Hei-
lig / heilig / heilig ist der H. Erz Sabaoth /
Himmel vnd Erd seyn voll seiner Glory
vñ Herzigkeit: Heyl. Benedeyung / Klar-
heit vnd Weißheit / Dancksagung vnd
Ehr / Krafft vnd Stärck seyn vnserm
Gott durch alle Ewigkeit / Amen.

Solches zuerlangen / kompt vnd helffe
uns:

Ihr Seraphin vnd Cherubin.

Ihr Throni vnd Herrschafften.

Ihr Fürstenthumb vnd Kräfte.

Ihr Gewalt / Erengel vnd Engel.

Ihr heilige Patriarchen vnd Pro-
pheten.

Ihr heilige Apostel vnd Jünger des
H. Ern.

Ihr vnschuldige Kindlein.

Ihr heilige Märtyrer vnd Bekenner.
Ihr heilige Doctores vnd Lehrer der
Kirchen.

Ihr heilige Mönch / Eremiten vnd
Einsidler.

Ihr heiligen Jungfrauen vnd Wit-
frauen.

D all ihr Heiligen vnd Auserwehlten
Gottes / nembt euch meiner an / als ewers
Mitglieds in Christo Jesu vnserm H^{er}ren.
In deine Hand H^{er} Jesu Christus
nimb auß meinen Geist.

Das Ander Geuffhen.

Meine Seel befihl ich D H^{er} in die
Hand der Patriarchen Abrahams /
Isaacs vnd Jacobs / vnd aller deiner heil-
igen Patriarchen / Amen.

Meine Seel befihl ich D H^{er} in die
Hand der Propheten Elia / Elisai / Isai /
Jeremia / Ezechielis / Danielis / vnd aller
deiner Propheten / Amen.

Meine Seel befihl ich D H^{er} in die
Hand der Apostel Petri / Pauli / Andreæ /
Jacobi / Johannis / vnd aller deiner H. A-
postel / Euangelisten vnd Jünger / Amen.

Meine Seel befihl ich D H^{er} in die
Hand

Händ der H. Märtyrer/ Stephani/ Ele-
mentis/ Laurentij/ Vincentij/ Georgij/
Sebastiani/ Angeli/ Anastasij/ vnd aller
deiner H. Märtyrer/ Amen.

Mein Seel befihl ich O HErr in die
Händ der heiligen Beichtiger/ Martini/
Gregorij/ Nicolai/ Joseph/ Joachim Al-
berti/ Benedicti/ Bernhardi/ Francisci/
vnd aller deiner H. Beichtiger.

Meine Seel befihl ich O HErr in die
Händ der H. Jungfrauen/ in die Händ
Mariæ der Mutter unsers HErrn Jesu
Christi/ der heiligen Agnetis/ Agathæ/
Catharinæ/ Barbare/ Margarethe/ The-
resie/ vnd aller H. Jungfrauen/ Amen.

Mein Seel befihl ich O HErr in die
Händ aller deiner Heiligen/ so von anfang
der Welt gewesen/ vnd biß zum End der-
selbigen seyn werden.

Meine Seel befihl ich O HErr in die
Händ der Allerheiligsten Dreynheit/ des
Vatters/ vnd des Sohns/ vnd des heil-
gen Geistes/ der sit von allen ihren Ange-
stenerledige/ in das Land der himmlischen
Freuden gesetzt werde. Amen.

HErr erlöse vnd empfang die Seel dei-
nes Dieners.

Lösche auß O HErr / wie einen Wol-
cken meine Missethaten / dann in deine
Hand befehl ich meinen Geist.

Führ mein Seel in die Statt der ver-
hofften Seligkeit / O gütigster Gott / O
miltreicher HErr.

Erledige O HErr die Seel deines Die-
ners von aller Gefahr der Höllen / erquick
vnd erfüle sie durch das Blut Jesu de-
nes Sohns.

Erledige O HErr die Seel deines Die-
ners / wie du erlediget hast Enoch vnd E-
liam von dem gemeinen Tode der Welt /
erquick vnd erfüle sie durch das Blut Je-
su deines Sohns.

Erledige O HErr die Seel deines Die-
ners / wie du erlediget hast Noe von dem
Sündfluß: erquick vnd erfüle sie mit dem
Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O HErr die Seel deines Die-
ners / wie du erlediget hast Job von seinem
Leiden / erquick vnd erfüle sie durch das
Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O HErr die Seel deines Die-
ners / wie du erlediget hast Abraham von
der Hur auß Chaldæa / erquick / ic.

Erle

Erledige O H^{er} die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Loth von der Statt Sodoma / erquickte vnd erfüle sie durch das Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O H^{er} die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Isaac von dem Opffer / vnd von der Hand seines Vaters / erquickte vnd erfüle sie /c.

Erledige O H^{er} die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Jacob auß den Händen seines Bruders Esau / erquickte vnd erfüle sie durch das Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O H^{er} die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Moysen vnd das Israeltische Volck von der Hand des Egyptischen Königs / erquickte vnd erfüle sie durch das Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O H^{er} die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast David von der Hand Goliath des Riesens / erquickte vnd erfüle /c.

Erledige O H^{er} die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast die drey Knaben von dem fewrigen vnd glühenden Ofen / erquickte vnd erfüle sie /c.

-Cro

Erledige O H^{er}z die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Danielen auß der Löwen-Gruben / erquickte vnd erfüle sie durch das Blut deines Sohns.

Erledige O H^{er}z die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Susannam vor dem falschen Laster / vnd vor Gefahr des Todts / erquickte vnd erfüle sie / etc.

Erledige O H^{er}z die Seel deines Dieners / wie du erlediget hast Jonam von dem Bauch des Wallfischs / vnd die Nitviter von ihrem Verderben / erquickte vnd erfüle sie durch das Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O H^{er}z die Seel deines Dieners / wie du erlöset hast Petrum vnd Paulum auß dem Gefängnuß / erquickte vnd erfüle sie durch das Blut Jesu deines Sohns.

Erledige O H^{er}z die Seel deines Dieners / von aller Pein / vnd laß sie mit deinen Außerwehlten in die ewige Ruh vnd Fried gebracht werden.

In dir O H^{er}z schrey vnd seuffte ich / du bist mein Hoffnung / mein Theil im Land der Lebendigen / in deine Hand befihl ich meinen Geist / Amen.

S. 58

58. Folgende Frag-stück kan man
im Krancken/ bey herandringendem Tode
verhalten / so er noch bey gutem Verstand
ist/ mit nachgesetzter oder dergleichen
Ermahnung.

Geber N. wir vermercken/ daß der All-
mächtig Gott deiner Angst vnd Qua-
len ein End machen / vnd dich durch den
geistlichen Tode auß diesem Jamerthal ab-
fordern will: Derowegen ist nöthig / daß
du dich williglich dazzu schickest/ damit du
in dem äussersten Tode-kampff im Christ-
lichen allein seligmachenden Glauben be-
ständig verharren/ auch dem Bösen-Feind
mit seinen vielfaltigen Ansechtungen wi-
derstehen mögest. Wir zweiffeln nicht/ daß
werdest deinen Willen in des H. Ern Wil-
len gestallt haben/ vnd also gern vnd willig-
lich folgen wollen: Ist dem also? Antwort:
Ja.

1. Wilt du auch alles/ was dir auff die-
ser Welt lieb gewesen / es seyen Kinder/
Freunde/ Verwandten / (nach des Kran-
cken Stand vnd Gelegenheit) gern verlas-
sen? Antwort: Ja.

2. Be-

2. Begerst du zu sterben als ein warhafftig vnd lebendig Glied Jesu Christi/ im Glauben/ in der Gemeinschaft vnd im Gehorsamb seiner einzigen allgemeinen Kirchen? Ja.

3. Glaubst du alles/ was die zwölff Artikel vnseres H. Apostolischen Glaubens begreifen/ auch was die ganze H. Schrifft in ihrem wahren Verstand / vnd die Lehr der alten Catholischen Kirchen mitbringt? Ja.

4. In demselbigen allein seligmachenden Glauben / wilt du dich im allerlegten Hinscheiden / auch in der Auferstehung am grossen Tag des H. Erri / finden lassen wie einem auffrechten Catholischen Christen gebürt? Ja.

5. Erkennest du vnd bekennest / daß du den Allmächtigen GOTT offtmahl vnd schwärlich erzürnet hast/ vnd nicht also gelebt/ wie du vermög deines Tauff-Bunds bist schuldig gewesen? Ja.

6. Ist dir's auch von grund deines Hercken lene/ vnd hast warhafftige Reue darüber/ daß du jemahl wider den Willen Gottes gehandelt hast/ dieselbige Sünd sey dir bekant oder unbekant.

7. Be-

7. Begerst du auch / daß dir der H. Erz
und vnd kein Recht widerfahren lasse /
und daß er im allerlesten mit dir handle
nach deinen Verdiensten / sondern
nach seiner vnendlichen Barmherzigkeit?

8. Hast du ein starck vnd gewiß Ver-
trauen zu G. D. / daß deine Seel / sowol
von allen vnbeandten als beandten Sün-
den / in Krafft des thewren Bluts J. E. su
Christi / durch die Schlüssel der H. Kirchen
vnd Absolution entbunden sey? Ja.

9. Hast du einen guten Willen vnd Bor-
satz / dein Leben / wann du widerumb auff-
stehen möchtest / hinforter nach deinem be-
sten Vermögen thätlich zu bessern? Ja.

10. Verzeihst du von Herzen allen
Menschen / welche dich dein lebenslang je-
mahl belündigt haben auff Erden? Ja.

11. Begerst du auch imgleichen von al-
len Menschen / die jemahl von dir s. vnd be-
trübt oder belündigt worden / daß sie dir sol-
ches vmb Gottes willen verzeihen? Ja.

12. Glaubst du / daß für deine Sünd
gestorben ist J. E. sus Christus / der Sohn
des lebendigen Gottes? Ja.

13. Glaubst

13. Glaubst du/das er dir zum besten die Sünd/den Todt / Teuffel vnd Höll vberwunden / vnd dich mit seinem Blut von des Sathans Gewalt / vnd vom ewigen Todt erlöst hat? Ja.

14. Glaubst du auch/das du nicht kauft selig werden/dan allein durch seinen theuren bitteren Todt? Ja.

Wolan / lieber M. so solt du nun auch auff diesen Todt all dein Vertrauen setzen/darin solt du dein ganze Zuversicht haben/ In diesen Todt solt du dich verbergen vnd einwickeln/du solt dich damit gar bedecken/solt auch diese Leibs. Schmerzen / gleich wie scharpffe Nägel brauchen / vnd dich damit an das Creuz hefften/auch hinfürter nichts wissen/oder in deinen Gedancken haben / dann allein deinen lieben H. Ern Christum Jesum/den Gekreuzigten. Dem solt du in sein außgestreckte Armen/ in sein H. H. Blut-trieffende Wunden / ja in sein treues Herz / vnd in den grundlosen Abgrund seiner Lieb ersinken / vnd also den letzten Streit in G. D. res Nahmen gerostt angehen / so wirst du gewislich den Sieg erhalten.

9. Gebett vom Vmbstand/wann
die Seel vom Leib auffährt /
zu sprechen.

Der H^{er} segne dich / vnd behüte dich:
Der H^{er} erzeige sein Angesicht vber
dich / vnd sey dir gnädig: Der H^{er} wen-
de sein Angesicht zu dir / vnd geb dir den
Frieden.

Der Segen des H^{ern} sey vber dich /
wir segnen dich im Nahmen des H^{ern}.
Der H^{er} segne dich auß Sion / der Him-
mel vnd Erden gemacht hat. Gott erbarme
sich deiner / vnd segne dich : Er erleuchte
sein Angesicht vber dich / vnd sey dir gnä-
dig. Der Glanz des H^{ern} vnser's Gottes
sey vber dich. Sey gesegnet vom H^{ern} /
der Himmel vnd Erden gemacht hat. Der
Engel des H^{ern} lagere sich vmb dich her /
vnd helffe dir auß. Der H^{er} erquicket dich
auff dem Betth deines Weh-Tags / er
wandle dir dein gankes Läger in deiner
Kranckheit. Der Nahm des Gottes Ja-
cobs beschütze dich: Er sende dir Hülff von
seiner heiligen Wohnung / vnd stärke dich
von Sion. Der H^{er} sey allen deinen
Sün.

Sünden gnädig / vñnd heyle all deine Schwachheit. Der H. Erz erlöse dein Leben vom Todt / er kröne dich mit Barmherzigkeit vñd vielen Gnaden. Der H. Erz behüte dich vor allem Vbel / der H. Erz behüte deine Seel. Der H. Erz behüte deinen Ausgang vñd Eingang / von nun an biß in Ewigkeit / Amen.

Dich segne Gott der Vatter, der im Anfang alle Ding auß nichts erschaffen / vñd dir auch Leib vñd Seel geben hat. Dich segne Gott der Sohn, dein H. Erz vñd Heyland / der vmb deiner willen vom Himmel in die Welt kommen / vñnd für dich am Creutz gestorben ist. Dich segne Gott der Heilig Geist / der in Gestalt der Tauben auff Christo am Jordan geruhet hat, vñd in der H. Tauff auff dich auch außgossen ist. Christus Iesus heilige dich in der Wahrheit der am Jüngsten Tag alle Völker richten wird auff Erden.

Die Krafft Gottes des Allerhöchsten vñ berschaute dich: Die Weißheit Gottes des Sohns regiere dich: Die Gnad vñd Stärke des Heiligen Geists erhalte dich: Das ewige Licht erleuchte dich: Die H. Drey

fals

ultigkeit bewahre dich / vnd führe deine Seele / wann sie auß diesem Leibe gefordert wird / zum ewigen Leben.

Unser H. Er: Jesus Christus sey bey dir / daß er dich beschütze vnd beschirme: Er sey in dir / daß er dich erquickte vnd tröste: Er sey für dir / daß er dich begleite vnd führe: Er sey hinder dir / daß er dich behüte vnd bewahre: Er sey vber dir / daß er dich überschatte vnd segne: Der mit dem Vater vnd H. Geist / in einem Göttlichen Wesen lebt vnd regieret in Ewigkeit / Amen.

Wir befehle dich Bruder (oder Schwester) in die vnendliche Barmherzigkeit des allmächtigen Gottes / der wolle dich beschützen / beschirmen / vnd zum ewigen Leben hinein führen: Wir befehlen dich in die Verdienste vnseres H. Erzen Jesu Christi / der wolle dir zu hülffe kommen / vnd deine Vnvollkommenheit erstaten: Wir befehlen dich in die Fürbitt der seligen Mutter Gottes Mariæ / vnd aller Heiligen / vnd deines Schutz-Engels / die wollen dir beystehen / vnd dich bewahren biß zum seligen Ende / Amen.

Ein

Ein anders.

Du geliebte Seele in Christo/ die du
mit dem Bild der Heiligen Dreyfal-
tigkeit bezeichnest / mit dem Blut Jesu
Christi erlöset/ auch zur ewigen Seligkeit
erschaffen bist / vnd nun mit den Sacra-
menten der heiligen Kirchen versehen/ fah-
re getrost hin auß diesem sterblichen Leib/
zu deinem Schöpffer vnd Richter / der
dich in seiner Barmherzigkeit auffneh-
men / vnd ein gnädigs Urtheil vber dich
fällen wölle: Alle Heiligen / alle Bürger
des Himlischen Jerusalems / kommen dir
vnter Augen vnd stehen dir bey / biß daß
du zu ihrer seligen Wohnstatt/ zum himli-
schen Paradeiß / zum Reich der ewigen
Herzlichkeit hinein geführt werdest. Amen.

Wir befehlen dich dem Allmächtigen ewigen Gott/ deinem Schöpffer/ daß er dich
in diesem letzten scheiden/ für seine Creatur
erkenne/ vnd sein gnädiges Angesicht vber
dich erleuchte. Er gedencke nun nicht an
deine vergangene Sünde vnd Missethat /
sonder an seine vnendliche Gnade / vnd
grundlose Barmherzigkeit. Er sehe an
deine

Wine äußerste Schwachheit / vnd verwerffe
ich nicht in seinem zorn / sondern nehme
ich zu Gnaden an / vnd gebe dir mit allen
Auserwählten / nach diesem Lebe die Freu-
de des ewigen Lebens / Amen.

Die H Mutter Gottes / sampt der gan-
zen triumphirenden Kirchen empfang
dich / die Engel des H Erren begleiten dich /
die bösen Geister müssen von dir weichen /
vnd mit allen ihren Anschlägen an dir zu
schanden werden. Christus Jesus / der für
dich gestorben ist / stehre vnd wehre ihnen /
daß sie deine Seel auff dieser Fahrt nicht be-
schädigen: Er erkenne dich für sein Schaff-
lein / vnd führe dich zu dem himmischen Pa-
radeis / daß du ihn sampt dem Vater vnd
H. Geist / mit allen Auserwählten / lobest
vnd preigest in Ewigkeit / Amen.

Der Engel des H Erren begleite dich
auff dieser Reise / der den jungen Tobiam
begleitet / vnd ihn glücklich widerumb zu
Haus geföhret hat.

Der Engel des H Erren erquick vnd
erhalte dich in diesem ängstlichen Todt-
Kampff / der dem Azaria / vnd seinen Ge-
sellen / den frowigen Ofen erfület hat.

X

Der

Der Engel des H Erzen tröste vnd stär-
cke dich in diesen Nöthen/der vnsern Hey-
land Christum Jesum in seinem Todis-
Kampff am Delberg gestärcket vnd gerö-
stet hat.

Die Heerscharen des H Erzen begleiten
dich in der letzten Aufsfahrt / die sich von
dem Patriarchen Jacob auff seiner Heim-
fahrt haben sehen lassen.

Die Engel des H Erzen seyen bey dir /
sie schützen vnd schirmen dich für allem
Vnsall / die bey dem Volck Israel in der
Wüste / wider alle Gefahr zum schutz vnd
schirm gewesen seynd.

Die Engel des H Erzen bewahren dich /
die dem Propheten Eliseo erschienen seynd
wie ferwige Reuter / vnd ihn für seinen
Feinden bewahret haben.

Die Engel des H Erzen schlagen ein
Heerleger vmb dich / vnd helfen dir auß /
sie tragen dich auff ihren Händen durch
alle Gefahr in Abrahams Schoß / zum
ewigen Vaterland / Amen.

Christus Jesus embinde dich von al-
len sünden / der die sünde der ganzen Welt
auff seinem Leib am Creutz getragen hat :
Chri

Christus behüte dich für dem Hölischen
Fener / der mit seinem theuren Blut das
ewige Fener seinen Auserwählten aufge-
löset hat: Christus Jesus bewahre dich
für dem ewigen Tode / der für dich des
schmählichen Tods am Creuz gestorben
ist / Er führe dich auß diesen Tods-äng-
sten zum Land der Lebendigen / da du ihu
samt dem Vatter vnd H. Geist / den ei-
nigen / ewigen vnd wahren Gott / von An-
gesicht sehest in Ewigkeit / Amen.

Fahr hin O du edle Seel / im Namen
Gottes des Allmächtigen Vatters +
der dich nach seinem Ebenbild erschaffen
hat.

Fahr hin du edle Seel / im Namen
Gottes des Sohns + der dich so theuer er-
kauft / vnd durch sein bitter Leiden vnd
Sterben erlöset hat.

Fahr hin O du edle Seel / im Namen
Gottes des H. Geistes + der dich erneuert
in der H. Tauff vnd zu seinem Tempel
geheiligt.

Der gütige barmherzige Gott / der den
armen verstorbenen Lazarum in den schoß
Abrahæ / vnd den Schecher vom Creuz

ins Paradeiß hat tragen lassen / wolle dich
 (O du edle Seel) durch das vnschuldige
 Leiden Jesu Christi seines lieben Sohns
 für dem Erbfeind vnd seiner Gewalt /
 gnädiglich bewahren / vnd durch seine lie-
 be Engelen führen lassen / in das ewige
 Vaterland / auff daß du alda mit Abra-
 ham dem Großvater aller Glaubigen / in
 ewiger Freud vnd Seligkeit leben mögest /
 von Ewigkeit zu Ewigkeit / Amen.

Nun lässestu / HErr Gott / von hinnen
 fahren deinen Knecht / (oder Dienstmagd)
 nach deinem gnädigen Willen / in den ewigen
 Frieden.

Dann die Augen des Herzens haben
 gesehen deinen vnd der ganken Welt Hey-
 land / welchen du bereuet hast für allen
 Völcchern.

Ein Licht zu Erleuchtung der Hey-
 den / vnd zum Preis deines Volcks Isra-
 els.

Lob / Ehr vnd Preis sey GOTT dem
 Vater / vnd dem Sohn / vnd dem heili-
 gen Geist / Wie es war im Anfang / vnd
 nun / vnd in alle Ewigkeit seyn wird / A-
 men.

O du

Edle Seel sey getröst / vnd fahr hin
in dem Frieden Gottes deines H. Ern.

Der H. Erz vnd Gott segne dich vnd be-
hüte dich.

Der H. Erz vnd G. D. E. erleuchte sein
gnädigs Angesicht vber dich / vnd sey dir
gnädig.

Der H. Erz vnd G. D. E. wende sein An-
gesicht zu dir / vnd geb dir den ewigen Frie-
den / Amen.

S. 60. Gebett / wann nun die Seel
von dem Leichnam abgeschieden ist /
zu sprechen.

Der Gott Abrahams / Isaacs / vnd
Jacobs / der starcker Gott Israels /
der sein Volck auß des Pharaons Ge-
walt bracht / vnd durch das rothe Meer
vnbeschädigt geführet hat / Der da ist ein
König der Ewigkeit / ein vnsterblicher /
vnstichtbarer / vnd allein ein einiger Gott /
der seine Göttliche Allmacht erzeiget vnd
gebrauchen vber Leben vnd Tode / vnd am
Jüngstentag richten wird Lebendige vnd
Todten / der wolle diese Seel auß aller

E iij

Pm

Pein/ Marter vnd Qual erlöset vnd erle-
diaet / zu sich auff vnd angenommen ha-
ben / auß diesem Jammerthal in die Freud
des ewigen Lebens / Amen.

Vnd derselbe Ewige / Allmächtige /
Barmherzige Herr vnd Gott / sey vns al-
len gnädig an vnserm letzten Sündleß /
vnd gebe vns allen gleichfals nach die-
sem betrübten Leben das ewige
Leben / Amen.



An

W
fiere
Geda
an Pf
gele
w ind
Wei
vnd b
nom
Bat
Dre
greg
Gen
Fre
chen
schaff
Berg
Mit
Brud
vnd
vnd
offen

An günstigen Leser.

W^eil in allen Künsten/die auff der Welt ge-
übt werden/nicht allein genug ist/das man
sie wisse/viel davon rede/mit tieffem Sinn vnd
Gedanken nachtrachte/sondern auch die Hand
an Pflug lege/vnd die Kunstins Werck will
geübt seyn/hab ich für gut/rathsamb vnd noth-
wendig geachtet / noch ein andere Form oder
Weiß/wie man sich zum seligen Todt schicken
vnd bereiten soll/hie bey zu fügen/(welche ge-
nommen ist auß den ~~sch~~ christen des hochseligen
Vatters Ioannis à Iesu Maria , vnser
Ordens der Barfüßer Carmeliten Con-
gregationis S. Eliæ , gewesenen Præpositi
Generalis) vnd darzu ein kurzen Begriff der
Freiheiten / Gnaden vnd Ablass der hochlöblis-
chen / brüder vnd weiberhämpten Bruders-
schafft des H. Caputirs vnser L. Frauen vom
Berg Carmeli , weils auch ein gar kräftigs
Mittel wol vnd seliglich zu sterben/ist. dieser
Bruderschaft inverteilt seyn/vnd dero Pflicht
vnd Satzungen gemäß leben : welchs auß viln
vnd täglichen Wunderzeichen vnd Exempeln
offenbar ist.



Form vnnnd Weiß selig lich zu sterben.

Vorrede.

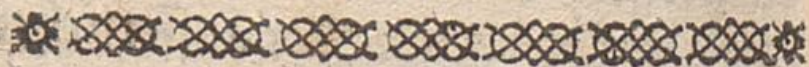
Wicht vnbillig seynd die se-
nigen alles Lobs vnd Ehrs
ren werth/welche von die-
ser hohen Mactern/ nembs-
lich Wol. zu sterben/ auch wol geschrie-
ben haben: sintemal es ein hochwicht-
eige Sach ist / Wol sterben/ vnnnd das
vorige geführte Leben / ob es schon an
sich selbs löblich / doch für nichts zu
achten/ wann es mit einem guten Tode
nicht beschlossen wird. Ist derowegen
Christlicher Weißheit allein gemäß/
von so hoher Sachen recht zu schrei-
ben. Es manglet zwar an der gleichen
Schrift.

Schriefften nicht / auß welchen man
 den Sterbenden möge Hülff vnd
 Trost erzeigen / aber wie diß vnd auff
 was Weiß vnd Manier könne ge-
 schehen / möchte velleicht nicht so eben
 zu finden seyn: Darnach sich so wol
 die Priester / den Kranken beystehend
 als die Sterbende aller äußerlicher
 Hülff beraubt / verhalten mögen.
 Dann eben das jenige / so der Ster-
 bende zu thun schuldig / soll der / wel-
 cher ihn tröstet vnd vnderrichtet / ihm
 wissen vorzuhalten: Der Sterbend
 aber schon zuvor also darin geübt vnd
 erfahren seyn / auff daß / wann die
 Kräfte vnd Sinn anfangen abzu-
 nehmen / er alsdann wisse / selbst seinen
 höchsten Feinden vnd ihren Versu-
 chungen zu widerstehen. Vnd damit
 diß glücklich zugehe / muß er / ehe die
 letzte vnd gefährlichste Stund herbey-
 kompt / die Kunst vnd Manier dapffer
 zu streiten / wol erlernen. Vnd eben

X S

diß

diß ist vnser Vorhaben / in Beschreib-
 ung dieser Vbung / damit nemlich
 die Gesunden lernen / was ihnen an
 ihrem letzten End zu thun sey / wann
 sie wollen zu dem gewünschten End
 gelangen.



Das I. Capittel.

Von dem was nach Christlicher An-
 dacht soll vor dem Tode gethan
 werden.

I. **E**s ist klar vnd offenbar / daß zu
 einem guten Tode / ein gut Leben
 hoch von nöthen ist. Dann also
 pflegt es gemeiniglich zu gesche-
 hen / daß ein gutes Leben / ein guter Todt
 auch beschleußt. Jedoch bedarff diese Lehr
 allhie keiner sonderbarer fernerer Auffmer-
 ckung / sondern ist von nöthen / daß ein je-
 der eingehe den Weg des ewigen Lebens.
 Dann wer auff dem Weg des ewigen Le-
 bens wandelt / kan nicht vnfüglich einen
 gu-

guten Todt ihm versprechen. Allhie aber
wollen wir nur vorschreiben / was zu et-
nem seligen End sonderlich mag dienen
vnd von nöthen seyn.

2. Welcher nun begert Wol zu sterben/
dem seynd zwey Ding zu verrichten: Erst-
lich ist von nöthen / daß er das Zeitlich
wol vnd ordentlich verseehe. Zum andern/
daß er seine Seel / vnd was zur Seligkeit
ihm gedenken mag / versorge. Davon im
zweyten Capittel wird gehandelt werden.

3. Was die zeitliche zergängliche Ding
belangt / erfordert die Christliche Andacht
vnd wahre Weisheit / daß man bey gesun-
dem Leib vnd zu der Zeit die zeitliche Güter
außtheile vnd anordne / damit die Erlan-
gung der ewigen Güter dardurch nicht
verhindert werde. Dann es ja ein sehr
verkehrtes Ding wäre / wann man zu der
Zeit höchster vnd wichtigster Sachen /
daran das ewige Heyl ligt / wolte verges-
sen / vnd seinen Sinn / Fleiß vnd Sorg
auff die nichtswürdige zeitliche Ding
schlagen. Dann ja vnder den Welt-
Kindern keiner so nârrisch ist / der in
wichtigen seinen Geschâfften / als eine
hoh

hohe Würde zu erlangen / oder sein Land
vnd Gebieth zu erweitern /c. wolte mit ge-
ringen Sachen / als den Garten zu bauen /
Hew zu machen / oder dergleichen sich be-
kümmeren.

4. Darumb erfordert die Christliche
Weißheit / der Zeit vorzukommen / vnd
bey gangen gesunden Verstand vnd Leib /
sein Testament zu machen / oder sein zeit-
liche Geschäfte vnd Güter auff s beste an-
zuordnen / damit in der höchsten Schwach-
heit vnd letzten Angst nicht von nöthen sey
solche Sorg vnd Arbeit vorzunehmen /
sondern das einmahl geordnete zu bestätti-
gen. Welches geschehen soll / wann der
Kranck sein Gewissen gereiniget / vnd ver-
hoffentlich im Stand der Gnaden ist / auff
daß alle Legata oder letzter geschlossener
Will Gott angenehm / vnd zu seiner Ehr /
dem Krancken aber zur Mehrung der
Gnaden vnd grösserem Verdienst gereiche.
Dann wann solche Disposition in etwan
einer Todtsünden verricht / nicht im Stand
der Gnaden solte bestätigt werden / wird
solches / als ein todtes Werck / ihm zur Sel-
ligkeit nit verdienstlich seyn / welchs alhie
zu mercken ist.

5. Nach also angeordneten Sachen /
 dabey dann die Gerechtigkeit vnd Barm-
 herzigkeit soll erscheinen / daß einem jeden
 geben werde / was ihm gebührt / vnd auch
 Gottes / der Kirchen vnd der Armen nicht
 vergessen werde / soll der Kranck / so bald er
 sich gar zu Betth gelegt / gottselige Aerzt
 fragen / ob es Gefahr mit ihm hab. Dann
 es ist einem Christglaubigen ein Schand /
 daß er so wenig sich ab den Gerichten Got-
 tes entsetze / vnd ungern hören wolte / von
 seinem Tode / damit er sich zu solcher
 schrecklichen Stund desto besser vorberei-
 ten könne.

6. Nach verstandener Gefahr / werffe
 der Krancke mannlich alle Lieb vnd Gedan-
 cken dieses sterblichen Lebens von sich / vnd
 so es zuvor nicht geschahen / beruffe er die
 geistliche Seelen-Aerzt / vnd begere em-
 siglich von ihnen Hülff vnd Rath / wie er
 zur wahren Reu vber all seine Sünden /
 zu rechtem Gebrauch der H. Sa-
 cramenten kommen
 könne.

Das II. Capittel.

Wie wahre Reu zu erwecken
sey.

1. **W** An dem Zeitlichen obgesagter Weiß
ist vorgesehen / muß man zum Geis-
lichen schreiten. Wie wol der sterbliche
Mensch jederzeit ihm solt angelegen seyn
lassen / wie er seinem höchsten Gott vnd
strengen Richter möge gefallen / will es
doch am meisten alsdann von nöthen seyn /
wann der Schuldner jeso soll vorgeführt
vnd zur Rechnung angehalten werden.
Dann was will er thun wann es an dem
daß er hinfahren / vnd in kurzer Zeit den
Sennens des Lebens / oder ewigen Ver-
damnuß anhören soll? Darumb daß hoch-
nöthig seyn wird / daß er sich mit Gott ver-
söhne / wann er im Stand einer Tods-
sünden ist / oder Gott desto gefälliger wer-
de / wo er zuvor in Gnaden stehet. Er mag
sich aber auff folgende weiß erwecken zur
nothwendigen Reu.

2. Bes

2. Bedencke / O Seel / was du gethan / vnd wohin es mit dir kommen sey / dann die Zeit ist auß / du must vorhinne. Gott deinen HERN hast du schwärlich erzürnet / der doch höchst gütig vnd liebreich ist. En so kehre wider zu ihm auß ganzem deinem Herzen / ruffe ihn auß tieffem Grund deiner Seelen / vnd verfluche deine Sünden seinet wegen / wie du dann auß diesen Ursachen gnugsamb erkennen kanst.

3. O Seel / lerne deinen Erschaffer / Erlöser vnd HERN hoch zu schätzen. Dann er ist die vnendliche Güte / deswegen die Sünden eines vnendlichen Habs vnd Abscheuens werth seynd / weil sie wider Gottes höchste / vnendliche Güte streiten. Darumb solten sie dir vnerleidlich / vnd auffo schändlichst vnd abschewlichst vorkommen / weil sie dich von der Göttlichen Güte abgewendet.

Jc

Ich hasse sie derowegen / vnd verfluche sie wegen Gottes vnendlicher Güte / deren ich mich nun auß Herzen ergebe vnd opffere / setze mir auch festiglich für / hinfür nimmer mehr zu sündigen / solte ich noch tausent Jahr überleben.

4. Iesus Christus hat mich erschaffen / deswegen bin ich ihm ganz verpflichtet. Er hat mich mit seinem kostbaren Blut erlöset / deswegen bin ich widerumb sein / als ein erkaufter Knecht auß der Dienstbarkeit des Teuffels. Er hat mich geladen vnd gespeiset / nicht mit dem Gefind-Brod / sondern mit dem Himmels-Brod / welches er im hochheiligen Sacrament des Altars hat vorgesetzt. Warlich solten solche hohe Wohlthaten wilde Thier vnd Stein bewegen. Weil ich nun mit vielen Sünden mich diesen seinen Gutthaten vnd Erbarmungen vndanckbarlich wider-

versehet / hab ich ohn Zweifel sehr
händlich vnnnd vbel gethan. Dann
inem solchen Gütthäter solte ich bil-
lig auffo treulichst gedienet / vnnnd
nicht eines Nagels breit von seinem
Willen seyn abgewichen. Aber ich
hab nârrisch / ach ich hab vndanck-
barlich gehandelt! H. Erz Jesu Chris-
te / gütigster Erlöser / es reue mich
aller meiner Sünden / welche ich de-
iner vnendlichen Güte für so vner-
messene Missethaten vergolten. Es
reue mich / daß ich dich meinen gütiz-
gen barmhertzigen H. Erz / der mit
so vnergründter Sanfftmütigkeit
meiner so lang verschonet / erzürnet
hab. Ach / H. Erz / es soll forthin
nimmer geschehen / ich will dir nicht
mehr mißfallen.

5. Jesus Christus hat mit vnend-
licher Güte vnd Süßigkeit offte mein
Hertz erweichen wollen / damit ich
ihm solte folgen / daß er mich durch
den

den Weg des Lebens zur ewigen Glor-
 ry fährte/ aber mein hartes Herz ist
 nicht gewichen. Der leidige Satan
 hat mich mit seinen Eingebungen be-
 trogen/ ihm hab ich bey gefallen/ vnd
 bin also sein Diener worden/ von dem
 ich doch kein Vergeltung/ als die ewi-
 ge Höl-Flamm zugewarten hab.
 Wehe mir/ wie vnweßlich hab ich
 gehandelt. Meinen sanfftmütigsten/
 freigebigsten HERN hab ich verlaß-
 sen/ vnd dem grausambsten Tyran-
 nen gedienet. Es ist mir leyd/ gütig-
 ster HERN Jesu Christe/ von ganzem
 Herzen/ daß ich deinen lieblichsten
 Einsprechungen nicht gefolget. Ach
 HERN/ hätte ich dir gehorsamet! hät-
 te ich mich zu dir gehalten/ vnd nim-
 mer verlassen! Ich bitte lege doch mir
 nicht zu diese meine grosse Thorheit.
 Ich begib mich nun gänzlich zu dir/
 vnd will nimmer von dir abweichen.
 Durch deine innerste Barmhertzig-
 keit

lit / vnnnd durch deine allerreineſte
Mutter bitte ich / du wolteſt in mein
Herz eintrucken hefftigen Haß vnd
Reu wider meine ſünden / vnd erwe-
cken ein ſteiffen Vorſatz dir allein zu
gefallen / vnd alle Sünden zu meiden /
damit ich dir angenehm werden mö-
ge. **H**Erz ich bin der verlornē Sohn
der dein Gut verzehret / ſihe ich koim
auffo inniglichſt zu dir meinem liebes-
lichſten Vatter / erkenne mich vns-
würdig daß ich ſoll dein Sohn ge-
nennet werden. Aber ich bitte / ver-
wirff mich nicht / wegen deiner gro-
ßen Barmherzigkeit.

6. Mit dieſen vnnnd dergleichen Be-
trachtungen vnd Motiven ſoll ſich der
ſterbende zu wahrer Reu vnd Zend der
Sünden ſein practicē erwecken. Dero-
wegen welcher Chriſt zur letzten Zeit ſei-
nes Todes-kampffs / wann er kaum we-
gen vieler Angst vnd Schmerken / bey ihm
ſelbſt mehr iſt / ſolche würckliche Reu v-
ben / vnd mit dergleichen Anmuthungen /
die

die bey diesem Todes-kampff notwendig
seyn/ sich geschickt will machen/ die heilige
Sacramenten würdiglich zuempfangen/
der muß warlich/ wann er gesund ist/ sich
darin vben/ vnd zum vnversehenen Fall be-
reit machen. Die aber dem st. rben den bey-
stehen/ sollen was gesagt ist/ ihnen vorhal-
ten/ vnd sie also darinn vnderrichten/ da-
mit wann die äußerliche Sinn abnehmen/
sie ohn andere Hülff selbst vben mögen.

Das III. Capittel.

Von der Beicht.

I. Welche Gottselig vnd sicher zu ster-
ben begehren / pflegen von ihrem
ganzen Leben hero ein allgemeine Beichte
zu thun/ ob villiche voriger Zeit sie etwas
verschwiegen/ oder nicht rechte vorbracht/
berewet vnd abgebüßet hätten. Dann ein
solche Sach/ daran das ewige Heyl hangt/
soll nicht oben hin/ sondern auff's aller si-
cherst vnd fleissigst angestellte vnd verrich-
tet werden. Auf dem erscheint/ wie vn-
weißlich thun/ die bey Lebzeiten nicht rechte

gea

beicht/ vnd zu letzt/ da sie des vorigen Lebens nicht können gedencen/ obenhin/ vnd nicht recht gebeichtet/ davon scheiden.

2. Wäre derhalben der beste Rath/ daß man noch bey guter Gesundheit vnd Verstandt die gemeine Beichtin gewisse Punkten oder schriftlich abtheilere/ oder zu gedächtnuß fassie/ damit solche wol gethan/ oder was sonst nicht recht erörtert/ oder sonst mangelhaft vorgelauffen wäre/ zum letzten künne gebessert werden. Dieser Rath ist an sich selbst allzeit gut/ jedoch der zeit am besten. da die Seel von allen andern Dingen frey/ der wahren Reue gänglichlich soll ergeben seyn. Dann wer dann erst seines Lebens Lauff erforschen/ vnd sein thum erörtern wil/ wann ihm Wig/ Krafft vnd Verstand entgeht/ wird sich sehr betrogen finden/ sintemal diß Werck einem gesunden vnd wolverständigen gnugsamb zu schaffen gibt.

3. Wann nun/ wie gesagt/ das Examen bereit/ soll der Krancke vielerley Übungen der wahren Reue erwecken/ vnd seine Hoffnung ganz auff das Blut vnseres HErrn Jesu Christi setzen/ vnd also beich-

beichten. Weil nun diß vnderſchiedlicher
weiß in dieſer ſchier letzter Stand von den
Gottſeligen vnd Sündern abgeht (dann
die Gerechten pflegen diß zu thun mit lieb-
reicher Neigung vnd lebhafter Hoffnung
geſtärckt; die Sünder aber mit Furcht vnd
Zagheit) ſo ſollen doch beyde theil ſich ge-
waltiglich auff die Hoffnung ſtewren /
welche ihnen in dieſer gefährlichen Stand
ſehr nothwendig iſt / wie ſolches die Ver-
nufft vnd Erfahrung gnugsamb erwei-
ſet. Am meiſten aber bedörffen die Sün-
der ſolches feſten Stabs / darauff ſie ſich
lehnen, wie ſolches in folgenden Capitteln
von den Verſuchungen wird zu lernen
ſeyn.

4. Vor allen Dingen aber muß man
verhüten / daß dero Zeit das Gewiſſen nit
mit Scrupeln geängſtiget werde / nach dem
einer / nach Urtheil deß Beichtvatters /
recht gebeichtet. Dann es iſt nichts ſchäd-
lichers / als die noch wehrende geringe
Zeit / welche mit nutzbaren Übungen deß
Glaubens / Hoffnung / Lieb. Kew. Starck-
müdigkeit wider die böſe Geiſter ſoll zuge-
bracht werden, in ſolchem nachdenken vn-
nütz

stetlich verzehren / vnd sich wegen irren-
 um oder zweiffelhafftem Gewissen: sich in
 Gefahr der ewigen Verdammnuß setzen.
 Da soll dann der Beichtvater grossen Fleiß
 anwenden das Gewissen zu beruhigen / vnd
 das Herz durch erweckung der festen Hoff-
 nung zu stärken / wie nicht weniger der
 noch gesunde Mensch sich selbst hierinn
 fleißig vben / vnd seine Seel mit solchem
 Schild der Hoffnung (so bey vielen fast in
 vergeß gelegt worden) wider alle Anfech-
 tungen bewahren. Dann welche die letzte
 Gefahr vnberett antreffen / lassen ihren
 Muth in solchen ängsten sehr bald fallen.

Das IV. Capittel.

Von Empfschung des Hochw. Sac-
 raments / vnd der letzten Delung.

1. **N**ach der Krancke seine Beichte
 gethan / steht ihm zu daß er der hei-
 ligen Weg Speiß vnd letzter Delung be-
 gehre / mit höchster Andacht / vnd solche
 H. Sacramenten nicht so thorecht ver-
 schiebe (wie dann die Weltweisen thun)
 als

als müßte er darumb ehe sterben. Dann zu
der Zeit soll man am meisten die Christli-
che Weißheit sehen lassen / vnd zu seiner
Seelen Heyl alle recht-verordnete Mittel
fruchtbarch gebrauchen / welches dann
nicht geschehen kan / wann man solche ver-
schiebet / biß der Verstandt beginnt abzu-
nehmen.

2. So soll der Krancke dann / wie ge-
sagt / des Hochw. Heiligsten Sacraments
begehren / vnd dasselb in gegenwart mit
tieffester Demut anbetten ; vnd zugleich
etliche Übungen des Glaubens / Hoff-
nung / Lieb vnd Key in sich erwecken / sagt
auff folgende Weiß :

Gütigster H. Erz Jesu Christe / du
Sohn des Lebendigen Gottes / der du
warhafftig in diesem Sacrament ge-
genwertig bist / ich glaub festiglich als
les / was die Christliche Catholische
Kirch glaubt / vnd will vmb jede derer
Warheit sterben / möchte auch begeh-
ren / daß dieser natürlicher vnd zuster-
hender Todt / mir von irgend einem
Tyranen vmb des Glauben willen
wäre

würde angethan / damit ich also in
Bekantnuß des Catholischen Glau-
bens stirbe. Ich hoffe auch / aller-
nacktemütigster HErr vnd Erlöser /
ich werde durch die Krafft deines
Bluts / vñ dieses Edlen Sacraments /
darin du warhafftig bist / das ewige
Heyl erlangen. In dieser Stunde
fürnemlich / O HErr / zuerfüllen /
das erste vnd größte Gebott des Göt-
tlichen Gesetzes / daß ich dich meinen
Gott liebe auß ganzem meinem Her-
zen / auß ganzem meinem Gemüth /
auß ganker meiner Stärke / deswe-
gen auch ich dich liebe / so hefftig ich
kan / meine vnendliche Güte / vnd ge-
fällt mir daß du selbst sehest das vn-
endliche ewige Gut / vnd genießest dei-
ner vnermessener Glory. Vnd ich
HErr / opffere vnd ergib mich dir
ganz als einen erkauften Knecht / vñ
begehre inbrünstiglich von gankem
Herzen dir anzuhängen / vnd zu ge-
fals

fallen. Ich verwerffe vnd hasse
 HErr / alle meine Sünden deinet
 halben / den ich mit höchster Lieb be-
 gehre zu vntersuchen / setze mir auch
 ernstlich für / forthin nicht mehr zu
 sündigen / ob ich schon deswegen sol-
 te den Todt erleiden. O HErr / nimm
 auff diese meine ängsten des Todts /
 in irgend einer Gnugthuung für mei-
 ne Sünde / vnd vollziehe in mir das
 volle Geheimnuß deiner ewigen Er-
 lösung. Amen.

Auff diß niesse er demütiglich das Hoch-
 würdige Sacrament / vnd begehre inbrün-
 stiglich die letzte Delung.

3. So bald das heilig Del beygebracht
 wird / sage der Kranck / Jesu Christo vn-
 serm HErrn danck für solche wolverord-
 nete Mittel zur Ablassung der Sünden /
 vnd mercke fleissig auff das ihun / vnd die
 Wort des Priesters / wann er ihn salbet /
 erwecke in sich andächtige Bewegungen /
 vnd demütige Gebetteln / dardurch er be-
 gehre verzeihung aller Sünden / die er mit
 seinen Sinnen begangen / so inbrünstig er
 im

immer mag. Wann er nun also mit den heiligen Sacramenten versehen/bereitte er sich zum letzten Kampff.

Das V. Capittel.

Von Übung deren Tugenden/die zu diesem letzten Todtskampff notwendig seyn.

1. **I**n mehr die Krankheit zunimbt / je grösser werden auch die Gefahr vnd der Streit. Dann der Teuffel weiß daß nun ein kleine Zeit vbrig/defwegen er sich höchlich beflisset die Seel / ob sie wol mit den H. Sacramenten versehen / anzufallen / damit er sie in ein Todtsünde fälle / vnd also mit sich zur Höllen führe. Darumb dann der Sterbend hefftig widerstehen muß / wann er merckt / daß er angefochten wird. Damit aber männiglich die vornembste notwendigste Übungen zu diesem Kampff bekant werden/will ich alhie ein gemeine Vnderrichtung die Tugenden zu gebrauchen / vnd in folgenden Capitteln die Weiß vnd Manier zu streiten/fürslich beschreiben.

2. Der allerbeste Rath / das allerbeste Mittel ist / daß der Kranck vor vnd nach der Empfangung der H. Sacramenten / in ihm viel Wercke der Lieb / Hoffnung / Glaubens / vnd Reu erwecke / dardurch die bestimmierte Seel gestärck / ermuntert vnd angetrieben werde / ihr das Heyl der Seelen angelegen seyn zu lassen: die Ursach dessen ist / weil oft der Mensch bey Lebzeiten diese heilige Sacramenten oben hin / vnd nicht / wie er billig solte / empfangen / an jeso in der Schwachheit durch andere Zufall verhindert / nicht viel grössern / ja oft geringern Fleiß anwendet solche zu gebrauchen / vnd also vermeynet / er thue der Sachen gnug / vnd stehe in Gottes hulden / da er doch nicht im Stand der Gnaden / sondern der Verdammnis vnwissend ist. Wann dieser durch Fleiß eines beywiesenden Geistlichen Gehülffen / solche Ermahnungen obgesagter Tugenden in sich vor vnd nach erweckt / wird er ohne zweiffel auß Gottes Gnaden dahin gebracht werden / daß er gerechtfertiget / vnd der ewigen Straff entgehe / darzu er vnwissend eilte / welches dann wol zu merken ist.

3. Des

3. Deswegen er dann gemeldte vier Tugenden am meisten vnd auff's allerbest ermag / in ihm erwecken soll / welche zum letzten Kampff gar nützlich seynd / vnd wie folget / sich verhalten.

Erstlich thue er seines Glaubens Bekenntnuß / sprechend: Ich glaube in Gott / etc. Darnach setze er hinzu: Ich bekenne diesen Catholischen Glauben / vnd nimbe alle dessen Wahrheiten an / eben also / wie sie hält vnd glaubt die Christliche Römische Kirch unsere Mutter. Bin auch bereit in diesem Glauben zu leben vnd zu sterben / wolte / wo es von nöthen / vmb jede selbiger Wahrheit mein Leben lassen. Mein gütigster Gott / Ich glaub vnd bekenne / daß du dreifaltig sehest in Personen / Vater / Sohn vnd Heiliger Geist / vnd ein einiger Gott im Wesen / Ewig / Unendlich / Allmächtig: Diß hohe Geheimnuß beite ich an. Ich glaub auch / Jesu dumildesten / sanftmütigsten Herrn / daß du

seyest wahrer Gott vnd Mensch /
 empfangen von Maria der heiligsten
 Jungfrawen / welche vor / in vnd
 nach der Geburt eine Jungfraw blie-
 ben. Ich glaube / Herz / daß du mein
 Erlöser bist / vnd durch dein Leiden
 vnd Todt die Welt erkaufft / vnd dei-
 nem Himmlischen Vater versöhnet
 hast. Ich glaube / Herz / daß du hast
 eingestellt die sieben H. Sacra-
 menta der Kirchen / vnder denen das
 wundersame Sacrament deines Leibs
 ist / darin du ganz wahrer Gott vnd
 Mensch zugegen bist. Stärcke mich /
 Herz / in dieser Stund / daß ich die-
 sen Glauben / wie ein wahrer Sohn
 der Kirchen beständiglich bekenne.
 Warlich / Herz / alle Artickeln deß
 Glaubens seynd warhafft / vnd ist vn-
 möglich daß in ihnen etwas falsch ge-
 funden wird. Ich gib statt deiner
 Göttlichen Autorität / vnd sage dir
 herzlichlichen Dank / daß du dich / wahr-
 ren

ren Gott vnd Menschen / mir durch
den Glauben offenbaret hast.

4. Die Hoffnung soll der Krancke
also in sich erwecken vnd vben : HErr
Jesu Christe / der du mich so sehr ge-
liebt / vnd dich selbs für mich darge-
ben hast / ich hoffe festiglich auff dein
grosse Güte vnd Barmhertzigkeit.
Ich vertraue gewiß / daß ich werde
selig werden / durch dein vnendliche
Verdienste. HErr / du bist ohn Ende
gütig / vnd bezeugest durch die H.
Schrifte / daß du nicht wilt den Todt
deß Sünders / sondern vielmehr daß
er sich bekehre vnd lebe. Sihe / HErr /
ich bekehre mich zu dir von ganzem
Herzen / bin deßwegen dero gewissen
Zuversicht / ich werde das ewige Le-
ben erlangen. Stärcke doch mein
Herz in dieser Stund / daß ichs wol
meine vnd halte von deiner vnendli-
chen Güte vnd Barmhertzigkeit / wel-
che sich freuet wol zu thun / vnd sich
selbs

selbsten zu erzeigen. Darumb bitte ich
 demütiglich / O gütigster H^{er} /
 hilff mir in dieser Stund / seht hast du
 Gelegenheit wol zu thun / damit du
 an mir armen Sünder mit Verschö-
 nen vnd Erbarmen geehret / vnd glor-
 würdig werdest. Ach barmherzigster
 H^{er} / der du ohn Geheimnuß deiner
 Menschwerdung / deines Leidens vnd
 Sterbens wol hättest den Menschen
 können erlösen / doch hast du lieber diß
 alles erleiden wollen. / damit deine
 Gnad da vberhand nehme / wo das
 Verbrechen vberhand genossen hat.
 Ja so vberreichlich hast du mich er-
 löset / daß all meine Sünden gegen
 deine Erlösung gehalten / erscheinen
 wie Stupffeln gegen einem vnerlösch-
 lichen Fewr. Warumb solt ich dann
 nicht hoffen Verzeihung vnd Gnad
 zu erlangen? Ich hoffe gewiß / H^{er} /
 ich werde selig werden. Hast du nicht /
 mein trewer H^{er} / selbst die Mens-
 chen

ich angelocket mit Hoffnung alles
zu begeren: Bittet / so wird euch geben:
suchet / so werdet ihr finden: klopffet an / so
wird euch auffgehan: dann wer da bittet /
der nimbt / vnnnd wer da suchet / der findet /
vnnnd wer da anklopfft / dem wird auffgehan.
Diz seynd dein eigne Wort / diz hast
du vns ja versprochen. Auff diese
Versprechung gründe ich mich / vnd
begere die ewige Erlösung / welche zu
erlangen / ich auch starckmütig hoffe.
Du wilt ja / H. Erz / daß alle Men-
schen sollen selig werden / vnnnd der
allein verdampt / der dir widerstehet.
Ich will mit deiner Gnad selig wer-
den / ich folge dir / vnd begere ja deiner
Gnaden gar nicht zu widerstreben.
Warumb soll ich dann an der Seliga-
keit zweiffeln: Ich hab zwar gesündi-
get / aber du / H. Erz / hast gesagt / du
wollest den Sündern verzeihen vber
sieben vnd siebenzig mahl / so finde
ich auch in H. Schrift nicht / daß ein

Sünder / der auch schon mehr als
 hundert tausent mahl gefallen / von
 deiner Barmhertzigkeit vnd Ver-
 zeihung soll ausgeschlossen werden.
 Dann es bleibe vnd ist wahr / wann
 schon meiner Sünden so viel wären/
 als der Sand-Körnlein am Meer/
 in derselben Stund / wann ich mich
 zu dir von Herzen beker / vnd spreche/
 I h hab gesündigt / wirst du mir ver-
 zeihen. Darumb dann / allergütigster
 H Erz. komm ich / vnd bekere mich zu
 dir mit fester Hoffnung vertrauend/
 ich werde Vergebung meiner Sün-
 den / vnd das ewig Leben erlangen.
 Stärke / O H Erz / mein Herz in die-
 ser Stund / damit geschehe / was ich
 zu dir mich verseehe / verhoffe damit du
 wegen deiner grossen Barmhertzig-
 keit gelobt werdest ewiglich.

5. Die Übung der Lieb soll also beschaffen
 seyn: Jesu Christe / du Sohn des Le-
 bendigen Gottes / nun woltsich wün-
 schen /

sehen / daß alle Herzen der seligen Gei-
ster vnd Heiligen Gottes / die du se er-
schaffen hast / in meinem Herzen wä-
ren / damit ich dich / mein vnendlichs
Gut / mit vnermessener Lieb möchte
umbfahen. Weil diß nun nicht ist / so
fasse ich zu meinem Herzen doch / wie
ich vermag / aller deren Herzen / vnd
liebe dich mit inen / vmb deinet willen.
Es gefällt mir / H^Erz / daß du in E-
wigkeit regierst vnd herrschest / König
vber alle Könige / H^ERR vber alle
Herren / Allmächtig / der höchste /
glorwürdigste / seligste / vnd in aller
Vollkommenheit vollkömmlichste.
Ich opffere mich dir ganz auff im
Fewr der Lieb zu einem Brand-opffer /
vnd begere immer dir anzuhängen.
Du Lieb. seligster H^Erz / schaffe daß
mir nichts gefalle als du / daß ich dich
mit allen Kräfften suche / bevorab in
dieser Stund.

6. Erweckung wahrer Reu soll auff
diese

diese Weiß beschehen: Allergütigster
 HErr Jesu Christe / ich hab dich /
 meinen gnädigsten HErrn vnd Er-
 löser / wider alle Billigkeit / sowol was
 deine Gerechtigkeit / als meine Danc-
 barkeit belangt / schwärlich belündigt /
 welches ich iezo absonderlich für die
 bekenne. Meine Sünd / HErr /
 reuven mich / vmb deinet willen / ich
 will dich forthin nicht mehr erzürnen.
 Zu dem verfluche vnd hasse ich auch
 all meine Missethat / wolte ich wäre
 ehe gestorben / als daß ich gesündigt /
 es soll fortan nicht mehr geschehen.
 Meine Sünden / HErr / seynd mir
 ein Grewel / weil sie dir mißfallen / ehe
 will ich den Todt leiden / als die ge-
 ringste Sünd begehen. Stärcke
 mich / gütigster HErr / in dieser
 Stund / daß ich dich meinen HErrn
 vnd Seligmacher auß ganzen Kräfte-
 ten liebe / auff daß auß dieser Lieb in
 mir entstehe der Haß vnd Grewel
 der

der Sünden / mit welchen ich dich erzürnet hab.

7. Auff diese Weiß soll der Sterbende viel vnd vollkommene Werck der Tugenden bey sicher wecken / wie auch die ienige / die ihm bey stehen / sollen sein lieblich vnd fleißig ihn dartzu anweisen / welches geschehen wird / wann sie mit eignen Worten dergleichen Anmutungen vnd Actus formieren / darauff der Krancke / so er kan / mit einem oder wenigen Worten / oder gar nur mit einem Zeichen antworte. Zum Exempel / wann der Geistliche Vater oder Priester frage: Glaubst du beständiglich / daß Iesus Christus wahrer Gott vnd Mensch für dich gelitten vnd gecreuzigt worden? soll der Krancke antworten: Ich glaube / oder nur wincken / wann er nicht reden kan. Hoffest du für gewiß / du werdest durch die Verdienst unsers Herrn Iesu Christi selig werden? der Krancke antworte: Ich hoffe. Rettet dich deiner Sünden vmb Gottes willen /

der aller Liebe hoch werth ist / vnd bereuest beständiglich ehe zu sterben / als forthin zu sündigen? Vnd der Krancke:
Ja freylich. Dis ist ein feine vnd liebliche Weis / auch sehr nützlich das Herz zu stärken / vnd den Verdienst zu mehren.

Das VI. Capittel.

Vom Geistlichen Streit der Sterbenden / vnd insonderheit vom Kampff des Glaubens.

I. In diesem letzten Kampff vnd Streit des Todes / soll billig ein vernünftiger vorsichtiger Christ sich also bereit machen / daß er mit Hülff Gottes allein mit vielen Höllischen Geistern den Streit dürfte angehen. Die nothwendige Waffen seynd vorgesagte Übungen / welche dann am meisten sollen gebraucht werden / wann der Sterbende seiner Sinn beraubt / von den beywesenden nicht mehr mag geholfen werden. Dann da wird die Seel / welche anfabet vom Leib abgeführt zu werden / mit hefftigen Versuchungen angefocht.

fochten / derentwegen sie mannlich die
Wapffen der Tugenden / die sie bey sich ha-
ben solle / vorwenden / vnd sich beschützen
soll. Da muß der Sterbende mit dem
Schild des Glaubens die fewrige Pfeil
der Teuffel auflöschen / mit dem Harnisch
der Liebe ihnen begegnen / vnd zu beyden
seiten mit dem Schwerdt der Hoffnung
vmb sich schlagen / vnd also gewinnen / oder
sich vberwinden lassen. Wer da erst die
Fecht-Kunst lernen will / dem fällt es zu
spat / zünor soll man sich darinn vben / da-
mit da der Sieg / an dem die Ewigkeit
hangt / erhalten werde / wie im Anfang die-
ses Büchleins ist außgeführt worden.
Zudem Ende wir dann auch allhie / Ge-
spröch-weiß / etliche Stücklein des arglisti-
gen Feinds wollen entdecken / vnd die Ge-
genwehr zu handen stellen.

Die Versuchung des Teuffels / oder
erster Kampf / den Glauben be-
treffend.

Der Teuffel.

2. Sihe / vnseeliger Mensch / wie hast
du so weit geschlet / weist du nicht daß ohn
Glaub-

Glauben Gott zu gefallen vnmöglich ist/
du aber hast kein rechten Glauben: dann
viel falsche vnd irrige Ding hast du glaubt/
auch viel was wider den rechten Glauben
ist. Falsch vnd vnmöglich ist / daß Gott
dreyfaltig vnd einzig sey. Dann ist er ein
einiger Gott / wie das Liecht der Natur
vns lehrt / wie kan er dreyfaltig seyn?

Der Krancke.

Ich glaube festiglich daß Gott dreyfalta-
tig / vnd ein einiger Gott sey / wie mich die
Catholische Kirch lehret.

Der Teuffel.

3. Du legest die Meinung der Kirchem
vbel auß / dann wann die Kirch sagt / Gott
sey Dreyfaltig / vnd Einer / so versteht sie
nicht drey vnderchiedliche Personen / son-
dern daß Gott drey Vollkommenheiten
hab / wegen deren er mit dreyen Namen ge-
nennet werde: als Vatter / Sohn / vnd
H. Geist. Dann weil er verstehet vnd lie-
bet / sagt man er gebäre das Wort / welches
der Sohn genennet wird / vnd bringet her-
für den H. Geist der die Liebe ist. Durch
diz wird hie kein Vnderscheid verstanden /
son

Sondern der einig Gott / der Vatter heist /
wegen Erschaffung aller Ding / ist ihm
selbst das Wort weil er sich versteht durch
sich / vnd auch der H. Geist / weil er sich lie-
bet seiner selbst wegen. Sonsten ist es ja am
Tag / daß dem natürlichen Licht / dessen
Anheber Gott ist / zuwider geht / daß ein
Ding soll eins / vnd zugleich drey Ding
seyn.

Der Krancke.

Weiche von mir lügenhafter Versu-
cher: Es ist jetzt nicht Zeit zu disputiren /
sondern zu glauben / darumb glaub ich fe-
stiglich mit der Kirchen / daß Gott Einig /
vnd Dreyfaltig sey in den Personen.

Der Teuffel.

4. Wehe dir vnglaubigen Menschen:
Sihest du nicht daß du betrogen bist? Du
glaubest / daß dir Christus offenbarer hab
das Geheimnuß der Dreyfaltigkeit / vnd
eben darumb soltu es nicht glauben. Dañ
Christus hat viel falscher Ding gelehret.
Hat er nicht gelehret daß im Sacrament des
Altars seyn Leib sey? Aber wer sihet vnd
greiffst nicht / daß das vnmüglich ist / daß
vnder so geringer Gestalt des Brots / ein
Leib

Leib sey der hundert mal grösser ist. En so werde dann einmal gescheid / vnd glaube was zu glauben ist.

Der Sterbende.

Gehe hinder-rück Satan: Ich glaube festiglich / daß Jesus Christus mein Gott vnd Erlöser nichts falsch gelehret / weil er die Wahrheit selbst ist. Darumb glaub ich daß im .H. Sacrament des Altars warhafftig sein Leib sey / weil er gesagt hat: Das ist mein Leib. Wie nun die Römische Allgemeine Kirch glaube / also glaub ich auch.

5. Dieser Kampff künnte viel länger außgeführt werden / aber diß wird zum Exempel gnug seyn. Sie ist aber zu mercken / daß bey vielen Christen des Glaubens-Schild sehr schwach ist / vnd wenig gebraucht wird / ob sie wol offit den Glauben sagen / so bedencken sie doch wenig was sie sagen. Die Gewonheit ist da / aber das Nachdencken manglet / deßwegen sie dann straucheln / vnd sich entsetzen / wann irgend ein Gelegenheit entsteht den Glauben offentlich zubekennen / oder vnvorsehener Weiß widrige Argumenten fergewendet wer-

werden. Darumb sol ein guter Christ sich
erwehnen nit allein die Artickel des Glau-
bens zu wissen/ sonder auch der selben Br-
üchen wissen zuerwegen/ welches nicht al-
lein zur stärkung des Glaubens/ sondern
auch zum Trost an dieser letzten Stund ge-
dehen wird.

Das VII. Capittel.

Vom Kampff wider die
Hoffnung.

1. **D**ie gewisse Erfahrung gibts / daß
am letzten End die Hoffnung am
meisten Noth leyden muß; die Ursach ist/
weil der Mensch alsdann zum Gericht be-
ruffen wird / da vom gerechten Richter
sein ganz Leben muß durchsucht vnd exa-
minirt werden. Daben ist gewißlich ein
Ursach sehr grosse Forcht/ darab die Seel
verzaget/ vnd an Kräfften abnimbt/ welche
die Versuchung des Misstrawens selbst
ist/ die ihm dann der Teuffel trefflich weiß
zu nutz zumachen. Weil dann scheinet, ob
sene diese Versuchung die allergemeinste/
vnd beschwerlichste / wollen wir zum
Exem.

Exempel nehmen einen der größten Sünd-
der / der nie was guts geth in / vnd nun in
seinen letzten Zügen ligt. Wann man nun
spüret / daß einem solchen / diese Übung zu-
nuzen kompt / wird sich ein anderer so we-
niger gesündigt / besser dab in befinden.

Versuchung des Teuffels zur Verz-
weiffelung anreizend.

Der Teuffel.

2. Wolher du lasterhafter Mensch / ster-
be nun / daß ich meinen Raub mit mir zur
Hölln führe / du hast dich lang genug auff
der schönen Welt-Wiesen betüftiget / vnd
allen halben Zeichen deiner Wollust hin-
der dir gelassen / warauff wartest du lang?
fahre bald auß / du sündhafte Seel / komm
her zur Höll-Flammen

Der Sterbende.

Ich hoffe festiglich / Jesus Christus
mein H. Erz werde mir in dieser Stund
gnädig seyn / vmb seiner vielfaltigen Güte
vnd Barmherzigkeit willen.

Der Teuffel.

3. Du abscheulicher Sünder / solte dir
noch bey Christo Barmherzigkeit vbrig
seyn /

enn / dem du nie hast wollen dienen / wie
ich dein eigen Gewissen vberzeuget.

Der Sterbende.

Ich bin zwar der allergröste Sünder /
jedoch hoffe ich auff das einige Mittel /
auff Jesum Christum / dessen Barmher-
zigkeit viel / viel grösser ist / als meine Mis-
that.

Der Teuffel.

4. Du wahnwitziger Mensch / was
sagstu? jetzt ist das Gericht für der Thür /
es ist kein Zeit der Barmherzigkeit mehr
vorhanden / sondern der Gerechtigkeit: du
merckest wol selbst / daß du zur Verdam-
nuß gehörest. Nie hast du dich zu Christo
bekehret / so lang du hast sündigen können /
weil du nun nicht mehr sündigen kanst /
ruffest du Christum an auß Furcht der
Straff. Du findest kein Hülf / komme
nur zum Jever.

Der Sterbende.

Ich bin nicht wahnwitzig: Meine Seel
ist noch nicht dahin / Christus Jesus ist
mein Erlöser / der hat diese meine letzte
Stunde von seiner Barmherzigkeit gar
nicht ausgeschlossen. Auff seine vnendliche
Barm-

Barmherzigkeit hoffe ich festiglich / welche umb so viel mehr erhöhet vnd gerühmet wird / wie grösser die Sünder seyn / denen er verzeihet umb sein selbst willen / auch in der letzten Lebens- Stund.

Der Teuffel.

5. Du vnfinniger Tropff / weis du nicht daß die gute Werck nothwendig seynd zur Seligkeit? Nun hast du ja gar kein gute Werck gethan / wie ist's dann möglich / daß du kanst selig werden? Wilt du nun durch ein vnnöthiges Wunderwerck erforschern / daß dich Gott vom Tode errette / vnd dir längere Zeit gebe Buß zu thun? Es ist vmbsonst: Fort mit dir.

Der Krancke.

Ich bitte vmb Barmherzigkeit / deren ich zwar vnwürdig bin: aber würdig genug ist das für mich vergossen Blut Jesu Christi / dardurch mir kan solche Gnad widerfahren / ich leb oder sterbe. Ich opfere dem ewigen Vatter die Verdienst seines Sohns / sampt diesen meinen Angesten / welche ich leide / mit wahrer Hoffnung auff seine vnendliche Güte / vnd

ist seynd mein gute Werck / mit welchen
ich getrawe selig zu werden / wann mein
Hertz vnnnd Erlöser sein heilgstes Blut
mir will zulegen: Daß er aber wolle / das
hoffe ich starck / vnd getrawe selig zu wer-
den / ob ich schon in meinem Leben nichts
guts gethan hab.

Der Teuffel.

6. Verharrest du vnfinniger Mensch
noch auff deiner frevelhaften Meinung?
Die H. H. Männer haben viel Jahr lang /
oder in Einöden / oder in Hölen / oder in
Elausen sich selbs gepeinigt / damit sie zu
dieser Stund einen gnädigen Christum
möchten finden / vnnnd sie haben kaum sol-
ches erlangen mögen / dann es stehet ge-
schrieben: Der Gerechte wird kaum
selig / vnd du mit vielen schwären Sün-
den vnnnd Lastern beladen wilst privilegiert
vnnnd aufgeschossen seyn? Wo denckest du
hin?

Der Sterbende.

Ich begere nichts als Barmhertzigkeit /
in Erheilung dieser wird Christus JE-
sus mein Erlöser hoch geehret. Dann sei-
ne

ne Größe der Gültigkeit ist so erheblich /
daß er sie nicht besser anlegen oder erweisen
kan / als an den allergrößten Sündern /
deren ich der Erste bin / wann er denen ver-
zeihet. Darumb hoffe ich festiglich / er werd
mich armen / zu ihm in dieser letzten Stund
ruffenden Sünder / nicht verlassen.

7. In diesem allersorglichsten Kampff
soll sich der Sterbend standhaftig zu JE-
su Christo kehren / vnd ja nicht sorgfältiger
seyn / wie er dem Teuffel widerstehe / als /
wie er ihm seinen Seligmacher versöhne /
vnd mit gewisser Hoffnung einbilden / daß
er werde selig werden. Dann es kan ja kein
Ursach beygebracht werden / warum der
Mensch am letzten End vnd Todes-Kampff
den Muth soll fallen lassen / weil gewiß ist /
vnd ohn einigen Vorbehalt gesagt wor-
den / daß der Mensch solle Göttliche Barm-
herzigkeit erlanen so bald er nur erseuff-
te / vnd durch Gottes Hülf sich zu ihm
befehre

8. Sehr viel vnd kräftige Motiven
aber solche starke Hoffnung zu fassen /
lassen sich finden / also / daß auch der / wel-
cher verzweifelt / ob er schon bis zur letz-
ten

in Grund vbel vnd sündhafft gelebt / sehr
 töblich sich an Gottes Barmherzigkeit
 versündigt / vnd gewaltig irret. Er hat ja
 öffentliche vnd helle Zeugnissen der H.
 Schrift / in welchen Gott verspricht
 allen zu verzeihen / ohn einige bengefügte
 gewisse Zahl / Zeit oder Stands. Er hat
 ja das Rosenfarbe für sich vergossene
 Blut Jesu Christi. Er hat Christi des
 Herrn gütliche Ladung vnd Verheiß-
 ung / in dem er sagt / vnd mit dem End be-
 träftigt alles zu erlangen was wir in sei-
 nem Nahmen vom Vater bitten werden.
 Er hat die allerglorwürdigste Jungfrau
 vnd Mutter Gottes Maria / welche ihre
 Hülff keinem versagt / der sie anruft. Er
 hat die H. Sacramenten / als Mittel /
 Arzney vnd Thüren / dardurch er eingehn
 kan zur Gnaden Gottes. Warum wolte
 ihm dann ein Mensch sein Hoffnung ab-
 schneiden lassen? Es wäre solches nicht
 allein ein Sünd / sondern auch ein grosse
 Thorheit: Welchs ein jeder Christ / wann
 ihm die Todis-Kämpff vorkommen herz-
 lich bedencken / vnd die welche den Kran-
 cken oder Erbenden beywohnen fleißig
 mer-

mercken / vnd ihnen zu Nutz machen sol-
len.

9. So viel sey gesagt von dem Kampff
die Hoffnung belangend. Noch andere
mehr Ansechtunge seynd zwar vorhanden/
welche nicht in sonderbare Stell oder Ord-
nung anhero können verfaßt werden. Es
wird daselbst auch oft die Gedult sehr
schwärlich angegriffen / durch die grosse
Schmerzen vnd Aengste. Die Demut
wird bey den Gerechten etwan auch ge-
trübt / vnd durch vermessene Sicherheit
des Heyls vergiffet. Welchem man noch
bey guter Gesundheit kan vorkommen / mit
Übung der Gegen-Zugenden / dann also
wird die Seel wider solche Versuchungen
bewapffnet zur Zeit des Kampffs / da dann
klarlich wird verspürt werden / wie hoch-
nützlich vnd vortrüglich seyn wird / die Ü-
bung beständiger Zugenden / welche
jetzo von so vielen gering ge-
achtet wird.

✱ ✱

✱

Das

Das VIII. Capittel.

Von etlichen nutzbaren Annahmungen/
gen/die zu diesem letzten Streit noch
wendig seynd.

WAnn nun der Kranck vermerckt/
daß er dem Tode zunahet/soll er mit
seinem Verstand die obgesagte Glaubens-
Bekantnuß thun: Dann die Erfahrung
lehret / daß die Sterbende leichtlich von
Sinnen verrückt / oder doch also durch an-
dere Zufall eingenommen werden / daß sie
entweder gar keine / oder sehr schwärzlich
solche geistliche Übungen vollbringen kön-
nen.

2. Gleiche Sorgfältigkeit sollen sie auch
anwenden in Anrufung der Heiligen /
welche jeder insonderheit verehret hat.
Dann solche soll man fleißig anrufen /
daß sie uns in dieser Stund Hülff vnnnd
Gnad durch ihre Fürbitte vnd Verdienst
erwerben / ritterlich vnnnd wol zu kämpf-
en.

3. Den Schutz-Engel soll man auch
offt vnd inniglich bitten / daß er uns in die-
sem

sem Kampff wolle beystehen / vnd des Teuff. then
fels Beginnen zerbrechen / dann es ist of. aber
senbar / daß des H. Engels Beystand vns schre
in so gefährlicher Zeit vnd Nothen hoch ber m
zu wünschen ist.

4. Vor allen müssen wir vnser Zumen /
flucht zu der allergebenedeytesten Jung. Deuff
frauen Maria / als zu der Mutter der darin
Barmherzigkeit / nehmen : sintemals darff d
vnsere höchste Armseligkeit der höchsten 7. C
Barmherzigkeit bedarff. auffge

5. Des gesegneten Weihwassers soll befeiss
man nicht vergessen / dardurch die Teuffel verdie
vnd ihr Gespenst vertrieben werden / wie der S
auch der angezündten geweyheten Kirchen / geist
den lebendigen Glauben bedeutend / des H. haben.
Creuzes / dardurch der Sieg wider den W
Sathan erhalten worden. Heilige Bild. men C
nussen / bevorab vnser H. Erzm Jesu Chri. thun
sti / sollen auch vorhanden seyn / damit man Kirch
sich seines H. Leidens / vnserer Erlösung / herur
vnd anderer Heiligen Streit vnd Kampff che D
erinnere. G. D.

6. Die Umbstehende sollen dem Ster. Wer
benden sein helfen / obgesagte Vbungen Eber
der Tugenden zu erwecken / P. lang er ver. lange
stehen

Teuffel kan was man ihm vorsaget. Wann
 ist of, aber seine Sinne verloren / sollen sie nicht
 d vns schrecken vnd ihn mit Verwunderung /
 hoch über mit geringem Nutzen / ansehen / son-
 ern mit eiffigem Gebett zu Hülff kom-
 re zu-ten / Gott vmb Gnad bitten / vnd den
 gung. Teuffel hintreiben: Dann die letzte Stund /
 er der darin die Seel mit dem Teuffel streitet / be-
 mals darff der Lieb am meisten.

7. Endlich so bald der Mensch die Seel
 auffgebet / sollen die Vmbstehenden sich
 soll befeissen ein oder andere Indulgenzen zu
 ruffel verdienen / vnd die per modum suffragij
 wie der Seelen zu nutz machen: Wie dann al-
 ken- geistliche Männer in löblichem Brauch
 3 H. haben.

Was nun ferner wegen der Verstorbe-
 ten Seelen / vnd mit dem Zeichnamb zu-
 thun ist nach Gewonheit der Catholischen
 Kirchen bedarff keiner sonderbaren Erin-
 nerung / vnd beschliesse hiemit diese nütli-
 che Übung. Verleihe der Allmächtige
 Gott seine Gnad / daß wir solche also ins
 Werck richten / damit wir alle das ewige
 Leben / nach einem guten Tode / mögen er-
 langen. Amen.

wissen mögen / was für einen sonderbaren
Schutz vnd Schirm der allerheiligsten
Mutter Gottes / durch krafft gemeltes H.
Scapulars sie erlanget vnd theilhaftig
worden seynd.

Ist derowegen Carmelus ein berühm-
ter vnd namhafter Berg in Syrien / wel-
cher / ob er schon wegen der vberaus gro-
ßen Lustbarkeit des Orths / vnd Fruchtbar-
keit des Erdreichs also berühmt ist / daß
auch der H. Geist / wann er die Zierd vnd
Schönheit des Haupts seiner Geistlichen
Braut wil zuverstehen geben / sich fast kei-
ner bequemerem Gleichnuß gebrauchet /
sprechend : a Dein Haupt ist gleich
dem Berg Carmelo. nichts desto we-
niger ist solches alles / was er von Natur
empfangen für gering ; ja für nichts zu
sehen / in vergleichung der jenigen Ga-
ben vnd Gnaden / so ihme von der Hoch-
gebenedeyten Mutter Gottes mitgetheilet
worden. Also daß nicht vnbillig die Mut-
ter der Gnaden von diesem Berg kan sa-
gen / das jenige / was die Braut im hohen
Lied Salomonis von ihrem Bräutigam

3 4

nembo

a Cantic. cap. 7.

memlich: Mein Geliebster ist mein
vnd ich bin sein: Sintemal ehe sie ge-
boren ~~at~~ m selbigen ist nützlich gewesen:
heraegen auch vor ihrer Geburt / schon
auff ihm ist verehret worden. Dan mehr
als neun hundert Jahr ehe sie in diese
Welt geboren / hat Gott auff selbigem
Bera / dem allerheiligsten Propheten vnd
aller Carmeliter Erkherrn Elia (ohne
zweiffel vmb dieser heilighen Jungfrauen
wegen) eine sehr grosse Gnade erwiesen / in
dem er ihm dieselbige ~~c~~ vorgezeigt / wie

^{auch}
a B. Ioan. Patriarcha Hierosol. 44. de
institut. prim. monach. c. 32. & seq. Ioan.
Paleonyd. lib. 2. de orig. & progres. Ord.
Carm. Thom. à Iesu dub. 2. part. 2. ex-
posit. in Reg. Carm.

b Trith. c. 7. de laud. Carm. Paleonyd.
lib. 1. de orig. & prog. ord. Carm. c. 2. An-
gelus de Paz tom. 1. in symb. lib. 5. c. 22.
Ioan. Pintus tract. 5. Hierarch. Carm.

c S. Aug. serm. 20. Ioan. Patr. vt supra.
Hugo Card. in 3. Regum. Pet. Lucius in
compen. hist. Carm. c. 1. Didac. Maldo-
natus in suo dilucid. hist. lib. 10. Iod.
Clitou. part. 3. serm. & alij permulti.

nach die Göttliche Frucht/ die sie unver-
 lezt ihrer Jungfranschaft solte gebären/
 vnder der Gestalt eines auffsteigenden
 Wölkchens auß dem Meer. Dahero
 dann gemelter H. Prophet auß schuldiger
 Dankbarkeit/ wegen so grosser/ durch sie
 empfangener Wohlthaten/ ohne Verzug
 diesen H. Carmeliter Orden ihr zu a ehren
 in pflanzen vnd stifften b angefangen.

3. 5.

Wet-

a Paleonyd. lib. 2. de Carm. cap. 8.
 Pet. Thom. in vita S. Eliaz. Thom. à le-
 su vt supra. & alij.

b S. Hieron. ep. ad Paulin. B. Ioan. Pat.
 Hieros. 44. in sua instit. prim. mon. S. I-
 sidor. lib. 2. de offic. Rupert. Abb. in c. 3.
 Cant. Ioan. 22. Sixtus IV. Iulius III.
 Pius V. Gregorius XIII. Sixtus V. Cle-
 mens VIII. & Paulus V. Summi Pontif.
 in suis Bullis concessis ord. Carm. Tho-
 mas Waldens. tom. 1. doct. fidei. & tom.
 3. de Sacram. Trithem. de laud. Carm.
 Theatrum vitæ human. verb. Religio.
 Iodocus Clichto. part. 3. suorum ferm.
 & alij penè innumeri, qui videri possunt
 apud Paleon. de orig. & antiq. or. Carm.
 Tho-

Thomam à Iesu. M. Anton. à Casanate.
 Io. Carth. tom. 4. lib. 17. Didac. à Co-
 ria in suo dilucidario hist. imò, vt inquit
 Caspar Sanchez è Soc. Iesu in comment.
 lib. 3. Reg. c. 17. *Hæc est omnium pene gen-
 tium cōstans & perpetua traditio.* & P. Sua-
 rez tom. 4. de Relig. lib. 2. cap. 10. *Est
 autem, ait, valde recepta & satis antiqua
 traditio, Religionem Carmelitarum, à tem-
 poribus Prophetarum & signatim ab Elie in-
 stitutione suam ducere originem & quasi he-
 reditariam successionem in monte Carmelo,
 à quo nomen etiam accipit; quam traditio-
 nem vt veram suscipimus, &c.*]

Welcher hernach vnder dem H. Elisæ-
 a vnd den Kindern der Propheten allge-
 mach zugenommen/ vnd also auffgewache-
 sen ist/ daß auch noch bey Lebzeiten deß heil-
 ligen Elisæi seine Jünger zu ihm sagten:
 b *Siehe das Orth in dem wir vor dir
 wohnen ist zu eng für vns; derowegen*

4 Ioan. Patr. de instit. mon. c. 22. & seq.
 Paleonyd. lib. 1. de orig. Carm. cap. 4.
 Petrus Lucius in compend. hist. c. 3. & 4.
 b 4. Reg. cap. 6.

sie an dem Ufer des Jordans zertrennen
 ihren Einsiedlerische Hütlein erbauet / in
 welchen sie Tag und Nacht / in dem Gesetz
 des H. Erzen betrachteten / vnd in der still
 das Heyl des H. Erzen erwarteten / von wel-
 chem sie von ihren Vorfahren a nach vnd
 nach gehört vnd gelernt hatten / daß er
 von einer Jungfrauen sollte geboren wer-
 den. Als aber die Zeit herben kommen / die
 zu des menschlichen Geschlechts Erlösung
 war verordnet / wurde nit weit vom Berg
 Carmelo, des Bergs Carmeli Mutter
 geboren / die hernach G. D. Mutter
 werden sollte. In ihrem Leben aber pflegte
 sie oft ihre Carmeliter auff gemelten
 Berg heimzujuchen / b vnd sie in den Ge-

3 6

heim

a Ioan. Patr. de instit. mon. c. 32. & 35.
 Didacus Maldonat. in sua dilucid. hist.
 lib. 1. & 5. Ferdin. Salazar. in defens. pro
 immacul. concept. c. 38. Petrus Oxeda
 part. 1. c. 1. in for. iurisd.

b Richard. Armachan. apud Thom.
 Waldens. de Sacram. tit. 9. Mart. Italus
 in suis chron. Bapt. Mantuan. in Apol.
 pro Carm. Petr. Luc. cap. 9. comp. hist.
 Ioan.

Ioann. Carthag. hom. 1. de S. Mar. de
mont. Carmel. Paleonyd. lib. 2. de orig.
Carm. cap. 2. & alij complures.]

heimnüssen des Euangelischen Befehles zu
unterrichten: wie sie dann auch bißweilen
ihren Sohn also angeredet hat: Ich will
hingehen / vnd den Kindern Elia /
meinen Brüdern deinen Namen ver-
kündigen. Hieher nimb in acht den vor-
zug der Carmeliter / in massen eben die je-
nige / welche die Engel ihre Königin / ja
Gott selbst seine Mutter nennen / die
nennen sie (welche zuvor Kinder der Pro-
pheten genennet wurden) mit viel einem
glückseligern Titel / ihre Brüder. Vnd
zwar haben die Römische Pabst a diesen
Namen oder benennung also approbirt /
daß sie allen vnd jeden Glaubigen / so die-
sen Orden / oder desselbigen Brüder / nen-
nen werden / den Orden oder die Brüder
der Glorwürdigsten Gottes-Gebärerin
vnd Jungfrauen MARIE vom Berg
Carmelo, wosern sie im Standt der Gna-
den seynd / drey Jahr Ablass / vnd so viel

a Innocent. IV. Urban. VI. Nicol. V.

quadragenas darzu gnädigst ertheilt ha-
ben. Sie aber hergegen zur schuldiger
Dankbarkeit / seynd die allere. ste gewesen/
welche noch bey lebzeiten der Mutter Got-
tes / zu ihrer Ehr: einen Tempel auff offe-
gedachtem Berg haben aufferbawet. Da-
mit aber die Mutter der Gnaden sich hin-
widerum dankbar erzeigete / hat sie ihnen /
ihrer Eltern b. Haus zu Jerusalem / zur
Stiftung eines Closters auß sonderbarer
Gunst verehret: wie dann auch das ande-
re zu Nazareth / darinnen sie mit ihren ge-
liebsten Sohn so viel Jahr lang gewoh-
net / welches hernachmals wunderbarlich
von den Engeln nach Lauret gerragen

3 7

wor

a Ioseph. Antioch. de perfecta mil. pri-
mit. Eccles. c. 12. Trith. de laud. Carmel.
cap. 2. & 7. Richar. Armach. in serm. de
Concept. B. V. Hist. Rom. Walden. de
Sacramental. tit. 9. Philipp. Ribotti in
specul. hist. & alij, qui videndi sunt apud
Thom. à Iesu part. 2. de varijs Regul.
Carm. dub. 2.

b Ioan. Gross. in Viridar Carm. Ioan.
Ballist. in suo compend. hist. Pintus in
hierar. Carm. tract. 5.

worden; dieses so lang es in den Orient
 ealischenländern gewesen, hat sie es keinen
 andern als ihren ^a Carmeliten zuversor-
 gen anvertrauet. Ja was noch mehr ist/
 ihren eigenen Leib / dieses so reine vnd
 außervöhlte Gefäß des H. Geistes / hat sie
 nit allein den H. Aposteln / sondern auch
 diesen ihren Brüdern (welche als sie von
 hinnen scheiden wollen, ^b beruffen lassen)
 als eine liebevolle Schwester zu begraben
^b verlassen. Nachdem sie aber in Himmel
 aufgenommen; gleich wie sie alda für sich
 selbst ganz reich / also hat sie sich gegen
 ihnen auch ganz freigebig spüren lassen/
 in dem sie dieselben embsiger beschützet; vñ
 mit grössern Gaben begnadet. Dieser
 Schutz ist zwar sonst offte / aber damals
 klärlicher gespürt worden / als in ihrer An-
 kunfft auß Asia in Europam, fast die gan-
 ze Welt sich darwider auflehnete / ihnen

die

^a Bapt. Mant. in Hist. Eccles. Lauret.
 & alij Domus Lauret. Scriptor.

^b Bapt. Mantuan. in Apol. pro Carm.
 Ioan. Pintus in hierarch. Carm. tract. 3.
 M. Antonius à Casanate præamb. 36.
 parad. Carm. decor.

die se
 die s
 ihrer
 gestr
 schen
 vnd
 auff
 stolis
 kerri
 zu w
 zu v
 viel
 selber
 teit/
 für a
 litz/
 a
 à Ies
 cap.
 Reli
 vita
 hon
 Cor
 der.
 art.

a
 à Ies
 cap.
 Reli
 vita
 hon
 Cor
 der.
 art.

die seligste Jungfraw benegsprungen vnd
 die Hand gebotten / die zwen fürnehmsten
 ihrer Widersager mit den a gähen Tode
 gestrafft / vnd Honorio dem III. Römia-
 schen Pabst in einem Gesicht erschienen /
 vnd befohlen / daß er sie freundlich wolte
 auffnehmen / vnd ihren Veruff mit Apo-
 stolischer Bollmacht vnd Auctorität be-
 stetigen / a sprechend: Es ist dem nicht
 zu widerstreben das ich befehle / noch
 zu verhalten was ich befürdere. Die
 vielfältigen Gnaden aber / wer wird der-
 selben Zahl erzehlen / oder ihre Würdig-
 keit / nach gebühr erwegen können? Eine
 für alle sey die jenige Gnad des H. Scapu-
 lirs / daß sie dem H. Simon Stock gewesenē
 Gene-

a Paleonyd. lib. 3. citat. cap. 5. Thom.
 à Iesu lib. de antiquit. ordin. Carmel.
 cap. 7. Hieronymus Plat. de bono stat.
 Relig. lib. 2. cap. 22. Petrus Thom. in
 vita S. Simonis Stock. Carthag. tom. 4.
 hom. 1. de S. Maria de mont. Carm.
 Coria in dilucid. hist. lib. 3. cap. 6. Ro-
 der. tom. 2. quæst. regular. quæst. 27.
 art. 7. & alij complures.

General dieses H. Ordens geben / *a* spre-
 chend: Nimb hin mein vielgeliebster /
 deines Ordens Scapulier / ein Zeichen
 meiner Bruderschaft / dir vnd allen
 Carmeliten ein besonder Priuile-
 gium; wer in demselb sterben wird /
 der wird das ewig Feuer nicht leyden.
 Sihe ein Zeichen des Heyls / ein
 Heyl in Gefährlichkeiten / ein Bund
 des Friedens / vnd des ewigen Ver-
 trags. O wol ein herrliches Geschenk /
 vnd der Mutter Gottes wol würdige vnd
 gemäß.

a Laur. Beyerlinck in Theat. vit. hum.
 verb. Religio. Paleonyd. lib. 3. cit. cap. 7.
 Miræus de orig. & increm. ord. Carmel.
 c. 6. Leo à S. loan. in typo vestis Relig.
 sect. 9. Carthag. tom. 4. lib. 17. Thom. à
 Iesu lib. de antiq. or. Carm. c. 8. Michaël
 à Fonte in compend. hist. Carm. lib. 3.
 Pintus à Victoria tract. 5. hierar. Carm.
 c. 3. 4. 5. & 6. Didac. Maldonat. in dilu-
 cid. hist. lib. 10. c. 12. & præter alios plu-
 rimos, omnes Script. vitæ S. Simonis
 Stock.

getreue Gab. Dann was ist süßers für
 elende / als ein Zeichen des Heyls?
 was ist mehr zu wünschen / denen die in
 stätiger Gefahr seynd / als ein Heyl in
 Gefährlichkeiten? Was ist endlich an-
 genehmers den Menschen die von Natur
 Kinder des Zorns / als ein Bund des
 Friedens vnd des ewigen Vertrags?
 welcher mit Gott also heilighen geschlos-
 sen worden / daß (nach versprechung der
 seligsten Jungfrauen) wer in demselben
 sterben werde das ewige Feuer nicht leiden
 werde. Welches nicht vngleiches weiß kan
 verstanden werden dem jenigen / was die
 ewige Wahrheit von dem Hochwürdigem
 Sacrament des Altars bezeuget / nemlich:
 Wer diß Brod isset / der wird le-
 ben in Ewigkeit: Vnd vom Glauben /
 Marc. 16. Wer da glaubt vnd ge-
 tauft wird / der wird selig werden;
 vnd andern dergleichen. Dann gleich wie
 bemelten Wercken / daß Heyl der Seelen /
 vnd das ewige Leben versprochen wird /
 bloß vnd allein / diem Weil sie / ob sie schon al-
 lein zu demselben nit gnugsam seyn / gleich
 wol

wol sehr nützlich / vnd dasselbe zuerlangen
 sehr behülfflich seyn ; also verheisset die
 allerseiligste Jungfraw eben dasselbe denen/
 die das heilige Scapulier tragen. Dann ob
 es schon allein zur Seligkeit nit gnug ist/
 gleichwol von wegen der sonderlichen ver-
 sprochenen Fürbitte dieser gewaltigsten
 Jungfrawen hilfft es sehr viel vnd mäch-
 tig zu derselben. Diß haben sehr wol er-
 kent / viel Pabst / Cardinal / Bischöffe vnd
 viel vnderschiedliche Widens Personen/
 Kayser vnd Könige / Fürsten vnd unzähl-
 bares anders Volck / welche / damit sie
 dieses Schazes geniessen möchten / das
 heilige Scapulier mit Fleiß vnd Andacht
 begehrt / angenommen / vnd ständig getra-
 gen haben.

Diemeil aber / der dieses grossen Guts
 vnd vieler andern anhangenden Güter/
 die wir hier vnden nur zum theil herfür
 bringen / will theilhaftig werden / etliche
 Puncten vnd Regeln zu halten schuldig
 ist / dieselben aber von vielen entweder nicht
 gewußt / oder aber also verwirrt vnd con-
 fundirt werden ; daß sie vnderschiedliche
 Puncten / die für vnderchiedliche Gnaden
 zuer-

zu erlangen/ zu halten seynd/ für ein jedere
 insonderheit vermeinen schuldig seyn zu
 halten: Haben wir für gut angesehen/ die
 fürnehmsten Gnaden/ die dieser hochlöbl.
 Erk-bruderschaft verliehen worden/ mit
 wenigem zu verzeichnen/ vnd bey einer je-
 dern ihre Verbündnuß für- vnd klärlich
 hinbey zu setzen. Welche doch keinen zu
 einiger Sünd verbinden/ sondern wann ei-
 ner Geschäft halber/ oder auß eigener
 Saumseligkeit die Regel vnd Mittel/ so zu
 Erlangung der Privilegien/ Gnaden vnd
 Päpstlichen Indulgenzen vnd Ablass für-
 geschrieben/ nicht gebraucht wird er allein
 derselben Gnaden vnd Ablass beraubt: wel-
 ches zu versäumen/ hochschädlich ist.

1. Die Mit-Brüder vnd Schwestern
 der allerseligsten Jungfrauen MARIE
 vom Berg Carmelo seynd theilhaftig al-
 ler guter Werck vnd Verdiensten des gan-
 zen Carmelitschen Ordens. Dieses zu er-
 langen/ gesetzt daß sie in der Gnad Gottes
 seynd/ ist gnug daß sie Mit-Brüder vnd
 Schwester dieser Bruderschaft seyndt:
 damit aber einer für einen Mit-Brüder
 gehalten werde/ ist anders nichts vonnö-
 then/

stven/als daß sein Nahm in das Buch der
Bruderschaftt eingeschrieben werde / vnd
daß er ein gewenhtes Scapulier von einem
Prælaten des Ordens / oder der von ihm
solchen Gewalt habe/ empfanget/ vnd stät-
tig am Hals trage. Vnd so es mit der
Zeit verreißen / oder vngesehr verlohren
würde/ ist erlaubt ein anders an statt dessel-
ben anzulegen.

2. Auß Verleihung Clementis VII. a
vnd Gregorij XIII. b werden bemeldte Mit-
Brüder vnd Schwestern theilhaftig aller
Verdienstten/ Almosen/ Fasten / Gebett/
Messen/ Tagzeiten/ Wachen/ Abstinenz/
Wallfahrten / vnd aller andern geistlichen
Übungen vnd guter Werck/ welche da ge-
schehen nicht allein von allen aller andern
Ordens-Personnen/ sondern auch von al-
len Bruderschaftten vnd Versammlungen/
ja auch der ganzen Allgemeinen Kirchen.
Vnd diß nicht (wie etliche vbel vermeint)
wegen jener allgemeinen Gemeinschaft /
durch

a in Bulla quæ incipit, Ex Clementi
Sedis Apostolicæ.

b in Bulla, *Vt laudes*, data di 18. Sept.
Ann. 1577.

durch welche die Glaubigen / di. weil sie in
einer Burkeln der Lieb vereinigt seynd / ei-
ner des andern Verdienst vñ guter Werck
theilhaftig wird / sondern auff viel ein
andere / innerlichere vnd sonderbare Weiß/
die da gegründet ist auff eine special Ver-
leihung vnd Privilegium der Römischen
Pabst. So derowegen für hoch zuschätzen/
wann einer nur eines heiligen Manns Ge-
bett theilhaftig wird / wie hoch wird dann
zu schätzen seyn / wann einer so vieler Hei-
liger (deren ohn Zweifel viel in der Chri-
stenheit auch bey vnsern Zeiten gefunden
werden) Gebett vnd Verdiensten auff ein
besondere Weiß genießent an / vnd theil-
haftig wird? Diese Gnad zu erlangen / ist
auch vonnöthen vnd gnug / daß man / wie
gesagt / ein Mit-Bruder oder Schwester
dieser Hochlöbl. Bruderschaft seyn.

3. Ferners genießen sie anderer vieler
vnd grosser Privilegien vnd Freyheiten/
vnder andern auß Verleihung Clemen-
tis VII. mögen sie einen Geistlichen oder
Weltlichen Priester zum Beichtvater er-
wählen / (doch daß solcher Priester nach
Befehl des Tridentischen Concilij vom
Ordi-

Ordinario oder Bischoff des Orths darzu approbirt sey) welcher vermag auß Pabstlicher Gewalt vnnnd Freyheit dieselben von allerhand Censuris vnd geistlichen Straffen/ ja von allerhand Sünden Lastern vnd Übertretungen / so grob vnd schwarz sie immer seyen/ auch von denen/ vmb welche man sonst den Apostolischen Stul zu Rhat nehmen müste / oder bemeldten Stul auff sonst einige Weiß reservirt vnd vorbehalten seynd (ausgenommen die in der Bullen in Coena Domini, oder Clementis VIII. welche anfängt/ Quæcunq; à Sede Apostolica, &c. verzeichnet vnnnd erzehlt werden) einmahl im Leben vnd einmahl in Todisnöthen ab'oluiren vnd lossprechen. Von den andern aber / die gedachten Stul nicht vorbehalten / kan er sie / so oft es ihnen gelegen seyn würde / nach fleissig gehörter Beicht absoluiren/ vnd ihnen für begangene Sünden ein heylsame Buß auferlegen. Dieser/ vnd nachfolgender Freyheit zu geniessen/ ist vonnöthen vnnnd gnug/ daß einer dieser Bruder/ schafft einverleibt sey/ vnd das H. Scapulier ständig antrage.

4. Item

4. Item kan ein solcher von ihnen erwehelter Reichvatter / die Gelübde / irgend ein Balsarch zu thun (ausgenommen nach S. Peter vnnnd Paul zu Rom / nach S. Jacob in Compostel vnd vbers Meer: wie dann auch ausgenommen die Gelübde ein Geistlichen Orden Standt anzunemē / oder die Keuschheit zu halten) in andere Gottselige Werck verwechseln: auch von allerhand Schwüren vnnnd Ayde entledigen / doch ohn einiger anderer Personen Schaden vnd Nachtheil: vnd weiters / auch aller ihrer sünden einmal im Leben / vnnnd in vermeynter Todes-Gefahr / ob schon der Todt darauff nicht erfolgen thäte / vollkommene Verzeihung vnd Ablass / auß Apostolischer Authorität vnnnd Gewalt mittheilen.

5. Gleichfals hat obgemelter Pabst dieser Erz-Bruderschaft / viel andere Privilegien vnd Freyheiten verlihen / betreffende die Empfangung des Hochheiligen Sacrament des Altars / vnd auch andere Sacramenten / die Mess vnd Gottesdienst / sonderlich zur Zeit eines Geistlichen / auch Apostolischen Verbotts / das man interdictum

dictū nennet: oder cessat. à Diuinis, &c.
welche in vnderchiedlichen / von dieser
hochlöbl. Bruderschaft ausgegangenen
Büchlein / weiltäuffriger vnd ausführli-
cher seynd zu finden.

6. Neben allen obgesagten Priuile-
gien / genießten die Mit-Brüder vnd
Schwester / jener so grossen / vnd die keiner
andern Bruderschaft verlihen / noch ge-
mein ist. Gnad vnd Freyheit / die man in
gemein Bullæ Sabbatine, oder die Sams-
tägige Indulgenz nennet. Derselben Be-
schaffenheit beschreibt Ioannes XXII. in
der Bullen / die anfängt: Sacratissimo vt
in culmine, &c. mit dießē Worten: Als ich
mit gebogenen Knien betten thäte / ist mir
erschienen die Carmelitische Jungfraw /
welche mich mit folgenden Worten anre-
dete: O Ioanes, Ioannes, meines ge-
liebten Sohns Statthalter / höre vnd
erfülle bald mein begehren / so du wilt
daß ich dich von deinen Widersager
errette / vnd dich allein zum Pabst
mache / vermittelst in iner Vorbitt /
vnd so du etwas von meinen liebo-

rei

reichsten Sohn bitten wirst / werdest
 du es gnädig vnd gewislich erlangen:
 So solst du zulassen vnd bekräftigen
 die grosse Gnad vnd Freyheit / so meis-
 nem H. vnd vielgeliebten Carmeliter
 Orden (welcher von Elia vnd Eliseo
 ist auff dem Berg Carmelo anges-
 fangen) ist gegeben vnd verlihen wor-
 den / 2c. Vnd auff Erden solst du
 gut-heissen dasjenige / was mein ge-
 liebter Sohn einmahl im Himmel bes-
 schlossen vnd verordnet hat: Das
 nemlich die gemeldten H. Orden ange-
 nommen / oder aber auß Andacht dess. lben
 Mit-Brüder worden / vnd dasjenige /
 was hernach gesetzt soll werden / halten /
 dieselben werde sie / mit ihren stätigen Für-
 bitten / vberreichen Verdiensten vnd son-
 derlicher Hülff / den nächsten Sambstag
 nach ihrem Absterben / auß dem Fegfeuer
 erledigen. Welches eben dieser Pabst pro-
 birt vñ bekräftigt mit folgenden Worten:
 Diesen nun H. Ablass nimb ich an /
 bekräftige vnd bestättige ihn auff

Da

Er

Erden/gleich wie vmb der Verdienst
wegen der Jungfrauen Mariæ sei-
ner Mutter/ solchen gnädiglich Ie-
sus Christus verliehen / vnd zu-
gelassen hat im Himmel.

Diesen Ablass haben hernach offtermahl
bestätigt vnder verschiedene Römische Pab-
ste / Alexander V. Clemens VII. Pius V.
Sixtus V. Gregorius XIII. vnd XIV. vnd
letzlich Paulus V. Welcher aber so abson-
derliche Gnad zu erlangen begert/ der muß
drey Ding halten: Erstlich/ das H. Sca-
pular stetig antragen. Zum andern / die
Keuschheit/ ein jeder nach seinem Stand/
halten / (nicht daß man sich darin verlobe/
sondern nur ein festen Fürsaz habe) also
daß die Jungfrauen die Jungfrawschaft/
die Witwen die Keuschheit/ so lang sie sich
nicht verheyraten / so sie aber hernacher
wider heyraten / die Eheliche Pflicht vnd
Keuschheit halten. Zum dritten / die sie-
ben Tagzeiten betten nach der Form vnd
Weiß/ wie der H. Albertus Patriarch zu
Jerusalem dem Carmeliter Orden für-
geschrieben: Welche also lautz: Die /

die Tagzeiten mit den Clericis zu betten
 wissen / die betten dieselbige nach der Ein-
 setzung der H. Väter / vnd der Catho-
 lischen Kirchen approbirtem Gebrauch.
 Darauf dann folgt vnd geschlossen wird/
 daß der selbig dieser Obligation vnd Schul-
 digkeit anug thut / der die Tagzeiten oder
 das Officium / es sey gleich nach dem Ro-
 manischen / oder irgend einer andern Kir-
 chen / oder Ordens Gebrauch nach / ja auch
 nur das kleine Officium vnser 2. Frauen
 bettet: Die sie aber nicht zu betten wissen /
 die müssen die gewöhnliche Fast-tagen der
 ganzen Kirchen fasten / vnd an Mittwoch
 vnd Samstag (es sey dann daß der H.
 Christ-tag am selbigen Tag falle) vom
 Fleisch-essen sich enthalten: oder aber nach
 der Regel obgedachten Alberti / an Werk-
 tagen zwen vnd achtzig / vnd an Sonn-
 vnd Fejr-tagen ein hundert vnd sieben
 Väter vnser betten. Doch ist auch zu
 vermuthen / daß die Carmeliter Ordens
 Prälaten / oder die Beicht-väter / diese
 Obligation das Officium zu betten / wie
 auch die andere der Abstinenz / auß nöthi-
 gendiger Ursach in andere Gottselige

Da 2

Wort

Werck verändern können. Vnnd so vil-
leichte jemand auß den Mit-brüdern wür-
de jemahls vnderlassen / gemeldte Puncten
zu halten / so er nur hernacher wider auff-
stehet / vnnnd dieselbige festiglich zu halten
ihm fürsetzt / daß er darumb dieser so gros-
sen Gnad nicht zu berauben sey.

7. Viel / grosse / vnnnd vberreiche In-
dulgenzen vnd Ablass / haben dem Orden
vnser L. Frauen vom Berg Carmel / vnd
dero Erz-Bruderschaft des H. Scapu-
lirs mitgetheilt die Römische Päbste /
S. Leo IV. anno 848. Adrianus II. an-
no 868. Stephanus V. anno 888. Ser-
gius III. anno 909. Ioannes X. vnnnd XI.
Gregorius V. Sergius IV. Alexander II.
Gregorius VII. vnd VIII. Clemens III.
Honorius III. Innocentius IV. Clemens
IV. Nicolaus IV. Urbanus VI. Ioannes
XXII. Nicolaus V. Sixtus IV. Clemens
VII. vnd andere biß auff Paulum V. wel-
cher auß sonderbarer Lieb vnd Neigung
zu dieser Hochlöbt Bruderschaft nachfol-
genden Ablass Anno 1606. verliehen.

Erstlich verleihen ihre Päbstliche Hei-
ligkeit allen Christglaubigen beyder Ge-
schlechters.

schlechtes / am Tag in welchem sie das H.
Scapulier empfangen / vnd sich in diese
Bruderschaft einschreiben lassen / wofern
sie mit wahrer Reu vnd Leyd gebeicht vnd
communicirt / vollkommenen Ablass.

Zum andern verleihen sie allen Brü-
dern vnd Schwestern / so mit wahrer Reu
vnd Leyd ihre Sünd beichten / vnd das
Hochwürdigste Sacrament des Altars
empfangen / an dem fürnembssten Fest der
Commemoration vnser L. Frauen vom
Berg Carmel / welches den 16. Julij oder
den nächsten Sonntag darnach gehalten
wird / vnd für Aufrehtung der Keckeren /
Einigkeit der Christlichen Fürsten vnd
Erhöhung der Catholischen Kirchen / bet-
ten werden / vollkommenen Ablass.

Zum dritten wird den selbigen / die mo-
nentlich an einem Sonntag von der Bru-
derschaft angestellten Procession beywoh-
nen / vnd nach vorgehender Beicht vnd
Communion / wie oben gemelt betten / für
jedes mahl vollkommener Ablass ertheilt.
Andern aber dieser Bruderschaft nicht
einverleiben / welche / wie gesagt / dieser
Procession beywohnen / verleihet Sixtus V.

Jahr Ablass.

Da 3

Da 3

Zum vierdeen / erlangen alle Mit-
Brüder vnd Schwestern / welche nach
gechehener Beicht vnd Verewung der
Sünden vnd Empfahung des Hochwür-
digsten Sacramentes des Altars den aller-
heiligsten Nahmen IESVS mit dem Mund
(so sie können) sonst aber mit dem Herzen
andächtig anrufen. vollkommenen Ablass
vnd Verzeihung aller ihrer Sünden.

Zum fünfften / welche am Mittwoch
vnd Samstag sich vom Fleisch essen enthal-
ten / haben drey hundert Tag Ablass.

Zum sechsten / welche alle Tag sieben
Vater vnser vnd Ave Maria / zu Ehren
der sieben Freuden der aller seligsten Jung-
frauen vnd Mutter Gottes Mariæ spre-
chen / die zig Tag Ablass.

Zum siebenden / welche mit dem Habite
dieser Bruderschaft einmahl im Monat
beichten vnd communiciren / vnd wie oben
gemeldet / für Außreitung der Kezerereyen.
betten / gewinnen fünff Jahr Ablass vnd
so viel Quadragenen.

Zum achten / erlangen alle Brüder vnd
Schwestern / welche nach vorghebender
Beicht / an einem vnser 8. Frauen Fest-

Tag in der Bruderschaft Capellen oder Kirchen communiciren / vnd wie gesagt betten/drey Jahr Ablass vnd soviel Qua-
dragenen.

Zum neunnden / welche das Hochwür-
dige Sacrament / wann es zu den Kranken
getragen wird / mit einem Liecht oder Ker-
zen begleiten / vnd Gott den Allmächtigen
für sie bitten / fünff Jahr vnd so viel Qua-
dragenen.

Zum zehenden / welche der abgestorbenen
Brüder oder Schwestern / oder anderer
Leichnam b zur Begräbnis begleiten / vnd
für dero Seelen betten / hundert Tag Ab-
lass.

Zum eilfften / so offte gemeldte Mit-
Brüder vnd Schwestern vnser L. Frauen
Officium oder sieben Tagzeiten andach-
tiglich betten / hundert Tag Ablass.

Zum zwölfften / welcher in der Bruder-
schafft Kirchen oder Capellen Mess hört /
oder andern Gottes Dienst der Bruder-
schafft öffentlichen oder priuaten Versam-
lungen bewohnet / oder Arme beherbergt /
oder denen / so in gelegenheit zu händigen
begriffen Hülf leistet / oder zeitliche oder

Geistliche Altmusen gibt / Frieden mit sei-
nen eignen Feinden macht / oder vnder an-
dern Fried vnnnd Einigkeit befördert vnnnd
verursacht / oder einen Irrenden auff den
Weg der Seligkeit bringt / die Vnwissen-
den die Gebott Gottes / vnd was zur Sel-
ligkeit vonnöthen / lehret / oder auch ein jed-
weder ander Gottselig Werck der Barm-
herzigkeit oder Lieb vber / so oft wird ihm
für ein jedes deroselben Werck / hundert
Tag auffgelegter oder sonst schuldiger buß
nachgelassen / &c.

8. Item haben Ihre Päpstliche Hei-
ligkeit Paulus V. hernachfolgende / von vie-
len vndergemeldten Päbsten / ewigverlie-
bene Indulgenß vnnnd Ablass publiciren
lassen.

S. Leo IV. verleiher allen Mit-Brüdern
vnd Schwestern vnd allen Christgläubig-
en / welche der H. Jungfrauen Mariæ
vom Berg Carmel / oder Carmeliter Kir-
chen / auff Christi Geburts-Tag / Oster-
Tag / am Fest der HH. Aposteln Petri
vnd Pauli / auff Pfingsten / Mariæ Him-
melfahrt / vnnnd derselben Geburts-Tag /
Verkündigung vnd Reinigung / S. Mi-

Michaelis des Erk-Engels / vnd aller Heiligen
Fest: beyder H. Creutz-Tagen / am
Gebures-Tag des H. Täuffers Ioannis,
der H. Mart. Fabiani vnd Sebastiani,
vnd auff Car-Freitag / vnd durch die
ganke Octaua, oder sieben nachfolgende
Tage jetzt erzehlten Fest-Tagen / vnd am
Fest der Mahmen der Kirchen dieses Or-
dens / andächtig besuchen / sieben Jahr Ab-
laß vnd so viel Quadragenen.

Adrianus II. Stephanus V. Sergius III.
Ioannes X. vnd XI. Sergius IV. vnd Inno-
centius IV. haben allen denen / so nach
wahrer Reu vnd End ihre Sünd gebeiche/
obgenandte Kirchen in erzehlten Fest-tagen
vnd deren Octauen besuchen / oder sich in
offgemeldte Bruderschaft begeben / dem
dritten Theil aller ihrer Sünden / im Hero-
ren nachgelassen.

Clemens III. Alexander II. Gregorius
V. vnd VII. haben in obberürten Fest Tagen
vnd einem jedwedern der selben / gleiche
Gnad mitgetheilt.

Clemens IV. hat allen / so gemeldte Kir-
chen viermahl im Jahr / nemlich auff die
vier obgesetzte Festtage der H. Jungfrauen
Ma-

Marix besuchen / dreyßig Jahr Ablass /
vnd so viel Quadragenen verliehen.

Innocentius IV. vnd Gregorius VIII.
haben einem jedwedern / welcher in obge-
saaten Carmeliter Kirchen einmahl für die
Lebendigen vnd Abgestorbenen das Vater
vnsere sampt dem Englischen Gruß be. tet /
für ieglich mahl vierzig Tag Ablass ver-
liehen.

Honorius III. vnd Nicolaus IV haben
allen Bußfertigen Vergebung aller ihrer
Sünden verheissen.

Honorius IV. hat allen / die nach wahrer
Reue vnd Beicht die Kirchen gemeldtes
Ordens am Car. Frentag / H. Creus Tag /
am Fest der Geburt / Verkündigung / Rei-
nigung vnd Himmelfahrt vnsere L. Frauen /
vnd am Fest der Mahnen der Kirchen be-
suchen / vierzig Jahr Ablass vnd so viel
Quadragenen verliehen.

Benedictus XI. hat allen / die mit Reue
vnd kender ihre Sünd gebeicht / drey mahl in
der Wochen / als nemlich in der Fasten
auff den Montag / Mitwoch / Frentag /
vnd in Fest. Tagen der Mahnen aller Kir-
chen gemeldes Ordens / vnd am Sambstag

in Ehren der H. Jungfrauen Mariae / wie
auch am Sonntag diese Kirchen a idächig
besuchen / 40. Jahr vnd so viel 40 tägiger
Buß Ablass / vnd Verzeihung des stehenden
Theils aller ihrer Sünden nachgelassen /
Wenigers auch alle Abläss vñ Verzeihungen
der Sünden so von seinen Vorfahren den
Päbsten gesagtem Orden mitgetheilt / an
obgemeldten Fest-Tagen doppelt verli-
hen.

Ioannes XXII. hat alle Indulgenzen
vnd verzeihungen der Sünden / welche
von den vorigen Päbsten offtigemelten
Orden gegeben / bestetiget vñ confirmirt /
darzu auch vierzig Jahr / vnd so viel vier-
zig tägiger Buß Ablass / allen denen / so
dieses Ordens Kirchen auff den Geburts-
tag / Verkündigung / Reinigung vñ
Himmelfarth der heiligen Jungfrauen
MARIAE, mit vorgehender Reu vnd
Beicht thun besuchen / gnädiglich ver-
lihen.

Nicolaus V. hat alle / von seinen Vor-
fahren den Römischen Päbsten in ober-
zehnten Festtagen verlihen Indulgenz /
~~Ablass~~ Sünden vnd Freyheiten off-
gedacht.

Gedachtes Ordens doppelte gemehret / vnd
sieben Jahr vnd so viel quadragenen Ab-
laß verlihen.

Sixtus IV. hat alle Indulgenzen so ob-
genannten Orden / vnd dessen Häusern/
Kirchen / vnd beyderley Geschlechts Per-
sonen besonder oder in gemein gegeben
worden / bekräftiget / approbirt, erneuert
vnd wider verlihen: Thut auch allen Ab-
laß der Orden / so man Mendicantes nen-
net / auff die Carmeliter vnd andere Per-
sonen erstrecken / als ob sie ihnen namhaft-
eig selbst wären verlihen gewesen. Darne-
ben auch allen so dieses Ordens Kirchen/
an den Festtagen / der Empfängnuß / Auf-
opfferung / Geburt / Verkündigung /
Heimsuchung / Reinigung / vnd Him-
melfarth MARIAE, wie auch an der selben
sieben nachfolgenden Tagen / vnd am Fest
der Namen der Kirchen / besuchen / dreys-
sig Jahr vnd so viel vierzigätiger Buß
Ablaß gnädiglich nachgelassen.

Lezlich hat Clemens VII. alle Indul-
genzen vnd Ablaß / welche zu verdienen
pflegen / diejenige / die in den stationibus,
die Kirche so wol außer- als auch innerhalb

der Statt Rom / zu angesagten Zeiten vi-
sitiren / denen / so obgemelte Kirchen der
Carmeliter besuchen / zugelassen vnd verli-
hen. als wann sie persönlich die Kirchen zu
Rom visitirt vnd besucht hetten. Welches
nachmals Pius V. bestätiget hat.

Es ist aber zu wissen / daß die Indulgen-
zen vnd Ablass der Kirchen zu Rom sehr
groß vnd schier unzahlbar seynd / welche
kurze halber hie nie gesetzt werden / weil in
vielen dieser Bruderschaft Büchern die
selbige weitläufftiger verzeichnet werden /
dahin wir dann alle Brüder vnd Schwe-
ster wollen gewiesen haben. In welchen
auch zu finden ist / wie oft / vnd an welchem
Tagen durch ganze Jahr / man könne mit
diesem Ablass / ein Seel auß dem Feasewer
erlösen. Diesen nun so vberreichen Ablass
zu gewinnen / ist vonnöthen / daß die Mit-
brüder vnd Schwestern / nach vorgehen-
der Ketw vnd Beicht ein Kirche des Cara-
meliter Ordens andächtig besuchen : an-
dere aber dieser Bruderschaft nicht ein-
verleibt / können auch jetzgemeltes Ablass
theilhaftig werden / wann sie nach gesche-

Ab

hener

hener Beichte vnd Berewung ihrer Sün-
den / offtedachte Kirchen besuchen / vnd al-
da sieben Vauer vnser vnd Aue Maria,
oder die Vesper für die Abgestorbene beten
/ oder aber vor dem allerheiligsten Sa-
crament des Altars die Erde küssen / vnd
für Aufreunung der Kezeren / Ruhe
der Catholischen Kirchen / vnd der Christ-
lichen Fürsten Fried vnd Einigkeit / ihr
andächtiges Gebet verrichten.

Endlich ist zu wissen / daß / welche wah-
re vnd recht eyfferige Mit-Brüder vnd
Schwestern zu seyn begehren / pflegen an
den Festtagen der Glorwürdigsten Jung-
frauen vnd Mutter Gottes MARIA, die-
ser Gnadenreichen Bruderschaft Mut-
ter vnd Patronin / des allerheiligsten Jo-
sephs ihres Bräutigams / der H. Anna
ihrer Mutter / mit wahrer Reue zu beich-
ten / vnd das Hochheiligste Sacrament des
Altars zu empfangen.

Diß ist / O hochlöbliche Bruderschaft /
das jenig / so wir vnserm Vorhaben nach /
vor zu angesehen haben / dir kürz ich zu
erzehlen / von den Privilegien / Freyheiten
v. d.

vnd Gnaden die dir verlihen seynd. Erst
 zermal wir nicht im Sinn gehabt/dies selbige
 alle in diesem kurzen Begriff zu verfehen
 sondern nur allein die fürnehmsten anzu-
 deuten. Im vbrigen hast du dich zu befehen
 / daß du dieser deiner Güter genießest /
 mit gebührlicher Danckbarkeit zu Gott /
 vnd deiner Mutter / vnd ihr H. Scapulir
 in solchem werth haltest / wie billig ist / daß
 ein so gnadenreicher Schatz gehalten wer-
 de. Dann neben dem / daß es den Leibern
 der Menschen hefftig nuket / also / das was
 Christus von sich selbst Joanni lassen
 sagen / auch proportionaliter von dem
 H. Scapulir kan gesagt werden: nemlich:
 die Blinden sehen / die Lahmen gehen /
 die Aussätzigen werden rein / die Taub-
 en hören / die Todten stehen auff:
 Ja auch viel andere Wunderzeichen / als
 da seynd: Auflösung der Feuers-
 brunst / glückliche Kinder Geburt / er-
 ledigung von gähnen Todt / vñ Mor-
 den / welche durch dieses Mittel Gott der
 allmächtige gar oft gewürcket hat: So ist

es auch auff das höchste der Seelen nützlich / dermassen / daß dieses vnser eigene Feind selbst / die bösen Geister sag ich / haben müssen bekennen; die zum offtermahlen von dem hochseligen Mann Francisco de Iepes, (dessen sehr heiliges Leben newlich hat lassen ausgehen der Ehrw. P. Ioseph de Velasco) gehört seynd worden vber zwey Ding am höchsten sich beklagend: Erstlich / daß etliche seynd / die die Verehrung vnd Andacht zu der allerseligsten Jungfrauen vnd Mutter Gottes MARIA befördern. Zum andern auch / daß das Scapulier der Carmeliter / von vielen getragen würde / durch welches Mittel dann sehr viel Seelen selig würden / wenig aber in ihre Gewalt kämen. Eben dieser hat auch ein anders mal durch Göttliche Offenbarung vernommen / daß die Teuffel drey Ding am meisten hassen. 1. Daß der süßeste Nahm IESVS genennet werde. 2. Daß der liebeichste Nahm MARIA

auff

aufgesprochen würde. 3. Daß das
 Scapulir der allerheiligsten Jung-
 frauen MARIAE vom Berg Carmel
 getragen würd. Welches zwar sie nim-
 mer mehr so sehr hassen würden / wann sie
 nicht vermeinten / vnd in der Erfahrung
 gelernt herten / daß es vns / denen sie
 spinnen feind seynd / sehr nütze-

lich vnd ersprieß-
 lich sey.

E N D E



F. PHILIPPVS à S. IACOBO,
Præpositus Generalis Fratrum Discalcea-
torum Congregationis S. ELIAE, Or-
dinis Beatiss. Virg. MARIAE de
Monte Carmelo, ac eiusdem
S. Montis Prior.

Libellum hunc, qui inscribitur, *Gym-
nasium Philosophiæ Christianæ*, hoc
est, *Praxis*, seu *Exercitium bene morien-
di*, à R. P. F. MARTINO à Matre Dei Hi-
spano compositum, & à quodam Reli-
gioso nostræ Congregationis, ex Hispa-
nico in Latinum Idioma translatum,
probo ac facultatem concedo, vt in lu-
cem edi possit, si ijs, ad quos spectabit, i-
ta placuerit. In quorum fidem præsentem
dedimus sigillo nostro munitas, ac pro-
prio nomine subscriptas. Romæ in Con-
uentu nostro S. MARIAE de Scala, die 25.
Iunij, 1639.

Locus + Sigilli.

Fr. Philippus à S. Iacobo
Præpositus Generalis.

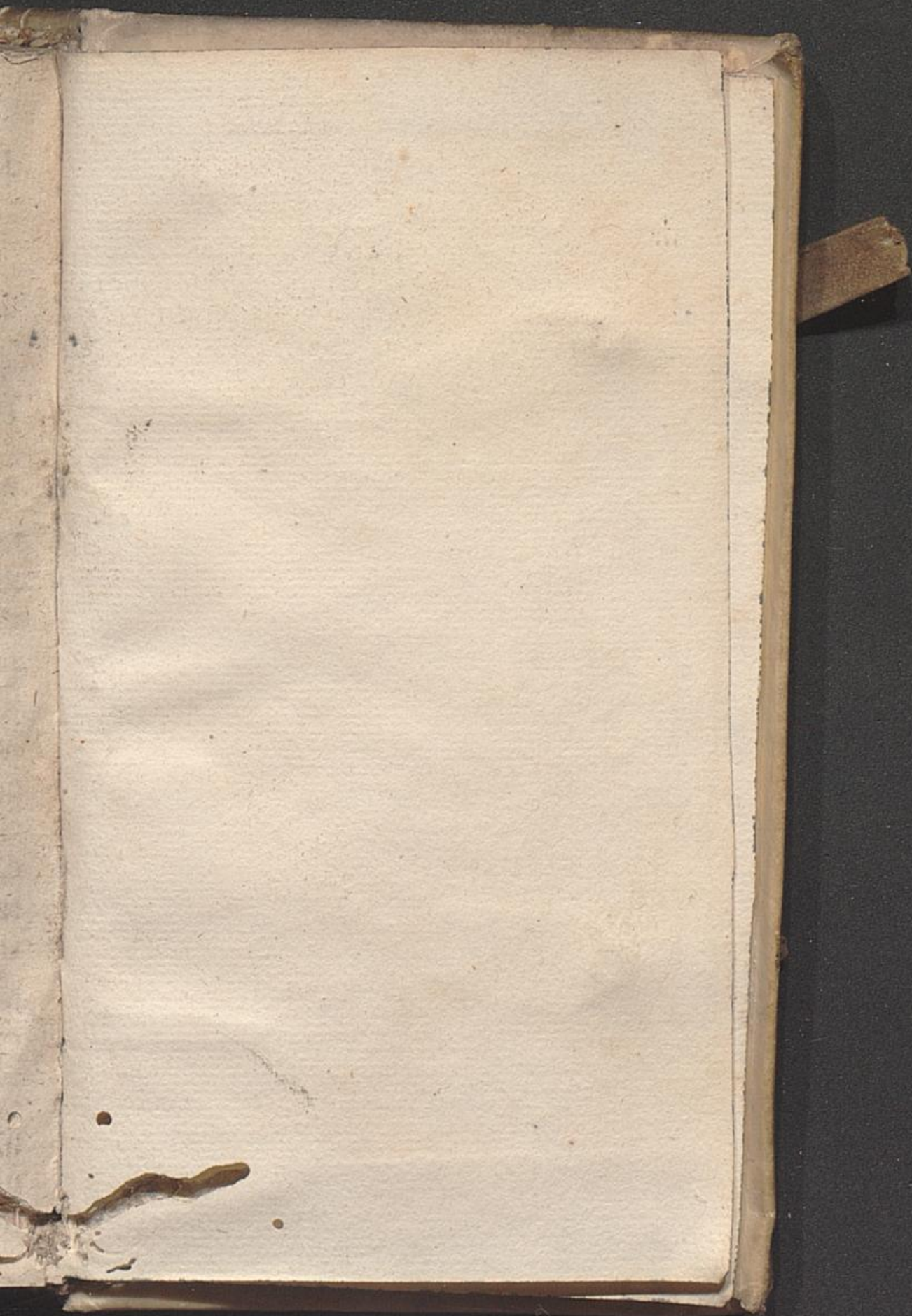
F. Alexius à S. Antonio
Secretarius.

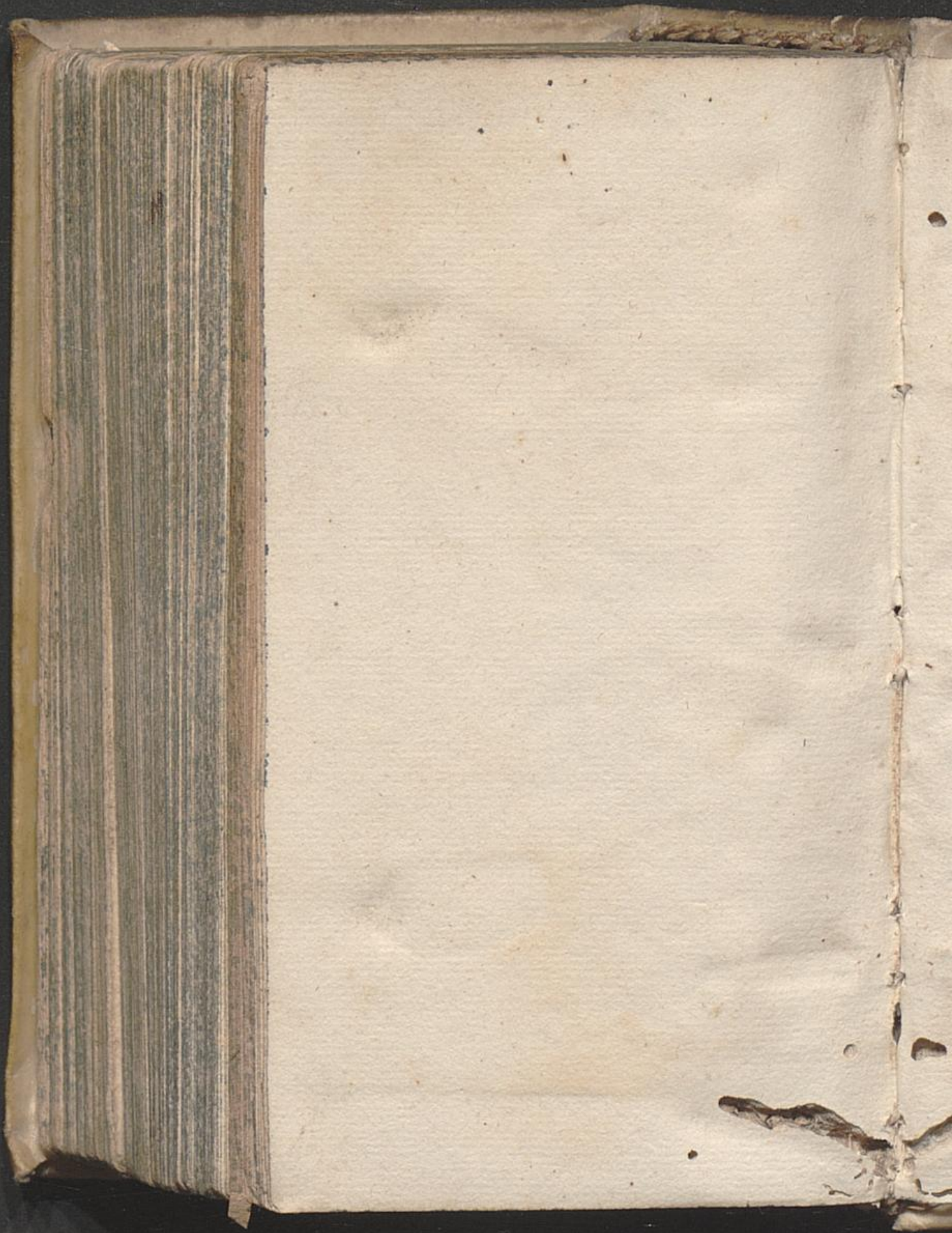
APPROBATIO

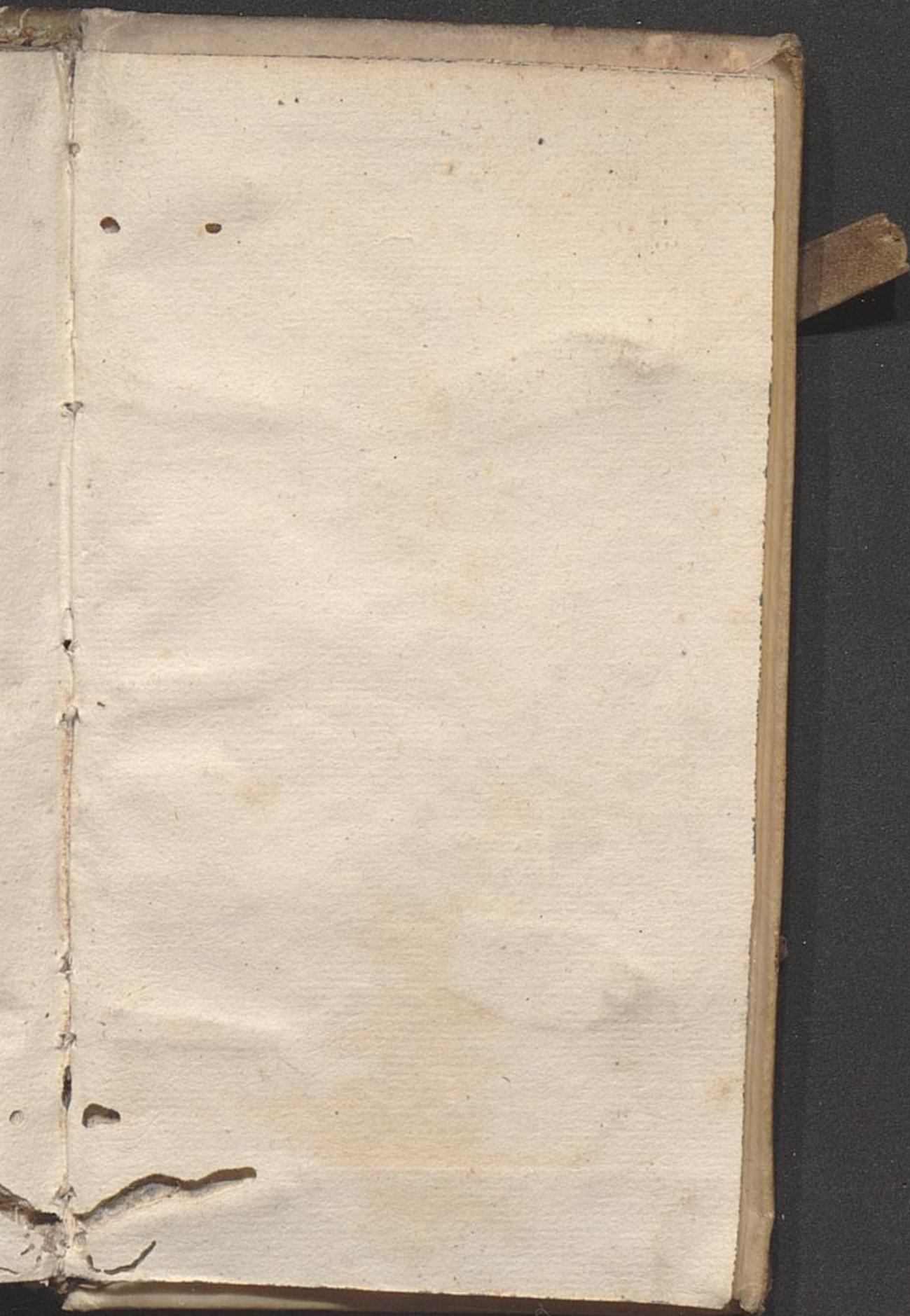
*D. Martini de Xauregui, suprema Inquisitionis Qualificatoris ex commissione
supremi Senatus Regij.*

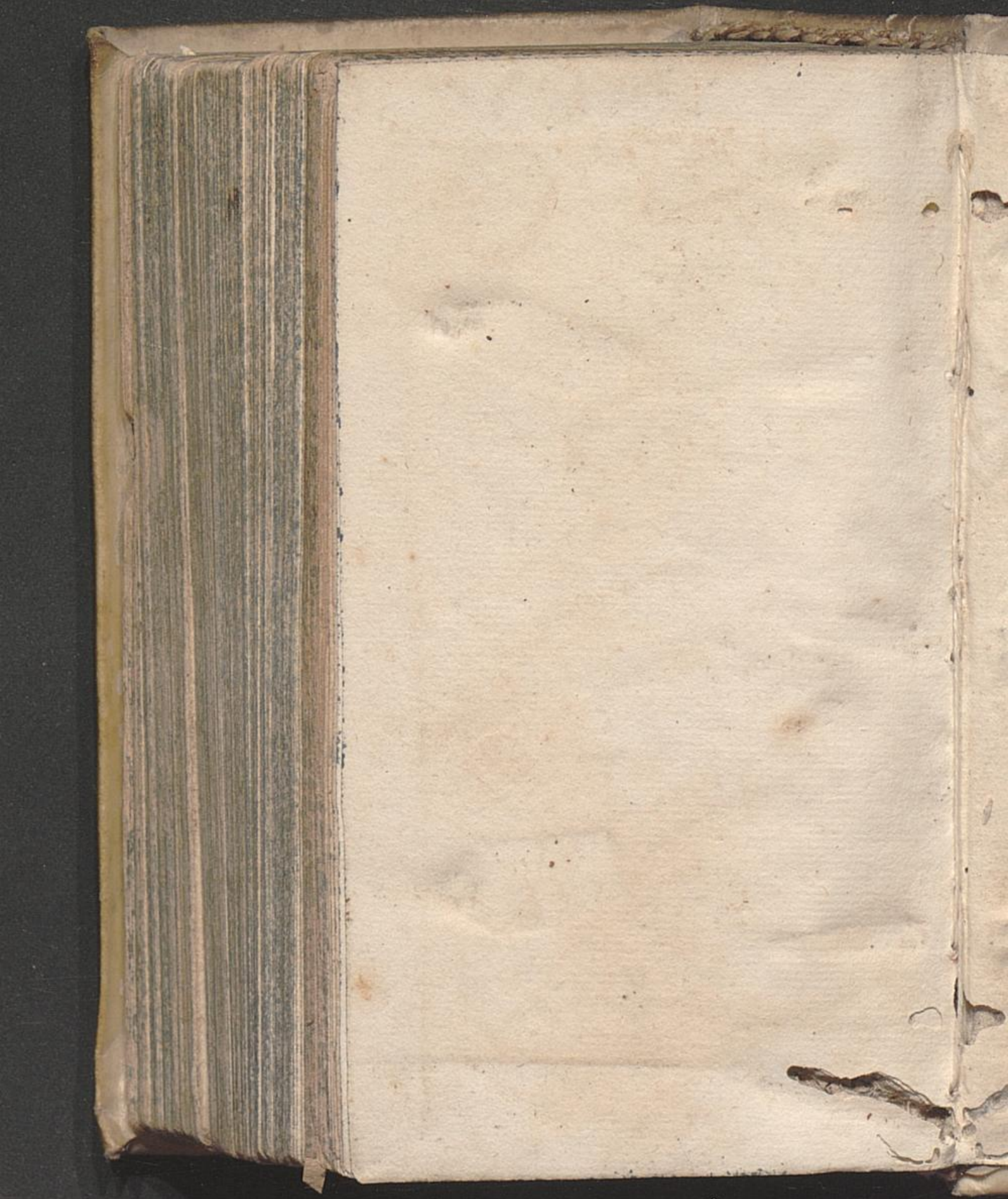
I Vssu Celsitudinis Vestrae perlegi Librum titulo, *Gymnasium Philosophiae Christianae, seu Exercitium bene moriendi*, à R. P. MARTINO à Matre Dei Carm. Discalc. compositum: in quo nihil reperi nostrae S. Fidei Catholicae, vel bonis moribus aduersum, quinimo omnium omnino, quos Vestra Celsitudo hoc anno ad me misit, optimum ac vtilissimum censeo: si namq; summum sapientiae est, nosse mori (quippe vnde pēdet omne bonum nostrum in totam aeternitatem) id ipsum est, quod hic Libellus piē & eruditē tradit, nixus sacrarum Litterarum, Sanctorum, Doctorumq; S. M. Ecclesiae auctoritate. Itaque dignus est, quem Vestra Celsitudo edi iubeat, ob fructum vberimum, quem ab eius lectoribus spero relatum iri. Matriti 11. Mart.

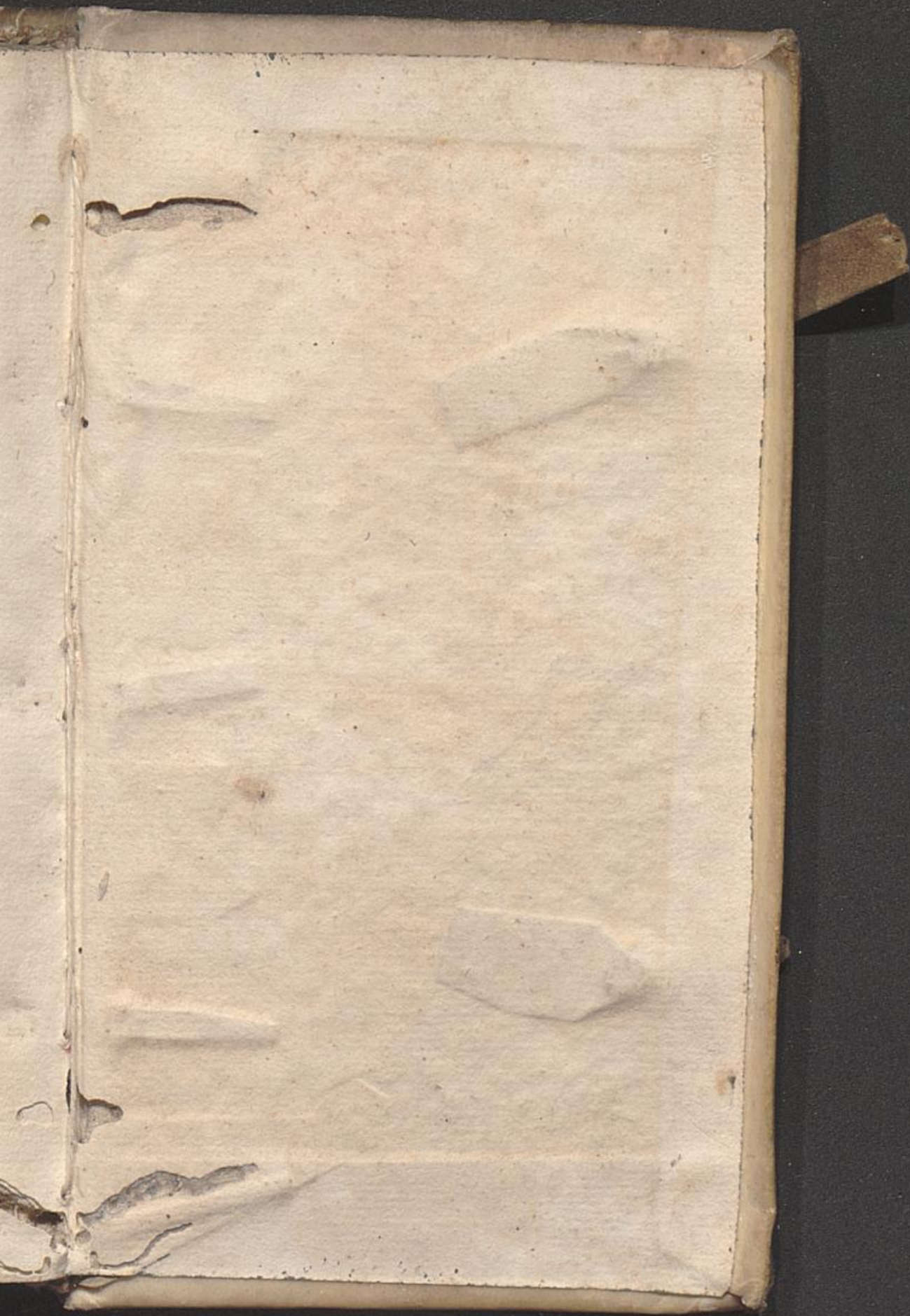
Doctor Martinus de Xauregui.













Th
2758